Förster

Bavar.

832 h

Digitized by Google

<36609321440013

<36609321440013

Bayer. Staatsbibliothek

Digitized by Google

Digitized by Google

Bayer. 832 b

MÜNCHEN.

EIN HANDBUCH

FÜR FREMDE UND EINHEIMISCHE

MIT BESONDERER BERÜCKSICHTIGUNG

der Kunstschätze dieser Residenzstadt

UND DER

AUSFLÜGE IN DIE UMGEGEND UND IN'S BAYRISCHE GEBIRGE.

VON

Dr. ERNST FÖRSTER.

SIEBENTE AUFLAGE.

Neue berichtigte und vermehrte Ausgabe.

MÜNCHEN.

VERLAG DER LITERARISCH-ARTISTISCHEN ANSTALT.

1858.

Digitized by Google

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Buchdruckerei der J. G. Cotta'schen Buchhandlung
in Stuttgart und Augsburg.

Digitized by Google

Inhalts-Verzeichniss.

A. Allgemeines.

Seite

Zur Zeiteintheilung XII

Erste Abtheilung.

Geschichtliche Einleitung 1

Zweite Abtheilung.

Thore, Brücken, Strassen, öffentliche Plätze . . 29

Dritte Abtheilung.

Oeffentliche Gebäude und Anstalten 40
Kirchen 40
Schlösser des königlichen Hauses 95
Wissenschaftliche Anstalten 144
Studien-Anstalten 156
Kunst-Anstalten 161
I. Für die bildenden Künste 161
II. Für Schauspiel und Musik 268
III. Vereine und Gesellschaften 271
Civil-Anstalten 275
Heil-Anstalten 278
Militär-Anstalten 279

Vierte Abtheilung.

Oeffentliches Leben. Allgemein nützliche Anstalten zur Belehrung, zur Bequemlichkeit und zum Vergnügen, Spaziergänge, Vergnügungsorte. Ausflüge.

I. Feste und Volksgebräuche 281
II. Spaziergänge. Vergnügungsorte 288
III. Ausflüge 305

Digitized by Google

Fünfte Abtheilung.

Seite
Gewerbliches Leben 324
Bemerkungen über und für den Aufenthalt in München 336
Anhang 353

B. Besonderes

alphabetisch geordnetes Inhalts-Verzeichniss.

Vorbemerkung. Für diejenigen, welche sich nur kurze Zeit in München aufhalten, habe ich im Inhaltsverzeichniss alles, was meiner Ansicht nach besonders sehenswürdig ist, durch ein * ausgezeichnet. Zwei Sternchen gelten für das Ausgezeichnetste. Die beigeschriebenen Ziffern und kleinen lateinischen Buchstaben beziehen sich auf den beigefügten Plan von München, und dienen zur leichtern Orientirung des Fremden.

Seite
Aerzte 339
* Akademie der bildenden Künste (4. e.) 161
Akademie der Wissenschaften (4. e.) 144
** Allerheiligenhofkapelle (4. g.) 60
* Allerseelentag 284
Allgäuer Alpen 320
Altötting 308
Alter Hof (4. g.) 95
Alte Residenz (5. g.) 96
Ammersee 316
Andechs 316
* Antiquarium 149
Annakirche (4. e.) 58
* Arkaden (5. g.) 288
** Geschichtliche Fresken 289
** Landschaftliche Fresken 298
** Griechische Bilder 301
Audorf 308
** Auerkirche (1. h.) 71
Augsburg 319
Aumeister 305
Bäder 340
Bankiers 328
** Basilica (5. d.) 66
** Bavaria (2. a.) 236
Bayrisches National-Museum 358

Digitized by Google

	Seite
Berchtesgaden	323
* Bergwerk- und Salinen-Administrations-Gebäude (7. g.)	276
* * Bibliothek (6. g.)	152
Bierhäuser	337
Bierkeller	304
* Blindeninstitut(6. 7. g.)	159
Blutenburg	316
Bogenhausen	305
* * Bonifaciuskirche (5. d.)	66
* Botanisches Cabinet. S. Herbarium.	
* Botanischer Garten (5. d.)	148
Bronze-Abgüsse	328
Brunnthal	305
Buchhandlungen	328
Bücher-Antiquare	328
Büchsenmacher	328
Bürgersaal (4. e.)	55
Bürstenmacher	328
Cadettencorps	280
Carmeliterinnenkirche (4. 5. f.)	56
Carmeliterkirche (4. f.)	56
Carneval	281
Carolinenplatz	38
Casernen	280
* Charwoche	282
Chemisches Laboratorium (5. d.)	149
Chiemsee	322
Chirurgische Instrumente	329
Conditoreien	337
Conservatorium für Musik	269
Dachau	317
Damenstiftskirche	58
* Denkmal des Generals Deroy	39
* * » Gluck's und Orlando di Lasso's (5. g.)	36
* * » des Herzogs von Leuchtenberg	50
* * » Kaiser Ludwigs	44
* * » des Königs Maximilian Joseph I. (4. g.)	33
* » v. Kreitmayrs (4. f.)	37
* » Westenrieders	38
* * » des Kurfürsten Maximilians I. (5. g.)	36
» der Prager Schlacht	37
* » der tapfern Oberländer	92
Diessen	317

Digitized by Google

	Seite
Dosenfabrik	329
Dreifaltigkeitskirche	56
Droschken	342
Dulten	287
Ebenhausen	306
** Englischer Garten	303
Eisenbahnhof (4. c.)	277
** Erzgiesserei (7. b.)	246
Fastenzeit	282
Feinbäcker	337
** Feldherrnhalle (5. g.)	35
Fiaker	341
Föhring	305
** Frauenkirche (4. f.)	40
Frauenschneider	334
Freising	308
Friedhöfe	91
Friseure	329
* Fronfeste (3. f.)	277
Fronleichnamsfest	283
Fürstenfeldbruck	317
Fürstenried	144
Futterale und Etuis	329
Gasthäuser	336
Gebärhaus (3. d.)	279
* Geognostische Sammlung	148
Georgsfest	282
Gesandtschaften	340
Gesundheitsregeln	338
Getreidehalle (3. e.)	276
Gewehrkammer	280
Gewerbe und Gewerke	324
Giesing	305
* Glasmalerei-Anstalt (6. d.)	246
Glaswaaren-Niederlage	329
** Glyptothek (6. e.)	162
Goldarbeiter	329
* Griechische Kirche (5. f.)	58
Grüner Baum	305
Gymnasien	158
Gypsabgüsse	329
Haidhausen	305
Handschuhfabriken	330

Digitized by Google

	Seite
Harlaching	305
Heiligen-Geistkirche (3. g.)	55
Herbarium	147
Herzog-Maxburg (4. e.)	95
Herzog-Spitalkirche (4. e.)	57
Hesselohe	305
Hirschgarten	305
Historisches Bildercabinet	262
* Hofgarten (5. g.)	288
** Hofcapelle (musicalische)	269
Hofcapelle in der Maxburg	58
Hofcapelle in der alten Residenz (5. g.)	58
** Hof- und Nationaltheater (4. g.)	268
Hohenschwangau	309
Hutmacher	330
Jachenau	324
Jacobskirche (3. f.)	57
Jesuiterkirche	48
Illerthal	320
Immenstadt	320
Johanniskirche (3. e.)	57
Joseph-Spitalkirche (3. e.)	57
Irrenhaus	278
Isarbrücke (2. i.)	33
** Isarthor (3. h.)	29
Juweliere	329
Kaffeehäuser	336
Kaiseranger	318
Karlsburg	316
Kleiderhändler	330
Kleiderreiniger	330
Klima	338
Klöster	91
* Krankenhaus (2. d.)	278
Kreis- Landwirthschafts- und Gewerbschule	158
Kreuth	308
Kreuzkirche (3. e.)	57
Kriegsministerium (6. g.)	279
** Künstlerwerkstätten	265
Kunst-Antiquare	330
** Kunstausstellungs-Gebäude (6. d.)	162
Kunsthandlungen	330
** Kunstverein	261

Digitized by Google

	Seite
* Kupferstich-Cabinet	217
Kupferstiche	331
Kurze Waaren	333
Landsberg	318
Lateinschulen	159
Leihbibliotheken	333
Lettinger	305
Leutstetten	316
** Loggien des Cornelius	201
Lohnbediente	336
Lohnkutscher	340
** Ludwigskirche (6. h.)	74
Ludwigsstrasse	33
Lithographien	331
* Maifeste	282
Maisach	317
Mannheimer Köche	337
Maria Eich	306
Maria-Brunn	317
Maria-Einsiedeln	305
Marianische Säule (4. f.)	37
Mathematisch-mechanisches Institut	326
Maschinenfabrik von v. Maffei	327
Maxburg	95
Maxburgcapelle (4. e.)	58
Maximiliansstrasse	33
Max-Josephsplatz	33
Menterschwaig	305
* Metzgersprung	285
* Michaeliskirche (4. e.)	48
Ministerien	340
Mittelsendling	305
Modewaarenhändler	333
Möblirte Wohnungen	336
* Münzcabinet	151
Münzgebäude (4. g.)	276
Murnau	308
Museum	274
Musikalienhandlungen	333
Musikalische Instrumente	333
Nannhofen	318
* Naturaliencabinet	146
Neuberghausen	305

Digitized by Google

Seite
** Neue Pinakothek (7. e. f.) 224
** Neuer Königsbau (4. g.) 105
Neues Jahr 281
* Nymphenburg 142
* Obelisk (6. e.) 38
Obst 337
* Odeon 270
** Octoberfest 284
Olching 317
Omnibus 346
Optisches Institut 324
Pähl 318
Palast des Herzogs von Leuchtenberg (5. g.) 144
* » des Herzogs Max (6. g.) 143
» des Prinzen Karl (5. h.) 144
Partenkirchen 321
Pasing 316
Peissenberg 307
Petersbrunn 316
* Peterskirche (3. f. g.) 53
** Petrefactensammlung 146
Pferdemärkte 287
Photographien 334
** Pinakothek (6. e. f.) 179
Planeck 316
Polizeiliche Vorschriften 351
Polytechnische Schule (4. e.) 158
Porcellan-Fabrik (4. f.) 246
** Porcellan-Gemälde-Sammlung 223
Porcellanmaler 334
Postbericht 350
* Postgebäude (4. g.) 276
Post-Omnibus 350
Prater 305
Privathäuser 265
Privat-Kunstsammlungen 262
** Propyläen 32
* Protestantische Kirche (4. d.) 59
Puech 318
Rathhaus (4. g.) 275
Regen- und Sonnenschirme 334
* Reiche Capelle 103
Reichenbachbrücke 33

Digitized by Google

	Seite
Reichenhall	322
Reismühle	316
* Reitbahn (4. g. h.)	277
Rosenheim	308
** Ruhmeshalle (2. a.)	236
** Saalbau (5. g.)	133
Saiten	334
* Salvatorkirche (5. f.)	58
Sammlung physikalischer und optischer Instrumente	145
Sattelkammer	280
* Schäfflertanz	286
Schäftarn	306
* Schatzkammer	102
Schiessstatt	277
* Schleissheim	142
Schliersee	308
Schneider	334
Schranne	287
Schuhmacher	334
Schulkirche	56
Schwabing	305
Schwaneck	305
Schwanthalers-Museum	244
Schwurgerichtshof	277
Seefeld	316
Sendling	305
** Siegesthor (7. h.)	31
Silberarbeiter	334
Sommerfeste	283
Speise und Trank	338
Speisehäuser. S. Kaffee-, Wein- und Bierhäuser.	
Spielwaarenhändler	334
Sprachheil-Anstalt	279
Stadtcommandantschaft	279
Städtisches Zeughaus (3. f.)	278
Ständehaus (5. f.)	276
Staffelsee	308
Starenbergersee	306
Stellwagen	346
* Sternwarte	148
Strafarbeitshaus (f. h.)	278
Strohhutfabrik	334
* Synagoge	94

Digitized by Google

Seite
Tabakhandlungen 334
Tapizerien 335
Taubstummeninstitut 159
Tegernsee 307. 322
* Theatinerkirche (5. g.) 51
** Thronsaal 140
Tischler 335
Tivoli 305
Tölz 308
Tonkünstler 270
Traunstein 322
Tuch- und Schnittwaarenhändler 335
Uhrmacher 335
* Universität (7. g.) 156. 36
** Vasensammlung 248
Vereine zu wissenschaftlichen und literarischen, zu künstlerischen und gewerblichen und zu politischen Zwecken 271
Vereine zur Beförderung der Religion, Humanität und Wohlthätigkeit 273
Vereine zum geselligen Vergnügen und für sonstige Unterhaltung 274
** Verein zur Ausbildung der Gewerke 262
** Vereinigte Sammlungen (5. g.) 247
Villa der Königin 142
* Volkstheater 269
Wachen 280
Walzmühle 305
Weilheim 318
Weihnachtsfest 284
Weinhäuser 337
Weyhern 308
* Wintergarten 359
Wissenschaftliche Privatsammlungen 160
* Wittelsbacher Palast (5. f.) 141
Wollmarkt 287
Würmthal 316
Zeichnen- und Schreibmaterialien 335
Zeughaus (4. g.) 278. 279

Digitized by Google

Zur Zeiteintheilung.

Um den rechten Gewinn und vollen Genuss von einem Aufenthalt in München zu haben, darf er nicht kurz seyn. Auch nach Verlauf eines Monats wird die Aufgabe noch nicht erschöpft seyn. Acht Tage aber wenigstens sollte der Reisende auf München verwenden können. Indess tritt der Fall ein, dass man nur drei Tage zur Verfügung hat. Wer Wochen und Monate lang bleibt, richtet sich seine Wege nach Bequemlichkeit ein, wobei er die im Buch gegebenen Notizen über die Besuchstunden benützen kann. Für die kurze Zeit von acht, und die kürzere von drei Tagen folgen hier besondere Rathschläge:

Acht Tage.

Erster Tag.

Es wird gut seyn zuerst die Physiognomie der Stadt kennen zu lernen, und desshalb einen Gang (oder eine Fahrt) durch dieselbe zu machen. Ich schlage zu diesem Zweck folgenden Weg vor: vom Maximilian-Joseph-Platz (Denkmal des Königs Max. Neuer Königsbau. Theater. Post) um das Theater herum nach der neuen Maximilianstrasse (Denkmal Deroy's), dem Marstallplatz (k. Reitschule. Allerheiligen-Hofcapelle. k. Residenz) und nach dem Hofgarten (Saalbau) zu gehen; von da durch das Hofgarten-Portal (links Feldherrnhalle. Theatinerkirche) nach der Briennerstrasse; über den Wittelsbacherplatz (Denkmal Maximilians I. Palast des Herzogs von Leuchtenberg. Odeon) und den Odeonsplatz (Denkmale von Gluck und Orlando di Lasso) in die Ludwigsstrasse (Palast des Herzogs Maximilian. Kriegsministerium. Damenstift. Bibliothek. Blinden-Institut. Salinen-Administrationsgebäude. Ludwigskirche. Klerikal-Seminar. Adeliges Erziehungs-Institut. Universität. Siegesthor. Villa der

Digitized by Google

Königin), zurück durch die Theresienstrasse in die Barerstrasse (alte und neue Pinakothek), nach dem Karolinenplatz (Obelisk), rechts in die Briennerstrasse (Glyptothek. Kunst-Ausstellungsgebäude) durch die Luisenstrasse in die Karlsstrasse (Basilica), durch die Arcis- und Sophienstrasse (Glaspalast. Botanischer Garten) nach dem Karlsplatz (Karlsthor), der Sonnenstrasse (Protestantische Kirche), Müllerstrasse (viele schöne neue Privathäuser. Neue Schrannenhalle. Gegenüber alterthümliche Stadttheile) durch die Frauenstrasse nach dem Isarthor. Hat man noch Zeit, so kann man nun über die Isarbrücke nach dem Gasteigberg (schönste Ansicht von München) und über den Prater (d. i. die Insel in der Isar und durch die Maximilianstrasse zurückkehren. Ausserdem geht man durch das Isarthor und das Thal nach dem Marienplatz (Rathhaus. Marianische Säule), und wird auf diesem Weg ein vollständiges Bild der Physiognomie sowohl von der alten als der neuen Stadt München gewonnen haben. Nachmittags besucht man sodann noch den englischen Garten, Klein-Hesselohe, Brunnthal, und geht, wenn man Morgens nicht auf dem Gasteig war, über diesen und den Prater nach Hause, oder vorkommenden Falls ins Theater.

Zweiter Tag.

Vormittag: Michaeliskirche (p. 48). Frauenkirche (p. 40) Allerheiligen-Hofcapelle (p. 60). Basilica (p. 66).

Nachmittag: Saalbau mit Odyssee (p. 133).

Dritter Tag.

Vormittag: Antiquarium (p. 149). Münzcabinet (p. 151). Glyptothek (p. 162). Erzgiesserei (p. 246).

Nachmittag: Schwanthalers Museum (p. 244). Ruhmeshalle und Bavaria (p. 236). Gottesacker (p. 91).

Vierter Tag.

Vormittag: Pinakothek. Loggien. Gemäldesammlung. Vasen (p. 179—223). Glasmalerei-Anstalt (p. 246).

Nachmittag: Neuer Königsbau. Nibelungen (p. 105). Arkaden (p. 288). Kunstverein (p. 261).

Fünfter Tag.

Vormittag: Ludwigskirche (p. 74). Bibliothek (p. 152). Vereinigte Sammlungen (p. 247). Wittelsbacher Palast (p. 141).

Nachmittag: Auer-Kirche (p. 71). Künstlerwerkstätten (p. 265).

Digitized by Google

Sechster Tag.

Vormittag: Alte Residenz (p. 96) mit Schatzkammer (p. 102) und Reiche Capelle (p. 103). Neue Pinakothek (p. 224).

Nachmittag: Nymphenburg (p. 142) oder eine andere Spazierfahrt (p. 305).

Siebenter Tag.

Vormittag: Zweiter Besuch der Pinakothek. Dazu Kupferstichcabinet und Porcellanmalereien. Fahrt nach Schleissheim wo man ein bescheidenes Mittagessen findet, und

Nachmittag die Gemäldesammlung besucht.

Achter Tag.

Vormittag: Akademie. Naturaliencabinet (p. 146). Petrefactensammlung (p. 146). Geognostische Sammlung (p. 146).

Nachmittag: Spazierfahrt oder Besuch einer der Civil- oder Heil-Anstalten, oder eines der grossen optischen oder mechanischen Institute etc. (p. 324). Auch wäre das Besteigen der Petrikirche oder der Plattform des Theaters anzurathen, um einen Gesammteindruck der Anlage von München mit seinen alten und neuen Gebäuden, und der nahen und fernen Umgegend zu gewinnen.

Drei Tage.

Erster Tag.

Vormittag: Promenadeplatz (Denkmal v. Kreitmayr und Westenrieder) (p. 37). Frauenkirche (p. 40). Michaeliskirche (p. 48). Basilica (p. 66). Glyptothek (p. 162). Erzgiesserei (p. 246). Obelisk (p. 38).

Nachmittag: Feldherrnhalle (p. 35). Saalbau (p. 133). Neuer Königsbau (p. 105). Max-Josephsplatz (Denkmal des Königs Max) (p. 33). Abends Theater (?).

Zweiter Tag.

Vormittag: Arkaden (p. 288). Vereinigte Sammlungen (p. 247). Kunstverein (p. 261). Bibliothek (p. 152). Ludwigskirche

Digitized by Google

(p. 74). Siegesthor (p. 31). Odeonsplatz mit den Denkmalen von Gluck und Orlando di Lasso (p. 36). Wittelsbacher Platz mit dem Denkmal des Kurfürsten Maximilian (p. 36). Wittelsbacher Palast (p. 141). Pinakothek (p. 179).

Nachmittag: Schwanthaler (p. 244). Ruhmeshalle mit Bavaria (p. 236). Allgemeiner Friedhof (p. 92).

Dritter Tag.

Vormittag: Neue Pinakothek (p. 224). Allerheiligen-Hofcapelle (p. 60). Kaulbach (p. 266). Auer-Kirche (p. 71). Isarthor (p. 29).

Nachmittag: Schleissheim; oder Nymphenburg; oder der englische Garten mit Brunnthal, und über den Gasteig und den Prater zurück.

Für diejenigen, welche sich eine andere Zeiteintheilung machen wollen oder müssen, dient vielleicht als Beihülfe der nachfolgende

Stundenzettel.

Jederzeit zugänglich sind natürlich die Monumente an öffentlichen Plätzen (p. 36 ff.), die Arkaden des Hofgartens (p. 288); ferner die Ruhmeshalle (p. 236), der allgemeine Kirchhof (p. 92), die Werkstatt Schwanthalers (p. 266), die alte Residenz (p. 96), Schleissheim (p. 142), die Akademie der Künste (p. 161).

Täglich von

6—12 und von 2—6	alle Kirchen (p. 40 ff.), doch nur von
7½—12 und von 3—4	Allerheiligen-Hofcapelle (p. 60).
7—12 und von 2—5	Petrefacten-Sammlung (p. 146).
9—10 und von 2—4	Naturaliencabinet (p. 146).
10— 1	Bibliothek (p. 152).
10— 1	Münzcabinet (p. 151).
8— 2 (im Wint. 9—2)	Pinakothek (p. 179).
8—12	Kupferstichcabinet (p. 217).
10— 5	Kunstverein (p. 261).
12— 1	Kaulbach (p. 266).
12— 1	Erzgiesserei (p. 246).
3— 4	Saalbau (p. 133).
4— 5 (?)	Neuer Königsbau (p. 105).

Montag, Mittwoch, Freitag 9—12 und von 2—4 Glyptothek (p. 162).

Digitized by Google

Sonntag, Dienstag, Donnerstag, Samstag 9—12 und vo 2—4 Neue Pinakothek (p. 224).
Sonntag, Dienstag, Donnerstag 10—1 Vasensammlung (p. 218.
Montag, Mittwoch, Freitag 9—1 Vereinigte Sammlunge (p. 247), 10—1 Porcellan-Gemälde (p. 223).
Montag, Samstag 10—11 Reiche Capelle (p. 103).
Dienstag, Donnerstag 10—11 Schatzkammer (p. 102).
Dienstag, Donnerstag 11—12 Antiquarium (p. 149.

Digitized by Google

Erste Abtheilung.

Geschichtliche Einleitung.

München, Haupt- und Residenzstadt des Königreichs Bayern, liegt am Südende einer sieben Stunden ins Gevierte grossen, ziemlich unfruchtbaren Ebene, am linken Ufer der Isar, unter 48° 8' nördl. Breite und 29° 13' östl. Länge; 1658 Par. Fuss über der Meeresfläche, zehn bis vierzehn Stunden nördlich vom bayerischen Alpengebirge.

Dieses abgerechnet, das mit den Salzburger Alpen einer- und den Vorarlberger andererseits den südöstlichen bis südwestlichen Horizont schliesst, und zwischen dem die Höhen der Tyroler Firner, des Grossglockners u. s. w. hervorragen, bietet die Lage Münchens dem Auge wenig Naturgenuss; über dem Kalkkiesgerölle, das auf ein ausgetrocknetes Seebett schliessen lässt, liegt nur ein bis zwei Schuh Dammerde, so dass, wo nicht besondere Cultur angewendet worden, der Boden eine Haide ist, auf welcher ausser einigen Alpenpflanzen und verkümmerten Föhren nichts

Digitized by Google

Erhebliches wächst.[1] Nur Isar-aufwärts und jenseit des Flusses trifft man auf fruchtbares Land und schöne Waldungen. Dessen ungeachtet ist die Lage gesund, wie schon aus dem kräftigen Menschenschlage der Einheimischen zu ersehen ist. Für Brustkranke und am Unterleib Leidende dürfte das Klima, zumal wegen des grellen und häufigen Wechsels von Wärme und Kälte, zu rauh seyn. Herrschende Winde sind die Südwest- und Westwinde, und bringen — da sie von den Alpen kommen — ausser dem drückenden Scirocco, kalte, nasse Witterung. Darum folgt auch auf Gewitter meist Kälte und anhaltender Regen. Die Isar, ein chrysopras-grünes, reissendes Gebirgswasser, ist nicht schiffbar; nur Flösse führen Holz, Kalk, Steine u. s. w. flussabwärts aus dem Gebirge. Sie ist goldhaltig, und die sogenannten ***Flussducaten,*** meistentheils zwischen 1771—1773 geprägt, sind aus der Goldwäsche der Isar, die indess neuerer Zeit eingegangen ist. — Stürme, Erdbeben und Ueberschwemmungen sind in dieser Gegend selten und ungefährlicher als in andern. Wilde Thiere, Wölfe, Luchse u. s. w., wenn sie auch noch hin und wieder das nahe Gebirge beunruhigen, wagen sich nicht mehr in die Ebene.[2]

Ueber Alter und Namen der Stadt, ob schon zur Zeit der Römer ein Ort an ihrer Stelle angelegt gewesen; ob sie in der Zeit der Verbreitung des Christenthums in diesen Gegenden, etwa unter dem heiligen

[1] Desshalb sagte Gustav Adolph von München: »es sey ein goldener Sattel auf einem magern Pferd.«

[2] Noch im Winter 1836 wurde zwischen Tegernsee und Schliersee ein Wolf erlegt.

Digitized by Google

Severin im fünften Jahrhundert, entstanden; ob sie — in alten Urkunden *Muonichen, Munchen, Munigen, Munichen, Minchen, Munichinga* genannt — ihren Namen von benachbarten Mönchen ableite, denen der Grund und Boden und die erste Ansiedelung gehört habe (was angenommen wird), und mit dem alten, jetzt wiederhergestellten Stadtwappen vom Jahre 1274, einem Mönch mit aufgehobenen Armen, in der Linken ein Buch — in frühern Urkunden ist's ein Adler, in spätern ein Löwe über einem Stadtthore — übereinstimmt; oder ob dieser Name nur die allmähliche Umbildung eines ältern sey — darüber müssen wir die Ergebnisse gelehrter Forschungen abwarten. Gewiss ist, dass fast alle umliegenden Ortschaften und Dörfer — als *Schwappingâ, Sentilingâ, Hesinlôh, Veringen, Cheverlôh, Veltmochingen, Dachowe, Gisinga, Forstarenrieth u. a. m.* — in alten Urkunden genannt werden, während nirgend eines Ortes, der mit *München* nur entfernte Aehnlichkeit hat, gedacht wird, und dass die bis jetzt aufgefundene älteste Urkunde, in welcher der Name *Munichen* vorkommt, in den Klosterannalen von Tegernsee von den Jahren 1102 bis 1154 enthalten ist. Gewiss ist ferner, dass München erst ums Jahr 1156 unter der Herrschaft Herzog *Heinrichs des Löwen* geschichtliche Bedeutung erhielt.

Es war nemlich in frühern Zeiten (im Jahr 903) dem Bischof Waldo von Freising von dem bayerischen Herzog *Ludwig dem Kind* der Hof *Veringa* (das heutige Föhringen) als Brandsteuer zu dem abgebrannten Freisinger Dom geschenkt worden. Die Bischöfe von Freising ersahen nicht so bald die günstige Lage des

Digitized by Google

Hofs an der Strasse zwischen dem salzreichen Hallein und dem Unterland und der Schweiz, als sie hier eine Brücke, eine Salzniederlage, ein Zollhaus und eine Münzstätte anlegten, wodurch sich der Ort bald zu einem beträchtlichen Markt erweiterte; und als sogar noch unter den Herzogen Leopold und Heinrich Jasomirgott von Bayern der Bischof Otto I. von Freising, ihr Bruder, sich durch seinen Stiefbruder, den Kaiser Konrad III., im Jahre 1140 ein Privilegium auf den Salzhandel und die Münzstätte verschafft hatte, stieg der Nachtheil, der dem Herzogthum daraus erwachsen war, zu einer gefährlichen Höhe. — In solchen Umständen fand Herzog Heinrich, dieser unternehmende, weitblickende, feurige und entschlossene Held, dem fast das halbe Deutschland unterthan war, sein angestammtes Herzogthum Bayern, ein fressendes Uebel im eigenen Herzen nährend. Als daher Vorstellungen bei dem Bischof kein Gehör fanden, brauchte er Gewalt, überfiel den Markt Vering zur Nachtzeit, zerstörte ihn bis auf den Grund, liess die Brücke niederreissen und das Salz fortführen, und zwar nach der eine Stunde Isar-aufwärts gelegenen *„Villa Munichen“*. Von da an tritt dieser Ort in der Geschichte auf. Heinrich legte sogleich hier eine Brücke, Salzniederlage, Zollhaus und Münzstätte an, und zog die Salzstrasse von Reichenhall und Wasserburg hieher. Das Hof- und Reichsgericht zu Augsburg, bei welchem der Bischof Klage führte, entschied für den Herzog. München blieb in dem neuerrungenen Besitz gegen Abgabe des Drittheils der Zolleinnahmen an den Bischof. Diess geschah 1158. — Nun erwuchs München schnell

Digitized by Google

zu einem namhaften Markt. Im Jahre 1164 hatte es schon Mauern und bürgerliche Verfassung, doch weiss man nicht, in welchem Jahre es zu dem Rang einer wirklichen Stadt erhoben worden. — Als Denkmal jener Zeit betrachtet man den an dem ehemaligen Oberrichterhaus im Thal eingemauerten ***Löwen aus Sandstein***, das Welfische Zeichen.

Unter den Kirchen ist wohl die älteste die zu Sanct Peter, welche aus der Herrgott- oder Wiescapelle (Capelle zum „Herrgott auf der Wiese") entstanden seyn mag, die sich nebst einigen andern (der Katharinen-, der Jacobscapelle etc.) noch aus Heinrichs des Löwen Zeiten herschreibt.

Es wirft auf die wachsende Grösse Münchens einiges Licht, dass im Jahre 1234 unter ***Otto dem Erlauchten*** ein Landtag, auf welchem alle bayerischen Bischöfe erschienen, hier gehalten; sowie, dass im Jahre 1259 die feierliche Trauung ***Elisabethens***, der Tochter des genannten Herzogs, mit ***Meinhard III.***, Grafen zu Görtz und Tyrol, hier vollzogen worden. — München gewinnt noch mehr Bedeutung, dass es durch das Aussterben der Linie ***Andechs*** an das Haus ***Wittelsbach*** kommt; aber erst nach dem Tode Otto's des Erlauchten, nach der Theilung des Landes, wird durch ***Ludwig den Strengen*** der Grund zu seinem nachmaligen Glanze gelegt.

Ludwig verlegte seine Residenz nach München, erbaute sich daselbst eine Burg (die ***Ludwigsburg***, nachmals der alte Hof genannt) 1253, und trug Beträchtliches zur Vollendung der Stadt bei. Ein 50 Fuss breiter Graben umgab damals die Stadt, deren Mauern

Digitized by Google

nur vier Thore nach den vier Hauptrichtungen, nach der Isar und nach Dachau, nach Sendling und nach Schwabing hatten. Wir können uns den Umfang der Stadt vorstellen, wenn wir die Stellen dieser Thore aufsuchen. Der Durchgang unter dem Rathhaus war das Thalbruck- oder Isarthor; dem entgegen das obere Thor, nachmals der schöne Thurm in der Nähe des jetzigen Hôtel Maulick (Kaufingerstrasse); das Sendlingerthor, nachmals Ruffinithurm, bei dem Eingang in die jetzige Sendlingerstrasse von der Rosengasse aus, und das Schwabingerthor, nachmals Willbrechtsthurm, bei dem jetzigen Gasthof zum goldenen Hahn.[1] — So war die Stadt durch zwei sich kreuzende Hauptstrassen in vier Viertel getheilt, von denen die zwei südlichen der alten, ursprünglich einzigen Peterspfarr, die zwei nördlichen der seit 1271 gestifteten Liebfrauenpfarr einverleibt waren. Diese ursprüngliche Eintheilung ist die Grundlage für die spätere geblieben, und nur gewissermassen krystallartig sind die nachherigen Stadttheile an die vier alten Viertel, das Angerviertel (vom Isar- zum Sendlingerthor), das Hackenviertel (vom Sendlinger- zum Obernthor), das Kreuzviertel (vom Obern- zum Schwabingerthor) und das Krackenauer Viertel (vom letztern wieder zum Isarthor) angeschossen.[2]

[1] Die Plätze wo die drei letztgenannten Thorthürme gestanden, sind durch Gedenktafeln bezeichnet.

[2] München in den Jahren 1300, 1613, 1667 und 1837. Vergleichende Grundrisse bei G. Franz. 12 kr. — Monachium Bavariae, oder Hauptstadt im Herzogtumb Bairn sampt dero gelegenheit unnd benamenden orten wie volgt; in Kupfer gestochen von Tobias Volkmer iunior, auri faber Salisburgensis dimensuravit fecit sculpsit 1613.

Digitized by Google

Rasch vergrösserte sich München unter der Herrschaft von Ludwigs des Strengen Söhnen, ***Rudolph*** und ***Ludwig***, doch nur der letztere, bekannt in der Reihe deutscher Kaiser als Ludwig IV. der Bayer, ward der eigentliche Vater und Gründer der Freiheiten Münchens, „Tutor urbis Monachii per universum Imperium."

Die Münchener Bürger hatten ihren hochherzigen Fürsten gegen die Ansprüche seines Bruders Rudolph unterstützt; sie hatten ihm in der Kaiserschlacht bei Mühldorf entscheidende Hülfe geleistet; sie hatten nie den vom Papst Johann XXII. über ihn zu wiederholtenmalen ausgesprochenen Fluch und Kirchenbann geachtet: dafür hatten sie an ihm einen gütigen Beschützer und Herrn und Freund. Nebst vielen Rechten und Privilegien gab er 1319 der Stadt den Salzzoll, diese Quelle des Reichthums, die einst der Löwe dem Freisinger Bischof entrissen (daher noch heutzutage die „Salzstadel" die kaiserlichen Farben, gelb und schwarz, an ihren Thoren tragen); er gründete den „Schrannenplatz", ordnete und befestigte das Bürgerthum und sorgte dafür, dass die Geistlichkeit nicht zu grösserer weltlicher Macht gelangte. Er erbaute 1324 die Hofcapelle zum heiligen Lorenz, und nach einem Brande die ganze Ludwigsburg von neuem 1327. Unter seiner Regierung hatte München sich bereits bis zu den äussern oder den nachmaligen Isar-, Sendlinger-, Karls- und Schwabingerthoren erweitert; er umgab nun auch die äussere Stadt mit Mauern und Graben, wovon noch Ueberreste, Thürme und Zinnenmauern fast rings um die Stadt wahrzunehmen sind. Zu den

Digitized by Google

bisherigen Thoren fügte er zur Bequemlichkeit der Bürger noch mehre Zwischenthore, das Neuvestthor (hinter dem alten Hof), das Wurzer- (jetzt Kostthor), das Schifferthor (nachmals Einlass) und das Angerthor.

Nie wird die Stadt München das Andenken an diesen glorreichen Fürsten genugsam ehren können, und jede dasselbe verherrlichende Zeit wird sich damit selbst ein Denkmal des Ruhmes setzen!

Unter den Nachfolgern Ludwigs, den Herzogen Stephan, Johann, Ernst, Albert III. und IV., erweiterte, bevölkerte und verschönerte sich die Stadt immer mehr; in dieser Periode (1468 — 1488) erhob sich an der Stelle der alten kleinen Marienkirche die jetzige im Style deutscher Dome erbaute Metropolitankirche zu Unserer lieben Frau, von ***Herzog Sigismund*** gestiftet; und wenn man den Ueberresten von Bildhauerei und Malerei jener Zeit, die auf unsere Tage gekommen, eine allgemeine Bedeutung zuschreiben darf, so war eine grosse und edle, vom Geiste der christlichen Kunst beseelte Thätigkeit im Volk. Hans v. Olmendorf war um 1460 Hofmaler des Herzogs Sigismund; in der Schleissheimer Galerie sind 8 Tafeln von seiner Hand. Der Meister E. S. (Erhard Schön), so weit wir Kunde haben der älteste bekannte Kupferstecher, lebte hier, zugleich als Maler ausgezeichnet. Im Dienste Herzog Albrechts IV. im Jahre 1467 zeichneten sich aus Gabriel Mächselkircher und Ulrich Füterer, von denen Gemälde in Schleissheim sind. Ein unbekannter Maler malte für die Peterskirche eine grosse Bilderfolge. Der bedeutendste von allen war Berthold Furtmayr, von

Digitized by Google

dem wir indess bis jetzt nur Miniaturen kennen, die er um 1470 ausgeführt.

Leider sind aus der Zeit, da eine neue Bewegung der Geister durch fast ganz Europa ging, nur wenige sichtbare Denkmale in München auf uns gekommen. Sey es, dass die unaufhörlichen innern Unruhen die Werke des Friedens gehemmt, sey es, dass die nachmalige Zeit alles Alte zerstört, um anderes an dessen Stelle zu setzen. Gewiss ist: die Periode geistiger Thätigkeit in München, die, mit Verwischung fast alles Alterthümlichen, dieser Stadt die Gestalt gab, in der sie bis fast auf unsere Tage gekommen, tritt erst mit Albrecht V. und seinen Nachfolgern, also am Ende des sechzehnten Jahrhunderts, ein.

Traurige Bruderkriege um getheiltes Erbe, Fehden zwischen Vater und Sohn hatten das vergangene Jahrhundert mit Blut gezeichnet, die Kräfte des Landes erschöpft, die Sitten verwildert. Albrecht IV., dieser seltene Fürst, ein Jüngling an Jahren, ein Greis an Weisheit, gleich rüstig mit der Feder wie mit dem Schwert, hatte mit Klugheit, Tapferkeit und Beharrlichkeit sich gegen die Ansprüche seiner Brüder in der Alleinherrschaft behauptet und durch das Erbfolgegesetz den zukünftigen Frieden gesichert. In der Justiz wie in der Verwaltung hatte er Reformen eingeführt und mit unnachsichtiger Strenge gegen die Gebrechen der Kirche gearbeitet. Die im Herzen Deutschlands begonnene Kirchenreformation hatte auch viele Anhänger in Bayern und selbst in München gefunden; weit entfernt indess, sich der Bewegung anzuschliessen, traten die Nachfolger Albrechts mit schonungsloser

Digitized by Google

Härte derselben entgegen, und viele Bekenner des reformirten Glaubens endeten auf dem Scheiterhaufen, oder in Gefängnissen, oder verliessen das Land. Dennoch würde die Absicht der Herrscher vereitelt worden sein, hätten sie mit so ungleichen Waffen fortgekämpft. Allein der katholischen Kirche war nicht so bald eine geistige Kraft in der Gesellschaft des Ignatius Loyola erwachsen, als Herzog Albrecht V. in ihr, der es auch um Kirchenreform, um Wissenschaft und Bildung zu thun war, das einzige Mittel erkannte, den einbrechenden Strom — nicht zu dämmen, das war nicht möglich, sondern — abzuleiten.

Albrecht V., wie manches ihm auch bei seinem leidenschaftlichen Charakter und namentlich in Bezug auf seine Jagdliebe zur Last gelegt werden mag, behält den Ruhm eines grossen Beschützers der Künste und Wissenschaften. Er umgab sich mit einem Rath, in welchem die ausgezeichnetsten Gelehrten seines Landes sassen; er rief berühmte Künstler in allen Fächern an seinen Hof, sowohl der Architektur, Sculptur und Malerei, (Hans Ostendorfer, Hans Mielich, Hans Bocksberger etc.) als der Tonkunst, und der berühmte *Orlando di Lasso* und mit ihm die edelste Weise kirchlicher Musik wurden durch ihn in München heimisch; italienische Sänger und Sängerinnen zog er heran; er ordnete Schulen, gründete die Bibliothek, die Gemäldegalerie, die Schatzkammer, den Antikensaal, das Münzcabinet — mit Einem Wort, er machte sein Zeitalter zu einem *Mediceischen* für München. Nur schade, dass die Sonne der bildenden Künste bereits im Sinken war, und trotz der — in Deutschland — beispiellosen

Digitized by Google

künstlerischen Thätigkeit, die unter Albrechts Nachfolgern, Wilhelm V. und Maximilian I., bis ins Unglaubliche sich steigerte, doch den Werken jener Zeiten — bei aller Vortrefflichkeit der Ausführung, bei allem Aufwand von Kräften, bei aller Pracht und allem Glanze, gerade das Eine fehlt, wodurch die Kunst ein Abbild des Ewigen und dadurch selbst ewig wird: die unbefleckte Empfängniss im Geiste.

Durch *Wilhelm V.* wurden die Jesuiten nach München gezogen und ihnen ein grosses Collegium und eine prächtige Kirche gebaut; unweit davon führte dieser Fürst seine neue Burg (die jetzige Maxburg) auf 1579, und schmückte Kirchen und Altäre mit Bildwerk und Edelsteinen. Er vermehrte die Gemäldegalerie, berief berühmte Künstler (z. B. Viviani von Urbino, Fr. Sustris von Amsterdam, Christ. Schwarz, Joh. v. Achen, Joh. Rottenhammer, Peter de Witte, gen. Candid) in seinen Dienst, und umgab sich mit ungemeiner Pracht, bis er die Regierung an seinen Sohn *Maximilian* abgab (1598), und sich aller fürstlichen Würde bis zur Einfachheit eines Anachoreten entkleidete.

Trotz der hereinbrechenden verheerenden Kriege wurde doch unter der Regierung *Maximilians,* des nachmaligen Kurfürsten, das Bedeutendste für den Glanz und die Grösse von München gethan. Max erbaute sich eine neue Residenz (die gegenwärtige alte), die Jahrhunderte lang die Bewunderung der Fremden und Einheimischen erntete, Denkmale in Marmor und Erz erhoben sich an allen Orten, und vor allen war es der obengenannte geniale *Peter de Witte,* genannt

Digitized by Google

Candid, Maler, Bildhauer und Baumeister, ein Schüler des Florentiners *Vasari*, der in seine umfassende Plane mit Geschick und Geist einging. Zugleich erhielt München damals neue Befestigungen vorzüglich gegen den Andrang des schwedischen Heeres, das im J. 1632 unter seinem König *Gustav Adolph* siegreich daselbst eingezogen war.

Was nun die nachfolgenden Zeiten Gutes und Schlimmes gebracht, welchen Schimmer der Pracht und welch namenloses Elend, welchen Ruhm und welche Schmach — die Gestalt der Hauptstadt blieb im Wesentlichen ziemlich unverändert bis zum Anfang des neunzehnten Jahrhunderts, als nach dem Absterben der alten Ludwig'schen Herrscherreihe das Haus „Birkenfeld-Zweibrücken" aus der Rudolphinischen Linie zur Krone Bayerns gelangte. [1]

[1] Der Stammvater des Hauses ist Otto von Wittelsbach, der vom Kaiser Barbarossa 1180 das Herzogthum Bayern zu Lehn empfing. Dessen Sohn Ludwig erhielt vom Kaiser Friedrich II. die Rheinpfalz und vereinigte Bayern und Pfalz. Ludwigs Sohn, Otto der Erlauchte, theilte das Land unter seine beiden Söhne, und gab die Pfalz nebst Oberbayern an Ludwig, und Niederbayern an Heinrich. Ludwigs Söhne, Rudolph und Ludwig (d. Bayer), theilten sich so in das Erbe, dass letzterer Bayern, ersterer die Pfalz erhielt. Nach ihnen trennen sich die Linien in die Ludwig'sche und Rudolphinische. Die Ludwig'sche erlosch mit Kurfürst Maximilian Joseph I., 1777, und Karl Theodor, Kurfürst in der Pfalz, vereinigte beide Länder wieder. Karl Theodor starb ohne Kinder, und von den fünf Pfälzer Linien (Neuburg, Zweibrücken, Sulzbach, Vohenstraus und Birkenfeld), von Pfalzgraf Wolfgang (starb 1569) abstammend, bestand nur noch die jüngste, Birkenfeld. Maximilian Joseph, der jüngste von seines Vaters Kindern,

Digitized by Google

Was noch unter den letzten Herrschern der alten Linie geschehen, Münchens Aussehen zu ändern, beschränkt sich ungefähr auf Folgendes:

Unter Ferdinand Maria war die Theatinerkirche gebaut worden. Alle wissenschaftlichen und Kunst-Sammlungen erhielten in diesem Zeitraum bedeutenden Zuwachs, namentlich letztere durch die in München und Schleissheim vereinigten Gemälde-Galerien. Karl Theodor führte ein eigenes Gebäude dafür (die alte Galerie) im Hofgarten auf. Für die Wissenschaft war unter der Regierung Kurfürst Maximilian Josephs I. mit Gründung neuer Schulen und vor allen der *Akademie der Wissenschaften* eine neue Zeit heraufgeführt, in welcher die Namen des Geschichtsforschers und Geographen *v. Westenrieder*, des Rechtsgelehrten *v. Kreittmayr*, des Botanikers *v. Schrank* u. A. glänzen. Die Macht der Klöster wurde beschränkt, die der Jesuiten gebrochen, da ihr Orden durch Papst Clemens XIV. aufgelöst worden. Das veränderte viel in München, ihrem Hauptsitz in Süddeutschland. Nur vorübergehend kehrte unter Karl Theodor das alte Ansehen zurück: Maximilian Joseph II. hob sämmtliche Klöster, deren München achtzehn hatte, in seinen Staaten auf, ordnete protestantischen Gottesdienst in einer protestantischen Hofcapelle an, und verschaffte den Protestanten, was sie bis dahin in München nicht gehabt, das Bürgerrecht.

Nun fängt München an eine ganz andere Gestalt zu gewinnen. Die Festungswerke aus der Zeit des

nach seines Bruders Karl Tode Herzog von Zweibrücken, wurde im Jahre 1799 Erbe der vereinigten Bayerlande.

Digitized by Google

dreissigjährigen Kriegs, die viermal ihr Unvermögen gezeigt, die Stadt gegen die Oesterreicher zu schützen, hatte man schon 1791 zu schleifen begonnen. An der Stelle der geebneten Wälle erhoben sich Reihen von Häusern, Vorstädte entstanden; schon gehörten die Au, die St. Anna-Vorstadt, das Schönfeld zu München; vor dem Maxthor bildeten sich neue Strassen, und andere wurden abgesteckt. Gross war der Zudrang von allen Seiten, die Baulust grösser als irgendwo in Deutschland; dazu durchdrang ein neues Leben alle wissenschaftlichen, Kunst- und Staatsanstalten, und nur die wiederkehrenden Kriege hemmten den raschen Fortgang geistiger Entwicklung. ***Friedr. Heinr. Jacobi*** ward zum Präsidenten der Akademie der Wissenschaften ernannt; zur Organisirung und Leitung des Unterrichtswesens wurden ***Niethammer, Schlichtegroll, Jacobs, Thiersch*** etc. berufen; Philosophie lehrte ***C. v. Weiller;*** Physiologie ***Sömmering,*** und nach ihm ***Döllinger,*** berühmt durch seine wissenschaftlich begründete Entwickelung der organischen Wesen. ***Gruithuisen,*** der Erfinder des gebogenen Katheters, und berühmt als Astronom und Kosmolog; ***J. v. Fraunhofer,*** der Schöpfer der achromatischen Fernröhre und Riesenrefractoren; ***G. v. Reichenbach*** und ***J. v. Utzschneider,*** die Urheber der unübertroffenen mathematischen Instrumente, trugen wesentlich zur Vermehrung des Ruhmes von München bei; ***J. v. Baader*** entwarf hier das erste Modell einer Eisenbahn, und sein Bruder ***F. v. Baader*** wirkte für freie philosophische Forschung.

Der Landwirthschaft wurde besondere Theilnahme gewidmet, und zur Vermählungsfeier des damaligen

Digitized by Google

Kronprinzen *Ludwig* mit Prinzessin *Therese* von Hildburghausen am 12. October 1810 ein grosses landwirthschaftliches Volksfest mit jährlicher Wiederkehr eingesetzt.

So viel Neues indess erstrebt worden in dieser Zeit, so viel Grosses begründet, — sein eigenthümliches Gepräge, das es zu einem organischen Mittelpunkt der Entwickelung neuer Kräfte, das es zur Heimath des Schönen, zum Wallfahrtsort kunstliebender Fremden, zum Denkmal der edelsten Richtung der Gegenwart und der hochherzigen Gesinnung eines in ihr gebornen Fürsten macht, erhielt München seit dem Regierungsantritt König *Ludwigs I.*

Der bei einem raschen Umschwung der Zeit fast unvermeidlichen Zerstörungslust wurden Gränzen gesetzt. *Schaffen* und *Erhalten* ward fortan Princip der Thätigkeit. Das erste grössere Unternehmen des Königs, noch als Kronprinzen, bezeichnet seine Bahn. Keine Opfer und Entsagungen scheuend, sammelte er zerstreute Schätze altgriechischer und römischer Bildhauerkunst, wie sie keine Stadt diesseits der Alpen aufzuweisen hat, und vereinigte sie in einem Tempel (der Glyptothek), zu deren Erbauung er *Leo v. Klenze* aus Kassel berief. Die aus dem Geiste der aufstrebenden Zeit hervorgegangenen Künstler, welche die Besten ihres Vaterlandes mit Begeisterung begrüssten, *Cornelius, Schnorr, Hess* u. A., nahm er in seinen Dienst und zeichnete ihrem Genius Bahnen vor, auf denen sie die inwohnende Kraft offenbaren konnten. Die Stadt erweiterte und verschönerte sich: zu den bisherigen Vorstädten kamen die Max-, die Ludwigs- und

Digitized by Google

Isar-Vorstadt; die Häuserzahl, die im J. 1808 nicht mehr betrug als 1964, und 1819 schon auf 2521 gestiegen war, ist jetzt über 4000, und der gegenwärtige Burgfriede umschliesst 4898 bayerische Tagwerke. Die Zahl der Einwohner (nach einer Zählung von 1812: 40,638) stieg nach der Zählung vom December 1850 auf 96,398 Seelen, [1] oder mit Inbegriff der Bewohner der Vorstädte Au, Giesing und Haidhausen auf 115,000, nach der Zählung von 1853 auf 128,803 Seelen. [2]

Grosse freie Plätze, Baumanlagen, breite Strassen, stattliche palastähnliche Häuser, hin und wieder von Gärten eingefasst, schmücken diese Vorstädte. Vor allem macht die ***Ludwigsstrasse*** sich geltend, die breiteste von allen, mit einem freien Platz am Anfang und einem am Schluss, mit mehren Kirchen (Theatiner- und Ludwigskirche), vielen Palästen und palastähnlichen Häusern, Monumenten, Brunnen, einer hohen Halle (Feldherrenhalle) am Eingang und einem Prachtthor (Siegesthor) am Ausgang. Neue Kirchen erheben sich, Denkmale werden errichtet, Malereien zieren öffentliche Hallen; der Glanz und das edle Ansehen der neuen Paläste überstrahlen die alte, in allen Zeiten seiner Schönheit wegen gerühmte Stadt.

Unweit der ***Glyptothek*** wurde die ***Pinakothek*** erbaut, den Schatz von Gemälden, Handzeichnungen und Kupferstichen aufzunehmen, den München besitzt; der Musik wurde ein grosses Gebäude, das ***Odeon,*** errichtet; an das ***alte Residenzschloss*** wurden zwei ***neue*** Flügel, der ***Königsbau*** und der ***Saalbau,*** und ausserdem

[1] Mit Inbegriff von 14,049 Militär. [2] 18,835 Militär.

Digitized by Google

ein eigener Palast, der *Wittelsbacher-Palast*, in der Türkenstrasse gebaut; für die auch erst unter der jetzigen Regierung von Landshut nach München verlegte *Universität*, ebenso für die *Bibliothek*, das *Blindeninstitut*, das *Priesterseminar*, die *Salinenadministration*, die *Kunst-Ausstellungen*, die *Glasmalerei* und endlich für eine Sammlung von Gemälden neuerer Künstler *(Neue Pinakothek)* grosse glänzende Neubauten ausgeführt; dessgleichen vier katholische Kirchen und eine protestantische: die *Allerheiligen-Kirche* an der neuen Residenz, die *Ludwigskirche*, *die Mariahilfkirche* in der Vorstadt Au, die *Basilica zum heil. Bonifacius* in der Maxvorstadt und die *protestantische* vor dem Karlsthor. Privatbauten in neuer und eigenthümlicher Weise wurden ausgeführt und an denselben der Versuch gemacht, im Anschluss an mittelalterliche Formen eine grössere Mannichfaltigkeit und einigen Reiz in die äussere Gestalt der Wohnhäuser zu bringen, bei denen die künstlerischen Interessen allerdings bis dahin grossentheils unbeachtet geblieben waren. Dem verstorbenen König *Maximilian Joseph;* dem ersten *Maximilian;* den in *Russland gefallenen Tapfern der bayerischen Armee;* dem Verfasser des bayerischen Gesetzbuchs, *v. Kreittmayr;* den grossen Tonkünstlern *Gluck* und *Orlando di Lasso* wurden eherne Denkmale gesetzt, und den *Feldherren Bayerns* und ihren Erzstatuen eine hochgewölbte Halle erbaut, und damit zugleich die aus dem alten italienischen Volks- und Staatsleben hervorgegangene Form selbstständiger offener Logen bei uns eingeführt; eine andere im altdorischen Style ist dem *Ruhme Bayerns* auf der Anhöhe

Digitized by Google

der Theresienwiese gewidmet, und aus ihrer Mitte erhebt sich eine 54 Fuss hohe Statue der *Bavaria.* Aus den Werkstätten der Bildhauer, namentlich von *Ludw. v. Schwanthaler*, gingen die Statuen bayerischer Fürsten, grosser Künstler und mannichfaltige Sculpturen zum Schmuck der Kirchen, Paläste und überhaupt des öffentlichen Lebens hervor. *Cornelius* malte in der Glyptothek einen Cyklus griechischer Mythen, in der Ludwigskirche einen gleichen von Darstellungen aus dem Christenthum und zeichnete die Entwürfe zur bildlich dargestellten Geschichte der Malerei für die Pinakothek; *Julius Schnorr* schmückte viele Säle der beiden neuen Residenzbauten mit Bildern aus den Nibelungen und der deutschen Geschichte; *H. Hess* malte des alten und neuen Testaments Geschichten in der Allerheiligenkirche und die Geschichte der Verbreitung des Christenthums in Deutschland, eine grosse Bilderfolge in der Bonifaciuskirche. Jüngere Künstler erhielten den ehrenvollen Auftrag, die Hallen des Hofgartens mit ruhmwürdigen Thaten bayerischer Fürsten aus dem Hause Wittelsbach zu zieren; *Rottmanns* kunst- und geistreiche Hand führte Italien vor unsere Blicke und danach die classischen Stellen Griechenlands; andere Künstler erhielten aus althellenischen und aus deutschen Dichtern den Stoff zur Verherrlichung des neuen Königsbaues. *Kaulbach* vollendete im Auftrag des Königs ein grossartiges Oelgemälde vom Untergang Jerusalems; *Peter Hess, Monten, Adam* etc. malten für den Saalbau die Schlachten, in welchen die bayerischen Waffen Ruhm geerntet, und *Stieler* eine lange Folge weiblicher Bildnisse. Neue Erfindungen in der Kunst

Digitized by Google

wurden gemacht, alte wieder gefunden oder vervollständigt. Wachsmalerei, Enkaustik und Freskomalerei wurden geübt und vervollkommnet; dazu neuerdings die Stereochromie erfunden. Die Porcellanmalerei erreichte eine bisher nicht gekannte Höhe, und um den edeln Bestrebungen die Krone aufzusetzen, wurde die Glasmalerei wieder gewonnen, und durch die grossmüthigsten Unterstützungen des Königs noch über ihre frühere Vollendung hinauf geführt. Die in München erfundene Lithographie wurde gepflegt und vervollkommnet, dazu die Kupferstecherkunst, die Xylographie, die Galvanographie und neuester Zeit die Photographie. — Hunderte von Künstlern zogen sich hieher; hier ward der erste *Kunstverein* gegründet, der so bald und so viele Nachfolger durch ganz Deutschland fand, und seine ununterbrochenen Kunstausstellungen gewähren dem Publicum einen früher nicht gekannten Genuss, während sie den Wetteifer der Künstler fortwährend rege erhalten.

Es wird Vielen des Wissens werth erscheinen, welche Summen nöthig waren, eine so weitreichende, segenvolle Kunstthätigkeit zu begründen und zu erhalten. Es lässt sich dem nahebei vollständig entsprechen, auch wenn nur jene Summen aufgezählt werden, welche König Ludwig aus seinen Privatmitteln, d. i. aus seiner Cabinetscasse, auf Kunstzwecke verwendet hat. Der Bau der Glyptothek kostete 1,206,970 fl., die Allerheiligenkirche (mit der Einrichtung) 481,500 fl., der Königsbau 2,157,429 fl., der Saalbau 1,004,640 fl., das Blindeninstitut 121,291 fl. 27½ kr., die Basilica S. Bonifacius (mit der Einrichtung) 841,355 fl., das

Digitized by Google

daranstossende Benedictinerstift und das Ausstellungsgebäude 682,578 fl., die Feldherrnhalle 245,739 fl., die Brunnen am Universitätsplatz 174,435 fl., das Landhaus der Königin Therese an der Schwabinger Landstrasse mit Einrichtung 100,000 fl., Bayerns Ruhmeshalle 567,942 fl., der Koloss der Bavaria 140,700 fl., das Siegesthor 346,852 fl., die Erzgruppe darauf 106,000 fl.. die neue Pinakothek 273,932 fl., die Herstellung und Bemalung des Isarthores 25,858 fl., die Arcaden des Hofgartens 71,920 fl., die Bemalung des Hoftheaters 21,878 fl., der Monopteros im englischen Garten 42,000 fl. — Zum Bau der Ludwigskirche gab König Ludwig 101,065 fl., zum Bau der Kirche in der Au 100,000 fl., für die Kirchenfenster 209,374 fl., zum Klosterbau zum guten Hirten 10,000 fl., zum Klosterbau der barmherzigen Schwestern 10,000 fl. So dass einschliesslich der nicht besonders aufgeführten Erwerbungen von Werken der Kunst der König die Summe von 10,273,866 fl. 37½ kr. aus seiner Privatcasse auf die Verschönerung der Hauptstadt verwendet hat. Hiezu kommen noch für die Walhalla bei Regensburg 2,165,425 fl., für die Befreiungshalle bei Kelheim (bis zum Jahre 1848) 697,855 fl., für das pompejanische Haus bei Aschaffenburg 222,354 fl., für die Villa auf der Ludwigshöhe bei Edenkoben in der Rheinpfalz 271,853 fl. Die Frescomalereien im Dom zu Speier, mit 46,000 fl. auf seinen Theil; der Beitrag zur Restauration desselben mit 10,000 fl., die Glasgemälde für den Kölner Dom mit 70,000 fl. u. s. w.!

Für das *wissenschaftliche Leben* in München war es von grosser Bedeutung, nicht nur dass König Ludwig 1826 die Universität von Landshut dahin verlegte,

Digitized by Google

sondern auch, dass er Männer an dieselbe berief, die sich bereits einen Namen gemacht, ja selbst solche, welche politischer Freisinnigkeit wegen Heimath oder Vaterland hatten verlassen müssen. Berufen wurden u. A. *Walther* von Bonn, *Oken, Görres, Schubert, Möhler, Massmann* (welch letzterem die Einrichtung des Turnplatzes übertragen wurde); zugleich verband er Universität und Akademie, so dass die Mitglieder der letztern am Unterricht sich betheiligten. Hier war *Schelling* nach Jacobi's Tode (1819) Präsident geworden, seine Vorlesungen wurden von Vielen, auch von Nichtstudenten besucht, und ein reges wissenschaftliches Leben schien sich unter Mitwirkung vieler ausgezeichneten Gelehrten entfalten zu wollen. Die Revolution von 1830 änderte vieles. Fortan galt es, dem Princip derselben an jeder Stelle und mit allen Mitteln entgegenzuarbeiten. Oken musste München verlassen. Mit Vorliebe wandte man sich zu den Männern des streng kirchlichen Systems. Klöster wurden wieder errichtet, und den Klostergeistlichen beiderlei Geschlechts wurde neben Krankenpflege und Seelsorge die Erziehung und der Unterricht der Jugend anvertraut; die Universität wurde mehr und mehr eine katholische. Die so entstandene Partei ward durch das Cölner Ereigniss von 1837 eine wirkliche Macht. Um *Jos. Görres,* der mit seinem „Athanasius" das Programm aufgestellt, sammelte sich eine Anzahl Gleichgesinnter, die kirchliches und politisches Leben in Bayern und wo möglich in ganz Deutschland nach ihren Ansichten und Grundsätzen zu bilden und zu lenken unternahmen: München wurde der Mittelpunkt

Digitized by Google

der sogenannten ultramontanen Partei, die sich in den *„Historisch-politischen Blättern“* ein Organ geschaffen und die in dem Ministerium *Abel* die wirksamste Beihülfe gefunden. Zu dieser Partei zählten ausser *Görres* Vater und Sohn vornehmlich *Döllinger* jun. (Theolog); *Philipps, Arndts* und *Moy* (Juristen); *Höfler* (Historiker); u. A.

Mit dem Jahr 1847 beginnt ein neuer, höchst bedeutender Abschnitt in der Geschichte von München.

Im Januar 1847 verlor v. Abel die für ihn wichtigste Abtheilung seines Portefeuille: Cultus und Unterricht; am 11. Februar trat er mit dem bisherigen Gesammtministerium zurück, und zwar nach Uebergabe jenes in der Geschichte der Cabinette wohl fast beispiellosen Memorandums, in welchem die Gegenzeichnung des königlichen Beschlusses, „der Sennora Lola Montez das bayrische Indigenat durch königliches Decret zu verleihen,“ Verrath, Eid- und Treubruch genannt und demnach verweigert, und die Verfolgung dieses Zweckes als der gerade Weg zur Revolution bezeichnet ist . . Lola Montez war als Ballet-Tänzerin im September 1846 nach München gekommen, hatte rasch und in ungewöhnlichem Grade die Gunst des Königs gewonnen und sollte den Namen und Rang einer bayerischen Gräfin erhalten. Bei dem Rang, den ihr ihr Gewerbe und ihr Ruf angewiesen, war die öffentliche Meinung für ein solches Unternehmen nicht zu gewinnen.

Inzwischen gelang es ihr doch, nicht nur den Titel der „Gräfin v. Landsfeld,“ sondern auch einen mächtigen und verderblichen Einfluss auf die öffentlichen

Digitized by Google

Angelegenheiten des Landes und auf die Schicksale Einzelner zu erhalten.

Nach dem Schluss des Landtags am 30. November (1. Dec.) ward das bisherige Ministerium entlassen und ein anderes unter Berks-Wallerstein gebildet.

Die nun folgenden Ereignisse brachten eine Stimmung hervor, unter welcher die politische Denkart der gesammten Bevölkerung fast von Grund aus geändert und das Ansehen der Regierung auf eine höchst bedenkliche Weise erschüttert wurde. Auf die Schliessung der Universität am 9. Febr. 1848 folgte die erste grosse Bürgerdeputation an den König gegen dieselbe; auf den Ueberfall der Abschied nehmenden Studenten im Hof des Ministeriums durch die Gensdarmerie unter Hauptmann Bauer: Grosse Bürgerversammlung auf dem Rathhaus; am 11. Febr. Ausweisung der Lola und Flucht derselben; Zurücknahme des Universitäts-Interdicts.

Die Bewegungen in Deutschland für eine freiere Gestaltung und rechtlichere Begründung des Staatslebens waren durch die französische Revolution vom 24. Februar zur Sturmhöhe gebracht. Die Bewohner Münchens, von jeher Männer des conservativen Systems und politischen Aufregungen abhold, waren durch die Erlebnisse der letzten Zeit zur ernsten Betrachtung der öffentlichen Zustände und zum Gefühl selbstständiger Kraft gekommen. Auf die furchtbaren Strassentumulte des 1. und 2. März, in welchen die Gebäude der Polizei, des Ministeriums des Innern, der Regierung, die Wohnung des Ministers Berks etc. verwüstet wurden, folgte eine Volksversammlung und Annahme einer Adresse an den König, in welcher

Digitized by Google

die Reformen bezeichnet waren, die man in bayrischen und deutschen Staatsverhältnissen erwartete. In Erwiederung darauf erschien am 3. März ein königl. Decret, welches die bisherige II. Kammer auflöste und die Stände zum 31. Mai nach München beschied. Die Folge davon war eine furchtbare Aufregung. Am 4. März früh Volksversammlung auf dem Rathhaus. Eine Deputation wurde an den König geschickt mit dem Begehren, die bisherigen Volksvertreter sogleich einzuberufen. Auf allen Strassen und Plätzen harrt das Volk stundenlang der Genehmigung. Vergebens. Grosse militärische Macht wird entwickelt. Dagegen plötzlich von Volkshaufen, Studenten, Künstlern etc. das Zeughaus gestürmt und ein bunter Zug mit Hellebarden und alten Schwertern, Beilen und Morgensternen zieht auf, sich mit der Bürgerwehr zu vereinigen. Der König gibt nach und beruft die Stände auf den 16. März.

Am 6. März erschien die königl. Proclamation mit den Verheissungen. Die Stadt schmückte sich wie zum schönsten Feste. Das Heer ward auf die Verfassung beeidigt. Pressfreiheit, Associationsrecht gewährt. Geschwornen-Gerichte zugesagt. Ein neues Ministerium aus den Männern der vorigen liberalen Opposition unter Frhrn. Thon-Dittmer gebildet.

Aber am 21. März früh um 5 Uhr erscholl kriegerische Musik durch die Strassen. Das Heer huldigte dem *König Maximilian II.* König Ludwig hatte in Folge der Erlebnisse des 4. März und in der Voraussetzung, dass „eine neue Zeit begonnen," in welche er als Herrscher nicht passe, der Krone entsagt.

Digitized by Google

München nahm eine von der bisherigen sehr verschiedene Gestalt an. Die Presse genoss in vollen Zügen den Most der Freiheit, und die Stadt die Folgen davon in Placaten und Kreuzerblättern und der Zunft der fliegenden Buchhändler. Das Associationsrecht führte zu politischen Vereinen und Versammlungen; die zugestandene Volksbewaffnung zur Bildung verschiedener Freicorps und anhaltenden Waffenübungen. Namentlich entstanden ein Studenten-, ein Künstler-, ein Landwehr-Freicorps und eines der Bürgersöhne. Die Stimmung der Bevölkerung blieb inzwischen, selbst bei den stärksten Aufreizungen, entschieden für Aufrechthaltung der gesetzlichen Ordnung. Nur am 17. und 18. Oct. gelang es einer Rotte Betrunkener und Vagabunden, den Landfrieden auf eine arge Weise zu brechen und mehre Bräuhäuser, namentlich das von Pschorr, zu verheeren. — Das Geschwornen-Gericht ward eingeführt (22. Febr. 1849) und eine seiner ersten Aufgaben war der Process jener Landfriedensbrecher.

Das Kunstleben in München, das dieser Stadt einen seiner grössten Reize, einen sehr gesteigerten, bis in die untersten Classen der Handwerker und Taglöhner verbreiteten Wohlstand, jedenfalls seinen dauerndsten Schmuck gegeben, musste unter der Gewalt der Ereignisse sehr zu Schaden kommen. Bereits 1841 war Cornelius einem Rufe des Königs von Preussen nach Berlin, 1845 Schnorr dem des Königs von Sachsen nach Dresden gefolgt. 1847 war Gärtner gestorben, 1848 Schwanthaler, 1851 Rottmann. Fast alle Künstler standen 1848 unter Waffen und widmeten sich dem öffentlichen Dienst; für die etwaigen Ergebnisse ihrer

Digitized by Google

künstlerischen Thätigkeit stand keine Belohnung, kaum Theilnahme in Aussicht. Inzwischen nachdem sich die politischen Stürme gelegt, besserten sich die Verhältnisse. König Ludwig konnte wohl von seiner Krone sich trennen, nicht aber von der Seele seines Wirkens, der Kunst. 1848 und 1849 wurden auf dem Odeonsplatz die *Erzstatuen von Orlando Lasso* und *Gluck;* 1850 der Koloss der *Bavaria* aufgerichtet und das *Siegesthor* vollendet; 1851 die ersten *Fresken der neuen Pinakothek* aufgedeckt; 1852 auf dem Siegesthor die *Bavaria mit dem Löwengespann* aufgestellt; 1853 die *bayrische Ruhmeshalle,* und unmittelbar darauf die *Neue Pinakothek* mit ihrer Gemäldesammlung eröffnet; 1854 aber der Grundstein gelegt zu den *Propyläen.* So führt König Ludwig ruhig und fest die begonnenen Kunstunternehmungen zu Ende, und rettet damit ein heiliges, unersetzliches Gut für eine kommende Zeit, die — sie mag nun reicher oder ärmer an Kräften seyn als die gegenwärtige — reich jedenfalls seyn wird an Anerkennung und Dank. Schon im Jahr 1850, bei Gelegenheit der Enthüllung des Kolosses der Bavaria am 3. Oct., sprach sich beides unzweifelhaft, schön und ergreifend in einem Ihm von den vereinigten Künstlern und Handwerkern veranstalteten sinnvollen Feste aus.

König Maximilian, vom regsten Eifer für die Kunst beseelt, trachtet unermüdet danach, ihr neue Bahnen zu eröffnen, und sie auf denselben in das Leben einzuführen und in weiteren Kreisen zu verbreiten. Eine seiner vornehmsten Bestrebungen ist auf die Erfindung oder Hervorrufung eines neuen Baustyles gerichtet, für

Digitized by Google

welchen Zweck er seine Preisbewerbung ausgeschrieben hatte für eine in München zu errichtende höhere Bildungsanstalt *(Athenäum)*. Weiter hat Derselbe eine neue Strasse vom Theater nach der Isar *(Maximiliansstrasse)* angelegt, in welcher öffentliche und Privatgebäude nach einem neuen und einheitlichen Plane gebaut werden sollen. Nicht ohne Zusammenhang mit diesen Bestrebungen steht eine der auffallendsten Neuerungen in München, die einen grossen Einfluss auf das Aussehen der Stadt gewinnen kann: da ist die Veränderung des Geschmacks beim Neubau oder bei Herstellung von Wohnhäusern, derzufolge man häufig eigenthümliche, vornehmlich romanische und gothische Bauformen anwendet.

Der Malerei hat der König die Aufgabe gestellt, die Weltgeschichte in einhundert Oelbildern zu schildern und einzelne Gegenstände bereits an namhafte Künstler des In- und Auslandes vergeben. Für die Vollendung der Frescomalereien im Dom zu Speier wurde die Summe von 54,000 fl. angewiesen. Ganz besondere Theilnahme schenkt er der Industrie. Es wurde ein *Verein zur Ausbildung der Gewerke* gegründet, welcher es übernommen, die Ergebnisse der allseitig entwickelten Kunstthätigkeit der Industrie und durch diese dem Leben in weitesten Kreisen zuzuführen. König Maximilian ist sein Protector. — Die *grosse allgemeine deutsche Industrie-Ausstellung* und die würdige Ausführung des ihr gewidmeten umfangreichen Gebäudes war Sein Werk.

In ganz besondern Schutz hat König Maximilian die Interessen der *Wissenschaft* und *schönen Literatur*

Digitized by Google

genommen; bedeutende Männer, namhafte Gelehrte und Dichter, wie J. v. Liebig, Pfeufer, Siebold, Bischof, Geibel, Carrière, Bodenstedt, Heyse, Riehl, v. Sybel, Cornelius, Windscheid, Löher etc. wurden für die Universität oder wenigstens für München gewonnen und für die Erweiterung wissenschaftlicher Anstalten, des chemischen Laboratoriums, des Anatomiegebäudes, des botanischen Gartens etc. auf das freigebigste gesorgt. Zur Aneiferung und Belohnung für Kunst und Wissenschaft stiftete der König den *Maximilians-Orden* und berief viele der so eben genannten Berühmtheiten in das Capitel derselben. Preisaufgaben werden gestellt in Dichtkunst und Wissenschaft, wissenschaftliche Unternehmungen und Studien gefördert, Reisen für wissenschaftliche Zwecke angeregt oder ansehnlich unterstützt. Ein *bayrisches National-Museum* mit Denkmalen mittelalterlicher Kunst wurde gegründet und ein eignes Gebäude wird dafür aufgeführt. Die Stadt erfuhr mannichfache Verschönerungen durch Gartenanlagen auf dem Promenadeplatz, dann Isar-aufwärts gegen Thalkirchen hin, Isar-abwärts auf der Anhöhe des Gasteig.

Digitized by Google

Zweite Abtheilung.

Thore, Brücken, Strassen, öffentliche Plätze.

** **Das Isarthor,**[1] am Ostende der Stadt, hat gegenwärtig nur noch monumentale Bedeutung. Seine Gründung wird dem Kaiser *Ludwig dem Bayer* zugeschrieben, und als sein Denkmal ist es gewissermassen zu betrachten. Dem Einsturz nahe, wäre es zu andern Zeiten, wie andere, abgebrochen worden; allein König *Ludwig*, aus fest gegründeter Ehrfurcht vor den Spuren vergangener grosser Zeiten, liess es nach dem alten Plane durch *Fr. v. Gärtner* wiederherstellen im Jahr 1833. Drei Thürme sind durch (etwa 20 F. hohe) Mauern in ein Viereck vereinigt, von 85 F. Breite und 60 F. Tiefe, das durch acht Eingänge nach allen Seiten offen ist. Nach der Kaiserschlacht von Mühldorf am 28. Oct. 1322, die des deutschen Reiches Krone auf Ludwigs Haupte befestigte, zog er von dieser Seite in München ein,

[1] Abbildung in Stahlstich für 12 kr. bei G. Franz.

Digitized by Google

dessen tapfere Bürger ihm entscheidenden Beistand geleistet. Ein Frescogemälde von *Bernhard Neher* aus Biberach und *Kögel* aus München in dem 8 F. hohen und 75 F. langen Fries über den östlichen Eingängen schildert jenen Siegeseinzug. Links das Thor, das Jünglinge und Jungfrauen mit Kränzen schmücken, und durch welches Geistlichkeit und Magistrat dem Kaiser entgegengehen. Des Kaisers Zug eröffnet der Herold; hinter ihm kriegerische Musik; blumenstreuende Frauen und Kinder vor dem Kaiser, dessen Ross von zwei Rittern geführt wird; hinter dem Kaiser König Johann von Böhmen, der Erzbischof von Mainz und Herzog Heinrich in Niederbayern, hinter diesen der alte Schweppermann und Burggraf Friedrich von Nürnberg, darauf die Grafen von Waldsee und Oettingen, endlich Ritter Rindsmaul mit einer Schaar Gefangener, Knappen mit Beutepferden und Kriegsleuten, darunter die tapfern Münchener Bäcker mit der Fahne. — Ueber den Seiteneingängen sind ebenfalls al fresco von *Neher* und *Kögel* gemalt Maria mit dem Kinde als Schutzgottheit Bayerns und St. Benno als Patron der Stadt. Die Statuen in Sandstein sind von Prof. *Conrad Eberhard* und stellen die beiden Drachenwürger St. Michael und St. Georg vor, deren einer zugleich Schirmherr der alten Hofkirche, der andere des königlichen Hausordens ist.

Das Angerthor, das **Sendlinger-** und das **Karls-Thor** sind nicht von besonderer Bedeutung, haben aber mit der zwischen ihnen liegenden alten Stadtmauer ein mehr malerisches Ansehen als andere Theile von München.

Digitized by Google

** **Das Siegesthor** in Auftrag von König Ludwig am Ende der Ludwigsstrasse erbaut, als Denkmal der siegreichen Tapferkeit bayrischer Krieger, begonnen 1844 von *Fr. v. Gärtner,* nach dessen Tode vollendet von *Ed. Metzger,* und am 15. Oct. 1850 mit besonderer militärischer Feier von König Maximilian II. im Namen seines königlichen Vaters dem Magistrat von München übergeben. Es ist von gelblich weissem Kalkstein nach dem Vorbild römischer Triumphbögen und im Styl derselben entworfen und erinnert in seiner Anordnung und Gestalt vornehmlich an den des Constantin zu Rom. Es ist ein Würfel von 81 F. 6 Z. Breite, 41 F. 3 Z. Tiefe und 70 F. Höhe (ohne das Fussgestell auf der Plattform). Durch vier Pilaster und ihnen entsprechende vortretende Säulen römisch-korinthischer Ordnung wird jede der breiten Seiten in drei Räume getheilt, die von drei Portalen durchbrochen sind. Gebälk und Hauptgesims sind verkropft und über den vortretenden Theilen stehen Sockel mit geflügelten Victorien von weissem Marmor. Ueber jedem kleinern Portal an Aussen- und Innenseite, und an jeder der beiden schmalen Seiten sind Basreliefs aus weissem Marmor angebracht, Kämpfe allgemeinen Inhalts in antiker Waffentracht, als Sinnbilder kriegerischer Tapferkeit: Kämpfe zwischen Fussvolk und Fussvolk, Fussvolk und Reiterei, Reiterei und Reiterei, Erstürmung einer Verschanzung, Berennung einer Festung und erzwungener Uebergang über einen Fluss. Sodann sind zwischen den Victorien an der Attike sechs Medaillons von weissem Marmor mit acht allegorischen Figuren von den Kreisen des Königreichs. Oberhalb des Haupt-

Digitized by Google

bogens sind an der Attike die Inschriften, aussen: „Dem bayrischen Heere," und innen: „Errichtet von Ludwig I König von Bayern MDCCCL." Sämmtliche Sculpturen sind nach den Modellen von ***Martin Wagner*** in Rom in Münchner Bildhauerwerkstätten ausgeführt; nur die Victorien in Relief in den Zwickeln der Portalbogen sind erfunden und ausgeführt von ***Ludwig Schaller.*** Auf der Plattform steht seit dem 15. Oct. 1852 das colossale Standbild der Bavaria in einem Siegeswagen von vier Löwen gezogen, Erzguss von ***Ferd. v. Miller*** nach den Modellen von ***Martin Wagner,*** von denen die Bavaria durch ***Brugger,*** die Löwen durch ***Halbig*** frei ins Grosse übertragen, der Wagen aber nach einer Zeichnung ***L. v. Klenze's*** von ***Sickinger*** ausgeführt worden. — Höhe der Bavaria 17 F., mit dem Wagen 22 F. Gewicht: 90 Centner. Breite 27½ F.; Gewicht des Ganzen: 600 Centner. — Die allen ähnlichen Monumenten zuwiderlaufende Aufstellung der Bavaria, mit dem Rücken nach der Stadt, mag ihren Grund darin haben, dass das Thor als Stadtthor angesehen werden soll, mithin seine Vorderseite aussen hat. Auch ist sie gedacht nicht als Siegerin, sondern wie sie das Heer zum Siege führt; vielleicht auch, wie sie das siegreich rückkehrende begrüsst. — Historisch merkwürdig dürfte sein, dass das erste Löwenpaar der Gruppe während des Märzaufstandes 1848 in Erz gegossen ist und dass der eine von ihnen auf der Londoner Weltausstellung war und die grosse Preismedaille davontrug.

Die Propyläen, ein Prachtthor zwischen Glyptothek und Ausstellungsgebäude, zur Erinnerung an den

Digitized by Google

griechischen Befreiungskampf und an die Gründung der bayrisch-griechischen Dynastie daselbst, angefangen 1854.

Die neue Ludwigs-Isarbrücke aus Quadern aufgeführt, mit fünf Bögen, 347 F. lang, 40 F. breit; vom verst. Stadtbaurath *Probst;* führt aus der Isar-Vorstadt in die Au.

Die Reichenbach-Brücke mit einer hübschen Ansicht des Thurmes der Auer Kirche, ist von Holz gebaut und führt aus dem Südende der Stadt (Sendlinger Thor etc.) am kürzesten nach der Au.

Die Ludwigsstrasse in der Maxvorstadt die breiteste und prächtigste Strasse Münchens, mit der Aussicht der Feldherrnhalle im Süden, dem Siegesthor im Norden, ausserdem dem Palast des Herzogs Max, dem Kriegsministerium, der Bibliothek, dem Blinden-Institut, der Ludwigskirche, der Salinendirection, der Universität, dem Priesterseminar und vielen grossen Privatgebäuden.

Die Maximiliansstrasse, angelegt 1854 von dem Theater bis nach der Isar ostwärts in gerader Linie, vornehmlich für öffentliche Gebäude bestimmt.

Der Max Joseph-Platz mit dem Neuen Königsbau, dem königl. Wintergarten von *Kreuter,* dem Theater und der Post. Hier steht

** **Das Monument des Königs Maximilian Joseph I,**[1] architektonisch angeordnet von *L. v. Klenze,* modellirt von *Chr. Rauch* in Berlin, in Erz gegossen von *J. B. Stiglmayer,* weil. Inspector der hiesigen

[1] Abbildung in Stahlstich für 12 kr. bei G. Franz.

Digitized by Google

königl. Giesserei. Der Beschluss zu diesem Denkmal wurde im Jahr 1824, noch bei Lebzeiten des Königs, von den Bürgern Münchens gefasst; die Ausführung begann erst unter der Regierung *König Ludwigs;* enthüllt wurde es am 13. Oct. 1835, an welchem Tage zehn Jahre früher König Maximilian aus diesem Leben geschieden. Die sitzende Kolossalstatue des Königs von sprechender Aehnlichkeit ruht auf einem mit Hochreliefs gezierten Postament, das vier Löwen tragen. Zwischen diesen steht auf der Südseite die Statue der Felicitas publica mit dem Füllhorn, auf der Nordseite die Bavaria mit der Pflugschar, ausserdem schmücken Trophäen die leeren Zwischenräume. Die Hochreliefs des Postamentes beziehen sich auf die Wirksamkeit des verstorbenen Königs. An der Südseite sind Stärke, Gerechtigkeit, Weisheit und Wohlfahrt durch Herakles, Dike, Athene und Demeter, sowie das Gedeihen des Landbaues durch ackernde und obstbaumpflegende Bauern ausgedrückt. Auf der Ostseite ist der König abgebildet, wie er der vor ihm knieenden Bavaria die Verfassungsurkunde gibt, wobei die Repräsentanten des Lehr-, Wehr- und Nährstandes gegenwärtig sind. Auf der Südseite sieht man zuerst den Genius der Humanität die beiden christlichen Confessionen, durch einen katholischen Bischof und einen evangelischen Geistlichen vorgestellt, versöhnen; daneben die unter dem verst. König bereits begonnene künstlerische Thätigkeit durch einen Architekten (Bildniss Leo's v. Klenze), einen Maler (Bildniss von Cornelius) und einen Bildhauer bezeichnet. Auf der Vorder- oder Abendseite sind die Lieblingsbeschäftigungen des

Digitized by Google

Königs, die Naturwissenschaften, bildlich vorgestellt. Zugleich ist hier die Inschrift:

MAX. IOSEPHO
REGI BAVARIAE
CIVES MONACENSES
MDCCCXXIV.

Das ganze Monument, von der Basis bis zum Scheitel 34 F. hoch, unten 13 F. tief, 9 F. breit — (die Statue selbst ist 12 F. hoch) — hat eine Unterlage von drei grossen 4 F. hohen, zu unterst 18 F. breiten und 23 F. tiefen Granitstufen; der Plan rings herum ist nach der Mitte zu erhöht, wodurch das Ansehen des Werkes sehr gesteigert wird.

Der Platz vor der Feldherrnhalle [1] zwischen dem königl. Residenzschloss und der Theatinerhofkirche mit der ** **Feldherrnhalle**, die nach dem Vorbild der Loggia dei Lanzi zu Florenz aus dem 14. Jahrhundert von ***Fr. v. Gärtner*** erbaut worden, angefangen am 18. Juni 1841 und von Sr. Maj. dem König feierlich eröffnet am 18. Oct. 1844. 117 Fuss breit, 39 F. tief und 58½ F. hoch; an der Aussenseite mit den Wappen des Königreichs Bayern und des Herzogthums Altenburg geziert, ist diese Halle bestimmt zur Aufnahme von Statuen grosser bayerischer Feldherren. Bis jetzt sind hier aufgestellt: die Statue von ***Tilly***, mit der Inschrift: Johann Tzerclas Graf von Tilly, bayrischer Heerführer; und die Statue von ***Wrede*** mit der Inschrift: Fürst Carl Wrede Feldmarschall. Beide Statuen sind von ***L. v. Schwanthaler*** modellirt und von ***Ferd. v. Miller*** in Erz gegossen.

[1] Abbildung in Stahlstich für 12 kr. bei G. Franz.

Digitized by Google

Hier wurde auf Befehl der Regierung im April 1848 die dreifarbige deutsche Fahne aufgepflanzt. Gegenwärtig spielt hier täglich um 12 Uhr Mittags die Militärmusik des Leib-Regiments.

Der Odeonsplatz mit den *Statuen von Gluck und Orlando di Lasso.* Diese beiden grossen Tonkünstler standen in näherer Beziehung zu Bayern, desshalb wählte sie König Ludwig, als er den Entschluss fasste, dem Platz vor dem der Musik gewidmeten Odeon einen entsprechenden Kunstschmuck zu geben. Gluck war 1714 zu Weidenwangen in der Oberpfalz geboren. Das Modell der Statue ist von *Friedr. Brugger.* Die Enthüllung geschah 1848. — Orlando di Lasso starb 1599 als kurfürstl. bayrischer Capellmeister in München. Seine Statue, von *Max Widnmann,* wurde 1849 errichtet. Beide Statuen sind von *Ferd. v. Miller* in Erz gegossen.

Der Wittelsbacher Platz mit dem ** **Monument des Kurfürsten Maximilian I.,**[1] Reiterstatue von *Thorwaldsen,* in Erz gegossen von *Stiglmayer,* 18 Fuss, mit dem Postament 36 Fuss hoch, dargestellt als Heerführer und Ordner der Schlacht, Inschrift: MAXIMILIAN I CHURFÜRST VON BAYERN. Auf der Rückseite: ERRICHTET VON LUDWIG I, KÖNIG VON BAYERN. AM XII. OCT. MDCCCXXXIX.

Der Universitätsplatz am Nordende der Ludwigstrasse mit dem Universitätsgebäude, dem „Anger-Institut" für weibliche Erziehung, dem Priesterseminar,

[1] Abbildung in Stahlstich für 12 kr. bei G. Franz. Der beste Standpunkt zur Betrachtung ist in der Briennerstrasse, da wo sich die Statue frei gegen die Luft absetzt, neben Nr. 4.

Digitized by Google

dem Siegesthor und zwei Springbrunnen, die denen des Petersplatzes in Rom von Bernini von *Gärtner* nachgebildet sind.

Der Marienplatz (ehedem Schrannenplatz) in der Mitte der alten Stadt, bis zum Jahr 1853 Getreidemarkt. Hier steht das *Rathhaus*, der *Fischbrunnen*, in welchem der Metzgersprung ausgeführt wird (s. unt.), ferner die sogenannte „Marianische Säule," vom Kurfürst *Maximilian I.* zum Andenken an die Prager Schlacht gegen Friedrich von der Pfalz im Jahr 1638 errichtet und unter *P. Candids* Leitung ausgeführt, von rothem Marmor, über 20 Fuss hoch, und trägt die Erzstatue der Patrona Bavariae, Maria mit dem Kinde auf dem Halbmond, auf reich vergoldetem Capitäl. Vier bewaffnete Genien schmücken das Piedestal. Hier wurde bis zum Jahr 1773 das Andenken an den Sieg bei Prag öffentlich gefeiert.

Der Promenadeplatz mit zwei Reihen Linden besetzt und neuerdings durch Gartenanlagen verschönt. Hier ist der Gasthof zum „Bayrischen Hof." Am Ostende des Platzes steht das *Denkmal v. Kreitmayrs*, unter Mitwirkung König Ludwigs aus Privatbeiträgen hergestellt. Das Modell von *L. v. Schwanthaler*, in Erz gegossen v. *Ferd. v. Miller*, aufgerichtet 1845. Auf dem Postament steht in ehernen Lettern:

W. X. A. FREIHERR VON KREITMAYR CHURF. GEH. BAYR. KANZLER, GEB. ZU MÜNCHEN DEN XIV. DEC. MDCCV. GEST. DEN XVII. OCT. MDCCXC. und auf der Rückseite:

DEM VERFASSER DER BAYRISCHEN GESETZBÜCHER DAS DANKBARE VATERLAND.

Digitized by Google

Am Westende des Platzes steht das Denkmal *Westenrieders* nach dem Modell von *M. Widnmann* in Erz gegossen von *Ferd. v. Miller*, aufgerichtet 1854.

Der Carolinenplatz in der Maxvorstadt, in der Kreuzung der Barer- und Brienner-Strasse. Hier steht (offenbar nicht ohne Beziehung auf die beiden genannten Strassen) * **Der eherne Obelisk** [1] von König *Ludwig* den im russischen Feldzug 1812 gefallenen Bayern errichtet, und enthüllt den 18. Oct. 1833; nach der Zeichnung von *Leo v. Klenze*, in Erz gegossen von *J. B. Stiglmayer*. Die ganze Höhe beträgt 100 Fuss, die Base der Säule hat einen Flächeninhalt von 100 Quadratfuss; die Substruction bilden zwei im reinen Quadrat construirte, je 2 Fuss hohe weisse Marmorstufen, die einen Flächeninhalt von 1444 Quadratfuss beschreiben. Eichen- und Cypressenkränze, von Widderköpfen getragen, schmücken den Sockel, auf dem folgende Inschriften stehen:

Auf der Westseite: DEN DREISSIGTAUSEND BAYERN DIE IM RUSSISCHEN KRIEGE DEN TOD FANDEN.

Auf der Südseite: ERRICHTET VON LUDWIG I. KOENIG VON BAYERN.

Auf der Ostseite: VOLLENDET AM XVIII OCTOBER MDCCCXXXIII.

Auf der Nordseite: AUCH SIE STARBEN FÜR DES VATERLANDES BEFREIUNG.

Der Maximiliansplatz im Nordwesten der (alten) Stadt, der grösste der unmittelbar zur Stadt gehörigen

[1] Abbildung in Stahlstich für 12 kr. bei G. Franz.

Digitized by Google

Plätze, aber ohne alle Auszeichnung, als etwa eine Doppelreihe Kastanien. Hier werden die Jahr- und Viehmärkte gehalten.

Die Theresienwiese südwestlich vor der Stadt, (man geht am besten durch die Landwehr- oder durch die Schwanthalerstrasse, auch wohl durch die Bayerstrasse). Hier wird das grosse Volksfest im October gehalten. Auf der Anhöhe an der Südseite der Wiese steht das neue *Schiesshaus*, und die bayrische *Ruhmeshalle* mit der *Bavaria*. (S. u.)

Das Marsfeld am Westende der Ludwigvorstadt gegen Nymphenburg zu. Hier werden die grössern Truppenübungen ausgeführt.

Der Kugelfang am Nordwestende der Maxvorstadt, der Exercierplatz für die Artillerie.

Digitized by Google

Dritte Abtheilung.

Oeffentliche Gebäude und Anstalten.

Kirchen.

** **Die Frauenkirche.** Als gegen Ende des dreizehnten Jahrhunderts die Einwohnerzahl von München sich so sehr vergrössert hatte, dass die bisherige Pfarrei zu St. Peter nicht mehr genügte, gründete, auf Ansuchen der Bürgerschaft und mit Bestätigung des Papstes Gregor X., der Bischof Conrad II. von Freising die Pfarrei zu Unserer Lieben Frau mit einer kleinen Kirche. — Die heute an ihrer Stelle stehende, die grösste der Stadt, wurde von Herzog Sigismund gebaut von 1468 bis 1488, und am 14. April 1494 eingeweiht. Der Platz, auf dem sie steht — wahrscheinlich auf die Grösse der frühern kleinen Kirche berechnet — steht ausser allem Verhältniss zu ihr und gewährt von keiner Seite eine genügende Ansicht von ihr; jedoch erlaubt eine Stelle an der Nordwestseite einen

Digitized by Google

leidlichen Abstand, so dass man einen Theil des Schiffs und die beiden zu beiden Seiten des Hauptportals sich erhebenden Thürme übersehen kann. Das Eigenthümliche dieses im spätern altdeutschen Styl aus rothen Backsteinen aufgeführten Gebäudes besteht in einer gewissen Schwerfälligkeit, die ihren Grund wohl in dem Mangel fast aller üblichen Zierrathen, Wulste, Hohlkehlen, Durchbrechungen, Bänder, aber vorzüglich in dem Umstande hat, dass die die Wölbungen tragenden Strebepfeiler, die sonst gewöhnlich ausserhalb angebracht sind und ein Hauptmotiv für Zierde und Reichthum des gothischen Styls bilden, hier ins Innere der Kirche gerückt sind, wo sie dann Gelegenheit zu den vielen geschlossenen Seitencapellen geben, die in dieser Weise sonst an wenigen Orten gefunden werden.

An den fünf Portalen findet man mehre Sculpturen aus der Zeit der Erbauung der Kirche, namentlich an dem westlichen oder Hauptportal eine Madonna mit dem Kinde, einen Christus, seine Seitenwunde zeigend, und ein Gebet am Oelberge; an der westlichen Thür der Südseite zwei Statuen, die eine Verkündigung, an der östlichen zwei andere, die ein Ecce Homo und eine Madonna mit dem Kinde vorstellen. An der letzteren Thür befinden sich auch die in Stein gehauenen Urkunden über die Zeit der Erbauung und den Stifter der Kirche, *Sigismund*, welcher in Verehrung der Madonna über den von ihm selbst verfassten lateinischen Distichen abgebildet ist. Auf der Tafel zur Linken liest man in deutschen Buchstaben:

an dni mcccc un im lxviii jar ist d paw angefangen acht tag nach unser lieben frawen tag zu liechtmess.

Digitized by Google

Auf der Tafel zur Rechten stehen, ebenfalls mit deutschen Buchstaben in Stein gehauen, folgende Verse:

Tam fortuna ruit fragili pede tempus et hora
Nostraque sint semper facta dolenda nimis
Ecce Sigismundus princeps serenissimus urbis
Bavarie reni duxque comesque diu
Huic animi pietas virtus prudentia summa
Alma deo complens votaque digna pie
Virginis excelse templum dum construi servit
Saxum fert primum letus honore dei
Cristo dum libeat domus hec sibi cognita busto est
Cui corpus confert ossaque cuncta favet
Spiritus astra colat volitans ad littora pacis
Lumine sic divo vita perennis erit.
Anno milleno quadringent sexaque geno
Octavo domini sicque nono febrio.
Epigramma illustrissimi principis et d.' d.'
Sigismundi anno etatis sue 29 s. m. d.

Unter den Grabsteinen, die ringsum am äussern Sockel der Kirche angebracht sind, haben nur wenige allgemeines Interesse; doch verdient das Denkmal des berühmten Meisters der Tonkunst, *Conrad Paulmann* von Nürnberg vom Jahr 1473, auch wegen der darauf abgebildeten Instrumente jener Zeit (an der Südseite), und eine Erweckung Lazari, nebst der Verehrung des auferstandenen Christus, Hochrelief in rothem Marmor aus dem sechzehnten Jahrhundert (an der Ostseite), einige Beachtung. Auch die Sonnenuhr mit einem Frescogemälde von *Schraudolph* (vom Jahr 1830), Maria mit dem Kinde und zwei Engeln, ist sehenswerth.

Die ganze Länge der Kirche beträgt 336 F., die Breite 180 F., die Höhe bis zum First des Daches 230 F., bis

Digitized by Google

zum Schlusse des Gewölbes nur 115 F.; die Höhe der Thürme kommt der Länge der Kirche gleich.[1]

Das Innere theilt sich in drei Schiffe, von denen das mittlere das breiteste ist, und 24 Seitencapellen; 22 Säulen von 7 F. Durchmesser, nebst den gegenüberstehenden Streben, tragen die gerippten Gewölbe. Von den dreissig (70 F. hohen) Fenstern sind fast alle mit Glasmalerei aus dem fünfzehnten und sechzehnten Jahrhundert geschmückt.

Die Altargemälde sind mit wenigen Ausnahmen aus der Zeit des Verfalls der Künste; die Himmelfahrt Mariä über dem Hochaltar ist von ***Peter Candid***; ausserdem sind eine Verkündigung von ***Caravaggio***, und mehre Bilder von ***Rottenhammer***, ***Christoph Schwarz***, ***C. Loth*** u. A. zu nennen. Nur sehr wenige ältere Gemälde befinden sich noch in der Kirche, unter denen eine Bekehrung Pauli und ein heiliger Martin in der Capelle neben der westlichen Thür an der Mittagseite bemerkenswerth. Von grossem kunstgeschichtlichem Werth ist die Kreuzigung (in einer Capelle der Südseite, der Kanzel gegenüber) von dem Meister E. S. (Erhard Schön), dem ältesten uns bekannten Kupferstecher von 1460. Die Copie des jüngsten Gerichts von ***Michel-Angelo*** unter dem Orgelchor ist von ***Hans Mielich***; die Kreuzabnahme am entgegengesetzten Pfeiler vom Dir. ***Joh. Peter von Langer***. Auch die Gedächtnisstafel an die durch Kurfürst Karl Theodor gestiftete Armenversorgung, ein Relief in Marmor von

[1] Eine geistvolle Zeichnung für die Vollendung dieser mit unpassenden Hauben geschlossenen Thürme hat L. Lange entworfen in Stahl gest. v. Kolb.

Digitized by Google

F. Schwanthaler, dem Vater des berühmten Bildhauers *L. v. Schwanthaler*, in einer der Seitencapellen (gegen Nordost), ist nicht zu übersehen und überrascht durch seine edle, in jener Zeit gar nicht übliche Einfachheit. Das Denkmal des Erzbischofs von Gebsattel von *L. v. Schwanthaler*.

Das bei weitem umfangreichste Kunstwerk im Innern der Kirche ist unter dem Triumphbogen, zwischen Schiff und Chor, über der alten Fürstengruft (in welcher die irdischen Reste der bayerischen fürstlichen Personen von 1295—1628 ruhen), *das Grabmal Kaiser Ludwigs des Bayern*, im Jahr 1622 von Kurfürst Maximilian errichtet und nach dem Entwurf von *Peter Candid* ausgeführt von dem Bildhauer und Erzgiesser *Joh. Krumper*. Die Länge dieses Werks beträgt 16½ F., die Breite 11 F., die Höhe 13 F. Es besteht aus einem Katafalk von dunkelrothem, fast schwarzem Marmor; Figuren und Zierrathen sind Erzguss. Die beiden weiblichen Gestalten auf der obern Ost- und Westseite tragen die Insignien der Kaiserwürde, Scepter und Reichsapfel, Schild und Schwert; die Krone liegt auf einem Kissen zwischen beiden. Engelsköpfe und kleine Schildhalter zieren das Gesims, unter welchem die Inschrift zu lesen:

Ludovico quarto Imperatori Augusto Maximilianus Bavariae dux, sac. rom. Imp. Elector iubentibus Alberto quinto Avo Guilielmo quinto parente posuit a. s. M. D. C. XXII.

woraus erhellet, dass Maximilian nur die Plane seines Vaters und Grossvaters hinsichtlich dieses Denkmals ausgeführt, deren kolossale Erzstatuen desshalb die

Digitized by Google

Nord- und Südseite desselben schmücken und zwar die Albrechts V. in gewöhnlicher, die Wilhelms V. in der Tracht des Ordens des goldenen Vliesses. An den vier Ecken knieen als Wächter des geheiligten Grabes vier geharnischte Männer mit Standarten, auf denen die Namen Kaiser Karls des Grossen, Ludwigs des Frommen, Karls des Dicken, Ludwigs IV., und ihrer Gemahlinnen zu lesen sind.

Höchst beachtenswerth ist der Stein, über welchem dieses Mausoleum aufgeführt worden, und der nur noch theilweise durch seitwärts angebrachte Oeffnungen sichtbar ist. [1] Dieser Stein von röthlichem Marmor mag ehedem die Fürstengruft allein bedeckt haben, und ist aus der Zeit der Erbauung der Kirche, wahrscheinlich von dem fürstlichen Gründer derselben errichtet. In Hochrelief sind darauf drei Gestalten abgebildet, von denen die obere unfehlbar den Kaiser Ludwig im Krönungskleide, auf dem Throne sitzend, vorstellt; Engel halten den Baldachin zu Häupten desselben. In der untern Abtheilung reichen ein älterer Mann und ein Jüngling sich die Hand; an letzterm springt ein Löwe schmeichelnd empor. Man giebt diesen beiden Gestalten die Namen: Kaiserin Beatrix und Stephan fibulatus, also Gemahlin und Sohn Ludwigs, ohne auf die Bedeutung des Löwen Rücksicht zu nehmen. Ich halte sie dagegen für ***Herzog Ernst*** und dessen Sohn ***Albrecht,*** den Vater Sigismunds, und die Darstellung selbst als die Versöhnung zwischen beiden. Bekanntlich hatte Herzog Ernst für seinen Sohn Albrecht (genannt

[1] In Umriss auf Stein gravirt bei G. Franz. 12 kr. Sehr gut.

Digitized by Google

der Junge, nachmals der Fromme) die Prinzessin Anna von Braunschweig zur Gemahlin bestimmt, und als er dessen heimliche Ehe mit Agnes Bernauerin erfahren, diese grausam ermorden lassen. Racheglühend sammelte Albrecht ein Heer und zog verwüstend durch sein eigenes Erbe. Des Vaters Bitten, des Kaisers Drohen halfen nichts, nur die Zeit hob allmählich mit dem Schmerz die Wuth. Ruhig kam er zum Vater nach München, der ihn gerührt empfing und gänzlich sich versöhnte. Diess ist der Sinn der Darstellung, und darauf bezieht sich der schmeichelnde Löwe. — Dass aber gerade Ernst und Albrecht mit Ludwig zusammen auf dem Stein der Fürstengruft abgebildet sind, erklärt sich daraus, dass Ludwig der erste war, der hier begraben worden, und Ernst und Albrecht die letzten vor dem Stifter der Kirche, Herzog Sigismund. Zum Ueberfluss finden sich auch die Buchstaben E (Ernst), L (Ludwig) und A (Albrecht) am Fussende des Steins. Die Inschrift der sehr beschädigten Hohllippe trägt die Namen „Albrechts des Jungen und der Anna von Praunschwig," mit welcher er nachmals, seinem Vater nachgebend, sich vermählte. Die Umschrift des Steines aber lautet:

a. d. 1347 am dritten Tag nach S. Dionysi starb der durchlauchtigst römisch kaiser allzeit merer des Reichs pfalzgraf bei rein, herzog in baiern etc. hie begraben mit den nachgenannten fürsten und herzogen johannes ernst wilhelm adolf albrecht d. jungen allen fürsten von baiern.

Die angebrachten Wappen sind das Reichs- und die beiden bayerischen Wappen.

Digitized by Google

Oberhalb des Denkmals, nach dem Hochaltar zu, sind noch die alten Chorstühle mit den in Holz geschnitzten Brustbildern von 40 Heiligen (Aposteln, Propheten und Kirchenvätern), sowie die Sitze des Erzbischofs zu beiden Seiten des Altars, mit den gleichfalls in Holz geschnitzten Statuetten von 24 Bischöfen und Päpsten zu bemerken, Arbeiten aus der Zeit der Einweihung der Kirche. — Von den drei Orgeln der Kirche ist die grosse, auf dem westlichen Chor, an der Stelle der alten abgebrochenen aus dem siebzehnten Jahrhundert, im Jahr 1820 vom hiesigen Orgelbauer Frosch errichtete sehens- und hörenswerth; wie denn überhaupt die Zeit wahrzunehmen, wann in diesen, heiliger Musik höchst günstigen Räumen feierliches Hochamt etc. ist. — Frommen Katholiken wird es wichtig sein zu wissen, dass die Gebeine des heiligen Benno, des Schutzpatrons von München, in dieser Kirche aufbewahrt und bei besonderen Veranlassungen zur Verehrung ausgestellt werden. — Uebrigens rechnet man unter die Merkwürdigkeiten dieses Gebäudes: die Fussstapfe unter dem Orgelchor, von welcher aus man keines der dreissig Fenster sieht, ferner am südlichen Pfeiler des Orgelchors die alten Bildnisse des Zimmermeisters vom Dachstuhl der Kirche (ohne Namenangabe) und des Maurermeisters *Görg Chankoffen* von Halspach, gest. 1488, der das Mauerwerk der Kirche aufgeführt, und den man gewöhnlich, ich weiss nicht mit welchem Rechte, den Baumeister derselben nennt; ferner den Cardinalshut, der auf dem hohen Chor vom Gewölbe herabhängt, und den ein Münchner Bürgersohn, Melchior Cleselius, nachmals Bischof zu

Digitized by Google

Wien und Cardinal, 1607 hieher gestiftet; die grosse Türkenfahne von Max Emanuel im Jahr 1688 bei griech. Weissenburg erobert; endlich ein grosser Balken, wohl gezimmert und gemessen, den der Zimmermeister im Langhaus niedergelegt, mit der Bemerkung, dass er im Dachstuhl fehle, und dass der ein rechter Meister seyn solle, der die Stelle dafür ausfindig machen könne.

Im Eingang des Pfarrhauses sieht man mehre Sculpturen aus dem 14. Jahrhundert, namentlich den Votivstein Ludwigs des Bayern und seiner Gemahlin aus der 1805 zerstörten St. Laurentiuskapelle.

* **Die ehemalige Jesuiter-, jetzige St. Michaelis-Hofkirche.** Herzog Wilhelm IV. hatte zur Bekämpfung der Kirchenreformation, die ihre zahlreichen Anhänger auch in Bayern gefunden, im Jahr 1548 die Jesuiten nach Ingolstadt berufen; aus gleicher Absicht zog sie Herzog Albrecht V. nach München, wo sie sich anfangs mit dem ziemlich verlassenen Augustinerkloster begnügten, in welchem sie 1559 ihre Schule eröffneten. Ihr Ansehen stieg, und 1574 waren schon 50 ihres Ordens in München, das fortan der Mittelpunkt ihres Wirkens in Süddeutschland wurde. Sie gewannen Volk und Hof durch Glanz und Pracht kirchlicher Gebräuche und durch ihre Wirksamkeit als Lehrer, und Herzog Wilhelm V. errichtete ihnen ein eigenes Prachtgebäude nebst obengenannter Kirche, wozu er selbst am 18. April 1583 den Grundstein legte, und die im Jahr 1591 vollendet, und am 29. Sept. d. J. eingeweiht wurde.[1] Baumeister war wahrscheinlich *Friedr. Sustris*, vom

[1] Die Hauptkirchweih war erst am 6. Juli 1597.

Digitized by Google

Chor sicherlich. *Wolfgang Müller* stand dem Bau der Kirche als Werkmeister vor. Ihre Länge beträgt 284 F., ihre Breite 114 F.; das Chor ist 84 F. lang und 54 F. breit. Der Thurm, der 1590 noch während des Baues einstürzte, ist nicht wieder aufgeführt worden. Der Baustyl ist der aus korinthischen und jonischen Motiven zusammengesetzte spätitalienische, in welchem aber noch Sinn für edle Verhältnisse und für die Wirkung der Räume wahrzunehmen ist.

Die Façade, gegen die Neuhauser Strasse gelegen, ist mit vielen Sculpturen geschmückt, die nach den Zeichnungen von *Fr. Sustris* von *Hubert Gerhard* modellirt und unter der Leitung von *Carlo Pollagio* von *Ad. Krumper, Heinrich Felser* Vater und Sohn, *Andr. Weinhardt, Casp. Weinhardt, Heinr. Steffelder* u. A. in Marmor ausgeführt und schwarz angestrichen worden. Zu oberst am Giebel der Weltheiland. Darunter Otto, Theodo und Theodowalda, als die ersten vom heil. Ruprecht getauften fürstlichen bayerischen Personen; Karl der Grosse, Otto I. von Wittelsbach, Kaiser Ludwig der Bayer, Kaiser Ruprecht, König Christian von Dänemark, Kurfürst Ludwig der Brandenburger, Kaiser Maximilian I., Herzog Albrecht der Weise, Karl V., Kaiser Ferdinand und Herzog Wilhelm IV. — Zwischen den beiden Eingängen in einer Nische die Erzstatue St. Michaels, den Satan bezwingend nach einer Zeichnung *P. Candids*, gegossen von *Hub. Gerhard*. — Ausserdem liest man an der Façade die Inschrift: DEO OPT. MAX. SAC. — IN MEMORIAM D. MICHAELIS ARCHANGELI DEDICARI CURAVIT GUILIELMUS COM. PALAT. RHE. UTR. BAV. DUX. PATR. ET

Digitized by Google

FUNDATOR. — Im Innern ist das breitgesprengte schöne Tonnengewölbe bemerkenswerth. Statuen und Gemälde tragen sämmtlich das Gepräge der Zeit, in welcher die Kirche erbaut worden, und sind zum Theil von *P. Candid.* Das Hauptaltarblatt, der Sturz der bösen Engel, ist von *Christoph Schwarz.* Ein Crucifix aus Bronze auf einem Kreuz von Ebenholz, am Kreuzaltar der rechten Seite, ist von *Joh. Krumper* aus Weilheim, dem Erzgiesser des Denkmals in der Frauenkirche. Die *Seitenaltarbilder* sind von *Peter Candid, Viviani* und *Hans v. Achen.* Unter dem Chore befindet sich die zweite Fürstengruft, in welcher die Särge der Herzogin Renata und ihres Gemahls, des Gründers der Kirche, Wilhelms V., Maximilians I., mit seinen beiden Gemahlinnen, und Herzog Maximilian Philipps und seiner Gemahlin stehen.

In dieser Kirche befindet sich auch das Grabdenkmal des Herzogs *Eugen von Leuchtenberg,* welches *Thorwaldsen* in Auftrag der verw. Frau Herzogin, die seit dem 17. Mai 1851 an seiner Seite ruht, in carrarischem Marmor ausgeführt. — Auf einem Sockel von weissem Marmor sieht man den Herzog vor der verschlossenen Grabesthüre stehend, aller irdischen Pracht entkleidet, die Krone, selbst die Waffen bis auf das Schwert zu seinen Füssen. Die Linke auf dem Herzen, hält er mit der Rechten einen Lorbeerkranz, welche beide Motive durch die in französischer Sprache abgefasste Ueberschrift: *Ehre und Treue* erklärt werden. Die Muse der Geschichte zu seiner Rechten schreibt die Thaten des edlen und tapfern Fürsten nieder; zu seiner Linken stehen in traulicher Vereinigung die Genien des

Digitized by Google

Todes und der Unsterblichkeit. — Die Inschrift der Tafel am Sockel, welche zwei von *E. Mayer* gefertigte Engel tragen, heisst:

HEIC PLACIDE OSSA CUBANT
EUGENII NAPOLEONIS
REGIS ITALIAE VICES QUONDAM GERENTIS
NAT. LUTET. PARISIOR. D. III. SEPT. MDCCLXXXI
DEF. MONACHII D. XXI. FEBR. MDCCCXXIV.
MONUMENTUM POSUIT VIDUA MOERENS
AUGUSTA AMALIA
MAX. IOSEPH. BAV. REGIS FILIA.

Ausserdem ist darauf aufmerksam zu machen, dass in dieser Kirche namentlich zur Charzeit die erhabenen alten Kirchenmusiken von *Orlando di Lasso, Palestrina, Pergolese* etc. aufgeführt werden, und dass am Charfreitag Abend das Stabat mater des letztern gewöhnlich bei Kreuzerleuchtung gesungen wird.

* **Die Theatinerhofkirche zum heil. Cajetan.** Diese am Nordende der Theatinerstrasse gelegene Kirche (sammt dem ehemaligen Kloster) wurde zufolge eines Gelübdes der Kurfürstin Adelheid, welche acht Jahre lang in unfruchtbarer Ehe gelebt, von ihrem Gemahl, dem Kurfürsten Ferdinand Maria, erbaut, durch einen Bologner Baumeister *Agostino Barella,* und im Jahr 1675 eingeweiht. Vollendet wurde sie erst 1767 unter Maximilian Joseph III. durch einen französischen Baumeister Couvillers, welcher den Ausbau der Façade besorgte. Die Statuen an derselben, St. Cajetan und Maximilian, Adelheid und Ferdinand, sind von *Roman Boos.* Die Kirche ist im Kreuz gebaut nach guten Grundverhältnissen, ihre Länge

Digitized by Google

beträgt 226 F., ihre Breite 126 F. Ueber dem Kreuz wölbt sich eine hohe Kuppel; zwei Thürme erheben sich an der Vorderseite. Von einem Baustyl ist nicht wohl mehr die Rede, alle Ordnungen sind nach der Weise des achtzehnten Jahrhunderts durch einander geworfen; doch herrschen im Innern korinthische Motive vor, welche der Prachtliebe, die sich auch in überreichen Stuccaturen gefiel, zumeist zusagten. Das Mittelschiff deckt ein Tonnengewölbe, statt der beiden Seitenschiffe bilden die das Gewölbe tragenden Pfeiler vier grössere und zwei kleinere Altar-Nischen. Der grösste Reichthum der Stuccaturen ist auf das hohe Chor und das Kreuzschiff verwendet. Das Hauptaltarblatt stellt die Kurfürstin Adelheid nebst ihrem Gemahl und dem Prinzen Max Emanuel im Dankgebete gegen den heil. Cajetan dar, und ist von *Zanchi.* Die Gemälde der übrigen zwölf Altäre sind von *Cignani, A. Triva, Demarées, J. Sandrart, C. Loth.* Die Kreuzabnahme ist von *Tintoretto.* Darunter ein in alter Weise gemaltes Madonnenbild mit dem Christuskinde.

Hinter dem Hochaltar ist der Musikchor; unter demselben die dritte oder neueste Fürstengruft mit den Leichnamen der Stifter, ferner Max Emanuels und aller nachfolgenden Herzoge, Kurfürsten, Prinzen und Prinzessinnen, auch Kaiser Karls VII., der Kaiserin Amalia, des Königs Maximilian, † 1825 d. 13. Oct., und der Königin Carolina, † 1841 d. 13. Nov. An den Seitenmauern des Querschiffs sieht man die marmornen Denkmale des 1803 im dritten Lebensjahr verstorbenen Prinzen Maximilian, und der im eilften Lebensjahr 1821 verstorbenen Prinzessin Josepha Maximiliana Carolina,

Digitized by Google

letzteres von *Conrad Eberhard.* Ueber einem antiken Sarkophag ist ein Relief eingelassen, auf welchem das entschlummerte Fürstenkind mit gefalteten Händen auf einem Ruhebette liegt, dessen Vorhänge zwei Engel halten. Die von Schmerz ergriffene Mutter wirft sich über das „innigstgeliebte, heiss beweinte" Kind.

Ehedem bewahrte die Sacristei manche bedeutende Gemälde von Paul Veronese, Andrea del Sarto etc., die jedoch in die königl. Sammlung übergegangen. Dafür findet der Freund der Kunst gegenwärtig daselbst ein schönes Gemälde von *Heinrich v. Hess,* die Grablegung Christi, von ihm noch vor seiner Reise nach Italien gefertigt (im Jahre 1820).

* **Die Pfarrkirche zu St. Peter,** südöstlich vom Schrannenplatz gelegen, ist mit der dazu gehörigen Herrgott- oder Wiescapelle die älteste Kirche der Stadt. Neu aufgebaut wurde sie im Jahre 1294; nach einem Brand übrigens vom Jahr 1327 wurde sie abermals 1370 von neuem gebaut. Eine Abbildung in der Wiescapelle zeigt ihre damalige Gestalt mit zwei Thürmen im schönen alten Styl. Ihre jetzige Gestalt gab ihr, nachdem der Blitz sie sehr beschädigt, Herzog Maximilian im Jahre 1607. Das (verschlossene) Hauptportal ist neuerdings verziert worden mit den Statuen der HH. Petrus und Paulus von *Entres;* und mit Fresken: Moses vor dem feurigen Busch und der Hüterin des Weinbergs aus dem Hohenlied von *Osterried.* Der innere Schmuck, der die letzten Reste alterthümlicher Bauart überdeckt, ist zum Theil aus noch neuerer Zeit; der Hochaltar aus Tegernseer Marmor; um den Stuhl Petri sieht man die vier Doctoren

Digitized by Google

der Kirche von *Faistenberger*. Von demselben Bildhauer, der seiner Zeit einen grossen Ruf genoss, ist auch der Apostel Andreas aus Holz geschnitzt. Das Deckengemälde ist von *Franz Zimmermann* dem ältern, aus München. Die Kirche hat sechzehn Altäre, deren Gemälde von *Ulrich Loth, Joh. Georg Winter, Karl Loth, Schönfeld, Sandrart* (der heil. Joseph und Joachim mit Johannes dem Täufer) u. A. sind.

In dieser Kirche findet man auch zehn grosse Tafeln auf Goldgrund, mit Darstellungen aus dem Leben der HH. Petrus und Paulus, von einem noch unbekannten bayrischen Maler vom Ende des 15. Jahrhunderts: 1. Berufung Petri; 2. seine Hinfälligkeit während des Gebetes Christi am Oelberg; 3. die Heilung eines Lahmen durch Petrus und Johannes; 4. die Austreibung eines Teufels; 5. Petrus im Gefängniss; 6. seine Kreuzigung; 7. seine Verklärung, wobei er von Fürsten, Geistlichen und Volk umgeben, im päpstlichen Ornat auf einem von Engeln gehaltenen Throne sitzt und predigt. Dann aus der Geschichte des Paulus: 8. seine Predigt; 9. seine Stäubung; und 10. eine räthselhafte und mir gänzlich unbekannte Teufelsgeschichte. Die Bilder 3, 5, 6 und 7 sind im hohen Chor aufgehängt; die übrigen stehen noch auf dem Speicher der Kirche, wozu der Kirchendiener den Schlüssel hat. Am 4. Mai 1841 wurde hier ein Altarwerk aus Sandstein entdeckt, Christus am Kreuz mit Heiligen; darüber das jüngste Gericht vom Jahr 1370. Die Wiederherstellung im alten Styl durch Bildhauer *Entres* verdankt man der Einsicht des zeitigen Kirchenvorstandes, geistl. Rath Schuster. — Der Freund des

Digitized by Google

Alterthums findet ferner mehre Grabsteine am äussern Sockel, die ins 16., 15. Jahrhundert zurückgehen, ja einen, der vielleicht in die erste Periode der Kirche hinaufreicht.

Auf dem Thurme dieser Kirche hat man einen besonders guten Standpunkt, die Stadt zu übersehen; doch wird die Thüre nur gegen eine Einlasskarte geöffnet, die man im magistratischen Bureau Nr. 1 im Thal unentgeltlich erhält.

Die Pfarrkirche zum heiligen Geist, im Thal gelegen, ist eine der ältesten Kirchen Münchens, war ehedem der heil. Katharina geweiht und von Augustinermönchen administrirt. Im Jahr 1273 war sie vom Bischof Conrad von Freising zu einer Pfarre erhoben worden. Von ihrer ehemaligen Beschaffenheit ist kaum eine Spur übrig; ihre jetzige Ausschmückung erhielt sie, wie ihren Thurm, im vorigen Jahrhundert. Den Plafond malten die Gebrüder *Asam*, die Seitengewölbe *G. Stuber* 1727. Das Hauptaltarblatt ist von *Ulrich Loth;* die übrigen Gemälde in der Kirche sind von *A. Albrecht, A. Müller, Franz Zimmermann, Weiss, Schilling etc.* Die Gaben des Geistes von *Peter Horemanns* aus Antwerpen. — An der Rückwand der Kirche ist das in Erz gegossene Bild von Herzog Ferdinand, Bruder Wilhelms V. und Stifter der Familie von Wartemberg, und seiner Gemahlin Maria Petembeck.

Der Bürgersaal in der Neuhauser Gasse verdankt seine Entstehung der Ueberzahl von Mitgliedern der von den Jesuiten gestifteten Marianischen Congregation. Diese, im Jahr 1579 gestiftet, erfuhr die erste Theilung

Digitized by Google

im Jahr 1610; aus ihr bildete sich die Congregation der Bürger abgesondert von der sogenannten lateinischen, und erbaute sich obengenannten Betsaal für ihre Zusammenkünfte im Jahr 1710. Die Länge desselben beträgt 160 F., die Breite 49 F., die Höhe 46 F. Der Plafond ist von dem seiner Zeit berühmten Tyroler Frescomaler ***Martin Knoller*** im Jahr 1775 gemalt. Die Seitengemälde sind von ***Michael Gumpp.*** Ausserdem sieht man hier dreizehn bayrische Wallfahrtsorte abgebildet, nehmlich rechts vom Altar Altenötting, Berg Andechs, Bogenberg, Peissenberg, Sossau, Hegling; links Duntenhaussen, Kl. Taxa, Aufkirchen, Allersdorf, Kl. Ettal, Thalkirchen und Altenburg.

Die Schul- oder ehemalige Carmeliter-Kirche an der weiten Strasse gelegen. Die Carmeliter wurden von Maximilian I. berufen. Die gegenwärtige Kirche gründete Ferdinand Maria 1657. Bei Aufhebung der Klöster wurde dieselbe Schulkirche. Ihr Altarbild, Christus die Kindlein segnend, ist von ***Johann Peter von Langer.*** — Hier werden bei feierlichen Schulgelegenheiten die Teppiche mit ***P. Candids*** Bildern aus dem Leben des Otto von Wittelsbach aufgehängt.

Die Dreifaltigkeits- oder ehemalige Carmeliterinnen-Kirche in der Pfandhausstrasse ist eine Rotunda mit einer von 28 korinthischen Säulen getragenen Kuppel. Die Ueberschrift: „Deo trIno ConDIDere Voto tres boICI statVs," enthält die Jahrzahl der Erbauung 1714, und bezieht sich darauf, dass Adel, Magistrat und Bürgerschaft sie gegründet. Der Plafond ist von ***Asam*** gemalt, die Bilder der drei Altäre von ***Wolf, Ruffini*** und ***Degler.***

Digitized by Google

Die Kirche der ehemaligen Clarisserinnen zu St. Jacob auf dem Anger. Herzog Ludwig der Strenge berief zuerst 1284 die gedachten Nonnen nach München. Viele fürstliche und adelige Personen sind in diesen Orden, der sich in strenger Observanz stets steigerte, eingetreten; im Jahr 1352 starb in dem Kloster die Tochter Kaiser Ludwigs, *Agnes, als siebenjähriges Kind und dreijährige* Nonne. In diese Kirche wurden 1388 die auf Berg Andechs gefundenen heil. Reliquien gebracht und grosser Ablass ertheilt. — Die Malereien in der Kirche sind von *Asam, Demarées, Fr. Winter* und *Fr. Zimmermann.*

Die St. Johanniskirche in der Sendlingerstrasse, vom Stuccatore *Egidius Asam* im Jahr 1733 auf eigene Kosten erbaut und 1746 vollendet; die Malereien im Innern sind auch von ihm und seinen Brüdern, ferner von *C. Loth, Celesti, Seidel,* und eine Geburt Christi von *M. A. da Caravaggio.*

Die Kreuz- (ehem. Allerheiligen-) **Kirche** ist im Jahr 1310 von zwei bayrischen Rittern, Golier und Schlutter, erbaut worden, und war die Kirche des ältesten Gottesackers. Das Altarblatt des Chors ist von *Winter.*

Die Joseph-Spitalkirche in der darnach benannten Strasse, mit dem Kloster 1632 erbaut; die Gemälde im Innern von *A. Wolf* und *Chr. Wiek.*

Die Herzog-Spitalkirche in der darnach benannten Strasse, unter Herzog Albrecht V. erbaut und unter Wilhelm V. vollendet, enthält ausser einigen Altarblättern von *Wolf* und *Untersteiner* das berühmte

Digitized by Google

wunderthätige Marienbild, welches der Bildhauer *Tobias Bader* verfertigt, und „welches anno 1690 die Augen verdreht hat.“ Das Bildniss des Wunderbildschnitzers ist in der Sacristei zu sehen.

Die St. Anna- oder Damenstiftskirche in der St. Annastrasse, gegründet von Herzog Karl Albrecht im Jahre 1732, gebaut von *Joh. B. Gunezreiner*. Das dazu gehörige Kloster der Salesianerinnen wurde unter Max Joseph mit andern aufgehoben. Die Malereien der Kirche sind von *Asam*, *Demarées*, *Albrecht* und *Ruffini*.

Die Hofcapelle in der alten Herzog-Maxburg, von Herzog Wilhelm erbaut und 1597 eingeweiht. Das Vesperbild auf dem Altar ist von *Hans v. Achen;* die Sculpturen von *Ableitner*.

Die Hofcapelle in der alten Residenz, erbaut von Maximilian I. im Jahr 1601. Das Hauptaltarbild, eine Himmelfahrt Mariä, ist von *Christoph Schwarz;* die Seitenaltarbilder von *Franz Zimmermann*.

* **Die griechische oder ehemalige St. Salvatorkirche** am neuen Victualienmarkt. Ihre Entstehung verdankt sie einem alten Weibe, das im Jahr 1413 für die Juden eine Hostie stahl und sie in der Nähe des Schwabingerthors verlor. Man fand die Hostie und baute auf dieser Stelle dem Salvator Mundi eine Capelle. Da diese später einigen Befestigungswerken weichen musste, baute Herzog Albrecht IV. 1494 unweit der alten Stelle eine grössere Kirche, eben die obengenannte, zu St. Salvator. Später Eigenthum der evangelischen Gemeinde, ist sie von dieser an den Staat für die Zusage einer neuen Kirche zurückgegeben, und durch

Digitized by Google

König Ludwig seit der Thronbesteigung König Otto's von Griechenland den anfangs in grosser Anzahl in München sich aufhaltenden Griechen für ihren Gottesdienst angewiesen worden. Der Bilderschmuck der Kirche ist zum Theil von einem neugriechischen Maler, das Kirchengeräth grossentheils Geschenk des Kaisers Nicolaus von Russland.

* **Die protestantische Pfarrkirche**, auf dem freien Platz vor dem Karlsthor. Nachdem sich bei der wachsenden Zahl der Protestanten in München die von König Maximilian I. im Schloss eingerichtete Capelle als unzureichend erwiesen und eine protestantische Pfarrei gegründet war, wurde der Neubau einer eigenen Kirche von dem (nach Verleihung der Verfassung in München eingesetzten) protestantischen Oberconsistorio in Antrag gebracht. König Ludwig genehmigte den Bau der neuen oben genannten Kirche, der im Jahr 1827 begonnen, nach dem Plan des Oberbauraths ***Pertsch*** ausgeführt, und im Jahr 1832 vollendet worden. Sie ist ins Oval gebaut, mit flacher Decke; Altar- und Kanzelschmuck sind das Geschenk der Königin Therese. Das Deckenbild, vom Maler ***K. Hermann*** aus Dresden al fresco gemalt, ist die Himmelfahrt Christi; umgeben von anbetenden Engeln, schwebt der Erlöser nach vollbrachtem Werk auf Erden in den Himmel empor, in welchem ihn der ewige Vater, die himmlischen Heerschaaren, auch Moses und Abraham, als die Vertreter von Gesetz und Verheissung, empfangen, so dass in diesem Bild die vier Momente unserer Religionsgeschichte: Schöpfung, Gesetzgebung, Verheissung des kommenden Heils, und

Digitized by Google

Erlösung ausgesprochen sind. Unter den himmlischen Gestalten am Erdboden sieht man die Apostel trauernd über den Verlust ihres Herrn, von den Boten Gottes aber zur That, zur Verbreitung der empfangenen Lehren und der erlebten Geschichten ermuntert. Das Altargemälde, die Kreuzigung Christi, ist nach der Composition von *J. Schnorr* in Oel ausgeführt von *G. Jäger* 1845.

** **Die Allerheiligen- oder neue Hofcapelle** [1] bildet einen Theil des grossen Schlossbaues und liegt am östlichen Ende desselben, mit der Façade gegen Aufgang. Sie ist im Auftrag des Königs *Ludwig* von *Leo v. Klenze* nach dem Muster sogenannter byzantinischer Kirchen des 11. Jahrhunderts, jedoch ohne äussere Kuppelform gebaut und der Grundstein im Jahre 1826 gelegt worden. Ihre Breite beträgt 100 F., ihre Tiefe 165 F. und ihre höchste Höhe 80 F. Die Façade ist auf der Höhe des Giebels mit einem Kreuz, am Rande desselben mit Akanthusblättern, ferner einer Rosette, Halbsäulchen etc., das Portal mit Sculpturen in Sandstein vom Professor *Conrad Eberhard* geschmückt, und zwar die Lunette über dem Eingang mit einem Salvator Mundi, vor dem Maria und Johannes anbetend knieen, in Relief, und den Statuen der Apostel Paulus und Petrus.

Das Innere, bei dem die wohlthätige Einrichtung zu bemerken, dass nirgends der Lichtglanz der Fenster

[1] Alle Morgen von 7½ bis 12 Uhr, Nachmittags von 3 bis 4½ Uhr geöffnet. Der Custos Ernst, der ausser dieser Zeit öffnet, wohnt in der St. Anna-Vorstadt, St. Annagasse Nr. 3, zu ebener Erde.

Digitized by Google

das Auge trifft, theilt sich in das Mittelschiff, in zwei Seitenschiffe (über welchen letzteren Emporen zur Aufnahme des Hofs), und in die Chornische oder Absis. Acht Säulen von buntem Marmor und vier Pfeiler tragen die Emporen und scheiden die Schiffe. Alle Wände sind von Stuckmarmormosaik, die Capitäle vergoldet, alle Pfeiler, Bänder, Brustwehren etc. mit Gold und Verzierungen, die oberen Räume mit Gemälden geschmückt.

Ueberraschend und ergreifend ist der Eindruck des Ganzen, das zu den bedeutendsten Kunstschöpfungen neuerer Zeit gehört. [1]

Der Bilderschmuck der Wölbungen und Nischen, sowie der Seitenaltäre, ist das Werk des Hrn. ***Heinrich v. Hess*** und seiner Freunde und Gehülfen ***Schraudolph, Koch, Müller etc.*** Alle Gemälde sind auf Goldgrund und al fresco gemalt.

Dieses grosse und umfassende Werk, [2] für welches die alterthümliche Auffassungsweise durch den Styl des Gebäudes bedingt war, gibt in vielen bildlichen Darstellungen eine geordnete Uebersicht der Hauptpunkte und kirchlichen Beziehungen des Alten und Neuen Testaments, nach den Abtheilungen des

[1] Eine Innen-Ansicht vortrefflich in Stahl gestochen, 8. bei G. Franz, 12 kr. Dessgl. eine äussere.

[2] Ausführliche Beschreibung: Die Frescomalereien der Allerheiligen-Capelle in München. (Lit. artist. Anstalt in München.) Eine getreue Nachbildung der Gemälde in Lithographie von H. Schreiner; das ganze in grossem Format sehr sorgfältig ausgeführte Werk, sowie auch einzelne Blätter desselben sind zu haben bei Schreiner und Winter, Schwabingerstrasse Nr. 35.

Digitized by Google

Gebäudes geordnet. Die erste Kuppel nebst den dazu gehörigen Bändern und Wänden enthält das Alte Testament und als dessen Mittelpunkt Jehovah *(Gott Vater)*; die zweite das Neue Testament und als dessen Mittelpunkt Christus *(Gott Sohn)*, und die Chornische die Fortwirkung der Offenbarung in der Kirche *(Gott heil. Geist)*, so dass die drei Hauptabtheilungen zugleich das christliche Dogma der Dreieinigkeit symbolisch darstellen; wie man auch bei näherer Betrachtung die Beziehungen finden wird, in welchen die gewählten Momente aus dem Alten und Neuen Testament zu einander stehen; dazu kommt über dem Orgelchor die Bezeichnung des Bundes der Kirche mit den Künsten.

Die nähere Betrachtung zeigt uns in der *ersten Kuppel* Jehovah als Weltenschöpfer, umgeben von Seraphim und den sechs Schöpfungstagen, nebst dem Sündenfall und der Austreibung der ersten Eltern aus dem Paradies. Weiter unten folgt in vier grössern und vier kleinern Bildern die Geschichte Noahs; in erstern 1. der Befehl Gottes an Noah, die Arche zu bauen; 2. die Sündfluth; 3. das Austreten Noahs und der Seinen aus der Arche; 4. der erneute Bund Gottes mit den Menschen; in letzteren 1. Noahs Weinbau; 2. seine Berauschung; 3. die darauf folgende Verfluchung Chams; 4. der Thurmbau zu Babel. In den vier Zwickeln, welche die Kuppel tragen, sind Noah und die drei Patriarchen Abraham, Isaak und Jacob, durch ihre Attribute der Arche und Taube, des Opfermessers, der Blindheit und der Himmelsleiter kenntlich, in kolossaler Grösse dargestellt.

In der *südlichen Seitenloge* sieht man die Geschichten

Digitized by Google

Abrahams, Isaaks und Jacobs: 1. im Bandgewölbe die Speisung und Segnung *Abrahams* durch Melchisedech, und die Begrüssung durch den König von Sodom nach der Schlacht wider die Könige (Gen. I, 14); 2. an der Fensterwand das Opfer *Isaaks* mit vorgehendem göttlichen Traumbefehl dazu an Abraham und (auf der andern Seite) mit den Jünglingen, die vom Opfer auf Moria zurückblieben (Beziehung zu Christi Kreuzestod); 3. am Bandgewölbe unten rechts *Jacobs* Traum von der Himmelsleiter, und 4. links sein Ringen mit Gott. — Die zwei kleineren braun gemalten Bilder über den genannten beiden stellen die Verheissung Abrahams und die Verstossung der Hagar vor.

Die *westliche Seitenloge* enthält die Geschichte Mosis und Bezeichnungen der Epoche der Richter und Könige. 1. Am Bandgewölbe das Wunder der Errettung vom Durststode in der Wüste durch den Quell, den Mosis Stab aus dem Felsen schlug; 2. an der Fensterwand die (zweite) Gesetzgebung Mosis am Sinai. 3. Am Bandgewölbe rechts Josua, als erster Kriegsheld und Volksführer in kriegerischer Tracht, und Samuel, der letzte Richter, links Saul und David, die ersten beiden Könige. Die kleinern braunen Bilder zeigen Gottes Erscheinen vor Moses im feurigen Busch und Mosis Tod. Zwischen der ersten und zweiten Kuppel auf dem breiten Bandgewölbe sind die vier grossen Propheten, die Seher und Verkünder der neuen Zeit, abgebildet, rechts *Jeremias* und *Daniel*, links *Jesaias* und *Ezechiel*. Ueber diesen, braun in braun, noch zwei prophetische Erscheinungen, Johannes der Täufer und Prediger in der Wüste, und die Verkündigung

Digitized by Google

Mariä; endlich in der Mitte die Darstellung der Geburt und der Anbetung Christi, als Vollendung der Prophezeihung und Beginn einer neuen Ordnung.

Die [illegible]*ie Kuppel* enthält Christum, mit den Zeichen des Leidens und des Segens als Mittelpunkt der christlichen Kirche, umgeben von den zwölf Aposteln, Petrus (senkrecht unter Christo), weiter rechts Johannes, Andreas, Thaddäus, Philippus, Matthias, Matthäus, Thomas, Simon, Jacobus der Jüngere, Bartholomäus und Jacobus der Aeltere.

In den vier Zwickeln, welche die Kuppel tragen, sitzen die vier Evangelisten, durch ihre Embleme kenntlich, Matthäus durch den Engel, Marcus durch den Löwen, Lukas durch den Ochsen und Johannes durch den Adler.

In der *südlichen Seitenloge* sieht man 1. am Bandgewölbe Christum, die Kinder segnend; 2. links darunter die Taufe Christi; 3. rechts das Gebet am Oelberg; 4. an der Fensterwand die Kreuzigung. Die zwei braunen Bilderchen stellen den Einzug Christi in Jerusalem und die Auferweckung des Lazarus vor.

In der *nördlichen Seitenloge* sieht man 1. am Bandgewölbe die Auferstehung Christi nebst der Frauen Besuch des Grabes (zur Bezeichnung ihrer Zeugenschaft); 2. links darunter das Noli me tangere, oder die Erscheinung Christi im Garten vor Maria Magdalena; 3. rechts die Ueberzeugung des Thomas. Braun in braun zwei kleine Bilder: Christus in Emmaus und eine zweite Erscheinung des Herrn unter seinen Jüngern nach der Auferstehung; 4. an der Fensterwand die Himmelfahrt Christi in Gegenwart Mariens und der Apostel

Digitized by Google

In der Chornische, als dem Ort der Geheimnisse und Segnungen der Kirche, sind die Gaben und Wirkungen des *heiligen Geistes* bildlich dargestellt.

In der Mitte des ersten Bandgewölbes sehen wir in sieben schwebenden Gestalten, zu beiden Seiten der symbolischen Taube, die sieben Gaben des Geistes (nach Paulus 1 Cor. 12), von der Linken zur Rechten die Wunderkraft (mit der Säule), die Weisheit mit dem Spiegel, die Weissagung, den Glauben, die Erkenntniss, die Gabe der Unterscheidung der Geister und die Auslegung.[1] Die vier grossen männlichen Gestalten in kirchlichem Schmuck sind die vier Doctoren der Kirche (Kirchenväter), Hieronymus mit dem Löwen, Augustinus, Ambrosius und Gregorius mit der Taube. Die beiden kleinern braunen Bilder stehen in Beziehung zur Gründung der christlichen Kirche, und zeigen die Verleihung der Schlüssel an Petrus und die Sendung der Apostel.

Im *zweiten Bandgewölbe* gerade über dem Altar sind die sieben Sacramente symbolisch vorgestellt, in der Mitte das Sacrament des Altars (ganz ohne Handlung, blos bezeichnet), links darunter Taufe, letzte Oelung, und Ehe, rechts Priesterweihe, Firmung und Beichte.

Die Altarnische endlich ist mit einzelnen Gestalten geschmückt, die in ihrer Verbindung unter sich und in der Beziehung zum Orte, wo sie stehen, die triumphirende Kirche (im Gegensatz zu der streitenden in den Bildern des Schiffes) vorstellen. Maria auf dem Thron, als Repräsentantin der Kirche, zur Seite die

[1] Nach einer andern Auslegung: Stärke, Weisheit, Gottseligkeit, Gottesfurcht, Wissenschaft, Verstand und guter Rath.

Digitized by Google

Apostel Petrus und Paulus, und neben diesen Moses und Elias. Ueber diesen: Christus in der Glorie von Engeln, Gott Vater, und Gott der Geist, die heilige Dreieinigkeit, zu der die Kirche führt.

Wendet man sich um, nach dem Orgelchor, so sieht man die Beziehung der Kirche zu den Künsten vorgestellt, in der Mitte des Gewölbes *Cäcilia* als Schutzheilige kirchlicher Musik, rechts von ihr weiter unten *Lucas*, Schutzheiliger der Malerei, und neben ihm *Salomo*, als Erbauer des Tempels zu Jerusalem, Repräsentant kirchlicher Baukunst; diesen gegenüber der heiligen Gesänge Dichter, *David*, und der den hohen Lobgesang in die christliche Kirche eingeführt, *Gregorius*. Die vier kleinern allegorischen Gestalten sind die vier Cardinaltugenden: Weisheit, Klugheit, Mässigkeit und Stärke.

Von den Seitenaltarbildern zeigt das eine *Christus* in der Höhe, anbetend vor ihm die Schutzheiligen der königlichen Hausorden, *St. Georg* und *St. Hubertus*, das andere *Maria mit dem Kinde*, anbetend vor ihnen die Schutzheiligen des königlichen Gründers der Kirche und seiner erlauchten Gemahlin, *St. Ludwig* und *Sa. Theresa*.

In dieser Kirche ist alle Sonn- und Festtage Morgens 9 Uhr feierliches Amt unter Mitwirkung der Hofcapelle. Hier werden (namentlich auch in der Charwoche) vornehmlich alte musikalische Meisterwerke und neue im ernsten Kirchenstyl aufgeführt.

** **Die Basilica zum heiligen Bonifacius**[1] in der Karlsstrasse zwischen der Arcis- und Luisen-

[1] Abbildungen in Stahlstich zu 12 kr. bei Georg Franz: 1. Die Aussenseite, 2. Mittelschiff und Chor. — Basilica war bei den

Digitized by Google

strasse, im Jahre 1835 vom *König Ludwig* zur Feier seiner silbernen Hochzeit gegründet, vom Bauinspector *Ziebland* nach dem Vorbild römischer Basiliken aus dem 5. und 6. Jahrhundert, jedoch in der Richtung von Norden nach Süden erbaut, und am 24. November 1850 eingeweiht. Ihre Tiefe beträgt 300 F., ihre Breite 120 F., ihre Höhe 80 F. Das Innere wird durch 64 Säulen von grauem Marmor in fünf Schiffe getheilt. Ein Querschiff ist nicht vorhanden. Die Decke bildet die offene Dachrüstung, doch sind die Balken mit Gold und Farben verziert, und an der innern Dachseite glänzen goldene Sterne auf blauem Grunde. Chornische und Mittelschiff sind mit Frescomalereien geschmückt von *Heinrich v. Hess* und seinen Gehülfen und Schülern. *Chornische:* Christus in der Glorie mit Maria und Johannes, darunter die ersten Heiligen und Märtyrer in Bayern. In der Mitte Bonifacius, rechts von ihm Benedict, Kilian von Franken, Corbinian von Freising, Magnus von Füssen; links Rupertus von Salzburg, Emmeran von Regensburg und Wilibald von Eichstädt; sämmtlich von *H. v. Hess. Tribunenbogen:* die vier Evangelisten, von *H. v. Hess. Mittelschiff, obere Abtheilung,* ausschliesslich

Griechen und Römern das »Herrenhaus«, in welchem Gericht gehalten wurde. Als man in Rom unter Constantin dem Gr. anfing grosse christliche Kirchen zu bauen, wählte man dafür die Form dieser alten Gerichtshallen als die entsprechendste, da in ihr ein abgesonderter Raum für die Geistlichkeit (Tribune), ein geräumiger für die Gemeinen (das Schiff), und ein unterirdischer für das Grab des Heiligen, dem die Kirche gewidmet war (Krypta) enthalten war. Die ganze christliche Kirchenbaukunst ist nur eine Entwicklung dieser in der Basilica enthaltenen Grundform.

Digitized by Google

von Schülern des *H. v. Hess* gemalt: Legenden und Geschichten aus dem Leben der Verbreiter des Christenthums in Deutschland bis auf und um die Zeit des Bonifacius. 1. Martyrium des Bischofs St. Maximilian von Lorch, im Jahr 284. 2. Martyrium des St. Gereon zu Cöln 286. 3. Martyrium des St. Florian zu Lorch 303. 4. Wunderbare Errettung des St. Quirinus auf einem schwimmenden Mühlstein, bei Sabaria in Ungarn 303. 5. Martyrium der St. Afra in Augsburg 304. 6. St. Ambrosius unterrichtet die Markomannenkönigin Fritigil im Christenthum 397. 7. Martyrium des St. Vigilius zu Trient 400. 8. St. Valentin predigt zu Passau das Evangelium 440. 9. St. Severin befreit Christensklaven 466. 10. St. Remigius tauft den Frankenkönig Chlodwig 496. 11. St. Fridolin erweckt den todten Urso aus dem Grabe und führt ihn als Zeugen vor den Richter, damit er eine durch seinen Bruder bestrittene Schenkung zur Stiftung eines Klosters bestätige, 509. 12. St. Medardus weiht die thüringische Prinzessin Radegunde zur Diaconissin 545. 13. Theodolinde von Bayern bekehrt ihren Gemahl, den Longobardenkönig Autharis, vom Arianismus 598. 14. St. Columban zersprengt durch Anhauchen ein dem Wuodan geweihtes Fass Bier 610. 15. St. Gallus legt die Schrift aus 614. 16. Eustasius und Agilus predigen in Bayern das Evangelium 617. 17. St. Rupertus tauft den Herzog Theodo von Bayern 628. 18. St. Ehrentrudis zu Salzburg, Wohlthäterin der Armen 628. 19. Martyrium des St. Emmeran bei München 652. 20. St. Magnus gründet das Kloster Füssen 655. 21. Dem St. Cunibert in Cöln setzt sich

Digitized by Google

während des Messopfers eine Taube auf die Schulter 660. 22. St. Erhard in Bayern tauft die blinde alemannische Prinzessin Ottilia, die sehend wird, 667. 23. St. Arbogast erweckt den fränkischen Prinzen Sigebert vom Tode 675. 24. St. Wulfram geht über die Wogen des Meeres und rettet zwei ertrinkende Jünglinge 685. 25. Martyrium des St. Kilian zu Würzburg 687. 26. St. Corbinian scheidet die unerlaubte Ehe des Herzogs Chrimoald zu Freising 718. 27. St. Walburga kommt auf den Ruf von Bonifacius aus England nach Deutschland 726. 28. St. Sebald überschreitet auf einem Mantel stehend die Donau 740. 29. St. Alto gründet das Kloster Altomünster 743. 30. St. Walburga heilt durch ihr Gebet ein krankes Mädchen 745. 31. St. Wilibald kehrt aus Palästina nach Eichstädt zurück 745. 32. St. Willehod unterrichtet die Söhne friesischer Edelleute im Christenthum 773. 33. Die Kirche zu Fritzlar wird durch zwei weissgekleidete Jünglinge vor der Verbrennung durch die Sachsen geschützt 773. 34. Wittekind und Alboin lassen sich vor Karl dem Grossen taufen 785. 35. Karl der Grosse auf der Kirchenversammlung zu Frankfurt 794. 36. Karl der Grosse römischer Kaiser 800.

Untere Abtheilung, Scenen aus dem Leben des heil. Bonifacius: [1] I. Auf das inbrünstige Gebet des Knaben Winfried (Bonifacius) lässt die tödtliche Krankheit seines Vaters nach, der ihn dafür dem geistlichen Stande

[1] Zwischen den grossen Gemälden sind immer kleinere Bilder in Helldunkel angebracht. Auf sie beziehen sich oben die deutschen Ziffern.

Digitized by Google

gelobt und den Benedictinern übergibt, von *H. v. Hess.* 1. Winfried wird als Benedictiner eingekleidet. II. Des Heiligen Abschied aus dem Benedictinerkloster Nuscella in der englischen Grafschaft Southampton, als er nach Rom geht, sich zum Apostel der Deutschen weihen zu lassen, von *H. v. Hess.*[1] 2. Ankunft desselben am römischen Gestade. III. Papst *Gregor II.* empfängt ihn am Grabe Petri und weiht ihn, von *J. C. Koch.* 3. Seine Rückkehr über die Alpen. IV. Er predigt den Friesen das Evangelium, von *Joh. Schraudolph.* 4. Er erhält vom Papst eine Einladung nach Rom. V. Gregor II. weiht ihn in der Peterskirche zum Bischof, von *J. Schraudolph.* 5. Er wird wunderbar im Walde gespeist. VI. Er haut die heilige Eiche des Thor um, von *J. Schraudolph.* VII. Er gründet die Bisthümer Freising, Regensburg, Passau und Salzburg, von *J. C. Koch.* 6. Ebenso mit Sturmius das Stift Fulda. VIII. Einweihung dieses Stiftes, von *J. C. Koch.* 7. Er empfängt in einem Kloster einen Knaben (den nachmaligen heil. Gregor von Utrecht) zur Erziehung. IX. Er salbt Pipin von Heristal zum König der Franken, von *J. Schraudolph.* 8. Er erhält das Pallium als Erzbischof von Mainz. X. Er wird wieder Benedictiner und tritt seinen zweiten Bekehrungszug zu den Friesen an, von *H. v. Hess.* 9. Gebet im Zelte. XI. Sein und der Seinen Märtyrertod, von *H. v. Hess.* 10. Der Leichnam wird nach Mainz gebracht. XII. Sein Begräbniss in der Stiftskirche zu Fulda, von *J. Schraudolph.* Westliches Seitenaltarbild: Madonna auf dem

[1] Hievon gibt es ein gutes lithographirtes Blatt.

Digitized by Google

Thron mit anbetenden Engeln und den Schutzpatronen der Kinder des Königs Ludwig: Maximilian, Mathilde, Otto, Luitpold, Adelgunde, Hildegard, Alexandra und Adalbert, in Fresco von *H. v. Hess.* Oestliches Seitenaltarbild: Die Steinigung Stephans, des ersten Blutzeugen Christi, von *Müller.* — Die Verzierungen und Arabesken sind von *J. A. Schwarzmann.* Die Kanzel steht auf Rollen und kann auf einer Eisenbahn vor- und zurückgeschoben werden.

Unter dem Chor befindet sich die Krypta (Grabcapelle) nebst den Gräbern der nach der Bestimmung des Stifters zur Kirche gehörigen Benedictinermönche, für welche an der Nordseite der Kirche ein Kloster aufgeführt ist, das sie im Herbst 1850 bezogen haben. Im Refectorium desselben das heil. Abendmahl, grosses Frescobild von *H. v. Hess.*

** **Die St. Maria Hilf-Kirche in der Vorstadt Au,** [1] nach dem Plan und unter der Leitung des Kreisbauraths *Ohlmüller,* und nach dessen Hinscheiden im Lauf des Jahres 1839 vom Bau-Inspector *Ziebland* ganz im alt-deutschen Style des 14. Jahrhunderts ausgeführt. Der Grundstein dazu ist am 28. November 1831 gelegt worden; ihre feierliche Einweihung erfolgte am 25. August 1839. Ihre ganze Länge beträgt 235 F. im Lichten, ihre Breite 81 F., ihre Höhe 85 F. Ueber dem

[1] Abbildungen: eine lithographirte malerische Ansicht in der lit.-art. Anstalt. — Eine Vorderansicht in Stahl gestochen bei G. Franz, 15 kr. Die Glasgemälde der Marienkirche in der Vorstadt Au, herausgegeben von F. Eggert, gr. Fol. Sehr fleissig und treu und mit vielem Geschmack ausgeführt. Zu haben bei Schreiner u. Winter, Schwabingerstr. 35.

Digitized by Google

Hauptportal Madonna von *L. v. Schwanthaler*. Darüber erhebt sich der 270 F. hohe Thurm, aus dem Viereck ins Achteck übergehend und in eine achtseitige durchbrochene Pyramide endend. Das Dach ist mit bunten Ziegeln gedeckt. Durch zwei Säulenreihen wird sie in drei Schiffe getheilt, das Chor ist erhöht und der Raum hinter demselben im Innern der Kirche zu den Sacristeien benutzt. Die Fenster, neunzehn an der Zahl, 52 F. hoch und 11—13 F. breit, sind durch die Freigebigkeit des Königs Ludwig mit neuen Glasmalereien geschmückt worden, zu denen die Leiden und Freuden der Maria den Stoff gegeben. Der Anordnung dieser Gemälde liegt der Gedanke zu Grunde, an der einen Seite die Geschichte der heiligen Jungfrau als der von Gott bestimmten Gebärerin des Heilandes, an der andern ihre besondern Beziehungen zu letzterm, und endlich im mittlern Chorfenster, nach welchem beide Bilderfolgen ihre Richtung haben, ihre jenseitige Verklärung zu schildern. Die dargestellten Gegenstände sind, zur Linken anfangend, 1. die Verkündigung an Joachim, dass ihm ein Kind geboren werden solle von Anna, wenn er nach Hause kehre (von *W. Röckel*); 2. die Heimkehr Joachims (von *A. Fischer*); 3. Geburt Mariä (von *A. Fischer*); 4. erster Tempelgang Mariä (von *A. Fischer*); 5. die Vermählung Maria's mit Joseph (von *A. Fischer*); 6. die Verkündigung (von *A. Fischer*); 7. die Heimsuchung (von *Schraudolph* und *A. Fischer*); 8. die Geburt Christi (von *A. Fischer*); 9. der Tod Mariä (von *A. Fischer* und *Schraudolph*); 10. Begräbniss und Himmelfahrt Mariä (von *Ruben*); die Grabtragung auf demselben

Digitized by Google

Fenster Grau in Grau (von *W. Röckel*). Nun beginnt die zweite Folge, die wir der Bequemlichkeit halber in umgekehrter Ordnung aufführen, nämlich neben dem genannten Mittelbild Nr. 10. sehen wir 9. die Grablegung Christi (von *A. Fischer*); 8. die Kreuzigung (von *Ruben*); 7. die Kreuztragung (von *Fischer* und *Schraudolph*); 6. den Abschied Christi von seiner Mutter vor der Kreuzigung (von *Fischer*); 5. die Hochzeit zu Kana (von *W. Röckel*); 4. Christus als Knabe im Tempel (von *Schraudolph*); 3. Flucht nach Aegypten (von *Fischer*); 2. Verheissung Simeons bei der Darstellung im Tempel (dessgl.) und 1. die Anbetung der Könige (dessgl.). Die Verzierungen sämmtlicher Fenster sind von *Ainmüller*; die Direction des Ganzen hatte Prof. *H. v. Hess*, und nach seiner Angabe ist die Anordnung gemacht. — Die Altäre sind mit Holzschnitzwerk verziert; am Hauptaltar die Kreuzigung, dazu die HH. Ludwig und Therese, letztere, wie ihre Ordensregel bestätigt, ersterer, wie ihm die Kirche dargebracht wird. (Man erkennt die beiden Männer hinter dem Donator als den Architekten der Kirche *Ohlmüller* und den Künstler des Altarwerks, *Schönlaub*.) Von demselben sind auch die Seitenaltäre, links mit Joseph, Maria und Anna, rechts mit Bonifacius. Dessgleichen die Leidensstationen Christi unter den Fenstern. Die Ordnung derselben stimmt nicht mit der Folge der Fenster überein, sondern beginnt am Seitenaltar zur Rechten. 1. Jesus wird zum Tode verurtheilt. 2. Jesus nimmt das Kreuz auf sich, und fällt zum erstenmale. 3. Jesus begegnet seiner trauernden Mutter. 4. Jesus wird von Simon von Cyrene

Digitized by Google

das Kreuz nachgetragen, und von Veronica das Schweisstuch gereicht. 5. Jesus fällt zum zweitenmale. — Auf der Seite zur Linken von der Thüre an: 6. Jesus zu den weinenden Töchtern Jerusalems. 7. Jesus fällt zum drittenmale; und wird seiner Kleider beraubt. 8. Jesus wird an das Kreuz geheftet. 9. Jesus stirbt und liegt todt im Schooss der Mutter. 10. Jesus wird ins Grab gelegt. Die Kanzel ist nach der Zeichnung von *Ohlmüller* ausgeführt. Unter dem Orgelchor ist das Grabdenkmal von Ohlmüller, entworfen von *Math. Berger*, die Figuren von *Kreling*, modellirt von *Sickinger*, in Erz gegossen von F. v. Miller, aufgestellt 25. August 1852.

** **Die Ludwigskirche**,[1] in der Ludwigsstrasse. Im Jahre 1829 wurde der Grundstein zu diesem auf Veranlassung des Königs von der Stadt unternommenen Bau[2] gelegt; die Einweihung fällt in das Jahr 1843. Er ist im mittelalterlich italienischen Style von Dir. *v. Gärtner* ausgeführt. 110 F. hoch erhebt sich die Façade von erprobtem weissem Kalkstein, der durch die Zeit einen gelblichgrauen Ton wie der Carrara-Marmor erhält, über breite Stufen, die zu einer Vorhalle führen, welche über ihren

[1] Abbildungen in Stahlstich (zu 12 kr.) bei G. Franz: 1. Das Aeussere mit der Ludwigsstrasse. 2. Das Innere. Ausführliche Beschreibung von R. Marggraff. Ein vollständiges architektonisches Werk über den Bau in: »Ausgeführte Gebäude von F. v. Gärtner, München lit.-art. Anst. (1—3. Lieferung 28 fl. 48 kr.) Die Geburt Christi, die Kreuzigung und das Weltgericht, gross in Kupfer gestochen von H. Merz. Gott als Weltenschöpfer lith. von F. Hohe.

[2] Der Bau der Ludwigskirche hat der Stadt die Summe von 877,538 fl. gekostet.

Digitized by Google

Kreuzgewölben im Innern der Kirche das Orgelchor trägt. Durch zwei fortlaufende Friese von schönem Laubwerk theilt sich die ganze Façade von unten nach oben in drei Theile, deren unterer die genannte, von Säulen getragene offene Vorhalle, der mittlere in fünf Nischen die kolossalen Statuen von Christus und den vier Evangelisten von *Ludw. v. Schwanthaler* enthält, und der obere von einer grossen Rosette und einem Hauptgesims von Blumen geschmückt ist. Auf der Spitze des rechtwinkelig construirten Giebels erhebt sich ein Kreuz, an beiden Enden des Giebels stehen links Petrus, rechts Paulus, kolossale Statuen aus weissem Kalkstein von *L. v. Schwanthaler*. Nach der Breite theilt sich die Façade in fünf Theile nach dem Mittelschiff, den Seitencapellen und den daran stossenden, zu beiden Seiten aufgeführten, gleich hohen, in Pyramiden ausgehenden Thürmen. Das Dach ist musivisch mit bunten Ziegeln gedeckt und breitet sich wie ein gewirkter Teppich über die Kirche aus. Im Innern unterscheidet sich die Kirche von ähnlichen dadurch, dass die Gewölbe nicht von Säulen, sondern von Pfeilern getragen werden, dass das Chor nicht im Halbkreis, sondern rechtwinkelig abschliesst, und dass die Seitenschiffe in je drei abgeschlossene Capellen von 23 F. im Geviert umgewandelt sind. Die Wände und Wölbungen der drei Chöre des Mittel- und Querschiffs sind von *Peter v. Cornelius* in Fresco ausgemalt worden. Das jüngste Gericht hat er selbst, die übrigen Gemälde haben seine Schüler und Gehülfen ausgeführt.

Die Quelle zur Conception des umfassenden Kunst-

Digitized by Google

werks, womit der genannte grosse Meister seit Beendigung seiner Malereien in der Glyptothek vom Sommer 1830 bis zum Herbst 1840 beschäftigt war, ist der Hauptinhalt des allgemeinen christlichen Glaubensbekenntnisses: Gott der Vater, als Schöpfer und Erhalter der Welt; Christus, der Heiland, Erlöser und Richter der Welt; und der heilige Geist in der Gemeinschaft aller Heiligen.

Dieser Stoff ist an die für die Gemälde bestimmten Räume so vertheilt, dass der Hauptchor und die Nebenchöre im Querschiff die auf Christus bezüglichen Darstellungen aufnehmen; die Wirkungen des heiligen Geistes an den Kreuzgewölben des Querschiffes, und Gott selbst an der Decke des Hauptchors über dem Hochaltar abgebildet sind.

Die Construction des Gebäudes, in Uebereinstimmung mit der Idee des Malers, veranlasste ausserdem eine weitere Eintheilung, nach welcher für je einen Gegenstand drei Räume bestimmt wurden: für Gott Vater das Bandgewölbe des Hauptchors mit den beiden Stichkappen, die es mit den Seitenwänden verbinden; für Christus die drei senkrechten Rückwände der drei Chöre, und für den heiligen Geist das Gewölbe über dem Kreuz der Schiffe, und die beiden etwas niedrigern Kreuzgewölbe zu beiden Seiten im Querschiff; so dass der Gesammtinhalt in dreimal drei Räume vertheilt erscheint, die wir nun in der Reihenfolge betrachten wollen, wie es die Entwickelung des den Gemälden zu Grunde liegenden Gedankens erheischt.

I. *Gott als Schöpfer und Erhalter der Welt.* 1. An dem Bandgewölbe über dem Hauptaltar im östlichen

Digitized by Google

Chor die *Weltschöpfung.*[1] Gott der Vater sitzt auf dem Himmelsbogen innerhalb des Thierkreises; mit der Rechten weist er der Sonne, mit der Linken dem Mond die Bahnen an; die Erde hat er zu seinen Füssen. Ein voller Chor von Engeln umgibt ihn, und zwar über seinem Haupt eine Glorie von Seraphim, unter ihm den Erdball haltend, ein Chor von Cherubim; neben diesem knieen und sitzen zu beiden Seiten anbetungsvoll die Engel, Throni oder Fürstenthümer genannt; über diesen zur Rechten Gottes die Virtutes oder Kräfte, zur Linken die Scientiae oder Einsichten; endlich zuoberst links von Gott die Principatus oder Herrschaften und rechts die Potestates oder Gewalten. Das Gemälde will uns Gott darstellen als Schöpfer und Erhalter der Welt. Den Act des Schaffens können wir uns nur als einen Act der feurigsten Aufregung denken: aus Nichts rief Gottes allmächtiges Werde die Welten alle ins Daseyn, und sein Wille trieb die schweren Massen in ihren ewigen Kreislauf am Firmamente. Aber Gott, den Unwandelbaren müssen wir uns zugleich in ewiger, heiliger Ruhe denken, dessen Standpunkt selbst ein ins Daseyn gerufenes Weltall nicht verändert. Diesen Gegensatz hervorzuheben, war die leitende Absicht bei der Auffassung und Darstellung des Schöpfers, der *ruhig* auf der Veste des Himmels sitzt, und zugleich mit mächtig *bewegtem* Oberleib und erhobenen Armen und Zeigefingern die Himmelskörper auf ihre Bahnen entsendet. — Gott aber ist nicht nur der *Schöpfer*, sondern auch der *Erhalter* der Welt. Um diesen Gedanken sinnenfällig

[1] Lithographirt von F. Hohe.

Digitized by Google

auszudrücken, musste man an die Kräfte denken, durch welche die Welt erhalten wird; unsere heiligen Schriften und kirchlichen Lehren nennen uns die Engel als die nächsten Werkzeuge in Gottes Hand; sie sehen wir hier rings um ihn versammelt. Für diese Engelchöre nun wurde die alte, zum Theil durch die Schrift, zum Theil durch die Kirchenväter festgestellte Eintheilung der sieben Ordnungen befolgt, wie sie auch in den Kunstvorstellungen aus dem 12. und 13. Jahrhundert in Italien angewendet worden. Ein vielsagender Sinn liegt dieser Eintheilung zu Grunde, und in der That dient sie vollkommen, die Beziehungen Gottes zur Welt und Menschheit weiter zu bezeichnen und den Gedanken der Schöpfung vollständig zu entwickeln. — Die Seraphim, die bei Jesaias (6, 2.) das „Heilig, heilig, heilig ist der Herr!“ singen, umschweben wie eine Glorie Gott den Vater in der Höhe; es ist der erste Laut der Schöpfung, die Freude über ihr Daseyn und über die Herrlichkeit des Universums, die in ihnen sich ausspricht. Die Cherubim, deren Einen (nach 1. Mos. 3, 24.) Gott schon als Hüter des Paradieses setzt, sind die schnellen Diener Gottes. Hier halten sie die Erde, als Schemel seiner Füsse, zum Zeichen, dass ihre hauptsächlichste Wirksamkeit hier ist. Wie die Seraphim sechs, so haben sie vier Flügel nach der Vorstellung, wie sie im Alten Testamente begründet ist. — Frägt man nun weiter nach den welterhaltenden Elementen, namentlich im geistigen Leben der Menschen, so stellt sich vor allen das schöpferische Vermögen und das Vermögen der Erkenntniss dar, sodann die ordnende und gesetzgebende

Digitized by Google

Gewalt und die vollstreckende Macht; endlich bei allen und über allen Kräften die Beziehung zu Gott selbst, dem Geber alles Guten, die dankende Verehrung, die Religiosität. — Diesen Grundelementen des menschlichen Lebens entsprechen bei näherer Betrachtung vollkommen die übrigen Engelchöre der alten Ordnung; und zwar bezeichnen die Virtutes oder Kräfte, jene Engel zur Rechten Gottes mit Saitenspiel und Sang, das schöpferische Vermögen, die Fähigkeit zur Kunst. Denn von allem was der Mensch hervorbringt, kommt nichts so unmittelbar, und so ohne alles äussere Vorbild aus der innersten Seele des Menschen, als die Musik, die desshalb mit Recht als das entsprechende Sinnbild des freien Schaffens, der allgemeinen Kunstthätigkeit gewählt ist. Diesen Engeln gegenüber sind die Scientiae oder Einsichten abgebildet, die das Unterscheiden und Erkennen bezeichnen, und zwar, da Raum und Zeit die Formen aller Erkenntniss sind, in der Abmessung von beiden (der eine mit der Sanduhr von der ***Zeit***, der andere mit dem an den Weltglobus gelegten Zirkel von dem ***Raume***) ihre Bedeutung erfüllen. Ueber diesen schweben drei Engel mit Sceptern, Globen und Palmen, den Emblemen der Herrschaft, in der Hand. Die höchste Herrschaft der Welt behauptet und befestigt stets das ***Gesetz***, in dessen Gefolge der Friede waltet, dess Zeichen die Palme ist; und so erkennen wir die oberhalb dem Schöpfer zu seiner Linken schwebenden Engel (Potestates) als die ***gesetzgebenden Gewalten***. Die Gesetzgebung erhält indess volle Gültigkeit nur durch eine zweite ihr zur Seite stehende Macht, die *Voll-*

Digitized by Google

streckung. Den Potestates gegenüber sehen wir drei andere Engel mit Schwert, Richterstab und Oelzweig; es sind die Dominationes, die auf das Verbrechen Strafe und durch die Strafe Versöhnung folgen lassen. — Unterhalb, zu beiden Seiten Gottes, sehen wir einen reichen Doppelchor von Engeln, sie haben heiliges Räucherwerk in ihren Händen, dessen Opferduft zum Herrn emporsteigt; Kronen zieren ihre Häupter zum Zeichen ihrer Herrlichkeit, aber sie legen sie vor ihm nieder und anbetend sinken sie in ihre Kniee. Es sind die Throni oder Fürstenthümer. Kunst und Wissenschaft, Gesetzgebung und Vollstreckung haben Ansehen und Bedeutung durch ihre Erfolge, aber das Leben bedarf noch einer Macht, die Ansehen hat durch sich selbst, volle Befriedigung in sich selbst. Diese Macht ist keine andere, als die aus dem Bewusstseyn der Gemeinschaft mit Gott kommt, es ist die Macht der Religion, dieses höchste und ewige Fürstenthum; und sie ist es, die in der Gruppe anbetender Engel ihre Vertretung findet.

Ueberblicken wir von dem so gewonnenen Standpunkt aus noch einmal das ganze Gemälde, so wird es uns nicht schwer, noch eine neue durchgehende Beziehung auf das Wesen Gottes darin zu erkennen, nämlich seine *Eigenschaften.* Wir sehen in der Glorie der Seraphim Gottes Heiligkeit, in den Cherubim seine Allgegenwart; Allwissenheit in den Einsichten; Allmacht in den Kräften; Allweisheit in den Herrschaften und in den Gewalten Gerechtigkeit; in den Fürstenthümern aber das ewig unwandelbare Wesen der Gottheit.

Digitized by Google

Ausser diesen Eigenschaften kennen wir in Gott noch andere, die uns näher noch als die weltgestaltenden und welterhaltenden angehen, es sind diejenigen, die wir unter dem Begriff der *Vorsehung* vereinigen. Gottes allwaltende Liebe offenbart sich aber theils gebend und leitend, theils vertheidigend und bewahrend. Diese Begriffe beseelen die Gestalten der *Erzengel*, dieser nächsten Mittelspersonen zwischen Gott und Menschen, die wir in den beiden *Stichkappen* rechts und links der Weltschöpfung abgebildet sehen. In der einen zur Rechten Gottes erscheint Raphael, der Führer des Tobias, der freundliche Fürsorger der Menschen; Gabriel, der Engel der Verkündigung, der Bote des Heils; Uriel, welcher der Menschen künftige Wohnungen ausmisst im Hause des himmlischen Vaters; und die drei Engel, die einst Abraham die Verheissung brachten.

Auf der entgegengesetzten Seite sitzt Michael, der Ueberwinder des Urfeindes der Menschheit, des alten Drachens, der das Verderben, Sünde und Tod in die Welt gebracht, und der nun von den Gehülfen Michaels in die Bande ewiger Nacht geschlagen wird.

Nicht ohne Absicht ist die Anordnung so getroffen worden, dass eine Verbindung mit dem jüngsten Gericht an der Chorwand durchleuchtet, indem der Streiter wider des Satanas Reich auf der Höllenseite, die beseligenden Erzengel aber auf der Paradiesseite des Weltgerichts stehen.

Die Entwürfe und Cartons zu diesen drei Gemälden sind von *Cornelius*, die Ausführung des Mittelbildes von *C. Hermann*, *C. Stürmer*, *Hellweger* und

Digitized by Google

Kranzberger, die Erzengel links von *Kranzberger* und *Hellweger*, rechts von *Schabet* und *Heiler*.

II. *Gott als heiliger Geist.* 1. Im Gewölbe über der Kreuzung des Haupt- und des Querschiffs die Taube als Symbol des heiligen Geistes, sodann in den vier Feldern seine Erscheinung und Bethätigung in der Kirche von Anbeginn: die Chöre der Heiligen des Alten Bundes, Patriarchen und Propheten, der Apostel des Neuen Bundes und der Martyrer, der erleuchteten Kirchenlehrer und Ordensstifter, der Verbreiter und Beschützer des Christenthums und der heiligen Jungfrauen. Immer zwei Engel halten Tafeln mit den bezeichnenden Inschriften: I. SS. Patriarchae et Prophetae: Adam, Eva, Abel, Seth, Noah und sein Geschlecht Abraham, Isaak, Jacob und Joseph;[1] sodann Moses, Ezechiel, Jesaias, Daniel, Jeremias und David; al fresco ausgeführt von *Kranzberger* und *Halbreiter*. II. SS. Apostoli et Martyres: die Apostel mit Johannes dem Täufer, gemalt von *Lacher;* die unschuldigen Kindlein von Bethlehem, Stephan, Laurentius, Polykarpus, Ignaz von Antiochien, Albanus von England, Perpetua und Felicitas, Afra, Florian und Sebastian, gemalt von *Hermann*. III. SS. Doctores ecclesiae et fundatores ordinum: Chrysostomus, Leo der Grosse, Thomas von Aquino, Bonaventura, Gregor von Nazianz und sein Vater, und Cyrillus, gemalt von *Moralt* und *Hellweger;* sodann Benedict von Nursia, Romuald, Bernhard von Clairvaux, Franz von Assisi, Dominicus, Ignatius von Loyola und Theresia, gemalt von

[1] Die mit gesperrter Schrift gedruckten Heiligennamen bezeichnen die stehenden Figuren im Bilde.

Digitized by Google

Kranzberger. IV. SS. Missionarii, reges et virgines: Bonifacius, Kilian, Angiarius, Augustinus (unter den Angelsachsen), Cyrillus und Methodius; sodann Karl der Grosse, Ludwig der Heilige, Heinrich der Heilige, Eduard der Bekenner, Ferdinand III. von Arragonien, Kunigunde, Cäcilia, Katharina von Antiochien, Katharina von Siena und Hildegard. Composition und Carton von *Hermann;* Abtheilung links gemalt von *Heiler* und *Schabet;* Abtheilung rechts von *Hermann.* 2. Im Gewölbe über dem nördlichen Seitenchor die vier Evangelisten; Cartons von *Cornelius,* Matthäus, gemalt von *Lacher;* Marcus, von *Moralt;* Lucas und Johannes von *Hermann.* 3. Im Gewölbe über dem südlichen Seitenchor die vier Kirchenväter, Entwürfe und Cartons von *Hermann,* Gregor, gemalt von *Moralt;* Hieronymus und Ambrosius von *Halbreiter* und Augustinus von *Kranzberger.*

III. *Gott als Heiland, Erlöser und Richter der Welt.* 1. Nördliches Seitenchor: Die Geburt Christi.[1] Mit dem Eintritt Christi ins Leben, mit dem Fleischwerden des Wortes beginnt die Vollendung der Offenbarung, welche die Religion aller Menschen zu werden bestimmt ist, wie denn vor dem Neugebornen alle anbetend niederfallen, die Könige der Erde wie die Hirten vom Felde. Dass es die Religion der Liebe sey, welche in Christo den Menschen gegeben, ist der Grundgedanke dieser Darstellung: mit liebend über die Erde ausgebreiteten Armen gibt der Vater den Sohn, mit liebend gegen die Menschen ausgebreiteten

[1] In Kupfer gest. von H. Merz.

Digitized by Google

Armen beginnt dieser seinen Erdenlauf. Entwurf und Carton von *Cornelius*, Ausführung von *Moralt*, *Lacher* und *Heiler*. Darüber in getrennten Feldern die Verkündigung, Entwurf und Carton von *Hermann*, Ausführung von *Hellweger*. 2. Südliches Seitenchor: Die Kreuzigung Christi.[1] Der Austritt Christi aus dem Leben und die eigenthümlichen Umstände, unter denen er stattfand, haben der Kreuzigung von jeher die symbolische Bedeutung des Weltgerichts gegeben. Die Begnadigung des bekehrten, die Verurtheilung des verstockten Sünders, wurden durch einen Engel und einen Teufel, die ihre Seelen in Empfang nehmen, bezeichnet, und um jener Bedeutung willen ist diese sinnliche Darstellweise hier beibehalten. Um den Fuss des Kreuzes drängen sich die Freunde Christi, seine erste Gemeinde, die Mutter, Johannes, Magdalena, Nicodemus etc. Die Nächstberufenen, die Hohenpriester und Schriftgelehrten der Juden wenden sich hochmüthig und verspottend ab, wohl aber trifft der Strahl des neuen Heils auf die Heiden, wie denn die in dem Hauptmann vorgegangene Bewegung also aufgefasst ist. Gleichgültige fehlen auch nicht, ihnen ist Christus nur ein Verurtheilter, von dem das Wichtigste die zurückgelassene Habe ist, in die sie sich theilen. Entwurf und Carton von *Cornelius*, Ausführung von *Hermann*, *Stürmer* und *Moralt*. — War in der vorgenannten Abtheilung die Ankunft Christi durch das Bild der Verkündigung vorbereitet, so ist hier der Uebergang ins Himmelreich durch das Bild der Auf-

[1] In Kupfer gest. von H. Merz.

Digitized by Google

erstehung vermittelt, und diese durch die Erscheinung Christi im Garten dargestellt, wo er zu Magdalena sagt: „Rühre mich nicht an, denn ich bin noch nicht verklärt.“ Entwurf und Carton von *Hermann*, Ausführung von *Heiler*.

Mit dem ersten Bilde war Christi Eintritt ins Leben, mit dem zweiten die Vollendung seiner Sendung im Opfertode, somit in beiden der Kreis seiner unmittelbaren Wirksamkeit auf Erden beschrieben. Seine mittelbare und ewige ist sein Richteramt; diesem gehört 3. die Hauptwand des östlichen Chors mit dem *jüngsten Gericht.*[1]

Die Zeichnung zu diesem tief durchdachten reichen Bilde hat *Cornelius* im Jahr 1834—1835 in Rom gefertigt, die Ausführung al fresco im Sommer 1836 nach glücklich überstandener lebensgefährlicher Krankheit begonnen und im Herbst 1840 beendigt.

Wir sehen in der obern Abtheilung Christus in der Mitte als Richter von Engeln und Heiligen umgeben, unter ihm die Posaunenengel und das Buch des Lebens und Todes, links die Verdammten nebst Hölle und Teufel und dem Obersten der Teufel; rechts die Seligen; zwischen beiden den Erzengel Michael und zu unterst die Auferstehenden. — Gehen wir nun auf das Einzelne über, so sehen wir den Weltrichter auf hohem Wolkenthrone; mit erhobener, nach oben geöffneter Rechten spricht er die Annahme der Frommen, mit verwandter Linken das Verdammungsurtheil der Bösen aus. Ueber Christus schweben, je drei zu

[1] In Kupfer gest. von H. Merz.

Digitized by Google

jeder Seite, die Passionsengel mit Kreuz, Schweisstuch, Nägeln, Schandsäule, Dornenkrone, Schwamm und Lanze als Zeugen dessen, was Christus gelitten, der Menschheit zur Seligkeit zu verhelfen. — Neben Christus zu beiden Seiten knieen, in Anbetung versunken, zu seiner Rechten Maria, zur Linken der Täufer Johannes. Die übrige Breite des Himmelsraumes erfüllen die Heiligen des Alten und Neuen Bundes, als die Zeugen der Berufung Christi, und zwar besonders hervorgehoben zu seiner Linken, Abraham, Noah, Moses und David; zur Rechten Petrus, Jacobus, Johannes und Paulus, beiderseits in gedankenreicher Beziehung. Die Summa des Neuen Testamentes in Glaube, Hoffnung, Liebe und dem lebendigen Wort sehen wir in den genannten Heiligen des Neuen Bundes ausgesprochen; ihnen aber entsprechen im Alten: Abraham im Glauben dem Petrus, Noah in der Hoffnung dem Jacobus, Moses mit dem Gesetz an der Stelle der Liebe dem Johannes, und David als Sänger und Prophet dem Verkünder des göttlichen Wortes, Paulus. — Alle diese Gestalten sind weit über Lebensgrösse, die des sitzenden Christus gegen 12 F. hoch.

Unter der obern Mittelgruppe in gleicher Grösse sind die vier Engel, die, nach den vier Winden mit ihren Posaunen gerichtet, die Lebenden und Todten zum Gericht rufen. In ihrer Mitte sitzt der apokalyptische Engel mit dem aufgeschlagenen Buche des Lebens und Todes.

Für die weitere Betrachtung dieses inhaltreichen Werkes wird es gut seyn, einen sichern Standpunkt zu gewinnen. von dem aus man das Gewirre der Hölle

Digitized by Google

und die Schaaren der Seligen im rechten Lichte erblickt. Vorzüglich ist festzuhalten, dass im Bilde nicht von *einem Moment* die Rede ist, sondern das *Zusammenfassen aller Momente durch und für den Gedanken* macht das Bild.

Als nächste Folge der Wiedererscheinung Christi prophezeihen uns die heiligen Bücher die Auferstehung der Todten und die Verwandlung der Lebenden. Erstere ist nur durch *eine* Scene bezeichnet: Liebende finden sich im Erwachen wieder, und der Engel Gottes krönt sie mit dem Kranz der Unsterblichkeit. — Daneben seht eine Gruppe Lebender, unter ihnen *der* König, dessen Namen mit allem Grössten, was die neue deutsche Kunst hervorbrachte, in innigster Verbindung stehen muss. Ihr entzückter Blick sagt uns, dass sie die Umwandlung bereits erfahren.

Betrachten wir nun die Darstellung der Hölle, so fesselt den Blick sogleich jene Angstgeburt orientalischer Phantasie, der man sich immer von neuem bemüht, sinnliche Wirklichkeit zu sichern: Satanas in einen Mantel halb gehüllt, sitzend auf einem Throne, mit dem Ansehen eines Fürsten der Finsterniss, vor dem Eingang zur Hölle. Statt des Scepters hält er einen Doppelhaken in der Linken; die Rechte fasst ein Schlangenbündel; zum Schemel seiner Füsse dienen ihm zwei Verbrecher, von denen der eine mit dem Strick um den Hals und dem Beutel mit den dreissig Silberlingen in der Hand als der Verräther Christi kenntlich, der andere der Verräther seines Vaterlandes, Segest, ist. Die Wendung des Satanas ist scharf und bestimmt, und sein Gesicht nach einer Gruppe Ver-

Digitized by Google

dammter, die auf den Knieen vor ihm liegen, gerichtet. Unter diesen erkennen wir zuerst einen Schlemmer, sodann einen Geizigen, der sich, besorgt um den Geldsack, den er an sich drückt, nach einem verfolgenden Teufel umsieht; einen Gewaltthätigen oder Jähzornigen, der festgebunden herbeigeschleppt wird; eine Kindesmörderin und eine Buhlerin, an der bereits des Satans Urtheil von einem Teufel vollzogen wird, der ihr den Doppelhaken in den Leib setzt, um sie rückwärts hinabzuziehen. Ausserdem naht sich dem Nachrichterstuhl mit scheinheiligem Tritt das Gezüchte der Heuchler.

Vor der Pforte der Hölle liegen, gebrochen und in sich gefallen, abgewendet von allem dem was aussen ist, die Neidischen, deren Strafe die Fortsetzung ihres genusslosen Lasters ist. Weiter nach vorn reisst ein Teufel mit unsanfter Umarmung ein Weib, das vergebens sich loszuwinden und an einen Mann anzuklammern strebt, von letzterem, um ihr die Strafe für das Verbrechen des Ehebruchs zu geben. Dass der neben dieser Scene die Fäuste ballende, von einem Diener des Satans geschleifte Mann auch für Laster sinnlicher Ausschweifung zu büssen habe, sieht man an den schmerzvoll verzerrten Zügen des Gesichts und der ganzen Körperbewegung.

In dem Raume zwischen Himmel und Hölle ist der Sturz der Bösen vorgestellt. Gemeinschaftlich arbeiten Engel und Teufel gegen die heftig auf- und widerstrebenden Sünder, um sie ihrer ewigen Pein zu überantworten. Zur Erklärung der hier vorgestellten Gemeinschaft zwischen Engeln und Teufeln dient die kirchliche

Digitized by Google

Lehre von der göttlichen Strafe, die eine doppelte ist: poena damni, d. i. Verlust der Gemeinschaft Christi, diese wird von Engeln verhängt; poena sensus, leibliches Wehe, wirkliche Höllenstrafe. Will man eine andre Erklärung unterlegen, so kann man allerdings auch an die, obschon entgegengesetzten, doch im Schuldbewusstsein vereinigten Zustände denken, an den Schmerz, von den Wegen Gottes gewichen, und den andern, auf denen der Sünde fortgegangen zu sein.

In diesen Raum wird das Auge leicht unter so vielen eine Scene von tiefer Bedeutung hervorgehoben finden; ein Engel und ein Teufel machen die gleichen Ansprüche an eine Seele. Mit aller Macht, die sich auf die durch ein anhaltend lasterhaftes Leben wohlerworbenen Rechte gründet, umfasst der böse Geist eine Frau an den Schenkeln, um sie so an sich und in die Tiefe zu ziehen; ihr reuevolles Antlitz aber und ihr zuversichtlich nach oben gewandter Blick sagen uns, dass ihr Herz noch vor dem Tode (oder vor dem Gericht) sich umgewandelt, dass sie Christo angehört, und der gute Engel siegt über die angestrengte Macht des Bösen. So stellt der tieffühlende Meister des Bildes mitten in die Schauer des Gerichts die Tröstungen unserer Religion, die dem reuigen Sünder Gnade verheisst.

Einen König sehen wir von zwei Teufeln durch die Luft getragen, in dem wir — wenn er nicht als Herodes zu deuten — überhaupt gekrönte Tyrannei zu erkennen haben.

Ehe wir nun zu den Seligen hinübergehen, verweilen wir vor dem Hüter des Reiches Gottes, dem

Digitized by Google

Erzengel Michael, der in römischer Rüstung, mit dem Diadem geschmückt, mit erhobenem Schwert und erhobenem Schild Wache hält. Weder zur Rechten noch zur Linken gewendet bildet er die eigentliche Scheidewand zwischen Guten und Bösen. Unter der Wolke, auf der er steht, langt ein raubgieriger Teufel nach einem Menschen, der sich flehend an den ihm nächsten Engel wendet um Aufnahme in das Reich Gottes. Der Engel wehrt mit der Spitze des Schwertes den Teufel ab, und so erscheint die blosse Angst vor der Hölle als die Strafe des sündigen Menschen.

Nun zu den Seligen: sie bilden einen Reigen, von Engeln durchwoben; sie halten sich an Händen gefasst, umarmt, umschlungen, und sind auf alle Weise zart und innig vereint. Die Richtung ihres Flugs ist eine doppelte, aufwärts und einwärts, so dass sie sich in die Tiefe der Höhe verlieren. Aber Blicke sind in seliger Entzückung nach oben gerichtet, und doch sind sie schon Genossen des Glücks, das sie erwartet: Anbetung und Gottesfriede ist der Hauch, der sie trägt. Es ist kein Unterschied unter ihnen, kein Verdienst hat sie selig gemacht; was sie sind, sind sie durch die freie Gnade Gottes, und wie viele Beziehungen die Schrift auch erlaubte (z. B. in der Bergpredigt), der *eine* grosse Gedanke *göttlicher Erbarmung* blieb das Hauptmotiv. Nur zweien geschichtlich bezeichneten Gestalten begegnen wir bei den selig Aufschwebenden ganz in der Tiefe: dem Dichter, dessen wunderbare Phantasie uns die Pforten der Ewigkeit aufgethan, und ohne den ihr Bild dem christlichen Künstler sich nicht vollendet, ***Dante;*** und dem Künstler, der vor

Digitized by Google

allen die Seligkeit des Himmels zu schildern verstanden, *Fra Beato Angelico da Fiesole.*

Beachtenswerth sind in der Kirche noch die Kanzel und die sehr reiche Taufcapelle; ferner die bunten hölzernen Heiligen auf den Seitenaltären, als Zeichen einer auch in solcher Umgebung möglichen ästhetischen Verwilderung.

Auf dem zu einem Garten gestalteten *Kirchhof* findet man die 14 Stationen, von der Verurtheilung Christi bis zur Grablegung, in Fresco gemalt von *Fortner.* [1]

Klöster und Friedhöfe. Bis jetzt hat München nur ein Franciscanerkloster in der St. Anna-Vorstadt, ein Capuzinerkloster hinter dem Gottesacker, ein Servitinnenkloster ohne strenges Gelübde im Herzogspital, ein Nonnenkloster zum guten Hirten in der Vorstadt Haidhausen, ein Mutterkloster der armen Schulschwestern bei St. Jacob, und ein Kloster der barmherzigen Schwestern zum allgemeinen Krankenhaus gehörig. Ein Benedictinerkloster ist neben oder hinter der Basilica des heil. Bonifacius. Alle älteren Klöster, deren München 18 hatte, sind zu Staatszwecken verwendet oder abgetragen worden. So stand auf dem heutigen Theaterplatze ein Franciscaner-, auf dem Maximiliansplatz vor der Maxpforte ein Capuzinerkloster u. s. w. Das Theatinerkloster ist dem Ministerium des Innern, das Augustinerkloster dem Stadtgericht, die Kirche

[1] Lithograph. von J. Schreiner.

Digitized by Google

desselben der Mauth, das Jesuitencollegium den verschiedenen Akademien und dem Ministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten eingeräumt worden u. s. f.

Friedhöfe finden sich um jede der ältern Kirchen, doch sind sie ausser Gebrauch; ihre Monumente sind an dem Unterbau der Kirchen eingesetzt. Die interessantesten enthalten St. Peter und der Frauenfriedhof.

Der grosse allgemeine Friedhof oder Gottesacker vor dem Sendlinger Thor ist des Besuchs werth. Seine Gründung, sowie die der St. Stephanscapelle dabei, fällt in die Regierung Albrechts V. Doch erst seit 1788 sind alle besondern Friedhöfe aufgehoben und gegenwärtiger erweitert worden. Im Jahre 1818 wurde die Halbrotunda mit dem Leichenhause gebaut.

Unter den ältern Monumenten daselbst verdient die Martersäule Beachtung, welche früher vor dem Schwabinger Thor, von Albrecht IV. an der Stelle der Salvatorscapelle errichtet, stand. (Siehe p. 58.) Unter den neuern Monumenten verdient vor allen das den tapferen Oberländern in altdeutschem Styl errichtete eherne Denkmal Beachtung; es ist ein Weihbrunnen mit der Umschrift: *„Den im Jahre* 1705 *am heiligen Christtage den* 25. *December im Kampfe für Fürst und Vaterland gefallenen Oberländer Bauern.“* (Errichtet im Jahre 1831.) Viele durch ihren Namen, durch ihre Inschriften, durch ihre Schönheit ausgezeichnete Denkmale machen diesen Gottesacker beachtungswürdig. — *Jacobi, Frauenhofer* (Grabschrift: Approximavit sidera), *Reichenbach* (Grabschrift: Sein Name genügt; sein Denkmal sind seine Werke) und viele grosse Männer

Digitized by Google

des Vaterlandes liegen hier begraben. Die neuesten Monumente unterscheiden sich von den älteren durch ein einfacheres edleres Ansehen, und unter sich durch die Verwandtschaft einmal mit antiken, das andremal mit altdeutschen Bauformen. Man findet hier Kunstwerke von Klenze, Metivier, Schwanthaler, Entres u. a., namentlich unter den Arkaden neben dem Leichenhause. Unter andern machen wir aufmerksam auf die Grabmäler von *v. Kerstorf* mit der Religion von *L. v. Schwanthaler; v. Schlutt,* mit dem segnenden Christus von *Entres,* vom *Metropolitancapitel,* mit einer betenden Madonna von demselben; von *v. Maffei* mit Petrus und Paulus von *Schöpf,* von *v. Grainger* mit der Madonna, von *v. Grandauer* mit Christus, von *v. Zentner* dessgl. sämmtlich von *Entres;* auf die Erzstatuen von *v. Kessling,* und *Beckers zu Westerstetten* von *Schwanthaler* etc. Gleicherweise durch ihre Architektur zeichnen sich aus die Grabmäler von *Hauttmann, Edelmann, Joseph Hutter* etc., von *Entres.* Die meisten Gräber sind wie Garten-Beete geschmückt, und alljährlich am Allerseelenfest verwandelt sich das Feld der Todten in einen mit Blumen, Lichtern und musivischen Arabesken gezierten Garten der Lebenden, die ihrer Verstorbenen in Gebet und Fürbitte gedenken.

An den grossen allgemeinen Gottesacker stösst in Südwesten *der neue Friedhof,* ein grosser im mittelalterlich lombardischen Styl in glänzenden Backsteinen ausgeführter Bau von *Fr. v. Gärtner* 450 F. ins Geviert, mit einer von 12 Kuppeln überwölbten Vorhalle und zwei hohen Eingängen, über denen die Statuen der Titelheiligen der beiden ältesten Kirchen (St. Peter,

Digitized by Google

St. Maria), der Schutzheilige der Stadt (St. Benno, der Bischof) und der des Gottesackers (St. Stephan) stehen. Die weiten Hallen, die den Platz umgeben, sind nach aussen durch 33 F. hohe Mauern abgeschlossen, haben aber nach innen offne auf achteckigen Pfeilern ruhende Arkaden gegen das Leichenfeld, und über sich offne casettirte Dachrüstung nach Basilikenart. Rechts und links vom Eingang die Grabdenkmäler von *Fr. v. Gärtner* und *Ludwig v. Schwanthaler*, weiter rechts das vom *Franz Philipp v. Walther*, links das von *H. v. Breslau*, mit deren überlebensgrossen Statuen von *Halbig*. In der Mitte ein Crucifix aus Bronze von *Halbig*.

Eine Viertelstunde weiter südwestlich liegt der *Gottesacker der Juden*, auf welchem unter andern unter einem schönen Grabmal der Dichter *Michael Beer* aus Berlin (gest. 1833) begraben liegt.

Die Synagoge. Die Geschichte der Juden in München weist auf manche traurige, ja blutige Scenen. Die Juden wohnten ehedem alle in der Juden- oder heutigen Gruftgasse. Hier wurden im Jahr 1285 hundert und achtzig Juden beiderlei Geschlechts verbrannt, weil der Verdacht eines ermordeten Christenkindes auf ihnen lag. — Neuen Einschränkungen unterlagen sie im Jahr 1315 unter Kaiser Ludwig. Herzog Heinrich der Reiche beschützte sie aus cameralistischen Rücksichten; aber sein Sohn Ludwig verjagte sie 1450, nachdem er ihnen das durch unrechtmässigen Wucher erworbene Geld abgenommen. — Seit der Zeit erlitten sie in Bayern viele Verfolgungen, die letzte im Jahr 1715. Unter der Regierung Königs Maximilian I. wuchsen sie

Digitized by Google

zu einer nicht unbeträchtlichen Gemeinde und erhielten die Erlaubniss zum Bau einer Synagoge, welche nach dem Plane des Bauraths *Metivier* im Jahre 1826 vollendet worden. Zu dem sehr einfachen, vorzüglich durch schöne Gesänge feierlichen Gottesdienst hat jedermann Zutritt.

Schlösser des königlichen Hauses.

Der alte Hof, erbaut von Ludwig dem Strengen 1253 und nach einem Brande von Kaiser Ludwig wieder erbaut 1327, ist zum Theil niedergerissen, zum Theil für Staatszwecke verwendet. Die von Kaiser Ludwig 1324 in dem Burgraum gebaute Hofcapelle St. Lorenz ist um 1805 niedergerissen worden, Die Votivtafel in Relief mit den Bildnissen Ludwigs des Bayern und seiner Gemahlin Beatrix, auch einige Heiligengestalten aus der Capelle befinden sich im Pfarrhaus der Frauenkirche. — In einem Corridor sind neuerdings die Reste von Fresken aus dem 15. Jahrhundert entdeckt worden, Bildnissgestalten von Bayrischen und andern Fürsten mit bezeichnenden Unterschriften.

Die Herzog-Maxburg, auch Wilhelminische Residenz von ihrem Erbauer Herzog Wilhelm V. (1579) genannt, hat ihren obigen Namen von Herzog Maximilian, nachmaligem Kurfürsten, der vor der Erbauung des Residenzgebäudes daselbst gewohnt. Hier ist gegenwärtig die Staatsschulden-Tilgungs-Cassa, sowie bis zur Vollendung des besonders dafür errichteten Gebäudes, *das bayrische National-Museum.* S. Anhang.

Digitized by Google

Die königliche Residenz, am Nordostende der alten Stadt gelegen, zerfällt in drei Theile, nehmlich die sogenannte *alte Residenz,* den *neuen Königsbau* und den *Saalbau.*

Die alte Residenz [1] ist der Theil, der gegenwärtig zwischen den beiden Neubauten innesteht und seine Hauptfaçade nach der Residenz-Schwabingerstrasse kehrt. Dieses ehedem hochberühmte Gebäude, das Gustav Adolph, als er 1632 siegreich in die Hauptstadt seines mächtigen Gegners eingezogen, nicht nur aufs strengste geschont, sondern von dem er auch wünschte, er möchte es auf Walzen nach Stockholm führen lassen können; das Schriftsteller deutscher uud fremder Zungen mannichfach gepriesen, selbst (wie im „Triumphirenden Wundergebäu etc." 3. Aufl. 1719) als das achte Wunder der Welt hingestellt, steht jetzt mit ziemlich unscheinbarem Aeussern zwischen seinen neuen Flügeln, und die bis auf schwache Farbenreste erloschenen architektonischen Ornamente, mit denen die Façade bemalt gewesen, reichen etwa noch hin, uns über das gar zu Vergängliche des unorganischen Schmucks in der Architektur zu belehren.

Herzog Maximilian I., nachmaliger Kurfürst, hat den Bau ums Jahr 1600 mit dem Antiquarium, das eigentliche Residenzgebäude 1611 durch den Architecten *Heinr. Schön* angefangen. Mehre Privathäuser und der grösste Theil der damals sogenannten *neuen Veste,* von Albrecht IV. 1460 erbaut, mussten zu dem Ende niedergerissen werden. *Peter Candid* hatte die Plane

[1] Sie ist jederzeit zugänglich. Man wendet sich an den k. Zimmerverwalter Keller, wohnhaft in der Residenz.

Digitized by Google

gemacht, leitete den Bau und vollendete ihn, wie nach einer Inschrift der Façade zu schliessen ist, im Jahr 1616. Die Breite des Baues beträgt 550 F., die Tiefe 280 F. An der Façade sind die beiden aus röthlichem Marmor in modernisirt-dorischem Geschmack aufgeführten beiden Portale mit den in Erz gegossenen allegorischen Gestalten von *Weisheit* und *Gerechtigkeit, Tapferkeit* und *Mässigkeit* und den vier schildhaltenden Löwen beachtenswerth. In der Mitte zwischen beiden Portalen in einer Nische sieht man die ebenfalls in Erz gegossene Statue der Patrona Bavariae, der Mutter mit dem Kinde, über einer Laterne mit dem ewigen Licht. — Vier Hofräume werden von dem Gebäude eingeschlossen, der Kaiserhof und der Küchenhof, in welche man durch das Portal zur Linken, der Capellen- und der Brunnenhof, in welche man durch das Portal zur Rechten gelangt. Letzterer hat seinen Namen von dem in der Mitte befindlichen *Brunnen*, einem schönen Denkmal früherer Erzgiesserkunst.

In der Mitte eines Bassins aus Sandstein, zu dem drei Reihen Marmorstufen führen, und dessen Rand mit den Erzstatuen der die vier Elemente repräsentirenden Gottheiten: Vulcan mit dem Amboss (Feuer), Neptun mit dem Delphin (Wasser), Juno mit dem Pfau (Luft), und Ceres mit dem Aehrenkranz (Erde); ferner: den vier Hauptflüssen Altbayerns, Isar, Inn, Donau, Lech, und mit Gruppen von Tritonen und Wasserthieren geschmückt ist, steht auf einem mit Widderköpfen behangenen Piedestal von Marmor die Erzstatue *Otto's von Wittelsbach*, des Gründers des jetzt regierenden bayrischen Fürstenhauses, in vollem

Digitized by Google

Waffenschmuck. Als Meister dieses kunstreichen Werks nennt man ebenfalls *Peter Candid.*

Unter den Arkaden, zwischen dem Brunnenhof und dem Capellenhof, liegt ein grosser Stein in einer eisernen Klammer; daneben an der Wand sind übereinander drei grosse eiserne Nägel eingeschlagen. Eine in die Mauer gelassene Tafel erklärt dieses Denkmal körperlicher Stärke und Gewandtheit bayrischer Fürsten, namentlich des Herzogs Christoph, Albrechts III. Sohn, durch folgende Reime:

Als nach Christi geburt gezehlt war
Vierzechnhundert neunzich Jar
Hat Hertzog Christoph hochgeboren
Ein Held auss Bayrn auserkoren
Den Stein gehebt von freyer Erdt
Und weit geworffen ohn geferdt
Wiegt dreihundert Vier und sechzig Pfunt
Des gibt der Stein und schrifft Urkunt.[1]
Drei Nägel steckhen hie vor Augen
Die mag ain jeder Springer schaugen,
Der höchste Zwelf schuech von der Erdt
Den Hertzog Christoph Ehrenwerdt,

[1] Die Geschichte bewahrt ein zweites Denkmal der Stärke dieses Fürsten. Es war auf der Hochzeit des Herzogs Georg von Bayern mit Hedwig, des Polenkönigs Kasimir Tochter, zu Landshut im Jahr 1475, als auf dem Turnier ein riesenmässiger polnischer Ritter, mit Hohn über das deutsche Speerstechen, um den Preis von 1000 Gulden zum scharfen Rennen herausforderte. Alle Welt erschrack, und der Kaiser Friedrich, zugegen auf dem Fest, beklagte schon den der deutschen Ehre angethanen Schimpf. Da sprengte Herzog Christoph von Bayern heran, nahm Kampf und Wette an, und warf den übermüthigen Polen, der sich obendrein mit dicken Riemen am Sattel seines Pferdes angeschnallt, mit seiner Lanze aus dem Sattel blutend in den Sand, dass er bald darauf den Geist aufgab.

Digitized by Google

Mit seinem Fuess herab thet schlagen.
Kunrath luef bis zum andern Nagel
Wol von der Erdt Zechenthalb schuech,
Neunthalben Philipp Springer luef
Zum dritten Nagel an der Wandt.
Wer höher springt, wirt auch bekanndt.

Unweit hievon ist der sogenannte *Grottenhof* oder das ehemalige kleine *Residenzgärtel.* Dieses sonst mit vielen Reizen südlicher Bäume, bunter Blumen, springender Wasser, mannichfaltiger Malereien und Sculpturen ausgestattete Plätzchen muss in warmen Sommertagen ein lockender und erquickender Aufenthalt gewesen seyn. [1]

Gegenwärtig ist nichts übrig, als die der Zeit trotzenden Erzgüsse, der dem florentinischen des Benvenuto nachgebildete Perseus in der Mitte des Gärtchens; die Marmorstatuen römischer Gottheiten in den obern Nischen der das Gärtchen einschliessenden Gebäude, der grottenartig geformte, mit Muschelfiguren geschmückte Brunnen unter den Arkaden, und die Reste alter Fresken an den Wölbungen und Wänden der letztern, von denen die mythologischen Darstellungen aus der Geschichte der Jo, und der Parnass (man sieht Minerva, die Musen, die heilige Cäcilia etc.) die geschickte Hand *P. Candids* und die Schule *Vasari's* verrathen. Neben diesem Muschelbrunnen ist der Eingang ins *Antiquarium* (s. u. unter den *wissenschaftlichen Anstalten).*

[1] Aus dem »Briefwechsel Goethe's mit einem Kinde« wissen wir, dass es ein Lieblingsort für Bettina Arnim war.

Digitized by Google

Unter den Gemächern des obern Stockwerks zeichnen sich besonders aus:

Die *reichen Zimmer* Kaiser *Karls VII.* Es reihen sich an einander der ehemalige *Speisesaal,* ein *Empfangzimmer* und der grosse *Audienzsaal,* geschmückt mit Gemälden, unter denen zwölf Bildnisse (römischer Kaiser) aus der venetianischen Schule, angeblich von Tizian jun., sehr beachtenswerth. Von da tritt man links in die ins T gebaute sogenannte *grüne Galerie,* erfüllt mit Gemälden italienischer und niederländischer Meister, unter denen die Freunde von *Carlo Dolci* und *Domenichino* zwei vortreffliche Bilder derselben, eine heil. Katharina und eine Sibylle, antreffen werden. Vom Audienzsaal rechts tritt man in das durch sein Bett, dessen goldgestickte Gardinen für 800,000 Gulden Goldwerth haben, berühmte *Schlafcabinet,* in welchem einst Napoleon gewohnt, obschon, weil ihm das Bett zu kostbar war, nicht geschlafen. Nächst dem folgt das mit seltenen Geschirren, goldenen Candelabern und einem von Maximilian III. in Elfenbein geschnitzten Kronleuchter geschmückte *Spiegelcabinet,* das durch seine vorgespiegelte Unendlichkeit ergötzt; und zuletzt das an vielen feinen Miniaturen reiche *Miniaturcabinet,* in welchem ein kostbares Blatt, *St. Hieronymus* von *Albrecht Dürer* (Nr. 206), manche schätzenswerthe Copien nach Rubens und andern genannten Meistern, und ein von *Maximilian I.* aus Elfenbein geschnitzter Kronleuchter aufbewahrt sind.

Zu den sogenannten *Kölnischen Zimmern* gelangt man gewöhnlich durch den *Herculessaal,* der aber, seines alten Bilderschmucks bis sogar auf seinen Tauf-

Digitized by Google

pathen über dem Kamin beraubt, neuerdings als *Tanzsaal* bekannter war, jetzt aber fast nur noch als Durchgang benützt wird. Die *Kölnischen Zimmer*, die ihren Namen von dem Kurfürsten Clemens August von Köln haben, der sie als Gast bewohnte, zuletzt die Wohnung der grossherzogl. hessischen Herrschaften, sind an Decken und Wänden reich mit allerhand allegorischen und mythologischen Bildern (in Oel), von *Vivien, Chederille, Santinier etc.* geschmückt.

Der ehemalige grosse *Kaisersaal*, zu dem man von der Kaiserstiege, die mit Malerei, Stuccaturen und den Gypsstatuen Karls des Grossen, Otto's von Wittelsbach und Ludwigs des Bayern geziert ist, gelangte, und welcher mit biblischen und römischen Geschichten von *Vincentini's* und *Candids* Hand ausgemalt war, ist von König Maximilian I. in zwei Stockwerke umgeschaffen worden, deren oberes der König, das untere die Königin bewohnte. Grösste Einfachheit ist das Auszeichnende dieser königlichen Zimmer, die im Jahr 1836 von Ihrer Majestät der Kaiserin von Oesterreich bewohnt gewesen und nachmals Ihre königl. Hoheiten dem Kronprinzen und der Kronprinzessin (den jetzt regierenden Majestäten) zur Wohnung dienten. Bett und Schreibtisch des Königs Maximilian I. stehen noch auf ihrer ehemaligen Stelle. — Die *steinernen* oder *griechischen* Zimmer, die ihren ersten Namen von der florentinischen Mosaik haben, womit Kamine und Thürpfosten geschmückt sind, ihren letzten von Sr. Majestät dem *König Otto*, der darin gewohnt, haben auch manchen interessanten Bilderschmuck, unter denen das treueste Bildniss Max Emanuels und die Teppiche mit

Digitized by Google

bayerischen Geschichten nach *Candids* Erfindung das Bemerkenswertheste sind.

Die Schatzkammer,[1] gegründet von Herzog Albrecht V. um 1551, befindet sich zu ebener Erde neben dem Grottenhof; der Eintritt geschieht durch den sogenannten Stammbaum, eine reichvergoldete Galerie mit den Bildnissen der Fürsten und Fürstinnen aus dem Hause Wittelsbach (meist von *Demarées*). Die Schatzkammer selbst bewahrt einen bewundernswürdigen Reichthum von Kostbarkeiten aller Art. Der Hausfideicommisschmuck enthält mehre vollständige Garnituren von ganz weissen, blauen, gelben und rosenfarbenen Brillanten, von Rubin, Smaragd, Saphir etc. Bemerkenswerth vor allen ist der grosse *blaue Brillant* im goldenen Vliessorden von 36 Carat. Man sieht hier viele grosse *orientalische* Perlen, und die berühmte *pfälzische Perle*, von Natur halb schwarz, halb weiss; ferner die grossen bayerischen Perlen. — Hier steht auch die Reiterstatuette des heil. Georg mit dem Lindwurm; der Ritter ganz von Gold, das Pferd von Achat, die Decke von geschmolzenem Gold, der Drache von Jaspis und das Ganze mit Diamanten, Rubinen, Smaragden und Perlen besetzt. — Unter den Kronen sind die angeblich von *Kaiser Heinrich dem Heiligen* und seiner Gemahlin *Kunigunde*[2] (vom Jahr 1010), die böhmische Königskrone Friedrichs IV. von der Pfalz merk-

[1] Man wendet sich wegen Eintritts an den k. Obertapezierer Schneider in der alten Residenz, Aufgang neben Herzog Christophs Stein 1. Stiege; dem Publicum ist die Schatzkammer geöffnet Dienstag und Donnerstag früh um 10 Uhr.

[2] Die Krone Heinrichs hat freilich Blätter und Ornamente aus dem 13. Jahrhundert.

Digitized by Google

würdig; ferner die Hauskronen von Kaiser Karl VII. und seiner Gemahlin, nebst Scepter und Reichsapfel, eben so die Kronen des Königs Maximilian und der Königin Caroline, nebst den übrigen Krönungsinsignien, 1806 in Paris gefertigt. In einem andern Schrank sieht man eine kostbare Sammlung von Gefässen aus Achat, Jaspis, Onyx, Chalcedon, Chrysopras, versteinertem Holze etc. mit Perlen oder mit Gemmen verziert, in Gold gefasst; wieder andere Gefässe sind von Bergkrystall, andere von Elfenbein, Rhinoceroshorn, Bernstein etc. Aufmerksamkeit verdient die vollständige Toilette der Kaiserin *Amalia* von Email und die der Kaiserin *Josepha* von Lapis Lazuli. — In der Mitte des Gemachs steht auf einer Tafel die 6 Fuss hohe, pünktlich getreue Nachbildung der trajanischen Säule in Rom, die Kurfürst Karl Theodor durch den Goldschmied *Louis Valadier* hatte fertigen lassen, und woran dieser Künstler 20 Jahre lang mit grösstem Fleiss arbeitete. Die Inschrift: Carolus Theodorus absens patriae memor Bojoariae suae DD. MDCCLXXXIII, erklärt sich aus der Geschichte dieses Fürsten. In der Schatzkammer wird auch der grosse goldene Pocal aufbewahrt, den die Stadt München dem König Maximilian beim Jubelfest seiner fünfundzwanzigjährigen Regierung überreicht hat.

* **Die reiche Capelle.**[1] Dieses wunderbare Denkmal fürstlichen Kirchensinnes ist von Kurfürst Maximilian I. im Jahr 1607 gegründet worden. Alle nach-

[1] Dem Publicum geöffnet Montag und Samstag früh 10 Uhr. Ausserdem wendet man sich an den k. Zimmerwart Keller in der alten Residenz.

Digitized by Google

folgenden Regenten haben zu dem sich jetzt auf viele Millionen belaufenden Schatz an Silber, Gold, Perlen und Edelsteinen und Kunstwerken aller Art beigetragen. Ueber dem Eingang ist die Verkündigung Mariä von *P. Candid* in Oel gemalt und die Aufschrift:

D. O M.
AD CULTUM
VIRGINUM PRINCIPIS, SALUTATAE GENITRICIS,
GENITORI SUI, JAM GENITI GIGNENDI SACRUM
DICATUM
MAX. COM. PAL. RHEN. UTR. BAV. DUX.
M DC VII.

Die Decke ist Lapis Lazuli, der Fussboden Marmor und Verde Antico, die Wände durchaus florentinische Mosaik.

Eine unzählige Menge von Reliquien, meist Knochensplitter oder ganze Körpertheile von Heiligen (z. B. die rechte Hand des Täufers Johannes) werden hier in kostbaren Reliquiarien aufbewahrt. Reliefs und Statuetten von Silber schmücken den Hochaltar, der Crucifixus ist ganz von Gold. Werden die einzelnen Schränke geöffnet, so strahlt ein Zauberglanz von Diamanten, Krystallen, Amethysten, Edelsteinen aller Art, von Gold, Email und Silber, von Perlen, Bernstein und allen erdenklichen Kostbarkeiten Einem entgegen, und kunstreiche Arbeiten fesseln den Blick. Freilich rühren die meisten aus der Zeit des Verfalls der Kunst her; einige Altärchen mit heiligen Vorstellungen in Weise der Krippen sollen von *Benvenuto Cellini* seyn; unter den Cameen, womit die Orgel und die Schränke geziert sind, findet man mehre antike von grossem Werth: aus Kaiser Heinrichs Domschatz ist ein grosses

Digitized by Google

Reliquiarium da, mit den vier Evangelisten in Gold gravirt, und einem grossen Bergkrystall; das Hausaltärchen der unglücklichen Königin *Maria Stuart* wird allgemeine Theilnahme finden. (Seine Inschrift lautet: Exilii comes et Carceris imago haec Mariae Stuardae Scot. Reg. fuit, fuisset et caedis, si vixisset.) Es ist mit biblischen Geschichten im Styl des 15. Jahrhunderts geziert. — Das bedeutendste Kunstwerk indess bleibt ein Relief, die Kreuzesabnahme Christi von *Michel Angelo Buonarotti* in Wachs bossirt.

** **Der neue Königsbau** [1] ist auf Befehl König *Ludwigs* von *Leo v. Klenze* erbaut, und im Jahr 1835 vollendet worden. Die Façade nach dem Max-Josephplatz ist 430 Fuss lang, hat nur *ein* Stockwerk über dem Erdgeschoss, mit Ausnahme des in der Mitte des Gebäudes aufgeführten Pavillons, dessen Höhe 135 Fuss über der Erde ist. Diese Façade erinnert im äussern Umriss und wegen der durchgehenden Quaderbekleidung an den Palast Pitti in Florenz, wiewohl dieser sich durch erhöhte Lage, durch unregelmässige Quadern, andere Fensterform und eine offene Galerie im obern Stockwerk wesentlich vom hiesigen unterscheidet. Hohe Fenster mit grossen Krystallscheiben (deren je eine 88 fl. kostet) und drei Portale zeichnen diesen glänzenden Bau schon von aussen aus. Die innern Räume desselben sind ganz mit Sculpturen und Malereien neuerer Künstler ausgeschmückt, und zwar

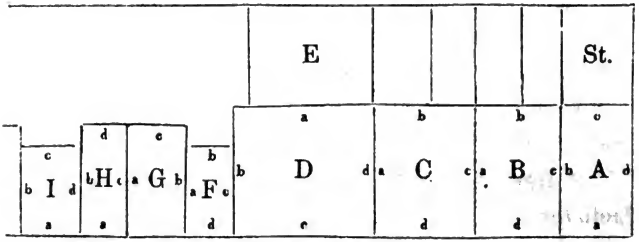
[1] Während der Anwesenheit des Hofes dem Besuche des Publicums nicht geöffnet. Sonst wendet man sich an den k. Burgpfleger. — Abbildungen der Façade in Stahlstich bei G. Franz zu 12 kr.

Digitized by Google

das Erdgeschoss mit Bildern zu den Nibelungen, die Gemächer des Königs mit Bildern zu griechischen, die der Königin mit Bildern zu deutschen Dichtern. [1]

Neuer Königsbau.

(Gemächer des Königs.)



Schlossplatz.

Von dem schwarzen Saal der alten Residenz gelangt man in das grosse *Stiegenhaus* (St.), das in der Höhe mit allegorischen Gestalten der acht Kreise des Königreichs von *L. v. Schwanthaler* geschmückt ist. Die Göttinnen Nemesis und Nike Apteros (ebenfalls von *Schwanthaler)*, Symbole vom Wahlspruch des Königs: „Gerecht und beharrlich!“ stehen am Eingange zum

Ersten Vorzimmer des Königs. (A). Monochromatische Malereien im altgriechischen Vasenstyl, der *Argonautenzug* nach Orpheus; enkaustische Malerei nach den Zeichnungen von *L. v. Schwanthaler.* Der Anfang ist in der linken Ecke der *Fensterwand* (a). Gebet zu Apollo, als dem Schlangentödter und Gott des Gesanges. Orpheus als Sänger des folgenden

[1] Ausführliche Beschreibung: Leitfaden zur Betrachtung der Wand- und Deckenbilder des neuen Königsbaues in München von E. Förster. München in der lit.-art. Anstalt.

Digitized by Google

Gedichts. Pelias gibt dem Jason die Eroberung des goldenen Vliesses auf. Here und Athene sind dem letzteren günstig; die Freunde desselben schieben das Schiff ins Meer. Besuch der Argonauten beim Centaur Chiron. ***Zweite Wand*** (b). Besuch bei den Frauen der Lemnier; gastliche Aufnahme bei dem Fürsten der Doloper, Cyzikos. Kampf mit den Gebirgsbewohnern des Landes. Die Gattin des Cyzikos erhängt sich auf die Nachricht, dass ihr Gemahl im Kampfe von einem der Argonauten (aus Versehen) getödtet worden. Sühnopfer dafür. Fortsetzung der Fahrt. Herakles verirrt sich im Verfolgen eines Wildes. Hylas wird von den Nymphen geraubt. Amikos, König der Bebryker, wird von Polydeukes im Faustkampf erschlagen. ***Dritte Wand*** (c). Die Argonauten heilen die geblendeten Söhne des Phineus; dieser wird von Boreas in die Wälder getrieben. Orpheus fesselt mit seinem Gesang die Scheerenfelsen. Jason muss mit feurigen Stieren pflügen. Aus Drachenzähnen wachsen Kämpfer empor. Opfer für die unterirdischen Götter. ***Vierte Wand*** (d). Der Gott des Schlafs schliesst dem Drachen die Augen. Jason raubt das goldene Vliess und entflieht mit Medea. Thetis rettet das Schiff aus dem Strudel der Charybdis. Orpheus übersingt die Sirenen. Medea, verfolgt von ihrem Vater, vermählt sich dem Jason auf dem Schiff vor dem Lande der Phäaken. Opfer für Poseidon. Rückkehr der Argonauten.

Zweites Vorzimmer des Königs. (B.) Bilder aus den Gedichten des ***Hesiodos,*** in polychromatischer Weise, im Fries zur Theogonie, an den Wänden zu den „Werken und Tagen“ und dem „Schild des Herakles;“

Digitized by Google

enkaustische Malerei nach den Zeichnungen von *L. v. Schwanthaler*, ausgeführt von *Hiltensperger* und *Streidel*. *Fries, erste Wand:* (a) die Musen neben dem Flussgott Parmessos lehren den Hesiodos heilige Gesänge. Aus dem Chaos bildet Eros Festes und Flüssiges; am Himmel Aether und Hemera, in der Erde Tartaros, Erebos und die Nacht. Erstes herrschendes Götterpaar, Gäa und Uranos. Ihre Kinder, die Hekatonchirn, werden in die Tiefe verbannt. Kronos bezwingt und verwundet Uranos, aus dessen Blute die Eumeniden, die melischen Nymphen und Aphrodite geboren werden, welch letztere Eros und Himeros zum Himmel tragen. *Zweite Wand:* (b) Das Reich des Kronos. Rheia reicht ihm statt des neugebornen Zeus einen Stein in Windeln. Gaia als erdiges Schattenbild. Okeanos und Thetis, Nereus und Doris mit den Nereiden, Thaumas mit Elektra, den Harpyien und der Iris. In und um den Felsen Phorkys und Keto, Kinder des Pontus, die Gräen Enyo und Pephredo, die Gorgonen als Wächter der goldenen Hesperiden-Aepfel; der dreiköpfige Geryones und Echidna mit Typhaon und ihren Kindern Orthros, Kerberos, der lernäischen Schlange, der Chimära und dem nemeïschen Löwen. Boreas und Zephyros, Kinder der Eos und des Astraios. Weiter rechts: Hyperion und Theia, die Eltern der Eos; Japetos und Klymene, Koios und Phöbe, die Eltern der Leto und Asteria, welch letztere mit Perses die Schicksalsgöttin Hekate erzeugte; zuletzt Mnemosyne und Themis, Leto und Asteria. *Dritte Wand:* (c) Kampf des Zeus gegen Kronos und das ganze Geschlecht der Titanen. Mit ihm streiten die

Digitized by Google

Kinder des Uranos, die er befreit, und die eigenen Geschwister Poseidon, Aïdes, Demeter, Hestia und Here. Zeus als Sieger. *Vierte Wand:* (d) Reich der olympischen Götter unter der Herrschaft des Zeus und der Here; im Hintergrunde Heroen. Die Riesenhände zu beiden Seiten sind die des Atlas, der den Himmel trägt. Verbannt aus diesem sind die Nacht, das Schicksal, die Eris, die Parzen etc. *Wandbilder. Erste Wand:* ein Opfer; eine Ehe, und die drei ersten Zeitalter. *Zweite Wand:* Zeus bei Alkmene, der Gattin des Amphitryo. Alkmene bei letzterem. Die Trophäen des Herakles. *Dritte Wand:* Schöpfung der Pandora, und Oeffnung der verderblichen Büchse. Die vier Jahreszeiten, das eherne und eiserne Zeitalter. *Vierte Wand:* Das Schicksal.

Service-Saal des Königs (C) mit Gemälden zu den *Hymnen Homers;* nach den Zeichnungen *J. Schnorr's v. Karolsfeld* ausgeführt von *Hiltensperger, Fr. v. Olivier, Streidel* und *Schulz.* An der Decke in den runden Feldern in Fresco: Zeus, Here, Pallas und Aïdes; in den Lunetten: Poseidon, Artemis, Dionysos und Hephaistos. — *Fries,* enkaustisch: *Erste Wand:* (a) Hymnos der Aphrodite; Eros entzündet auf Befehl des Zeus das Herz der Aphrodite für Anchises; Aphrodite lässt sich auf Paphos von den Grazien schmücken und geht zu Anchises; gibt sich zu erkennen und prophezeit die künftige Grösse ihres gemeinschaftlichen Kindes. — *Zweite Wand:* (b) Hymnus der Demeter: Raub der Persephone; Demeter sucht sie, und findet sie in der Unterwelt. *Dritte Wand:* (c) Hymnus des Apollon: Apollon geht zu den Menschen; erlegt die Schlange

Digitized by Google

Pytho und gründet den Tempel und Tempeldienst zu Delphi. *Vierte Wand:* (d) Hymnos des Hermes. Geburt des Hermes und Erfindung der Lyra durch ihn; Diebstahl der Rinder des Apollo, der den kleinen Dieb vor die versammelten Götter ins Verhör führt; Hermes zeigt den Versteck der Rinder an und beschenkt Apollo mit der Lyra.

Untere *Wandbilder* in Fresco sind: die Geburt der Aphrodite, die Stiftung des Ackerbaues durch Demeter, Apollo unter den Hirten und der Tod des Argus.

Thronsaal des Königs, (D) mit Reliefs in Gyps von *L. Schwanthaler,* zu denen der Stoff aus den Gesängen *Pindars* genommen ist. Im *Fries* sind die olympischen, pythischen, isthmischen und nemeïschen Spiele vorgestellt. Gerade über dem Thron sehen wir Pindar selbst, seine Gesänge dem Volk vortragend. Links davon erscheint ein Wettstreit in der Dichtkunst, rechts einer in der Musik. Zwischen den drei Gruppen stehen zwei weibliche Gestalten, Olympias und Pythias, die Spiele zu bezeichnen. Auf der nächsten Wand zur Rechten sieht man Wagenrennen und Wettlauf; an der Fensterwand Ringen und Faustkampf, und dazwischen wieder zwei allegorische Gestalten, Isthmias und Nemeas; auf der vierten Wand Wettlauf mit Maulthieren, Pferderennen und Preisvertheilung. — Die einzelnen Reliefs an den Wänden sind aus den Oden Pindars entlehnt und haben den Mythus von Herakles, Achilleus, Jason und den Dioskuren zum Hauptinhalt. *Wand* a: Links vom Thron Herakles; darüber wie er als Knabe die Schlangen erdrosselt; darüber seinen Kampf mit dem Antäos. Rechts

Digitized by Google

ist Achilleus, darüber seine Eltern Peleus und Thetis, darüber seine Freundschaft mit Patroklos; weiter rechts die Erbauung Thebens und der Tod der Medusa. An der andern Seite neben Herakles und Antäos sieht man die Stiftung der olympischen Spiele durch Herakles, und Bellerophon mit dem Pegasus. — *Wand* b: über der Heizung: Deukalion und Pyrrha, das neue Menschengeschlecht säend; darüber das Leben der Seligen, rechts davon die Horen und die Errichtung des Apollo-Altars zu Rhodos, links die Chariten und die Bewirthung des Kastor und Polydeukes. — An der Fensterwand (c) unten rechts: Jason und Medeia; darüber Jason als Einschuhiger, und ganz oben derselbe mit den feurigen Stieren. Auf der andern Seite unten Kastor und Polydeukes, darüber dieselben als Rossebändiger und ganz oben Kastors Tod. — *Wand* d: zu unterst die Here als Geburtshelferin (Ilithyia), umgeben von den Parzen; darüber Typhöos mit den Musen; links davon Orest und Klytemnestra, ferner des Ajas Telamonios Tod; rechts Apollon, Chiron und Cyrene, der Tod des Neoptolemos.

Der Speisesaal (E) mit Gemälden zu den Gedichten *Anakreons;* die Zeichnungen sind vom Direktor *Clemens Zimmermann*, die Ausführung (an der Decke in Fresco, an den Wänden in Enkaustik) von ihm, *Anschütz* und *Nilson*. An der Decke sieht man Anakreon von Liebesgöttern umgeben; links davon von Amor verwundet, rechts seine Taube fütternd. Dazwischen zwei Amorinen mit Faunen scherzend. Den Fenstern gegenüber Anakreon am Altare des Bacchos, ferner an der Wand rechts als König des Schmauses

Digitized by Google

und sein Kelterlied. In der Mitte: Amor von einer Biene gestochen. Weiter rechts: Anakreons Traum, in welchem er von Mädchen geneckt wird; darüber Venus und Adonis. — In den Lunetten der Fensterwand: Anakreons Aufforderung zur Freude, Amors Wettstreit mit Mars und der mässige Trinker. Unter denselben Anakreon den durchfrorenen Amor aufnehmend. Auf der Wand rechts davon Anakreon unter spottenden Mädchen; darunter sein Kauf des wächsernen Amors; darüber Bacchus und Ariadne. Ausser diesen genannten sind noch mehre kleinere Bilder an Decke und Wänden zu sehen, die alle auf Lieben, Trinken und Singen Bezug haben.

Empfangzimmer des Königs, (F) mit 24 Gemälden zu den Tragödien des *Aeschylos;* nach den Zeichnungen von *L. v. Schwanthaler* ausgeführt (an der Decke in Fresco, an den Wänden enkaustisch) von *L. Schilgen.* An der Decke drei Bilder aus den Persern: der Traum der Atossa, Mutter des Xerxes, in welchem dessen Unglück vorgebildet; die Seeschlacht von Salamis und die Rückkehr des Xerxes. Darunter links drei Bilder aus den *Sieben vor Theben:* der Schwur der sieben Feldherren auf den Untergang Thebens; Eteokles schilt die klagenden Thebanerinnen; gegenseitiger Brudermord von Eteokles und Polyneikes. Auf der andern Seite der Decke drei Bilder aus den *Schutzgenossinnen:* Danaos mit den Danaiden kommt nach Argos, der Heimath seiner Grossmutter Jo, deren Befreiung im obersten Bilde dargestellt ist. Die Danaiden werfen sich schutzflehend am Altar des Zeus Xenios nieder; Pelasgos schützt sie vor dem

Digitized by Google

Herold des Aegyptos, der sie mit Gewalt entführen will. — In den Lunetten (a) vier Scenen aus dem *Agamemnon:* Klytemnestra bewillkommnet den von Troja zurückkehrenden Gatten mit erheuchelter Freude. Kassandra prophezeit das nahende Verderben. Aegisthos und Klytemnestra tödten den Agamemnon im Bade, Klytemnestra über den Leichen Agamemnons und der Kassandra. (b) Zwei Scenen aus dem *Todtenopfer:* das Todtenopfer des Orestes und Pylades auf dem Grabe des Agamemnon; Orest über den Leichen des Aegisthos und seiner Mutter. (c) Vier Scenen aus den *Eumeniden:* Orest fleht den delphischen Apoll um Beistand an; der Schatten Klytemnestra's reizt die Furien zur Verfolgung des Orest; Orest von den Eumeniden verfolgt; die Entsühnung desselben. — Ueber dem Fenster (d) die Eumeniden. — Die drei kleineren Bilder an den untern Wänden sind aus dem *Prometheus* genommen: Prometheus von Kraft und Gewalt an den Felsen geschmiedet; von den Okeaninen beklagt; von Hermes wegen gegebener Weissagung vergeblich gefragt. Endlich über der Thüre dem Fenster gegenüber *Aeschylus* selbst, der tragischen Muse zugehörend.

Schreibzimmer des Königs, (G) mit 21 Bildern zu den Tragödien des *Sophokles;* nach den Zeichnungen von *L. v. Schwanthaler* ausgeführt (an der Decke in Fresco, an den Wänden enkaustisch) von *W. Röckel* und *Hanson.* An der Decke zwölf Bilder aus der Trilogie des *Oedipus.* Erste Reihe: König *Oedipus:* 1. die Pest zu Theben, wegen des Oedipus Blutschuld. 2. Oedipus als Kind von einem Knechte des Lajos

Digitized by Google

einem korinthischen Hirten übergeben.[1] 3. Jokaste erhenkt sich, Oedipus schlägt sich die Augen aus. 4. Oedipus verbannt sich selbst. Zweite Reihe: ***Oedipus in Kolonos*** (gerade gegenüber): 1. Ismene's Ankunft bei ihrem Vater und ihrer Schwester; 2. Kreon will alle drei gewaltsam nach Theben zurückführen; 3. der sterbende Oedipus empfiehlt dem Theseus seine hülflosen Töchter; 4. wunderbarer Tod des Oedipus. Mittlere Reihe: ***Antigone:*** 1. Antigone beerdigt ihren Bruder Polyneikes gegen den Befehl Kreons; 2. Teiresias prophezeiht dem Kreon Unheil; 3. Tod der Antigone und ihres Verlobten Hämon; 4. Kreon zwischen den Leichen seines Sohnes Hämon und seiner Gattin Eurydike. — In den Lunetten der Wand (a) zuerst zwei Bilder aus den ***Trachinierinnen:*** Dejanira gibt dem Lichas das mit Nessus' Blute gefärbte Gewand für ihren Gemahl Herakles; Herakles' freiwilliger Tod. Daneben zwei Bilder aus der Elektra: ***Orestes*** gibt sich der Elektra zu erkennen; packt bei der Leiche der Klytemnestra den Aegisthos und führt ihn zum Tode. — Wand b: zunächst dem Fenster zwei Bilder aus dem ***Philoktet:*** Philoktet übergibt dem Neoptolemos die Waffen des Herakles, und geht auf Zureden des (als Geist erscheinenden) Herakles selbst mit nach Troja. Daneben zwei Bilder aus dem ***rasenden Ajas:*** dieser bindet und tödtet Schafe und Böcke, in der Tollheit sie für achäische Fürsten haltend; Ajas' Tod. Wand c: Sophokles mit der tragischen Muse.

Ankleidezimmer des Königs, (H) mit 27 Bildern aus den Lustspielen des ***Aristophanes;*** nach den Zeichnungen von ***L. v. Schwanthaler*** ausgefürt (an der Decke

Digitized by Google

in Fresco, an den Wänden enkaustisch) von *G. Hiltensperger.* Ueber den Fenstern (a) sieht man drei Bilder aus den *Fröschen:* 1. Aeakus prügelt den Dionysos und Xanthias am Eingang der Unterwelt, um den Gott unter ihnen zu erkennen. 2. Aeschylos und Euripides lassen ihre Verse abwägen. 3. Dionysos nimmt den Aeschylos mit sich, dass er den Athenern Heilsames lehre. — Darunter zwei Bilder aus den *Vögeln:* Peisthetäros und Euelpides, ausgewanderte Athener, treiben als Amsel und Gans mit dem Tereus als Wiedehopf und einem Vogelpriester die Ankömmlinge aus der neuen Vogelstadt; Friedensschluss der Vögel mit Herakles, Poseidon und Triballos, zufolge dessen Zeus die Herrschaft an die Vögel abtritt, wenn sie ihm gegen die Menschen helfen. — Die untersten beiden Bilder sind aus den *Wespen* entnommen: der alte Philokleon wird mit Gewalt abgehalten, den Wespen nach dem Gerichtsplatz zu folgen; dafür ist ihm ein häuslicher Zwist zwischen zwei Hunden zur Entscheidung vorgelegt. — An der Decke sind vier Bilder aus dem *Frieden:* der Winzer Trygäos reitet auf einem Mistkäfer zum Himmel, um bei Zeus über die Zukunft Athens wegen des ewigen Kriegens sichere Kunde zu erlangen; derselbe gräbt mit Hermes die Friedensgöttin aus; der Wahrsager Hierokles wird durchgeprügelt, weil er auf das Friedensopfer schilt; Waffenschmiede verklagen den Trygäos, dass er sie um allen Erwerb gebracht. — An der Wand b: drei Bilder aus der *Lysistrata:* Verschwörung der athenischen und spartanischen Frauen gegen ihre Männer, um sie vom Kriegführen abzuhalten; Kampf derselben mit den Männern;

Digitized by Google

Versöhnungsfeier. — Darunter drei Bilder aus den *Rittern:* Nikias und Demosthenes begrüssen den Wursthändler Agorakrites als den vom Schicksal erwählten Nachfolger des Kleon; Kleon wird von den Rittern vor den Demos (das Volk) geführt, um dessen Gunst er mit dem Wursthändler durch aufgetischte Speisen wirbt; Demos entreisst Kleon den Kranz und gibt ihn dem Wursthändler, der ihm dafür ein weiches Polster unterschiebt. — Auf der entgegenstehenden Wand (c) drei Bilder aus den *Wolken:* Sokrates reicht aus dem schwebenden Korb dem Rosshändler Strepsiades den Weihekranz der Schüler; er schickt des Letztern Sohn Pheidippides zum Streit des „gerechten und ungerechten Vortrags;" der Sohn jagt — das ist die Frucht der Lehre — den Vater zum Haus hinaus. — Darunter drei Bilder aus den *Acharnern:* Lamachos legt vor dem Bauer Dikaiopolis, der wegen einzeln mit Sparta geschlossenen Friedens hingerichtet werden soll, alle Kriegsrüstung ab; ein verarmter Megarer verhandelt seine Töchter, als Schweine verkleidet, dem Dikaiopolis; Lamachos wird verwundet und geschunden, Dikaiopolis schmaust indessen und wird mit einem Weinschlauch beschenkt. — Dem Fenster gegenüber (d) zuoberst ein Bild aus dem *Plutos.* Dieser Gott des Reichthums, seiner Blindheit ledig, macht einen guten armen Mann reich, und einen Auflaurer arm. Darunter links ein Bild aus den *Thesmophorien:* Euripides, als Kupplerin, befreit durch eine Lustdirne den um seinetwillen in den Block gelegten Mnesilochos von seiner Wache. — Rechts ein Bild aus der *Weiberherrschaft:* die als Männer verkleideten Frauen ziehen in

Digitized by Google

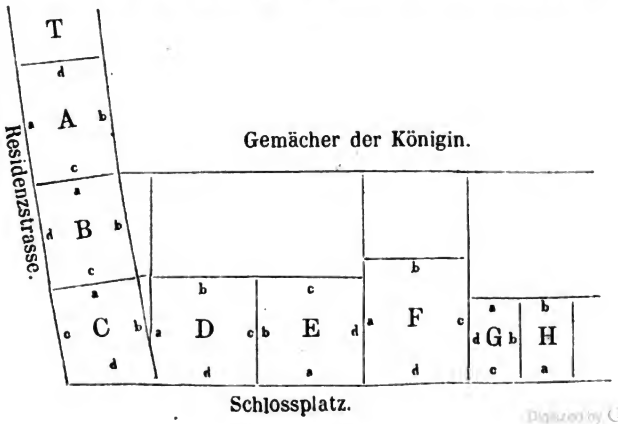
die Volksversammlung. Im Hintergrund zanken sich mehrere Frauen um *einen* Mann. Endlich über der Thüre sieht man *Aristophanes*, tanzend mit der komischen Muse, gefolgt vom Demos, dem Wurst und Spiele liebenden Volke.

Schlafgemach des Königs, (I) mit Bildern aus den Gedichten des *Theokrit;* ausgeführt (an der Decke in Fresco, an den Wänden enkaustisch) von *W. Röckel, Schulz* und *Bruckmann* theils nach eignen, theils nach Entwürfen von *H. v. Hess.* An der Decke über dem Fenster (a) drei Bilder zur *Zauberin:* Simätha bereitet mit Hülfe der alten Thestylis den Liebeszauber, um den Geliebten Delphis herbeizuziehen; Thestylis bringt den Delphis zur Simätha; diese zeigt ihn derselben in den Armen eines andern Mädchens. Am Fries darunter zwei Bilder aus dem *Hylas*, den Raub desselben und seine Tröstung. Weiter rechts (b) an der Decke *Polyphem* um Galatea's Liebe werbend, darunter aus den *Fischern* der Traum des Fischers vom goldenen Fisch und dessen Verschwinden. Im Fries das grössere Bild ist der Kampf des Kastor und Lynkeus am Grabmal des Aphareus (aus den *Dioskuren*); die Seitenbildchen sind aus der Beschreibung eines Gefässes. Die beiden Eckbilder sind aus dem kleinen *Herakles*, die Erwürgung der Schlangen und des Teiresias Prophezeiung über den kleinen Helden. — Ueber der Wand (c) an der Decke Daphnis um die Hirtin werbend (aus der *Vertraulichkeit*); der Wettgesang der Hirten (aus den *Waldhirten*); die Werbung eines Hirten um die Liebe einer Städterin (aus dem *Rinderhirten*). Im Fries darunter drei Bilder aus dem *Braut-*

Digitized by Google

lied der Helena: die Königin mit Menelaos im Brautgemach; zu beiden Seiten tanzende und Kränze windende Jungfrauen. — An der Decke über der Wand (d) sind drei Bilder aus dem *Erntefest:* Theokrit selbst mit seinem Knaben Eukritos und mit Amyntas bei Haleus, wo Antigenes und Phrasidamos das Erntefest ordnen; Wettgesang des Theokrit mit Lykidos, dem Geishirten, und Ernteschmaus. Am Fries darunter aus den *Dioskuren:* der Faustwettkampf des Polydeukes mit Amykos; die Seitenbildchen sind aus dem *Honigdieb:* Eros von der Biene gestochen und Aphrodite's Tröstung; die Eckbilder sind aus dem *kleinen Herakles,* und zeigen ihn wie er Leier spielen und Bogen spannen lernt.

Ausser diesen Bildern sieht man noch vier kleine monochromatische aus den *Syrakuserinnen;* syrakusische Frauen, die zum Adonisfest gehen; ihre Flucht vor des Königs Ptolemäus Reiterei; ihr Eindringen in den königlichen Palast und die Mysterie des Adonisfestes, wobei Aphrodite den ins Meer getragenen Adonis umarmt.



Digitized by Google

Geht man durch das westliche hohe Portal die breite Wendeltreppe (T) hinan, so gelangt man in das

Erste Vorzimmer der Königin, (A) geschmückt von *Gassen* mit Frescobildern aus den Gedichten des *Walther von der Vogelweide*, eines deutschen Minnesängers aus dem 13. Jahrhundert. Das Mittelbild der Decke stellt den Sängerkrieg auf der Wartburg vor. Walther von der Vogelweide steht als gekrönter Sieger vor dem Landgrafen Hermann von Eisenach und seiner Gemahlin; Heinrich von Ofterdingen begibt sich in den Schutz Klingsohrs. Links: König Philipp und seine Gemahlin feiern die Christnacht zu Magdeburg; rechts: Walther wird von Kaiser Friedrich mit einem Haus, von der Kaiserin mit einem Lorbeerkranze beschenkt. — Ueber den Fenstern: (a) Walther im Angesichte von Jerusalem; gegenüber: (b) derselbe nach seiner Rückkehr aus Palästina wehklagend über den jammervollen Zustand Deutschlands. An der Wand (c): Walther als Sänger des Frühlings, links davon sein Abschied von der Geliebten, rechts der Ritter und sein Liebchen. — Gegenüber (d) zwei Bilder zu Frühlingsliedern Walthers und das Grab des Dichters, auf welchem Vögel von Chorknaben gefüttert werden.

Zweites Vorzimmer der Königin, (B) mit einer Bilderfolge zum *Parcival* von *Wolfram von Eschenbach*, einem Zeitgenossen Walthers; in Fresco gemalt von *C. Hermann*. Die Folgereihe beginnt an der Wand (a), geht zur Rechten (b) weiter und schliesst an der Decke über dem Fenster. Auf der ersten Wand (a): der junge Parcival, in Narrentracht, reitet auf ritterliche Abenteuer aus; die Mutter stirbt vor Schmerz über

Digitized by Google

den Verlust des geliebten Sohnes; dieser beraubt am Abend des ersten Tags seiner Ausfahrt die Herzogin Jeschute. Zweite Wand (b): er reitet nach Nantes an den Hof seines Oheims Artus, der Knappe Iwanet zeigt ihm den Weg, Kinder verspotten ihn; er wird von seinem Oheim zum Ritter geschlagen; er schmückt sich mit den Waffen des von ihm erschlagenen rothen Ritters, Ither von Kukummerland. — Dritte Wand (c): die Bürger der Stadt Pelrapeier führen Parcival zu ihrer Königin, die sich zu seiner Gattin erklärt; in Munsalväsche werden ihm vom tödtlich verwundeten König Amfortas die Wunder des heiligen Graals gezeigt, ohne dass er nach ihnen frägt, wodurch er unwissend gegen das Orakel des Graals fehlt; er findet seine Muhme Sigune, mit der Leiche ihres Gemahls auf einem Baum sitzend, und erhält von ihr einigen Aufschluss über das Königthum des heil. Graals. Vierte Wand (d): drei Blutstropfen einer Gans im frischgefallenen Schnee erinnern Parcival an seine verlassene Gemahlin. Am Hofe des Königs Artus wird er von der gräulichen Botin des heil. Graals, Cundrie, wegen seines dummen Schweigens geschmäht; er verlässt zürnend den Hof und begegnet an einem Charfreitag dem König Cahenis und seinen Töchtern, die nach einem Kreuz wallfahrten.

Diess bildet einen Wendepunkt sowohl in der Geschichte Parcivals als in der Bilderreihe, die wir nun an der Decke weiter verfolgen. Ueber der ersten Wand: (a) Parcival überlässt seinem Rosse die Zügel, auf eigenen Willen verzichtend; er kommt zu einem andern Oheim, dem Einsiedler Trevrizent, von dem

Digitized by Google

er einfaches Leben, Lehren des Christenthums und die Geschichte des Graals lernt. Nachdem er diesen wieder verlassen, trifft er mit einem heidnischen Mohrenritter im Kampf zusammen. Ueber der zweiten Wand (b): er erkennt den Ritter als seinen Bruder Feirefiz; beim Festmahl an Artus Hof erscheint die Botin des Graals, und zeigt dem Parcival an, dass er zum König desselben bestimmt sey. Parcival reitet mit seinem Bruder nach Munsalväsche zum alten König Amfortas (über der dritten Wand c), der sich ihnen hat entgegentragen lassen. Parcival wird zum König gekrönt und Amfortas gesund. Parcival findet seine Gemahlin und Kinder wieder. Ueber der vierten Wand (d): Parcival begräbt seine Muhme nebst ihrem längst gestorbenen Gatten, tauft seinen Bruder Feirefiz, und schwebt mit seiner Gattin nach beschlossenem Leben selig zum Himmel.

Servicezimmer der Königin, (C) mit 20 enkaustischen Bildern zu den Gedichten *Bürgers;* von *Ph. Foltz,* unter Mitwirkung von *Dietz* und *Wendling.* Ueber dem Eingang aus dem vorigen Zimmer drei Bilder aus der *Leonore:* ihr Traum, ihre Entführung und ihr Tod. Die vier andern Bilder dieser Wand (a) sind aus dem *wilden Jäger.* Links oben Beginn der Jagd, der Graf zwischen dem guten und bösen Begleiter; daneben der Ritt durch das Getreidefeld des armen Bauern; unter dem ersten die Scene des gehetzten weissen Hirsches vor der Einsiedelei; das letzte das Ende des Grafen und der Anfang der wilden Jagd. — An der Wand (b) aus der *Entführung:* Ritter Karl von Eichenhorst raubt Fräulein Trudchen; gegenüber: Friede und

Digitized by Google

Versöhnung zwischen Ritter Karl und Trudchens Vater. — Unter diesem Bilde sind die *Weiber von Weinsberg*, und gegenüber das *Lied vom braven Manne*. Die nächstfolgenden (an der Wand c) zwei obern einander gegenüberstehenden Bilder gehören zum *Lied von der Treue:* die Entscheidung des entführten Fräuleins gegen ihren bisherigen Herrn und Geliebten zu Gunsten des Entführers. Gegenüber: die Entscheidung der Hunde gegen den Entführer zu Gunsten ihres Herrn. Unter diesem Bilde ist Bürger im Arm seiner Molly (Untreue über Alles), gegenüber die Erkennungsscene aus Bruder Graurock abgebildet. — An der Wand (d) endlich sind vier Bilder aus *Lenardo* und *Blandine;* links oben: Blandine gibt dem geliebten Knappen den Apfel mit dem verborgenen Liebesbriefchen; daneben ihre nächtliche Zusammenkunft mit Lenardo; auf dem dritten Bilde liegt Lenardo von Blandinens Vater und dem spanischen Freiwerber erschlagen; auf dem vierten wird dieser von jenem wegen Blandinens erfolgtem Tode erstochen. — Noch ein kleines Bildchen zeigt uns Bürger in seiner Häuslichkeit.

Thronsaal der Königin, (D) mit Darstellungen zu den Gedichten *Klopstocks*, von *W. v. Kaulbach*. An der Decke vier Frescobilder zu vier Oden des Dichters: *Klage einer Tochter um den gestorbenen Vater; Bekränzung der schlummernden Geliebten; Krönung des Dichters und Davids Segen*. Die Wandgemälde gehören zur *Hermanns-Schlacht* und *Hermanns Tod*. Wand a: Priester opfern; Frauen rufen ihren in die Schlacht ziehenden Männern Lebewohl zu; Wand b: Kampf mit den Römern, Sieg Hermanns über Varus, Nieder-

Digitized by Google

lage der Römer. Wand c: Gefangene werden aus der Schlacht geführt; Frauen und Kinder begrüssen die Sieger, Barden stimmen den Siegesgesang an. Wand d: Hermanns Tod; die Fürsten werfen das Loos über ihn; er ist erschlagen; wird beklagt. Die Wandgemälde sind enkaustisch ausgeführt.

Der Salon der Königin, (E) mit enkaustischen Gemälden zu *Wielands* Gedichten. Der Fries ist geschmückt mit einer Reihenfolge Scenen aus dem *Oberon,* die in der Mitte der Fensterwand (a) beginnt; enkaustisch gemalt von *E. Neureuther.* Hüon vertheidigt sich vor Karl dem Grossen wegen des an Scharlot verübten Todtschlags, und erhält den Sühne-Auftrag nach Babylon zu gehen, den Fürsten zur Rechten des Sultans zu erschlagen, des letztern Tochter öffentlich als Braut zu küssen, und vier Zähne und ein Büschel Barthaare von ihm zu bringen. Oberon beschenkt Hüon mit dem Wunderhorn und seinen Knappen Scherasmin mit dem Wunderbecher. — Wand b: Hüon erschlägt den Riesen Angulaffer und befreit die gefangenen Fräuleins. Rezia erscheint dem Hüon im Traum, darauf er ihr, nachdem er seinen Einzug in Babylon gehalten. Hüon dringt in die Burg des Sultans, tödtet an der Hochzeittafel den Drusenfürsten Babekan neben dem Sultan, und entführt — indem er durch die Töne des Wunderhornes alles in Tanzwirbel bringt — die geliebte Rezia. Oberon bringt Zähne und Bart in einem Kästchen. Wand c: Hüon geht mit Rezia zu Schiffe. Oberon nimmt Horn und Becher wieder, weil jene das Gebot der Enthaltsamkeit überschreiten. Hüon stürzt sich während eines Sturmes, zur Versöhnung

Digitized by Google

der erzürnten Gottheit, mit Rezia ins Meer. Wunderbar gerettet, erreichen sie eine Insel und werden daselbst vom Einsiedler Alfonso aufgenommen. Titania steht der Rezia in der Stunde der Niederkunft bei. — Wand d: Alfonso stirbt. Hüon und Rezia fallen, indem sie ihr von Titania zum Schutz geraubtes Kind suchen, in die Hände von Seeräubern. In Tunis entbrennt die Sultanin Almansaris in Liebe gegen den als Gärtner verkleideten Hüon. Rezia fleht um Rettung für Hüon beim Sultan; vergebens. Auf dem Scheiterhaufen, zu dem beide verurtheilt worden, entdeckt Hüon das Wunderhorn wieder auf seiner Brust und rettet sich damit, während Scherasmin als schwarzer Ritter das Volk vom Holzstoss treibt. — Fensterwand a: Hüon und Rezia erhalten von Titania und Oberon ihr Kind zurück und kommen glücklich, sogar mit Zähnen und Barthaar des Sultans, am Hofe Karls des Grossen an. Die architektonische Wandverzierung ist nach der Erfindung des Hrn. *v. Klenze*, in Enkaustik gemalt von *Eugen Neureuther*. — Wandgemälde aus Musarion und den Grazien von Wieland, nach *Kaulbachs* Entwürfen enkaustisch ausgeführt von *E. Förster*. Wand b: Fanias, vom Glück und der Geliebten verschmäht, schwört der Liebe ab; daneben die Pflege des Satyr durch die Grazien; c: Fanias entwindet sich den Liebkosungen Musarions; d: die Grazien finden und fesseln den Amor; e: Fanias versöhnt sich mit Musarion und der Liebe; f: die Freunde des Fanias streiten sich lebhaft über die rechte Weise des Genusses. Die gemmenartigen Bildchen aus der Geschichte von Ithrys und Zenithe sind

Digitized by Google

gleichfalls nach den Entwürfen *Kaulbachs* von *E. Förster* gemalt.

Schlafsaal der Königin, (F) mit 36 bildlichen Darstellungen zu den Gedichten *Goethe's*, an der Decke in Fresco, an den Wänden enkaustisch gemalt von *W. v. Kaulbach*. An der Decke vier allegorische Figuren aus Gyps, Malerei, Bildhauerei, Baukunst und Naturwissenschaft von *L. Schaller*. Darum vier Bilder aus den *Elegien:* Paušias und das neue Blumenmädchen, Abschied des Alexis, das Glück der Liebe und das Schmollen des Geliebten aus der fünften und sechsten römischen Elegie. In den vier Ecken: *das Hochzeitlied, der Schatzgräber, des Schäfers Klage* und *der König in Thule*. In den kleinen Volten über den Lunetten zehn kleine Bilder: *Die Blindekuh, wer kauft Liebesgötter, Haidenröslein, Amor ein Landschaftsmaler, Rettung, der Becher, der Besuch, Edelknabe und Müllerin, der neue Amadis* und *die wandernde Glocke*.

Die acht grösseren Bilder in der Hohlkehle sind entnommen aus dem *Fischer, dem Wanderer und der Pächterin, der Braut von Korinth, dem Gott und der Bajadere, der Müllerin Verrath, der Müllerin Reue, der Spinnerin und dem getreuen Eckart*. — Die untern Räume sind den dramatischen Gedichten gewidmet, und enthalten a: drei Bilder aus dem *Faust:* Fausts Spaziergang, Enthüllung des Mephistopheles, und Faust und Gretchen im Gartenhaus der Nachbarin. Wand b: zwei Bilder aus der *Iphigenia:* Erkennungsscene zwischen Orest und Pylades; Versöhnung des Thoas. Dazwischen *der Doctor Bahrdt und die vier Evangelisten*. Wand c: drei Bilder zu Egmont: Egmont bei Klärchen,

Digitized by Google

Klärchen und die Bürger, Egmonts Traum im Gefängniss. Wand d: Satyros.

Schreibzimmer der Königin, (G) mit 22 Gemälden zu *Schillers* Gedichten, von *Ph. Foltz* und *W. Lindenschmit.* Dem Fenster gegenüber (a) oben *der Kampf mit dem Drachen* in zwei Bildern *(F. L.).* Darunter der *Handschuh (L.),* der *Graf von Habsburg (F.),* und der *Taucher (F.).* Ueber der Wand b aus der *Jungfrau von Orleans* die Uebergabe der Fahne *(L.)* und der Kampf mit Lionel *(L.),* aus *Wallenstein* die Unterredung mit Seni auf der Sternwarte *(L.),* und die Scene, wo Max Piccolomini die Unterschrift verweigert *(L.).* Darunter drei Bilder aus dem *Ritter Toggenburg (L. F. F.).* Ueber dem Fenster c *der Alpenjäger (F.);* darunter *deutsche Treue (L.)* und Graf *Eberhard der Greiner (L.).* Ueber der Wand d oben zwei Bilder aus *Wilhelm Tell (L. F.)* und zwei aus der *Braut von Messina (F.);* darunter drei Bilder aus dem *Gang nach dem Eisenhammer (F.).*

Bibliothek der Königin, (H) mit Bildern zu den Dichtungen von *Ludwig Tieck,* von *Moriz v. Schwind.* In der Mitte der Decke die Glücksgöttinnen des *Fortunatus,* Fortunat als wohlthätiger Verschwender, und als thörichter Verschwender: der Verlust des Wundersäckels und seine Wiedererlangung. — Ferner an der Decke nach dem Fenster zu a fünf Bilder aus der *Genovefa:* Golo's Ständchen; Golo's rasendes Verlangen nach Gegenliebe bei der durch ihn gestürzten Genovefa; die Erscheinung des Engels bei Genovefa in der Wildniss; das Begräbniss Golo's und die Wiedervereinigung der fürstlichen Gatten. Daneben in Arabesken

Digitized by Google

Andeutungen aus Ritter *Blaubart*, dem *Runenberg*, dem *gestiefelten Kater* und dem *getreuen Eckart*; über dem Fenster ein kleines Bild zu den *Elfen*. — Am Wand-Ende der Decke fünf Bilder aus dem *Octavian:* Felicitas wird mit ihren Kindern verstossen; sie findet eines ihrer Kinder bei einer Löwin wieder; Florens wird von König Dagobert zum Ritter geschlagen; Florens geht durch den Fluss ins feindliche Lager zu seiner Geliebten, des Sultans Tochter, Marcebille, Bertrand mit ihm zu Roxane; Octavian vereinigt sich wieder mit seiner Gemahlin und den beiden Söhnen Florens und Leo. — Daneben in Arabesken Andeutungen aus dem *Rothkäppchen* und *Däumchen*, aus dem *blonden Ekbert*, der *schönen Magelone* und der *Melusine*. An der Rückwand (b) oben der Prolog zum *Octavian:* die Romanze in Begleitung von Glaube, Liebe, Tapferkeit und Scherz. Darunter aus dem Prinz *Zerbino* die Muse der Dichtkunst, umgeben von Dante, Tasso, Ariosto, Cervantes und Shakespeare einer-, und Goethe, Schiller, Wieland, Herder und Klopstock andererseits. Ueber der Thüre die allegorische Figur des Phantasus.

Zweites Stockwerk. Die Räume des obern Stockwerks sind dem geselligen Vergnügen des Hofs gewidmet. Der Tanzsaal von ovaler Form ist geschmückt mit dem in zwei Wandbilder getheilten Chor der Musen und am Friese mit einer Reihe tanzender und musicirender Gestalten, enkaustische Malerei von *G. Hiltensperger* und *H. Anschütz*.

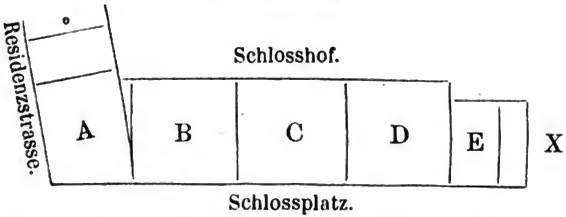
Digitized by Google

Im Nebenzimmer rechts zieren die Hohlkehle zehn Landschaften von *Rottmann* (in Tempera gemalt von *Schilling*); ihr Inhalt ist aus dem altgriechischen Volksleben genommen. Rechts von den Fenstern anfangend folgen sich Ernte, Winzerfest, Hirtenfest, Sängerfahrt nach dem Apollotempel, Akademie oder philosophische Schule, Jagd, Fischerfest, eine religiöse Procession, die Rückkehr eines in den Wettspielen gekrönten Siegers und Preisvertheilung beim Wagenrennen.

Im nächstfolgenden Zimmer enthält der Fries eine Reihenfolge von Darstellungen aus der Mythe der Venus, Reliefs in Gyps von *L. Schwanthaler*. An der Wand gegen Westen: die meergeborne Aphrodite wird auf der Insel Kypros mit frohem Opferdienst empfangen. Klage der Aphrodite um ihren auf der Jagd verunglückten Geliebten, Adonis. — Auf der folgengenden Wand: der Aphrodite Liebesabenteuer mit Ares; Helios belauscht die Liebenden, Hephästos führt die übrigen Götter herzu. Dritte Wand: Aphrodite's Liebe zu Anchises, und die Hochzeit des Peleus und der Thetis nebst dem Urtheil des Paris, das Aphroditen für die „Schönste" erklärte. Vierte Wand: Aphrodite, von Zeus geliebkost und von allen Göttern froh gepriesen. — Auf der entgegengesetzten Seite kommt man aus dem Tanzsaal in den *Gartensaal*, der mit seinen Blumen und Bäumen den Hoffesten eine angenehme Mannichfaltigkeit gibt.

Digitized by Google

(**Erdgeschoss.**) [1]



Fünf grosse Abtheilungen des Erdgeschosses links vom Haupteingang (x) — der rechte Flügel wird von der Haushaltung eingenommen — rechts vom Eingang (o) in der Residenzstrasse, sind ausschliesslich für eine Reihenfolge von bildlichen Darstellungen zu dem Gedichte der *Nibelungen* bestimmt, von *Julius Schnorr* al fresco gemalt.

Der Eingangssaal (A) enthält einen Ueberblick über Entstehung, Eigenschaft und Hauptcharaktere des Gedichts. Ueber dem Eingang der Dichter, umgeben von der Märe (der Erzählung) und der Saga (dem Gesang), als den beiden Quellen seiner Dichtung. Zur Linken des Eingangs Gunther und Brunhild, zur Rechten Siegfried und Kriemhild. Weiter rechts folgen der grimme Hagen von Tronegk, Volker der Spielmann und Dankwardt der Marschalk. An derselben Wand oben der Zwerg Alberich, Hüter des Nibelungenschatzes, und Eckewardt, Kriemhildens Bote. An der dritten Wand Dietrich von Bern und Meister Hildebrand, ferner König Etzel und sein treuer Vasall

[1] Man wendet sich an den Burgpfleger Selinger, oder den Obertapezierer Schneider im Schloss. Gewöhnliche Besuchstunde: 4 Uhr Nachmittags.

Digitized by Google

Rüdiger. — Im Bogen über dem Fenster: Hagen hört von den Donaunixen die Prophezeihung von seinem und der Seinigen Untergang in Wien. Weiter rechts von Etzel: Siegfrieds Eltern, Sigmund und Sigelinde und endlich die Königin Ute, Gunthers Mutter, mit ihren beiden jüngern Söhnen Gernot und Giselher dem Kind.

An der Decke vier kleine Bildchen, bedeutungsvollste Momente des Gedichts: Kriemhildens und Brunhildens Zank um den Vorrang beim Kirchgang, Siegfrieds Tod, Kriemhildens Rache und Etzels Klage.

Im zweiten oder *Hochzeitsaale* (B) sind die bedeutendsten Momente aus Siegfrieds Leben zusammengefasst. Oben an der Wand, den Fenstern gegenüber: die erste Ankunft Siegfrieds vor dem Schloss des Königs Gunther zu Worms. — Ueber den Fenstern: die Rückkehr Siegfrieds mit Kriemhilden zu seinen Eltern. In den Lunetten sind ritterliche Kampfspiele abgebildet. Die grossen Gemälde sind: ***Siegfrieds Rückkehr aus dem Sachsenkrieg;*** die gefangenen Könige Lüdeger und Lüdegast folgen ihm, Gunther begrüsst ihn als glücklichen Sieger. — Gegenüber: ***Brunhildens Ankunft zu Worms,*** als das zweite Ereigniss, das Gunthern zum Dank gegen Siegfried verpflichtete. — Darauf, den Fenstern gegenüber, Kriemhildens und Siegfrieds Vermählung, und zwischen den Fenstern: Mittheilung des Geheimnisses vom Gürtel Brunhildens, daraus der bittere Zank der Königinnen und alles nachherige Unglück entstand. — Ausserdem in vier kleinern Bildern über den Thüren: ein Bote erzählt Kriemhilden Siegfrieds Thaten im Sachsenkriege; Gunther, Siegfried, Hagen, Dankwardt fahren nach Isenland; Siegfried

Digitized by Google

und Kriemhild als Königspaar in ihrem Land; beide als Eltern.

III. (C) *Saal des Verraths.* An der Decke Kriemhildens Traum von den beiden Geiern die ihren Falken erwürgen. In der Hohlkehle: Gnomen und Berggeister, beschäftigt, den Nibelungenschatz, Geschmeide und Schmuck, Waffen und kostbare Geräthschaften zu bereiten und zu behüten. In den Lunetten Bilder aus Siegfrieds Leben: 1. Er zieht in früher Jugend auf Abenteuer aus. 2. Er erschlägt den Lindwurm. 3. Er badet sich im Blute desselben, wodurch er unverwundbar wird. 4. Er erschlägt Schilbung und Nibelung. 5. Er gewinnt die Tarnkappe, die ihn unsichtbar macht. 6. Er besiegt die Könige der Sachsen und Dänen. 7. Er übertrifft Brunhilden im Wettsprung. 8. Er fesselt den riesigen Pförtner der Nibelungen. 9. Er bändigt Brunhilden an Gunthers Statt. 10. Er empfängt von seinem Vater die Krone. 11. Er bringt als Jagdbeute einen lebendigen Bären. 12. Er besiegt Hagen im Wettlauf. — Ueber den Thüren: 1. Kriemhild bezeichnet dem Hagen Siegfrieds verwundbare Stelle, damit er ihn da schütze. 2. Abschied Siegfrieds von Kriemhilden, wie er zur Jagd geht. 3. Sigmund erfährt den Tod seines Sohnes Siegfried. 4. Hagen versenkt den Nibelungenhort in den Rhein. — Wandbilder: I. Streit der Königinnen vor der Münsterthür; Kriemhild zeigt dabei auf den Gürtel Brunhildens, den ihr Siegfried in Gunthers Hochzeitnacht abgenommen. II. Hagen ermordet meuchlings den an der Quelle trinkenden Siegfried. III. Kriemhild findet, als sie in der Morgenfrühe zum Münster

Digitized by Google

gehen will, den Leichnam Siegfrieds vor ihrer Thür. IV. Kriemhild erkennt Hagen als Mörder ihres Gatten, da bei seinem Hinzutreten zur Leiche die Wunden von neuem bluten.

IV. (D) *Saal der Rache.* Untergang der Helden, herbeigeführt durch Kriemhilds Rache, ist der Inhalt der Gemälde dieses Saals. An der Decke die prophetischen Meerweiber, die den Untergang vorausgesagt. Ferner mit der Arabeske verbunden: 1. Kriemhild reizt zum Kampfe durch Gaben; und 2. durch Bitten. 3. Sie lässt Feuer anlegen. 4. Sie nimmt Siegfrieds Schwert von der Seite des gefesselten Hagen. — In den Lunetten über dem Wandgesims: 1. Kriemhild bittet Etzel, die Burgunden einzuladen. 2. Ueberfahrt der Helden über die Donau. 3. Rüdiger gibt vor dem letzten Kampfe Hagen seinen Schild. 4. Kriemhild zwischen dem gefesselten Gunther und Hagen. — Ueber den Thüren: 1. Hagen tödtet beim Gastmahl das Söhnchen von Etzel und Kriemhild. 2. Rüdiger und Gernot fallen. 3. Dietrich übergibt Kriemhilden die gebundenen Helden Gunther und Hagen. — *Wandbilder:* I. (Zwischen den Fenstern) Kriemhild kommt zu Volker und Hagen, die vor dem Palast Wache halten, sie zur Rede zu stellen wegen ihrer Untreue an Siegfried. II. Der grosse Kampf an der Stiege des brennenden Palastes. III. Dietrich überwindet den Hagen. IV. Nachdem Kriemhild an Gunther und Hagen mit eigener Hand Rache genommen, fällt sie durch das Schwert Hildebrands. König Etzel hält die Getödtete in seinen Armen. Rechts steht Dietrich von Bern.

V. (E) *Saal der Klage.* Wandbilder: I. Wie die

Digitized by Google

Todten aus dem Blutsaal getragen, von Etzel, Dietrich, Hildebrand und von Frauen beweint werden. II. Wie die Boten mit den Waffen der Gefallenen davonziehen. III. Wie Bischof Pilgrim die Geschichte sich erzählen und Todtenmessen singen lässt. [1]

** **Der Saalbau,** [2] auf Befehl des Königs *Ludwig* von *Leo v. Klenze* erbaut, 1832 begonnen und bei Gelegenheit der Vermählungsfeier des Königs Maximilian II. am 12. October 1842 eröffnet. Dieser Bau, der mit seiner an 800 Fuss breiten Fronte gegen den Hofgarten sieht, schliesst sich an die ehemalige Wohnung des Königs Maximilian I. an, und ist nur Feierlichkeiten und Festen gewidmet, mit Ausnahme des für Aufnahme hoher Gäste oder eines königlichen Prinzen bestimmten Erdgeschosses.

Die Mitte bildet ein dreifaches Portal mit Vorhalle, über welcher ein grosser Balcon, im spät-venetianischen Prachtstyl erbaut, mit zehn Säulen und verkropftem Gesims sich erhebt. Zum äussern Schmuck desselben dienen ausser zwei aufrecht sitzenden Löwen acht kolossale Statuen der acht Kreise des Königreichs von *L. v. Schwanthaler* in Marmor-Kalkstein. In der Loggia sieht man Medaillons mit Darstellungen in Relief aus der bayerischen Geschichte: Vermählung von Autharis, dem Longobardenkönig mit Theodolinde von Bayern; Taufe Theodo's von Bayern; Kirchenordnung unter Odilo; Kaiser Arnulf macht Luitpold von Bayern

[1] Beim Druck dieses Buches waren die Gemälde des Saales E noch nicht angefangen.

[2] Wegen des Eintritts siehe unten bei den einzelnen Abtheilungen.

Digitized by Google

zum Markgrafen der Ostmark; der Tod Luitpolds; Heinrich der Löwe wird Herzog von Bayern; Otto von Wittelsbach an seiner Stelle; Otto der Erlauchte vermählt sich mit Agnes von der Pfalz; Ludwigs des Bayern Kaiserkrönung; Gründung der Universität Ingolstadt; Einführung des Erstgeburtsrechtes; Maximilian I. als Stifter der Liga; Maximilians II. Wohlthätigkeit; Maximilian Joseph wird König; dazu in den beiden äussersten Medaillons die Regententugenden: Gerechtigkeit, Weisheit, Tapferkeit und Frömmigkeit.

In den Räumen des *untern Stockwerks* links [1] folgen sich sechs Säle, an deren Wände Darstellungen aus Homers Odyssee nach *Schwanthalers* Zeichnungen von *G. Hiltensperger* enkaustisch gemalt werden. Die vier ersten Gesänge gaben den Stoff zum *I.* oder *Vorsaal.* Homer mit der Lyra, *Kalliope* bei ihm. Götterversammlung; Minerva weist auf Odysseus, der auf Ortygia nach der Heimath sich sehnt; Mercur ist des Befehls gewärtig. — Aus dem 2. Gesang: 1. Telemachos spricht mit den Freiern. 2. Penelope von den Freiern belauscht, als sie das Sterbekleid des Vaters auflöst. 3. Telemachos geht auf die Reise. — Aus dem 3. Gesang: 1. Telemachos bei Nestor. 2. Erhält den Willkomm-Trunk. 3. Opfer und Mahl des Volks. — Aus dem 4. Gesang: 1. Telemachos bei Menelaos und Helena. 2. Hochzeit der Tochter der Helena. 3. Traum der Penelope, wie ihr ihre Schwester erscheint und vom Anschlag der Freier auf das Leben des Telemachos erzählt.

[1] Bis zur Vollendung dieser Abtheilung führt der Aufseher (links vom Eingang) die Besuchenden ein.

Digitized by Google

II. Saal. Aus dem 5. Gesang: 1. Mercur bringt der Kalypso die Botschaft des Zeus, dass Odysseus ihre Insel verlassen müsse; und 2. des Odysseus Abfahrt von ihr. Aus dem 6. Gesang: 1. des Alkinous Tochter Nausikaa bereitet die grosse Linnenwäsche vor; und 2. der schiffbrüchige Odysseus tritt am Strande des Meeres vor sie. Aus dem 7. Gesang: 1. Odysseus angekommen bei dem Palast des Alkinous, bittet Arete um Aufnahme; und 2. das Gastmahl im Palast. Aus dem 8. Gesang: 1. die Wettspiele, bei denen Odysseus als Diskuswerfer sich auszeichnet, und 2. der Sänger Demodokos singt vom Untergang Troja's.

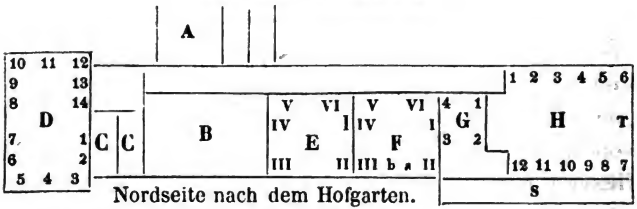
III. Saal. Aus dem 8. Gesang: Odysseus erzählt dem König der Phäaken seine Abenteuer. Ueber der Thüre: Aeolus gibt dem Odysseus die in einem Zauberschlauch verschlossenen Winde. — Aus dem 9. Gesang: Odysseus rettet sich vor der Wuth der Lästrygonen. — Aus dem 10. Gesang: Odysseus den das von Hermes ihm gebrachte Zauberkraut [Moly] gegen Hexerei gefeit, (siehe das Bild über der Thüre) will Circe für ihre Zaubereien tödten, lässt sich aber zur Liebe gewinnen. — Aus dem 11. Gesang: Odysseus in der Unterwelt, vor ihm der Seher Tiresias, und andere bekannte und unbekannte Schatten, Achilles und Patroclus etc. Ueber der Thüre: Fahrt auf dem Okeanos. Zwischen den Fenstern: Aus dem 12. Gesang: Odysseus und die Sirenen. Scylla. Schlachten der heil. Rinder des Phöbus auf Trinakria. — *IV. Saal.* Aus dem 13. Gesang: Pallas hebt die Nebel von Ithaka, so dass Odysseus seine Heimath erkennt. — In der Ecke Telemachos. — Aus dem 14. Gesang: Odysseus

Digitized by Google

beim göttlichen Sauhirt Eumäos. — In der Ecke Penelope. — Aus dem 15. Gesang: Der Wahrsager Theoklymenos deutet dem Telemachos bei seiner Ankunft auf Ithaka das Begebniss, das er sieht, wie ein Geier eine Taube würgt.

V. Saal. 17. Gesang: Odysseus wird vom Geishirten Timantes beleidigt. — 18. Gesang: Odysseus, aufgefordert von den Freiern mit dem Bettler Iros zu ringen, wirft diesen zu Boden. — Die Freier bringen der Penelope Geschenke. — 19. Gesang: Odysseus wird von der Schaffnerin Erykleia beim Fussbad erkannt. — 20. Gesang: Die Frauen schmücken sich zum Hochzeitfest. — Theoklymenes verlässt den Saal.

Das obere Stockwerk.[1]



Nordseite nach dem Hofgarten.

Der Aufgang ins obere Stockwerk ist am Ostende, wo eine breite Doppelstiege durch ein reichverziertes Stiegenhaus nach den Vorzimmern (A) führt, durch welche man in die Festsäle gelangt, und zwar zuerst in den grossen ***Ballsaal*** (B), 130 Fuss tief, 40 Fuss breit, an dessen Wänden Gruppen von Tänzern, Reliefs von ***L. v. Schwanthaler***, eingelassen sind; sodann

[1] Täglich um 2¾ Nachm. werden die Säale geöffnet. Man versammelt sich auf dem Corridor über der Hofapotheke. Ausser der Zeit wendet man sich an den Burgpfleger Selinger oder den Obertapezierer Schneider.

Digitized by Google

in die Säle der Schönheiten (C) mit den Bildnissen junger Damen von *Stieler*, in den *Bankettsaal* (D) 53 Fuss tief, 85 Fuss breit, mit Schlachtengemälden: 1. Erstürmung von Bodenbühl bei Reichenhall 1805, von *Peter Hess*. 2. Uebergabe von Brieg in Schlesien 1806, von *W. v. Kobell*. 3. Belagerung von Breslau 1806, von *demselben*. 4. Reitereigefecht bei Arnhofen (nahe bei Eckmühl) 1809, von *demselben*. 5. Schlacht bei Eckmühl 1809, von *demselben*. 6. Treffen bei Wörgel, nahe bei Kufstein 1809, von *Peter Hess*. 7. Schlacht bei Wagram 1809, von *W. v. Kobell*. 8. Schlacht bei Polozk 1812, von *demselben*. 9. Schlacht bei Borodino 1812, von *Albrecht Adam*. 10. Treffen bei Brienne 1814, von *v. Heideck*. 11. Treffen bei Bar sur Aube 1814, von *Peter Hess*. 12. Schlacht bei Arcis sur Aube 1814 (rechter Flügel), von *demselben*. 13. Dieselbe Schlacht (linker Flügel), von *demselben*. 14. Gefecht bei Saarbrücken von *Monten*.

Die drei grossen Säle, durch die man auf der andern Seite des Baalsaals in den Thronsaal gelangt, sind drei Hauptepochen der deutschen Geschichte, der *Geschichte Karls des Grossen, Friedrichs Barbarossa* und *Rudolphs von Habsburg* gewidmet; denn — diess scheint der Gedanke des königlichen Gründers — nur in Verbindung mit der Geschichte des Gesammtvaterlandes erhalten die Fürsten Bayerns ihre höhere Bedeutung. An den Wänden sieht man eine Reihenfolge grosser historischer Darstellungen aus der Geschichte der gedachten Kaiser, das Werk des Prof. *Jul. Schnorr*, unter Zuziehung seiner Schüler und Gehülfen bei der Ausführung in Farben. An den Bildern in den

Digitized by Google

Friesen haben auch ursprünglich die nachgenannten Künstler Theil.

Im Saale *Karls des Grossen* (E) sind im obern Fries in 12 Bildern eben so viel Begebenheiten aus dessen Leben dargestellt. Westwand: 1. Karl als eilfjähriges Kind tritt dem Papst *Stephan II.* entgegen, der bei Pipin Hülfe gegen die Longobarden sucht (von *Strähuber*). 2. Karl empfängt von weltlichen und geistlichen Ständen die Huldigung (von *Giessmann*). 3. Die erste Schlacht gegen die Sachsen (von *Palme*). 4. Karl verwirft die Anträge des Longobardenkönigs Desiderius und erklärt sich für den Papst (von *Strähuber*). 5. Karl verjagt die Longobarden aus Deutschland (von *Jäger*). 6. Karls erster Eintritt in Rom und in die Peterskirche (von *Giessmann*). 7. Einnahme von Saragossa gegen die Mauren, wobei Roland sich hervorthat (von *Jäger*). 8. Karl versieht Pathenstelle bei der Taufe Wittekinds, seiner Gemahlin, und Albions, seines Feldherrn (von *Giesmann*). 9. Karl führt in geistlichen und weltlichen Dingen Verbesserungen ein auf dem Reichstag zu Regensburg (von *Palme*). 10. Schlacht gegen die Hunnen (von *Jäger*). 11. Karl macht die von den Hunnen erbeuteten Schätze dem Papst zum Geschenk (von *Giessmann*). 12. Karls Tod zu Aachen (von *Jäger*). — Die grossen Wandgemälde: Composition und Cartons von *Schnorr*. I. Karl wird im Beiseyn seines Vaters Pipin in St. Denys von Papst Stephan II. zum künftigen König der Franken geweiht (gemalt von *Palme*). II. Karl erobert Pavia und macht dem Longobardenreiche unter Desiderius ein Ende *(Jäger)*. III. Karls Sieg über die Sachsen bei Fritzlar,

Digitized by Google

wobei die Kirche unter göttlichem Beistand vor den eindringenden Flammen geschützt wird *(Giessmann)*. IV. Karl nach der Besiegung der Sachsen *(Giessmann)*. V. Das Concilium zu Frankfurt a. M., auf dem Karl u. a. das Verhältniss der Kunst zur Kirche feststellte *(Jäger* und *Palme)*. VI. Karls Kaiserkrönung in Rom *(Jäger)*. — An der Fensterseite: Die drei Freunde Karls Alcuin, Arno, Erzbischof von Salzburg, und Eginhard. Sodann in zwei kleineren Bildern Karls Wirksamkeit in Bezug auf Wissenschaft und Unterricht, und seine Bemühungen um Poesie, Musik und die bildenden Künste.

Im *Saal des Barbarossa* (F): Composition und Cartons von *Schnorr*. I. Friedrich der Hohenstaufe (Barbarossa) wird als deutscher Kaiser ausgerufen zu Frankfurt, 1152 (gemalt von *Schnorr* und *Jäger*). Er zieht als Sieger in das eroberte und zerstörte Mailand ein, 1162 *(Jäger)*. III. Er schliesst mit Papst Alexander III. Friede zu Venedig, 1183 *(Jäger)*. IV. Er feiert ein grosses Volksfest zu Mainz, bei welchem er als Schutzherr der Dicht- und Gesangkunst erscheint, 1185 *(Giessmann)*. Nach diesem nimmt er Theil am dritten Kreuzzug und liefert V. die entscheidende Schlacht bei Ikonium *(Giessmann)* und stirbt VI. im Flusse bei Seleucia, 1190 *(Jäger)*. ***Fensterwand:*** a. Heinrich der Löwe wird von Friedrich in die Reichs-Acht und des Herzogthums Bayern verlustig erklärt. b. Otto I. von Wittelsbach wird mit letzterem belehnt. — In den Fensterecken: die allegorischen Figuren des Reichs und der Kirche, deren Kampf um die oberste Gewalt die Zeit der Hohenstaufen bezeichnet. Ueber den Thüren: 1. Kaiser Friedrich

Digitized by Google

nimmt bei der Eroberung von Crema einen verwundeten Italiener auf. 2. Friede zu Constanz. 3. Friedrich begrüsst nach der Schlacht von Ikonium seinen Sohn Heinrich. Sämmtlich gemalt von *Schnorr*. Oberhalb der Bilder läuft ringsum ein Fries mit Reliefs aus dem Kreuzzug des Barbarossa von *L. v. Schwanthaler*.

Im *Saale des Rudolph von Habsburg* (G): der Fries nach den Compositionen von *v. Schwind*, gemalt von *Schnorr u. A.*, stellt in einem Zug von Kindern die Folgen des durch Rudolph geordneten bürgerlichen Lebens in Deutschland dar: „Ackerbau und Viehzucht, Jagd, Gewerbe aller Art, Kaufmannstand, Bergbau, Mechanik, Künste und Wissenschaften“ sind in verschiedenen Gruppen des langen Zuges aufs Sinnreichste und Launigste dargestellt. An den Wänden: Composition und Cartons von *Schnorr*. 1. Ritter Rudolph von Habsburg gibt einem Geistlichen sein Pferd, damit über den Fluss zu setzen und einem Kranken das Sacrament zu bringen. 2. Ritter Rudolph, bei einer Fehde gegen die Stadt Basel, erfährt, dass ihn die Kurfürsten in Mainz zum deutschen Kaiser erwählt haben, 1273. Beide von *Schnorr* gemalt. 3. Kaiser Rudolph schlägt den König Ottokar von Böhmen, der seine Wahl nicht anerkennen wollte, 1278, gemalt von *Jäger*. 4. Rudolph setzt den Landfrieden ein, bändigt die Raubritter, zerstört ihre Burgen, schützt die Religion, die Bedrängten und das Gesetz; gemalt von *Giessmann*.

Der Thronsaal, (H)[1] 112 Fuss lang und 77 Fuss

[1] Eine Abbildung in Stahlstich für 12 kr. bei G. Franz.

Digitized by Google

breit, enthält als Kunstschmuck zwölf kolossale vergoldete Erzstatuen von Fürsten aus dem Hause Wittelsbach, nach den Modellen von *L. v. Schwanthaler* in Erz gegossen und in Feuer vergoldet von *J. Stiglmayer*, die zwischen den 20 korinthischen Säulen von Stucco lustro in folgender Ordnung aufgestellt sind: I. Otto der Erlauchte, Pfalzgraf bei Rhein, Herzog in Bayern, † 1253. II. Ludwig der Bayer, Kaiser, † 1347. III. Ruprecht von der Pfalz, Kaiser, † 1410. IV. Friedrich der Siegreiche, Kurfürst von der Pfalz, † 1476. V. Ludwig der Reiche, Herzog von Bayern-Landshut, † 1479. VI. Albrecht IV. der Weise, Herzog von Bayern, † 1508. VII. Friedrich II. der Weise, Kurfürst von der Pfalz, † 1556. VIII. Albrecht V. der Grossmüthige, Herzog, † 1579. IX. Maximilian I. Kurfürst, † 1651. X. Karl XI. König von Schweden, Herzog von Zweibrücken, † 1697. XI. Johann Wilhelm, Kurfürst von der Pfalz, † 1716. XII. Karl XII. König von Schweden, Herzog von Zweibrücken, † 1718. — Am Ostende steht der Thron (T). An der Nordseite befindet sich der oben erwähnte, mit Reliefs geschmückte Balcon (S).

* **Der Wittelsbacher Palast** [1] in der Briennerund Türkenstrasse, angefangen von *Fr. v. Gärtner* 1843, fortgeführt durch *Inspector Klump*. 260 F. lang, 224 F. breit, 103 F. hoch. Ursprünglich für einen Prinzen des königlichen Hauses bestimmt, ist er seit 1849 die Wohnung König Ludwigs und der Königin

[1] Um das Innere zu sehen, wendet man sich an den k. Schlosswart, wohnhaft im Palast, im Hofe rechts. Eine Ansicht des Palastes in Stahlstich für 12 kr. bei G. Franz.

Digitized by Google

Therese. Er ist ausgeführt im Palaststyl des Mittelalters und sind die Motive dazu in den deutschen, englischen, venetianischen und andern Bauten des 14. und 15. Jahrhunderts zu finden. Besonders sehenswerth ist die Einfahrt, das Stiegenhaus und der Hofraum, 118 F. lang und 93 F. breit; dazu die sehr vollkommen eingerichtete Küche. Das obere östliche Stockwerk bewohnt der König, das darunter befindliche die Königin. Der westliche Flügel ist noch nicht ganz ausgebaut. Besonders sehenswerth der Schrank und das Album, Geschenke der vereinten Künstler und Handwerker an König Ludwig, im Herbst 1850. Wegen des Albums muss man sich an den königl. Hofmarschall wenden.

Die Villa der Königin an der Landstrasse vor dem Siegesthor, erbaut (seit) 1845 von ***Fr. v. Gärtner,*** mit freundlicher Gartenanlage.

* **Schleissheim,** nahe der Strasse nach Ingolstadt, etwa 2 Stunden von München entfernt, ist wegen seiner Gemäldegalerien von Alters her berühmt. Aelter als München selbst (schon ums Jahr 775 wird ***Sliwessheim*** der Freisinger Kirche verschrieben), erhielt es doch seine gegenwärtige Gestalt erst durch ***Max Emanuel*** von 1684 bis 1700. Das Schloss ist in dem damals herrschenden Prachtstyl mit grossem Aufwand gebaut: weite Vestibule, breite Stiegen (ganz neuerdings durch König Ludwig aufs prachtvollste ausgebaut), hohe Säle, lange Corridore geben ihm ein pomphaftes fürstliches Ansehen. Sein gröster Schatz indess waren seine Gemälde. Siebenundvierzig Säle fassten kaum die Menge derselben. Zwar ist eine bedeutende Anzahl davon in die Pinakotheken versetzt, eine andere versteigert

Digitized by Google

worden, allein immer sind noch deren viele zurückgeblieben. Interesse dürfte die Sammlung von Bildnissen fürstlicher Personen aus dem bayrischen Königshause gewähren, welche erst in neuester Zeit aufgestellt worden ist.

* **Der Palast des Herzogs Maximilian in Bayern**, erbaut im Jahr 1830 von *Leo v. Klenze*. (Unter Bedingungen dem Fremden zugänglich, die man beim Hausmeister erfrägt.) Unter andern, meist in pompejanischem Geschmack decorirten Zimmern zeichnen sich der Empfangsaal und der Tanzsaal durch ihre Fresken aus. Im ersteren hat *Dir. Robert v. Langer* Scenen aus der Mythe des Hercules gemalt; in letzterem *W. Kaulbach* einen Cyklus Darstellungen aus dem Mythus von Amor und Psyche; die Decke hingegen hat *Cl. Zimmermann* mit tanzenden Figuren geschmückt. Im Speisesaal ein Bacchanal, grosses Relief von *L. v. Schwanthaler*. Auch befindet sich hier eine *Sammlung Gemälde* von den meisten namhaften Künstlern Münchens.

* **Nymphenburg** eine kleine Stunde von der Stadt, wurde im Jahr 1663 von der Kurfürstin Adelheid angelegt, von Maximilian III. vollendet, zeichnet sich durch eine bis ins Detail durchgeführte Symmetrie, durch grosse und schöne Gartenanlagen und mächtige 90 Fuss hohe Fontänen aus. Hier haben die Kaiser Napoleon, Alexander I. und Franz I. gewohnt und König Maximilian I. von Bayern ist hier verschieden. — Zu den interessanten Punkten des Gartens gehören die Treibhäuser, die Magdalencapelle mit einer Wunderquelle; das Schlösschen Babenburg mit dem Badesaal aus weissem Marmor, von Max Emanuel erbaut;

Digitized by Google

die Pagodenburg; die Amalienburg, von Kaiser Karl Albrecht seiner Gemahlin gewidmet; unter den Statuen zeichnen sich ein Paar von dem Prof. *Conrad Eberhard* vor einem Bosquet aus. — Ausserdem befindet sich hier die königl. Porcellanmanufactur, mit deren technischem Vorstand, Hrn. Prof. Dr. *Knapp*.

Fürstenried, ein kleines angenehmes Jagdschloss, unweit Nymphenburg, südlich gelegen.

Der Palast des Prinzen Karl, Bruders des Königs Ludwig, liegt dicht am Eingange in den englischen Garten.

* **Der Palast des Herzogs von Leuchtenberg,** erbaut um 1823 von *Leo v. Klenze* im modern italienischen Styl; in der Hauscapelle befindet sich ein Grabdenkmal mit den Herzen des Herzogs Eugen und seines erstgebornen Prinzen, von *L. v. Schwanthaler;* der Palast ist jetzt Eigenthum des Prinzen Luitpolt. Die herrlichen Kunstschätze, Statuen, Basreliefs und Gemälde, einst ein Hauptschmuck unserer Stadt, sind nach Petersburg gebracht worden.

Wissenschaftliche Anstalten.

Die Akademie der Wissenschaften, [1] gestiftet unter der Regierung Maximilians III., erhielt erst unter des Königs Maximilian Schutz einen neuen Aufschwung und ward durch König Ludwig in nähere Verbindung

[1] Ausführliche Nachrichten in: Die k. Akademie der Wissenschaften und das k. General-Conservatorium der wissenschaftlichen Sammlungen des Staates, zu München von Progel, Registrator der A. d. W.

Digitized by Google

mit der Universität gesetzt. Der Präsident wird nach einer neuen Verfügung auf drei Jahre vom König ernannt. (Präsident ist gegenwärtig *Friedrich v. Thiersch.*) Die Ermächtigung zu den zwölf Mitgliedern jeder der drei Classen je sechs zu ernennen, welche König Ludwig sich vorbehalten, hat K. Maximilian II. aufgegeben und dadurch der Akademie ihre vollkommene Wahlfähigkeit, welche sich auch auf die Classensecretäre erstreckt, zurückgestellt. Auch steht jeder Classe frei, sechs ausserordentliche Mitglieder aus der Zahl der jüngern Gelehrten in München zu ernennen. Ihre Sitzungen sind zum Theil öffentlich; ihre gelehrten Arbeiten erscheinen nach bestimmter Ordnung im Druck. — Die wissenschaftlichen Sammlungen des Staats, welche früher mit der Akademie vereinigt waren, sind durch König Ludwig von ihr getrennt und unter einem Generalconservator vereinigt worden. Jede aber hat ihren eigenen Conservator, dazu die nöthige Zahl von Adjuncten, Assistenten etc. Nur die Hof- und Staatsbibliothek ist von den übrigen getrennt und unter einen eigenen Director gestellt.

Die Sammlung physikalischer und optischer Instrumente enthält in 6 hellen Sälen die Apparate für Elektricität, Galvanismus, Magnetismus, Elektro- und Thermo-Magnetismus und neuester Zeit auch für Elektro-Galvanismus, namentlich einen elektro-galvanischen Telegraphen, die Instrumente für Optik, Katoptrik und Dioptrik, für Calorimetrie und Hygrometrie, die chemischen Apparate, die Instrumente und Sammlungen zur Erläuterung der Cohäsion, Compressibilität, Elasticität, Bewegung und anderer Körperphänomene;

Digitized by Google

die Maschinen für Statik, Hydrostatik, Aräometrie, Aërometrie, Mechanik und Hydraulik und endlich die Apparate für Mess- und Feldmesskunst, Astronomie und Gnomonik. Der Akademiediener ertheilt über die Besuchstunden Auskunft. — Conservatoren Ministerialrath Dr. *Steinheil.*

Das Naturalienkabinet im Akademiegebäude über 1 Stiege, täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage von 9—11 und von 2—4 Uhr zugänglich; [1] dem Publicum im Sommer stets des Samstags früh geöffnet, gewährt über alle Reiche der Natur einen vollständigen Ueberblick. Unter den ausgestopften Säugethieren zeichnen sich ein zweihörniges Rhinoceros, ein Elephant, ein Rennthier, Steinbock etc. aus; der zweite Saal enthält die Vögel mit ihren Nestern und Eiern; der dritte die Amphibien, Fische, Conchylien, Insecten, Würmer und Zoophyten. Conservatoren sind Prof. *v. Siebold* und Prof. *Wagner* für die zoologische, Prof. *Fr. v. Kobell* für die mineralogische Sammlung.

** **Die Petrefacten-Sammlung** im Akademiegebäude zu ebener Erde; Eingang unter der Uhr, dann in dem Gange links der Treppe, rechts. Der sehr unterrichtete Diener *Dietrich* befindet sich von 7—12 und von 2—7 in der Akademie und ist nöthigenfalls beim Hausmeister zu erfragen. — Zu den werthvollen Schätzen, welche die Akademie für das Fach der Geognosie besass, kam im Jahr 1845 die weltberühmte Petrefactensammlung des verstorbenen Grafen *Münster* in Bayreuth, so dass eine Sammlung dasteht, die nach

[1] Der Aufseher ist, wenn auf das Klingeln nicht geöffnet wird, beim Hausmeister zu erfragen.

Digitized by Google

dem Urtheil der bedeutendsten Naturforscher ihres Gleichen nicht hat. In sieben Sälen und zwei Corridoren sind die Gegenstände aufgestellt, und zählt man ausser den Glasschränken noch 800 volle Kästen. Die Aufstellung ist nicht (wie ehedem bei dem Grafen Münster und noch an andern Orten) nach *geognostischen* Principien, sondern nach *zoologischen* ausgeführt. I. Saal: *Säugethiere* (besonders merkwürdig ein Pferdekopf aus Griechenland, ein Rhinocerosschädel aus der Donau, Bärenknochen aus Franken, Mastodonknochen und Kiefern etc.) — II. Saal: *Reptilien* (besonders merkwürdig die im Bayreuther Strassenpflaster gefundenen, dann die Mystriosauren von Boll in Württemberg, die Ichthyosauren, der Pterodaktylus, die Schildkröten etc.) — III. Saal: *Fische* (in Kohle etc.) — IV. Saal: *Fische* (in Jurakalk. Thaumas alifer, ein fliegender Fisch etc.) — V. Saal: Die Crustaceen, Insecten, Krebse, Sepien, Mollusken. — VI. Saal: Die einschaligen Muscheln aus der Kreide. (Besonders merkwürdig die Pentakriniten, halb Thier, halb Pflanze.) — VII. Saal: Zweischalige Muscheln aus der tertiären Zeit, Zoophyten, Korallen, Seeschwämme etc. Die beiden Corridore enthalten die Pflanzen, und zwar nicht *botanisch*, sondern *geognostisch* geordnet. Sehenswerth ist daselbst auch die Werkstatt, wo die Petrefacten aus ihrer steinernen Umhüllung gelöst werden. Conservator ist Prof. *Andr. Wagner*.

* **Das Herbarium,** eine Sammlung von mehren Herbarien, darunter das reiche brasilianische und das in griechischen Pflanzen sehr vollständige Herbarium von Zuccarini, welches der Universität gehört, voll-

Digitized by Google

ständig und übersichtlich: im Akademiegebäude über 2 Stiegen. Conservator desselben Hofrath *v. Martius.*

* **Die geognostische Sammlung** im königl. Akademiegebäude über 2 Stiegen, mit einer übersichtlichen Zusammenstellung aller Gebirgsarten, urweltlicher Palmen, Farrenkräuter etc.; ferner den ausgezeichnet lehrreichen Bergwerkmodellen des weil. Appellationsgerichtsrathes *Hake* in Bamberg. Conservator Prof. *Schafhäutl.*

* **Die Sternwarte,**[1] oberhalb des Dorfes Bogenhausen, ½ Stunde von München, ist unter der Regierung König Maximilians I. nach den Planen der Herren *Reichenbach* und *Soldner* vom Bauintendanten *Thurn* erbaut worden. Ihr Hauptsaal ist 42 Pariser Fuss lang, 20 breit und 14 hoch. In der Mitte desselben steht ein dreifüssiger Repetitionskreis, auf der einen Seite ein sechsfüssiges Passageninstrument und auf der andern ein dreifüssiger Meridiankreis, und ausserdem eine Uhr, die für alle Instrumente zugleich dient. — Auf dem Hofe stehen zwei Thürme mit Drehkuppeln, auf deren einem das Aequatoriale. Sämmtliche Instrumente — mit Ausnahme der Uhr von Liebherr — sind von *Reichenbach.* — Conservator Prof. *Lamont.*

* **Der botanische Garten,** (vor dem Karlsthor, von einem Flächeninhalt von über 13 Tagwerk, unter der Regierung des Königs Maximilian I. gegründet 1812, wie die Inschrift über dem wunderlich dorischen Portal aussagt:

[1] Man meldet sich Dienstag früh gegen 10 Uhr beim Hausmeister.

Digitized by Google

Florum Daedaleae Telluris gentes dissitae
Maximiliani Jos. R. numine consociatae
MDCCCXII.

ist zum Theil von dem Glaspalast eingenommen worden, wesshalb seine Verlegung in einen Nebengarten (13a des Planes Eingang in der Sophienstrasse und in der Carlsstrasse) stattgefunden hat.

Das chemische Laboratorium, in der Sophien- und Arcisstrasse, erbaut von *A. v. Voit,* ist wegen des vollständigen Apparats und der neuen, zweckmässigen Einrichtung des Experimentensaales interessant. Conservator Baron *Justus v. Liebig.*

* **Antiquarium.** [1] Dieser Saal, von 229 Fuss 9 Zoll Länge und 40 F. 2½ Zoll Breite, mit gewölbter und mit allegorischen Bildern von *P. Candid* und den Ansichten bayrischer Städte und Schlösser reich verzierter Decke, ist 1600 von Kurfürst Maximilian I. erbaut, die Sammlung aber schon von Albrecht V. angelegt worden. Ihre gegenwärtige Anordnung verdankt sie ihrem jetzigen Conservator, dem Herrn Geh.-Rath *v. Thiersch.*

Dieser zufolge zerfällt sie in fünf Hauptabtheilungen:

1. *Aegyptische Sammlung* (Grab- und Votivsteine. Mumien und deren Särge, darunter ein vorzüglich

[1] Das Antiquarium in der alten Residenz ist geöffnet Dienstag und Donnerstag von 11—12. Ausser dieser Zeit wendet man sich an den königl. Zimmerwart Hrn. Keller im Schloss. Der ausführliche Katalog von Hrn. Prof. Dr. v. Hefner ist im Antiquarium und in allen Buchhandlungen um 15 kr. zu haben. Erlaubniss zu wissenschaftlicher oder künstlerischer Benutzung der Sammlung erbittet man sich bei dem Conservator Hrn. Geh. Rath. v. Thiersch (Carlsstr. Nr. 11).

Digitized by Google

prachtvoller mit Malerei, auch an den innern Wänden, welche den Osiris und die im Geweihten mit den Symbolen des Bacchus etc. zeigen, von Dir. Waagen in einer eignen akademischen Abhandlung beschrieben. Figuren, Gefässe und Geräthe aus Bronze, Stein, gebrannter Erde und Holz.)

2. *Griechische und römische Sammlung, Bronzen.* Figuren: Nr. 168 Jupiter. Nr. 169 Der Diskuswerfer, Copie nach Myrons berühmter Statue. Nr. 170 Hercules. 171 und 172 Minerven. 173 Venus als Isis; sämmtlich auf den beiden niedern Schränken der ersten Reihe; sodann viele andere werthvolle kleine Figuren in den beiden hohen Schränken, und Nachbildungen nach Antiken auf diesen Schränken, und in und auf dem Schranke, dessen hintere Seite die Graburnen enthält; ferner antike Geräthe für den häuslichen Gebrauch und den Tempeldienst, Waffen, Schmucksachen, Münzen (letztere sämmtlich in Bayern gefunden), ein köstliches silbernes Gefäss, mit einem geschnittenen Relief: Griechisches Todtenopfer nach der Eroberung Troja's; sodann *Töpferarbeiten,* und zwar Reliefs, Statuetten, Brustbilder, Thiere, griechische Gefässe, Geschirre von rother Erde (besonders die aus Rheinzabern), Formschüsseln, Lampen, Grabgefässe und Geschirre zu häuslichem und sonstigem Gebrauch, und eine Sammlung *Henkel* griechischer Gefässe mit Inschriften, die die Namen der Fabrikherren und ihrer Heimath, dazu Symbole der Werkstätten enthalten; sodann *Marmorarbeiten* und zwar Reliefs, Statuen und Brustbilder (dabei auch viele den antiken nachgebildete), antike inschriftliche Denkmäler; sodann *Glasarbeiten;*

Digitized by Google

Arbeiten von Gold, Bernstein, Elfenbein und farbigem Thon, Intaglios; Eisenarbeiten.

3. *Sammlung germanischer und scandinavischer Waffen und Werkzeuge*, wozu neuerdings die Ausgrabungen von Nordendorf und Langweid bei Augsburg (im runden Glaskasten) reiche Beiträge geliefert.

4. *Verschiedene Gegenstände aus dem Mittelalter und der neuern Zeit* (z. B. ein Amor von *Konr. Eberhard*).

* **Das Münzcabinet** im königl. Akademiegebäude, den Freunden der Kunst täglich von 10—12 Uhr zugänglich. Conservator Prof. Dr. *Streber*. Die Sammlung von Münzen aller Zeiten und Völker gehört zu den vollständigsten und bedeutendsten ihrer Art. Unter Albrecht V. um 1555 gestiftet, ist sie von allen nachfolgenden Herrschern vermehrt, und sogar durch König *Maximilian* I. um eine ausgezeichnete Sammlung *geschnittener Steine* bereichert worden, die zu Wien während der Zeit des Congresses unter Vermittlung des Grafen Carl Rechberg um 80,000 fl. erworben wurde, aber grösstentheils aus unächten und Stücken von nicht bedeutendem Werth besteht. Die ganze Sammlung ist nach ihren drei Hauptabtheilungen, der *griechischen, römischen* und der *neueren* Münzen, in drei Zimmer vertheilt; zierliche Schränke, zum Theil selbst wieder kunstwerthvolle Werke aus Elfenbein, bewahren sie. Gold- und Silbermünzen, ebenso die Kupfermünzen sind von einander geschieden; sie sind chronologisch und vorzüglich die griechischen nach den Städten und Provinzen geordnet. Griechische Münzen, hauptsächlich aus Grossgriechenland und Sicilien, interessiren durch ihre wunderbare Schönheit, die von Kleinasien durch

Digitized by Google

ihr Alter, ihre Vollständigkeit und Seltenheit. Die Sammlung römischer und byzantinischer Münzen bietet in gedrängter Kürze das wunderbare Schauspiel eines zweimaligen Steigens und Fallens der Kunst dar. Die mittelalterlichen Münzen, meist von bloss geschichtlichem Werth, erheben sich erst vom 16. Jahrhundert an zu bedeutenden Kunstwerken. — Noch ist einer modernen, vom Kaiser Karl Albrecht gesifteten Tafel zu gedenken, auf welcher 63 in Saphir geschnittene Bildnisse bayerischer Fürsten von Theodo I. an eingelegt sind.

** **Die Bibliothek** [1] in der Ludwigsstrasse. Dieses riesenhafte, im Styl mittelalterlich-italienischer Paläste aufgeführte Gebäude ist das Werk des Dir. *v. Gärtner.* Seine Fronte ist 520 F. lang und erhebt sich 85 F. hoch mit zwei Stockwerken über dem festgewölbten zur Aufnahme des Reichs- und Hausarchivs bestimmten Erdgeschoss; 72 Fenster, drei hohe im Halbkreis geschlossene Portale, eine breite, freie Doppelstiege mit den kolossalen Statuen des Aristoteles, Hippokrates, Homer und Thucydides (von *Sanguinetti* und *Mayer*) und als Dachgesims eine dichromatische Mauerkrone schmücken

[1] Die Bibliothek ist täglich von 8 bis 1 Uhr geöffnet. Zum Herumführen sind die Stunden von 10 bis 1 Uhr bestimmt, und zwar soll man sich entweder Punkt 10, oder 11, oder 12 Uhr im Meldezimmer einfinden und einschreiben. Ein grosser Lesesaal bietet Gelegenheit zum Arbeiten in der Bibliothek selbst. Doch werden unter Caution hiesiger Staatsdiener oder auswärtiger Gesandten auch Bücher ausgeliehen. Ein kleines Schriftchen von Prof. Schmeller über die Bibliothek enthält die Gesetze über Benutzung der Anstalt, und gibt Aufschluss über ihre innere Einrichtung und Sehenswürdigkeiten.

Digitized by Google

die Fronte. Zwei Seitenflügel sind durch ein Hintergebäude verbunden, welches das grosse prachtvolle Stiegenhaus mit den Statuen des Stifters der Bibliothek Albrecht V., und des Erbauers des gegenwärtigen Gebäudes Ludwig I., von *L. v. Schwanthaler*, und mit allegorischen Fresken von *Nilson*, verschiedene Wissenschaften vorstellend, ferner mit den Reliefbildnissen vieler Dichter und Gelehrten aller Zeiten in Medaillons über den Fenstern aufnimmt. Das Ganze ist mit einer wetterfesten Auflösung von Mergelschiefer überzogen. Im Erdgeschoos befindet sich das königl. *Haus- und Reichsarchiv.* Ueber die erwähnte Prachtstiege gelangt man in das *obere Stockwerk.* Im hintern Flügel befinden sich ausser den Zimmern für den Director und die Verwaltung der *grosse Lesesaal* mit vollkommen bequemer Einrichtung für nahe an 100 Leser, das *Journalzimmer* etc. Die innere Einrichtung der Büchersäle, vorzüglich die der Galerien vor den Schränken, die den Gebrauch der Leitern aufhebt, sowie die Verbindung mit dem obersten Stockwerk durch die in den Wänden aufsteigenden Treppen, ist der Beachtung besonders werth. Den Grund zu dem jetzt über 800,000 Bände[1] starken Bücherschatz hat Herzog Albrecht V. in der zweiten Hälfte des sechzehnten Jahrhunderts gelegt. Vermehrt von allen nachherigen Regenten, verdankt sie ihre neue Einrichtung und Erweiterung dem Kurfürsten Karl Theodor. Bei der Aufhebung der Klöster unter der Regierung König Maximilians I. gewann sie vornehmlich einen reichen

[1] Der Katalog zählt über 400,000 selbstständige Werke, von denen oft eines aus 6—8—20 u. m. Bänden besteht.

Digitized by Google

Schatz kostbarer Handschriften. Sehr bedeutend ist die Sammlung chinesischer Drucke, welche durch Prof. Neumann an die Bibliothek gekommen. Dessgleichen die Sammlung der *Xylographa*, unter denen das Siegel des Pfarrers Johannes zu St. Moritz in Augsburg mit der Jahreszahl 1407. — Sie enthält ausser den obgenannten Bänden noch 1300 Incunabeln, 50 alte Holzschnittwerke und an 22,000 *Handschriften*, der Masse Dissertationen, Flugschriften etc. nicht zu gedenken. Unter den Handschriften sind von besonderm historischem Kunst- und Geldwerthe alle die unter dem Namen *„Cimelien"* in einem besondern Saal vereinigten und in 6 Pulten aufbewahrten Schätze, der mit Edelsteinen reich besetzte Codex aureus Karls des Kahlen aus dem Kloster Emmeran vom Jahr 870, die verschiedenen mit Gold und Edelsteinen, Elfenbeinschnitzwerk und Miniaturen geschmückten Evangelien und Missale Kaiser Heinrichs II. 1002—1024; Gebetbücher Ludwigs des Bayern 1287—1347, Herzogs Albrechts IV. 1485 mit Miniaturen aus der Florentiner, andre aus der niederländischen Schule des fünfzehnten Jahrhunderts, Handschriften in Wachs, auf violettem und anderm Pergament, auf Papyrus, auf chinesischem Rohrpapier, auf Baumwollenpapier, auf Lumpenpapier vom Jahr 1347, auf Birkenrinde, auf Palmblättern, auf schwarzem gewobenem Zeug u. a. m. Die Bibliothek besitzt 313 *ebräische* und 268 *orientalische* Handschriften, darunter einen Koran auf Pergament mit goldenen Buchstaben, einst Eigenthum des berühmten Père de la Chaise, Nisami's aus Gendsch Erzählungen, Schirin, Medschnun und Leila, Heftpeiger und Iskendername mit Miniaturen;

Digitized by Google

eine braminische Handschrift weiss auf schwarz; malabarische Handschriften auf Palmblättern; die Divans von Hafiz und Saadi, ein Hatti-sherif vom Kaiser Suleyman an den Pascha von Cypern etc. Unter den 580 *griechischen* Handschriften sind die Evangeliarien aus dem 8. Jahrhundert, ein sehr schön geschriebenes Psalterium, ein Thukydides aus dem 11. Jahrhundert, ein Demosthenes etc. bemerkenswerth. — Aelteste *lateinische* Handschriften, deren Gesammtzahl Professor Schmeller auf 14,000 angibt, sind die vier Evangelien von Valerianus und der Codex Alaricianus aus dem 5. Jahrhundert; die Uebersetzung des Dioskorides in lombardischer Schriftform, die Evangelien auf Purpurpergament mit goldnen und silbernen Buchstaben aus dem 9. Jahrhundert. Die Werke des heil. Augustinus und Gregorius, über 100 Bände; der Codex traditionum ecclesiae Ravennatis, auf ägyptischem Papyrus aus dem 9. Jahrhundert. — Höchst bedeutend ist der Schatz altdeutscher Handschriften (über 4000): Ottfrieds evangelische Geschichte in Reimen um 883—906 geschrieben; dieselbe in der altsächsischen Alliterationspoesie; Willerams hohes Lied um 1080; zwei Handschriften der Nibelungen vom Jahr 1235 (?) und 1290; ferner Wolframs v. Eschenbachs Parcival, Tristan, der Frauendienst von Ulrich von Lichtenstein; die lang vergeblich gesuchte Vervollständigung der diaria ceremoniarum curiae romanae von Burcard u. A. von 1484—1538. *Französischer* Handschriften sind zwischen 5—600, *italienischer* zwischen 4 und 500. Dazu kommen 66 *spanische*, mehrere *slavische*, *englische*, *schwedische*, eine *ungarische* und eine *esthische*; endlich noch 587 *musikalische*, darunter

Digitized by Google

Septem Psalmi poenitentiales von Orlando di Lasso auf Pergament mit Miniaturen von H. Mielich, dabei *Orlando's* Bildniss; Motetten von Cipriano da Rore auf Pergament mit Miniaturen von Mielich. — Ausserdem sind da Autographa von Luther (Rede wider die aufrührischen Bauern), Melanchthon, Calderon und das Gebetbuch mit A. Dürers berühmten Randzeichnungen etc. Im Manuscript des Vitruvius sind Noten und eine Abhandlung von Rafaels Hand. Die Handschrift von Jean Pauls Selina, von Goethe, Schiller, Herder etc. — Unter den älteren Drucken zeichnen sich aus Practica und Neujahrwunsch auf 1455 in 5 Octavblättern, die Biblia pauperum, das Faust-Schöfferische Duranti Rationale divinorum officiorum von 1459, eine lateinische Bibel von 1462, das grosse Psalterium von 1459. — Von der äusserst zahlreichen Sammlung der Incunabeln (an 10,000) ist die in Versen altkölnischer Mundart verfasste „Manung" aller Stände der Christenheit sich gegen den Türken zu waffnen vom Jahr 1454, die erste Bibel von Gutenberg und Fust zwischen 1450 bis 55, ein Commentar zum Dante mit Kupferstichen von 1481 etc. zu nennen. Oberbibliothekar Director *v. Lichtenthaler.*

Studien-Anstalten.

* **Die Universität,** seit 1828 unter dem Namen *Ludwig-Maximilians-Hochschule* von Landshut hierher versetzt und mit der Akademie der Wissenschaften in

Digitized by Google

nahe Verbindung gebracht, seit dem Herbst 1840 in dem auf Befehl des Königs *Ludwig* vom Director *v. Gärtner* am Eingang der Ludwigsstrasse erbauten Prachtgebäude. Sie besitzt eine eigene Bibliothek von 160,000 Bänden. Unter andern Sehenswürdigkeiten findet man daselbst das Katheder des Dr. Eck aufbewahrt. Mit Ausnahme evangelischer Theologie werden hier alle Wissenschaften gelehrt, und zählt man an dieser Anstalt sechzig ordentliche und ausserordentliche Professoren und 1700 Studenten.

Mit der Universität etc. stehen in Verbindung das *Priesterseminar* oder *Georgianum*, dem Universitätsgebäude gegenüber, erbaut von Director *v. Gärtner*. (Director *Direnberger*.) Die *Anatomie* vor dem Sendlingerthor; das *allgemeine Krankenhaus* vor dem Sendlingerthor.

An der Universität lehren unter Andern Theologie: *Döllinger*. Geschichte: *Söltl*. Recht: *v. Bayer, Bluntschli, Arndts, Dollmann*. Staatswissenschaften: *v. Hermann*. Sprache und Alterthum: *Thiersch, Lasaulx, Hofmann* (deutsch), *Müller* (arabisch, persisch). Mineralogie: *v. Kobell, Wagner* (Petrefactenkunde), *Schafhäutl* (Geologie). Chemie: *v. Liebig, Pettenkofer*. Physik: *Jolly*. Botanik: *v. Martius*. Naturgeschichte: *v. Schubert*. Astronomie: *Lamont*. Heilkunde: *Pfeufer, v. Ringseis, Gietl, Rothmund*. *Förg* (vergleichende Anatomie), *Siebold, Harless* (Physiologie). Aesthetik und Literaturgeschichte: *E. Geibel, Carrière*.

Ausserdem sind in München durch *literarische oder dichterische Thätigkeit* ausgezeichnet:

Fallmerayer, Seuffert, Steub, Neumann, Ennemoser; J. H. v. Hefner-Alteneck. Franz v. Kobell (Gedichte

Digitized by Google

in oberbayerischer und in pfälzischer Mundart, desgleichen hochdeutsche); *H. Lingg, Fr. Beck. Daxenberger* (C. Fernau), *Dönniges, Dingelstedt, Bodenstedt, P. Heyse, Melch. Maier, Georg Scherer, Franz v. Pocci* (zugleich Maler und Tonkünstler), *Fr. Güll, Feldmann* u. A. m.

Die polytechnische Schule im Damenstift (Damensiftsgasse Nr. 2) mit 4 Vorstehern und 19 Lehrern; dazu eine reiche Sammlung von Maschinen, Modellen für Brücken-, Strassen-, Canal-, Schiff-, Wagen-, Berg-, Salinen- und Mühlenbauten, für Beleuchtungs-, Beheizungs-, Feuerlösch- und ähnliche Apparate, und vielen andern das land- und staatswirthschaftliche wie das gewerbliche Interesse berührenden Dingen (täglich, mit Ausnahme des Sonntags, von 9—1, und von 2—5 Uhr geöffnet). Director Dr. *Alexander.*

Die Kreis-, Landwirthschafts- und Gewerbschule unter einem Rector (Prof. Dr. *Bauer*) und 13 Lehrern, in demselben Gebäude.

Gymnasien. Es sind deren drei in München, das alte Gymnasium (Wilhelminum) in der Herzogspitalgasse, Rector *Hutter;* das Maximilianum hinter der Maxburg, Rector *Halm;* und das Ludwigsgymnasium, daneben, den Benedictinern übergeben, Rector *Höfer.* Religionsunterricht und Geschichte wird den Protestanten von protestantischen Lehrern vorgetragen. Theilnahme am Unterricht in der ebräischen, französischen, englischen und italienischen Sprache, dessgl. im Zeichnen ist den Schülern freigestellt. Es bestehen 4 Classen mit Classenlehrern. Die neueste Schulordnung ist von 1854.

Digitized by Google

Lateinschulen hat München vier, von denen eine zu dem Holland'schen Institut gehört; die drei andern mit den Gymnasien in Verbindung stehen. Jede hat vier Classen mit Classenlehrern. Das Studium der neuern Sprache etc. wie an Gymnasien.

* **Das Taubstummeninstitut** in der neuen Maximilianstrasse, Vorstand *Weiss*, gehört zu den vorzüglichsten Schulen dieser Art. Statuen von *L. Schaller*.

* **Das Blindeninstitut** in dem von Dir. *v. Gärtner* 1834—35 neuerbauten grossen Hause in der Ludwigsstrasse; Inspector *Stüber*. Die 73 Fuss hohe und 220 Fuss breite Fronte hat ausser dem Schmuck des schön verzierten Frieses unter dem Hauptgesims noch den von 43 Fenstern und 2 Portalen, die ganz besondere Aufmerksamkeit verdienen, nicht nur ihrer vortrefflichen Zeichnung und Ornamentirung, sondern vornehmlich wegen der Statuen über ihnen, der heil. Odilia in Nonnentracht und der heil. Lucia im königlichen Schmuck, der Schutzheiligen der Blinden nach *K. Eberhard* und *Sanguinetti*, und der Heiligen Benno und Raspo von *K. Eberhard*. Die innere Einrichtung, Erziehung und Unterricht der Blinden verdienen die besondere Theilnahme des Menschenfreundes. Musikalische Productionen der Zöglinge erreichen einen hohen Grad von Vollkommenheit, und alljährlich einmal wird von denselben ein öffentliches Concert veranstaltet.

Ausserdem sind zu nennen: *die Baugewerkschule* unter einem Vorstand und 10 Lehrern; *Volks-* oder sogenannte *deutsche Schulen* für Kinder beiderlei Geschlechts, jedoch ohne Trennung, bestehen mehre

Digitized by Google

katholische und eine protestantische. — Ferner gibt es eine autorisirte *Handelsschule* von Lenoir und Wagner, Sendlingerstrasse Nr. 1, ein weibliches *Erziehungsinstitut* für höhere Stände (Ludwigsstrasse Nr. 18 in einem neuen von *Gärtner* erbauten Hause), mehre *höhere Töchterschulen* und männliche und weibliche *Privat-Erziehungsinstitute*. — Auch sind hier die *Kleinkinder-Bewahranstalten* Pfarrstr. 2; Schützenstr. 7, Theaterstr. 1, Theresienstr. 7, Lilienberg in der Au 512. Die *Turnanstalt* im Wiesenfeld bei dem Kugelfang, mit ganz besonders schönem Turnplatz (Vorstand Scheibmaier). Die * *Industrieanstalt* (Arbeiten in Steinpappe) für krüppelhafte Kinder, Stiglmaierplatz Nr. 1. Vorstand: *Mayer*. Die *Waisenanstalt*, Findlingsstr. 3. Das *israelitische Schulhaus*, Frauenstr. 8. Die *Veterinärschule* und die *Baumschule*, beide im englischen Garten, nahe dem Schönfeld zu nennen.

Wissenschaftliche Privatsammlungen: Der Geh. Obermedicinalrath, Hr. Dr. *v. Ringseis* (Theatinerstr. 17) besitzt eine vollständige *Mineraliensammlung* von mehr als 6000 Exemplaren. An Auswahl, Seltenheit und Pracht der Stücke hat sie in ganz Bayern nicht ihres Gleichen. Ganz ausgezeichnet durch Schönheit und Mannichfaltigkeit sind die Krystalle von Feldspath, Turmalin, Peliom, Tantalit, Cölestin, Schwefel, Selenit, Schwerspath etc.

Bei Baron *v. Rettberg*, Landwehrstrasse Nr. 10, findet man eine ausgesuchte Sammlung Mineralien, Conchilien etc.

Digitized by Google

Kunst-Anstalten.

I. Für die bildenden Künste.

* **Die Akademie der bildenden Künste** leitet ihren Ursprung von der unter Kurfürst Maximilian III. gestifteten Zeichnungsschule her, und befindet sich jetzt im Akademie- oder ehemaligen Jesuitengebäude neben der Michaeliskirche. Ihre neue Einrichtung erhielt sie unter der Regierung des Königs Maximilian I. 1808, eine neuere im Jahre 1846. Sie enthält drei Hauptabtheilungen nach den drei bildenden Künsten: Architektur, Sculptur und Malerei (letztere mit Inbegriff des Zeichnens und Kupferstechens), dazu die Abtheilungen der theoretischen Fächer: Kunstgeschichte, Anatomie, Perspective, descriptive Geometrie und Schattenconstruction, und wird in allen Fächern unausgesetzt und unentgeldlich Unterricht ertheilt. Der Unterricht in der Historienmalerei wird in vier selbstständigen, nach vier Professoren benannten Malerschulen ertheilt. Direktor der Akademie ist gegenwärtig *Wilhelm v. Kaulbach.* — Die Akademie geniesst alle Vorrechte einer gelehrten Gesellschaft, ernennt Ehrenmitglieder etc. Auch veranstaltet sie alle drei Jahre im August eine Kunstausstellung. Die neueste ist für 1858 ausgeschrieben. Unter den Kunstschätzen der Akademie ist die reiche Sammlung von Gypsabgüssen zu nennen, unter denen sich nicht nur die bekannten Antiken, sondern auch viele seltene, die Elgin'schen Statuen und Reliefs vom Parthenon, der Koloss auf Monte Cavallo in Rom, der neapolitanische Mercur etc., ferner die Thüren Ghiberti's vom Baptisterium zu Florenz,

Digitized by Google

die Apostel Peter Vischers vom Sebaldusgrab zu Nürnberg u. a. m. befinden. Hier sind auch die wohlerhaltenen Teppiche mit den vaticanischen Gemälden Rafaels. Auch sind die Werkstätten der Herren *Schraudolph*, *Ph. Foltz*, *v. Schwind*, *Schlotthauer*, *Anschütz*, *Widnmann*, Bildhauer; *Thäter*, Kupferstecher, und mehrer jüngerer Künstler in der Akademie und unter besonderer Erlaubniss den Freunden der Kunst zugänglich. [1]

Das neue Kunstausstellungs-Gebäude in der Briennerstrasse gegenüber der Glyptothek, in korinthischem Styl von Professor *Ziebland*, beendigt 1845. In der Statuengruppe des Giebelfeldes aus Schlandes-Marmor, von *L. v. Schwanthaler*, ist das neue Kunstleben in Bayern (Künstler, die sich unter den Schutz der Bavaria stellen) sinnbildlich dargestellt. In der Mitte Bavaria, vom Thron aufgestanden, Kränze austheilend. Zu ihrer Rechten der Architekt, der Historienmaler, der Genremaler, der Porcellanmaler und der Glasmaler; zu ihrer Linken der Bildhauer, dem ein Gehülfe die Büste des Königs Ludwig nachfährt, der Erzgiesser und der Münzgraveur. Im August 1845 wurde das Gebäude mit einer grossen Kunstausstellung eröffnet. — Der Hausmeister wohnt im Erdgeschoss des Gebäudes.

** **Die Glyptothek** [2] liegt in der Maxvorstadt auf

[1] Wegen Schwanthalers, der Akademie gehörenden Werkstatt s. S. 244.

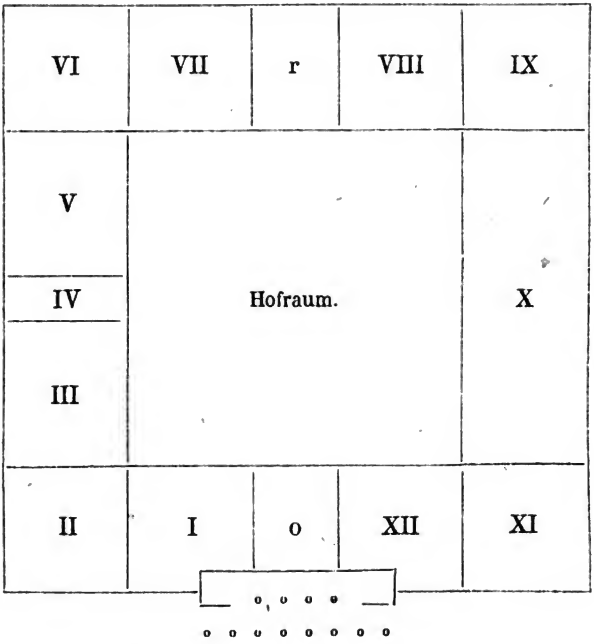
[2] Zugänglich alle Freitage von 9—12 Uhr Vormittags und 2—4 Uhr Nachmittags, ausserdem Montag und Mittwoch auf Einlasskarten (zu haben im Vorzimmer der Pinakothek und bei den Galeriedienern, Barerstrasse 10). Ansicht der Glyptothek in Stahlstich zu 12 kr. bei G. Franz.

Digitized by Google

einem freien, von Wiesen und Buschwerk umgebenen Platz an der Briennerstrasse. Dieses zur Aufnahme von Sculpturen bestimmte Gebäude wurde, in Auftrag des Königs Ludwig, als Kronprinzen, im Jahr 1816 von *Leo v. Klenze* zu bauen angefangen, und im Jahr 1830 vollendet. Das Ganze ist ein um drei Stufen erhöhtes Erdgeschoss, dessen unter sich verbundene Säle im Viereck einen Hof einschliessen, von dem aus diese grösstentheils ihr Licht erhalten, da an der Aussenseite an der Stelle der Fenster Nischen angebracht sind, in welchen die Marmorstatuen: Vulkan von *Schöpf*, Phidias von *Schaller*, Perikles und Hadrian von *Leeb*, Prometheus von *Schaller* und Dädalus von *Lazzarini*, aufgestellt sind. Die Vorderseite des Gebäudes, ganz mit weissem und röthlichem Marmor bekleidet, ist mit einem Porticus von 12 jonischen Säulen und vier Pilastern geschmückt, aus dem man in das Vestibule tritt. Das Giebelfeld des Porticus ziert eine Gruppe von neun kolossalen Figuren aus weissem Marmor, deren Sinn mit der Bedeutung des Gebäudes im Zusammenhang steht. In der Mitte Minerva als Beschützerin der Künste, zu beiden Seiten die verschiedenen Zweige der Bildhauerkunst personificirt; rechts von ihr der Modellirer, der Toreut, d. i. derjenige, der Statuen aus farbigen Stoffen zusammensetzt, mit einer Statuette, der Ornamentenmacher mit einem Capitäl, und der Figurenanstreicher mit einer kleinen alterthümlichen Götterstatue; zur Linken Minervens der Erzgiesser, der Steinbildhauer, der Holzbildhauer, an einer liegenden Figur schnitzend, und ein Töpfer mit Vasen. — Der Entwurf zu dieser Gruppe ist nach

Digitized by Google

der Angabe des Hrn. *v. Klenze* vom Bildhauer *Martin Wagner* in Rom gemacht, die Modelle meistentheils von *Haller*, die Ausführung in Marmor von *Leeb, Mayer, Rietschel, Bandel, Sanguinetti* und *Schwanthaler*. Durch eine hohe, aus Bronze gegossene Thüre tritt man in das Vestibule (o), und von hier links in die Säle der nach geschichtlichen Motiven geordneten Bildwerke. [1]



[1] Vollständiger Katalog von L. v. Klenze und L. Schorn in Commission der literarisch-artistischen Anstalt der J. G. Cottaschen Buchhandlung, und beim Inspector in der Glyptothek.

Digitized by Google

I. **Aegyptischer Saal.** Ueber dem Eingang Relief von *Schwanthaler;* Isis findet den Leichnam ihres Gemahls Osiris in einem Mumiensarg eingeschlossen in einer Säule. 1. 2. 3. 4. Canopen oder Krüge aus orientalischem Alabaster zur Aufbewahrung oder Durchseihung des geheiligten Nilwassers; ächt ägyptisch. 13. Thoth oder Hermes Trismegistos, Lehrer und Geschichtschreiber der Götter, Sinnbild der göttlichen Intelligenz, in der Hand den Nilschlüssel; altägyptische Statue aus schwarzem Basalt. 14. Eine wegen der Natürlichkeit des Kopfes merkwürdige ägyptische Bildnisstatue von schwarzem Basalt. 15. Kolossale Statue aus Rosso antico des Bithyniers Antinous, der sich in den Nil stürzte, um das Leben seines Herrn, des Kaisers Hadrian, zu rettten, und von diesem vergöttert wurde. Römische Nachbildung des ägyptischen Styls. 16. Ein ägyptischer Mann mit seiner Frau auf einem Doppelstuhl mit Löwenfüssen, aus weissem Kalkstein und bemalt, ächt ägyptisch. 19. Aegyptische Votivtafel (Stela aus weissem Alabaster, auf der eine Huldigung, dem Zeus-Ammon dargebracht, vorgestellt ist). 23. Statue des Horus (Sohns des Isis) von schwarzem Marmor, kenntlich an der einen Locke am ganz glatten Kopfe; römische Nachbildung. 24. Sitzende Bildnissgruppe aus weissem Marmor, ächt ägyptische Gesichtsbildung. 25. Indisches Bildwerk aus Lava, Brahma der vierköpfige, die vier Elemente zu bezeichnen. 29. Ebenfalls indisch, aus Lava: Buddha, Sohn der Maja, Incarnation des Wischnu, Symbol göttlicher Einsicht und tiefen Nachdenkens. 30. Ramses VI. gen. Sesostris, sitzende Mumienstatue aus weissem Kalkstein. 31.

Digitized by Google

Obelisk aus ägyptischem Granit, wahrscheinlich römische Arbeit.

II. **Incunabeln-Saal.** Hier sind die Werke der ältesten griechischen und etrurischen Kunst und deren Nachbildungen aufgestellt. 32—38. Fragmente eines etrurischen Wagens aus Bronze in der Nähe von Perugia gefunden. 39—43. Neptun, Hercules, Juno, Apollo und Minerva, Flachreliefs in gebrannter Erde (Apollo mit einem Zopf). 47. Altetrurischer Candelaberfuss aus Bronze, mit den Figuren des Hercules im Löwenfell und der Juno in der Ziegenhaut. 55 a. 55 b. Etrurische Aschenkisten.

III. **Aegineten-Saal.** Die in diesem Saal aufgestellten Kunstwerke und Fragmente gehörten sämmtlich zu dem Tempel des Zeus Panhellenios auf der Insel Aegina, wo sie im Jahr 1811 von den Herren Baron Haller von Hallerstein, Cockerell, Forster und Linkh gefunden worden sind. Höchst wichtig sind diese Sculpturen (von parischem Marmor) für die Geschichte der griechischen Kunst, deren Entwicklungsgang ohne dieselben stets unerkannt bleiben musste. Sie fallen in die Zeit vor Phidias, etwa 480 Jahre vor Christi Geburt, und zeichnen sich durch den wunderbaren Contrast abstracter Gesichtsbildungen und lebendiger, wohlverstandener Körper aus, und sind gewissermassen das Widerspiel mittelalterlicher christlicher Kunstwerke, in denen mit Vernachlässigung aller Körpertheile die Köpfe aus- und durchgebildet sind. Obengenannter Tempel (dessen Hinterseite in einem Nachbild die dem Fenster gegenüberstehende Wand schmückt) ist wahrscheinlich nach der siegreichen Schlacht wider die

Digitized by Google

Perser bei Salamis (480 v. Chr.), in welche die Bilder der Aeaciden, Telamon und Ajax, der Stammherren der Insel, getragen wurden, erbaut; und so deutet man wohl mit Recht die Gruppen der beiden Giebelfelder auf sie, und zwar die des vordern (zunächst dem Fenster) auf Besiegung des trojanischen Königs Laomedon durch Telamon und Hercules, und die des hintern Giebelfeldes auf den Kampf um den Leichnam des Patroklus im trojanischen Krieg, wobei Ajax den Sieg entschied, und Athene (Minerva) als Vorkämpferin die Griechen schützte. — Unter den Figuren des ersten Giebels sind Nr. 56 als Hercules, 57 als Laomedon, 58 als Telamon; unter denen des zweiten Nr. 61 als Minerva, 62 als Patroklus, 63 als Ajax Telamonius, 64 Teucer (des Ajax Bruder), 65 als Ajax (Sohn des Oïleus), ferner Nr. 67 als Hektor, 68 als Paris, 69 als Aeneas bezeichnet. — Die an den Wänden aufgestellten Fragmente sind sehr beachtenswerth; ausser schönen Köpfen und andern Körpertheilen sind darunter auch ein Greif, Dachverzierungen und ein vollständiges dorisches Capitäl von einer der äusseren Säulen des Tempels. — Die Statuen hat *Thorwaldsen* restaurirt.

IV. **Apollo-Saal.** Dieser Saal hat seinen Namen von der kolossalen Statue von pentelischem Marmor Nr. 84, die nach Winckelmanns Angabe unter dem Namen der *barberinischen Muse* bekannt war, neuerdings aber *Apollo Citharödus* genannt, und als solcher für die Glyptothek restaurirt worden ist. Es ist eine der schönsten alten Tempelstatuen, und wird dem *Ageladas*, dem Lehrer des Phidias, zugeschrieben. — 82. Athenische Grabvase von pentelischem Marmor,

Digitized by Google

wahrscheinlich einer als Wöchnerin gestorbenen Frau geweiht. 83. Weibliche Büste von pentelischem Marmor. 85. Achilles. 86. Minerva. 88. Statue des Ceres von parischem Marmor (Kopf, Hals, rechter Arm sind freilich modern). 91. Vase von parischem Marmor, die als Brunnenschale gedient, mit Reliefs, Victorien und den Zug der Nereiden vorstellend.

V. **Bacchus-Saal.** Dieser und der folgende Saal enthalten zum grössten Theil Werke aus der Periode der vollendeten griechischen Plastik. 98. Der barberinische Faun, ein trunkener schlafender Satyr, von parischem Marmor, vielleicht ein Werk des *Skopas* oder *Praxiteles*, gefunden bei Ausräumung des Grabens um Castell St. Angelo in Rom, woraus wahrscheinlich wird, dass es eine jener Statuen ist, mit denen sich die Griechen unter Belisar auf dem genannten Castell gegen die Gothen durch Herabwerfen vertheidigten. Neu sind das ganze rechte Bein, ein grosser Theil des linken, der linke vordere Arm und die Finger der rechten Hand. — Nr. 99. Ino, genannt Leukothea, als Erzieherin des jungen Bacchus, Statue von parischem Marmor. Der rechte Arm, die linke Hand mit dem Gefäss, am Knaben beide Arme und Füsschen sind neu. 101. Statue des Silen aus parischem Marmor. 102. Büste eines lachenden Satyr, gen. der Faun mit dem Flecken, von parischem Marmor. 103. Sarkophag von parischem Marmor mit einem Bacchanal, wobei zu bemerken, dass Bacchus als indischer, mit langem Bart abgebildet ist. 105. Jugendlicher gehörnter Satyr, gen. der Faun Winckelmanns (in dessen Besitz er war). 107. Venus, Statue aus parischem Marmor, der Leib

Digitized by Google

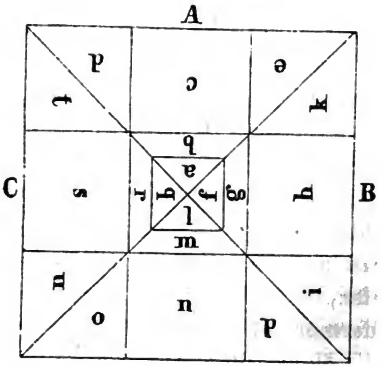
besonders schön. 111. Bacchus. 113. Venus. 116. Statue der Ceres aus parischem Marmor, eine der schönsten antiken Gewandfiguren. 117. Statue des Silen mit dem Bacchuskinde, von griechischem Marmor, existirt sehr häufig. 118. Hochzeit des Neptun und der Amphitrite, grosses Relief aus parischem Marmor, an der Wand dem Fenster gegenüber.

VI. **Niobiden-Saal.** Im Eingang Nr. 123 die sitzende Statue eines Philosophen, leider mit falschem Kopf. 124. Ein schönes Brunnenfigürchen von parischem Marmor. 125. Wahrscheinlich auch eine Brunnenstatue, der Knabe mit der Gans, Marmor von Luni. 126. Sterbender Niobide. 127. Einer von den grössten Schätzen der Sammlung, ein knieender Niobide von parischem Marmor von *Skopas*, vortrefflicher als alle Statuen, welche die berühmte Gruppe der Niobe (in Florenz) ausmachen. — 130. Kolossale Büste der Roma von parischem Marmor. 134. Kopf der Medusa in Hochrelief, gen. die Medusa Rondanini. 135. Kolossale Büste der Minerva von parischem Marmor. 137. Venus von Knidos, Statue von parischem Marmor, wahrscheinlich ein antikes Nachbild der berühmten Venus des *Praxiteles*. 140. Weibliche Bildnissbüste aus griechischem Marmor. 141. Paris, Büste von parischem Marmor. 143. Männlicher Torso von parischem Marmor. 144. Statue der Muse Clio von parischem Marmor.

VII. **Götter-Saal.** Dieser und der folgende Saal nebst der Vorhalle zwischen beiden sind mit Frescomalereien geschmückt, welche nach den Zeichnungen des Directors *Peter v. Cornelius* von ihm selbst, von den Professoren *Zimmermann* und *Schlotthauer* und

Digitized by Google

von mehren Schülern und Freunden des erstern ausgeführt worden. — Die Fresken dieses Saales behandeln die Geschichte der Götter, und es ist dabei ihre Beziehung zu dem Menschengeschlecht und dem in ihm wirkenden Geist hervorgehoben. Der alte Gedanke, dass Eros (die Liebe) das Chaos ordnete, die Elemente beherrschte, wiederholte sich in spätern Mythen, in denen wir die mächtigen Götter gewissermassen unter der Gewalt des Menschengeistes erblicken. An den vier Abtheilungen des Kreuzgewölbes sehen wir, wie durch den beigefügten Plan deutlich wird, in innerer Verbindung die vier Elemente, Jahres- und Tageszeiten und die mit letztern in Verbindung stehenden Mythen



Fensterseite.

I. a. Amor auf dem Delphin, das Wasser. Darunter b. der Frühling, und endlich als Morgen: c. Aurora, von Horen umgeben, den Tag beginnend, der Morgenstern vorauf; d. das Erwachen der Aurora, ihr Gemahl Tithon und ihr Sohn Memnon noch schlafend;

Digitized by Google

e. ihr Gebet zu Jupiter um Unsterblichkeit des Geliebten. In der Arabeske Nereiden und Tritonen.

II. f. Amor mit dem Adler des Jupiter, das Feuer; g. der Sommer und h. der Tag, nehmlich Phöbus Apollo auf dem Sonnenwagen; i. Leukothoe, Klytia und Hyacinth, die durch Apollo's Liebe den Tod erlitten, und in eine Weihrauchstaude, Sonnenblume und Hyacinthe verwandelt wurden; k. Daphne bei der Umarmung Apollo's in einen Lorbeerbaum sich verwandelnd. Arabeske: ein Bacchanal, gemässigt durch den Genius des Gesangs.

III. l. Amor mit dem Pfau, die Luft, m. der Herbst und n. der Abend, nämlich Luna von weissen Rehen gezogen, von Gruppen Liebender begleitet; o. Diana und Endymion; p. Aktäons Bestrafung, da er Dianen im Bade belauscht. Arabeske: eine Jagd.

IV. q. Amor mit dem Cerberus, die Erde, r. der Winter; dann s. die Nacht von Eulen und den nächtlichen Stunden gefahren, Schlaf und Tod in ihren Armen. Daneben t. Hekate die Tochter der Nacht mit dem Scepter und der Schicksalsurne, aus der sie die Loose der Menschen zieht, Nemesis mit Schleuder und Rad als vergeltendes Schicksal, und Harpokrates, der Gott des geheimnissvollen Wirkens der Natur; u. die Parzen. Arabeske: Traumgestalten.

An den Wänden: dem Fenster gegenüber: A. Neptun mit Amphitrite und dem Heer der Nereiden und Tritonen, dem Sänger Arion folgend. Eine Sirene lauscht eifersüchtig, und am Ufer ruht Thetis, die Gattin des Okeanos. Ueber dem Gemälde: die Geburt der Venus, Relief von *L. v. Schwanthaler.*

Digitized by Google

B. Jupiter mit allen Göttern des Olympus, den Hercules als neuen Gott bewillkommnend. Jupiter und Juno auf dem Thron, über ihnen die Grazien, zu ihren Füssen Ganymed mit dem Adler; ferner rechts Vulcan, Mars, Venus mit Amor, Ceres und Mercur, im Vorgrund Bacchus mit Ariadne, Satyrn und dem trunknen Silen; links Minerva, Diana und Neptun, Apollo, Musen und Pan. In der Mitte Hebe, die dem Ankömmling die Schale mit Nektar füllt. Ueber dem Gemälde: der Kampf des Jupiter mit den Giganten, Relief von *L. v. Schwanthaler.* — Im Giebelfeld über der Thüre: Amor und Psyche, Relief von *L. v. Schwanthaler.*

C. Pluto mit Proserpina durch des Orpheus Musik zur Zurückgabe der Eurydice bestimmt. Links halten die Höllenrichter Minos, Rhadamanthus und Aeakus Verhör über die Seelen, welche, von Mercur geleitet, Charon über den Styx gefahren; rechts hinter dem Thron Eurydice, dem Erfolg lauschend; ferner die Furien, Medusa, Styx, die Danaiden und Sisyphus. Ueber dem Gemälde: der Raub der Proserpina, Relief von *L. v. Schwanthaler.* Im Giebelfelde über der Thüre: Wiedervereinigung von Ceres und Proserpina auf der Oberwelt, Sinnbild des im Frühjahr wieder sichtbar werdenden Lebens der Erde, Relief von *L. v. Schwanthaler.*

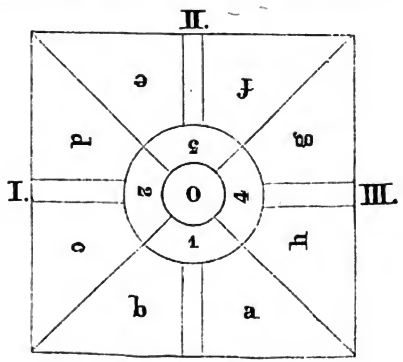
Kleine Vorhalle, (r) [1] mit drei Gemälden nach Zeichnungen von *Cornelius*, in denen die Mythe vom Prometheus mit Beziehung auf das Wesen der Kunst dargestellt ist. In der Kunst ist der Mensch Schöpfer

[1] Nach dem obern Plan p. 164.

Digitized by Google

gleich Gott; das erweckt den Neid der Himmlischen, und sie senden ihm die Pandora mit Eitelkeit, Lüsternheit, Geiz u. s. w., ja Jupiter lässt ihn an den Felsen schmieden, von welchem ihn nur Heldenstärke befreit; aber *eine* Gottheit ist ihm gewogen, die weise, jungfräuliche Pallas, und ihr dankt er die Vollendung seiner Schöpfung, die Seele. 1. Prometheus bildet den Menschen, dem Minerva die Seele (Psyche, nehmlich deren Symbol, den Schmetterling) schenkt, gemalt von *Cornelius;* 2. die Befreiung des Prometheus durch Hercules, gemalt von *Schlotthauer*, und 3. Pandora, die verhängnissvolle Büchse öffnend, gemalt von *Zimmermann.*

VIII. **Trojanischer Saal.** Der Hauptinhalt der Fresken in diesem Saal ist der *trojanische Krieg*, nur die Arabesken enthalten andere griechische Mythen. Die obern kleineren Bilder der Decke beziehen sich auf die Veranlassungen des Kriegs, die unteren grössern schildern die acht Hauptheldn, die Wandbilder endlich drei entscheidende Begebenheiten desselben.



Fensterseite.

Digitized by Google

In der Mitte der Decke: o. die Vermählung des Peleus mit der Thetis, der Eltern des grössten Helden der Sage vom trojanischen Kriege. Eris, die Göttin der Zwietracht, die von allen Göttern allein nicht zur Hochzeit geladen war, wirft den goldnen Apfel mit der Aufschrift: „Der Schönsten!“ herein. — Die übrigen Götter umgeben als Stuccaturverzierung (modellirt von *L. v. Schwanthaler*) dieses Bild in folgender Ordnung: Jupiter, Minerva, Mercur, Juno, Diana, Vulkan, Pluto, Ceres, Mars, Neptun, Venus und Apollo. — Darunter vier Bilder, in grüner Erde gemalt: 1. das Urtheil des Paris, der den bezeichneten goldenen Apfel der Venus reicht. 2. Die Hochzeit des Menelaos und der Helena, die vor einem Altar sitzend sich die Hände geben. Der Vater der Braut, Tyndareus, lässt die übrigen Freier seiner Tochter schwören, dem Bräutigam den ungekränkten Besitz der Helena zu sichern. 3. Die Entführung der Helena durch Paris; an der Fackel des Hymen, der das Steuer führt, zünden die Rachegöttinnen (Furien) die ihrigen an. 4. Das Opfer der Iphigenia, welche letztere bereits von Diana in Schutz genommen und durch eine Hirschkuh ersetzt ist. — Nun folgen die acht grösseren Bilder der Helden. a. *Odysseus:* als Kaufmann verkleidet, entdeckt den in Weiberkleidung versteckten Achilleus unter den Töchtern des Lykomedes dadurch, dass er Waffen und Schmuck zum Kauf anbietet und dass Achilleus nach den Waffen greift. b. *Diomedes* verwundet Mars und Venus in der Schlacht. Mars schreit. Venus wird von Amor verbunden. Die Arabeske zwischen beiden Bildern bezieht sich auf die Sage des Oedipus und den Zweikampf von

Digitized by Google

Eteokles und Polynices. — c. *Agamemnon* ruht in den Armen des Schlafs; zu ihm kommt auf Geheiss des Jupiter, neben dem die den Trojanen feindlich gesinnte Juno eingeschlafen, der Traumgott in Gestalt des Nestor, und zeigt ihm, wie Hektor vor ihm (dem Agamemnon) flieht. d. *Menelaos*, im Begriff den niedergestürzten Paris zu erschlagen, der von Venus gerettet wird. Minerva in Gestalt des Laodokos beredet den Pandaros, auf Menelaos zu schiessen. Die Arabeske zwischen beiden enthält die Dioskuren, Theseus, der den Minotaurus tödtet, und den Raub der Helena durch Theseus und Pirithous. — e. Ajax, der Telamonier, hat den Hektor im Zweikampf besiegt; dieser wird vom Apollo geschützt; die Herolde trennen die Kämpfer. f. *Nestor* mit Agamemnon weckt den schlafenden Diomedes zur Rathsversammlung. Die Arabeske zwischen beiden zeigt den verwundeten Philoktet und die Befreiung der Andromeda durch Perseus. g. *Achilleus* gewährt dem Priamus auf sein demüthiges Flehen den Leichnam des Hektor. h. *Hektor* nimmt vor der Schlacht Abschied von Andromache und seinem Söhnchen Astyanax. Die Arabeske zwischen beiden enthält den Raub des Ganymedes und Leda mit dem Schwan. — Von den Wandgemälden ist das erste I. über der Thüre der Vorhalle, und stellt den *Zorn des Achilleus* vor. Die griechischen Fürsten sind versammelt, unter dem Vorsitz von Agamemnon und Menelaos. Chryses, ein Priester des Apollo, fleht um die Rückgabe seiner Tochter, die im Besitz des Achilles ist. Die Gewährung der Bitte ist dadurch ausgedrückt, dass sie sich, schon auf dem Maulthier sitzend, zur Abreise anschickt.

Digitized by Google

Darüber erzürnt, zieht Achilles das Schwert wider Agamemnon, wird aber durch Minerva von Gewaltthätigkeiten abgehalten. Seine andere Sklavin, Briseïs, wird hinter ihm ebenfalls von den Herolden des Agamemnon weggeführt. Rechts von den beiden Heerführern sitzen Odysseus im Zank mit dem schimpfenden Thersites, Ajax der Telamonier, Diomedes und Nestor, links Idomeneus, Antilochus und Ajax der Sohn des Oïleus. Im Hintergrund sieht man auf dieser Seite die achäischen Schiffe, auf der andern die im Lager der Griechen wüthende Pest und ihre Folgen, die der Priester Kalchas als von Apollo gesendet erklärt, der über die Vorenthaltung der Tochter seines Priesters zürne. — II. ***Kampf um den Leichnam des Patroklus.*** Der Telamonier Ajax schützt die den Leichnam tragenden Helden Menelaos und Hermiones gegen Hektor und die nachdringenden Trojer; Ajax des Oïleus Sohn kämpft gegen Aeneas, Idomeneus flieht mit dem Gespann des Meriones. Im Hintergrunde auf dem Walle, von Minerva begleitet, erscheint Achilles, und schreckt durch seine Stimme die Trojaner. — Ueber diesem Bild ist ein Relief von ***L. v. Schwanthaler,*** den Kampf des Achilles mit den Flussgöttern vorstellend. Das Gegenstück dazu, den Kampf bei den Schiffen, die Hektor und die Trojaner im Begriff sind anzuzünden, findet man über dem Fenster. — III. ***Die Zerstörung Troja's.*** Der König Priamus liegt erschlagen im Schoos des gleichfalls erschlagenen Sohnes Polites. Neoptolemus ist im Begriff Hektors Söhnchen Astyanax über die Mauer zu schleudern; ohnmächtig ist Andromache niedergesunken, indem sie das Kind von dem grausamen

Digitized by Google

Tode zu retten im Begriffe gewesen; in starrer, in Wahnsinn übergehender Verzweiflung sitzt die alte Königin Hekuba in der Mitte des Bildes, und an sie schliessen sich die Töchter angst- und schreckenvoll an, zunächst Polyxena, die nach Menelaos, der sie entführen will, zornig flehend aufsieht. Kassandra, nach welcher ihm Agamemnon, als nach seiner durchs Loos zugefallenen Beute, die Hand ausstreckt, prophezeiht diesem in stürmischer Begeisterung sein nahes Ende. Helena hat sich reuevoll an eine Säule geworfen. Links werfen die übrigen griechischen Helden das Loos um die Beute; rechts rettet Aeneas seinen Vater, seinen Sohn Askanius und sich aus dem brennenden Troja.

IX.[1] **Heroen-Saal.** Gleich im Eingang 148. Bildniss des Demosthenes aus pentelischem Marmor. Dann in der Mitte des Saals 150. Jason, der, zu einem Opfer gerufen, in der Eile nur *einen* Schuh anzieht, Statue aus griechischem Marmor. 152. Bildnissstatue Alexanders von Macedonien, aus parischem Marmor von Lysippus, von Winckelmann als die einzig ächte Statue dieses Helden angesehen. 153. Büste Hannibals aus pentelischem Marmor. 154. Die des Hippokrates aus griechischem Marmor. 155. Eine als Commodus restaurirte Statue des Adonis aus pentelischem Marmor. 156. Perikles, Büste aus griechischem Marmor. 157. Kaiser Nero, Statue aus pentelischem Marmor. 165. Büste des Sokrates aus griechischem Marmor.

X. **Römer-Saal,** enthält nur römische Kunstwerke. In der Mitte mehre Candelaber, Opferaltäre und Prunkgefässe, an den Seiten zwei Reihen römischer

[1] S. den Plan p. 170.

Digitized by Google

Büsten und mehrere Statuen und Sarkophage. Bemerkenswerth sind vorzüglich 183. die Kaiserin Agrippina, Statue aus parischem Marmor. 191. Büste des Kaisers Augustus. 196. Sarkophag mit Apollo, Minerva und den Musen geschmückt, besonders schön die letzte, Klio. 197. Relief, Luna und Endymion, als Bild des Todes. 202. Büste der Tranquillina, Gemahlin des Kaisers Gordianus. 203. L. Aelius Cäsar. 204. Trajan. 206. Antonin der Fromme. 207. Titus. 208. Septimius Severus. 209. Geta. 210. Nero. 213. Sarkophag mit dem Tod der Niobiden. 214. Opfernde Victorien. 220. Julia, Tochter des Titus, mit merkwürdiger Frisur à la neige. 224. Cicero. 225. Hadrian. 227. Augustus. 228. Julia die Fromme, Gemahlin des Kaisers Septimius Severus. 234. Livia Drusilla, Statue von parischem Marmor, Gemahlin des Augustus. 240. Statue der Ceres. 244. Kaiser Tiberius. 246. Vitellius. 256. Domitianus. 267. Galba. 285. Lucilia, Tochter Marc Aurels, Statue aus parischem Marmor.

XI. **Saal der farbigen Bildwerke.** Nr. 289. Antikes Mosaik. 291. Altgriechischer oder etrurischer Candelaber aus Erz. 293. Ceres, Statue aus schwarzem und weissem Marmor. 296. Büste eines jugendlichen Athleten aus Erz, ächt griechisch. 297. Statue eines Athleten aus schwarzem Marmor, römisch. 298. Mark Aurel, kolossale Büste aus Peperino (Bart, Hals und Brust modern). 299. Hadrian, kolossale Büste aus Erz. 304. Candelaber aus Erz mit der kleinen Statuette eines Kämpfers. — Weibliche lebensgrosse Erzstatue aus Vulci, wahrscheinlich Porträtfigur (Kopf und Hände von Thorwaldsen).

Digitized by Google

XII. **Saal der Neueren.** In diesem Saal sind nur Bildwerke neuerer und neuester Künstler aufgestellt, wesshalb auch an der Decke die Bildnisse des Nicola Pisano, M. Angelo Buonarotti, Canova und Thorwaldsen angebracht sind. Von *Canova* sind die Venus 327. und gegenüber 313. Paris; von *Rudolph Schadow* 314. die Sandalenbinderin und 316. das Bildniss der schönen Römerin Vittoria Caldoni; von *Thorwaldsen* sind 328. die Statue des Adonis aus carrarischem Marmor und das Bildniss des Königs Ludwig, als Kronprinzen.

* **Das Antiquarium.** (S. p. 149.)

* **Die Münzsammlung.** (S. p. 151.)

** **Die Pinakothek** [1] mit der Façade gegen die Caserne, mit der Seitenfronte gegen die Barerstrasse gelegen, bestimmt die Werke zeichnender Künste (Oelgemälde, [2] Kupferstiche, Mosaiken, Vasenbilder etc.) aufzunehmen, ist aus Auftrag des Königs Ludwig von *Leo von Klenze* im römischen Palaststyl erbaut, und im Jahr 1836 vollendet worden. Der Grundstein dazu wurde am 7. April 1826 gelegt. Die Vorderseite — ihre ganze Breite beträgt 520 Fuss — mit ihrem reichen Fensterschmuck, gewährt von der Arcisstrasse aus einen besonders schönen Anblick. Auf der vordern Galerie stehen die Statuen von 25 Künstlern, nach den Modellen von *L. v. Schwanthaler* in Sandstein ausgeführt

[1] Täglich (mit Ausnahme des Samstags) offen von früh 8—2 Uhr; im Winter von 9 Uhr. — Ansicht in Stahlstich für 12 kr. bei G. Franz.

[2] Lithographirte Abbildungen derselben einzeln oder in Sammlungen in der literarisch-artistischen Anstalt. Dessgl. bei Piloty und Löhle.

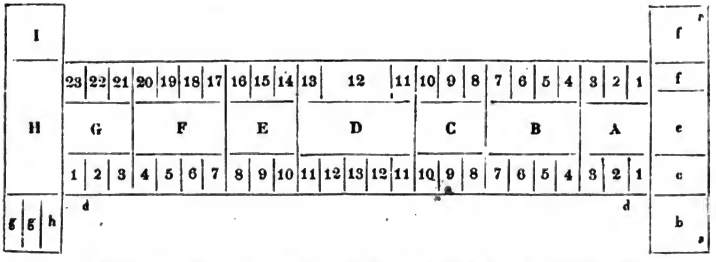
Digitized by Google

von *E. Mayer, Leeb* u. A. und zwar von der Linken zur Rechten: Van Eyk, Memling, Dürer, Holbein, M. Schön, Rubens, Vandyk, Velasquez, Murillo, Claude le Lorrain, Poussin, Fr. Francia, Fiesole, Masaccio, Da Vinci, Perugino, Ghirlandajo, Mich. Angelo, Rafael, Tizian, Giov. Bellini, A. del Sarto, Correggio, Domenichino. — Der Eingang ist in der Barerstrasse. Zwei grosse Löwen ruhen an den Stufen desselben. Eine weite Säulenvorhalle empfängt den Eintretenden: zwei geräumige Stiegen führen in das obere Stockwerk. Hier ist in neun grossen Sälen und dreiundzwanzig Cabinetten eine Auswahl von gegen 1300 Bildern des reichen Gemäldeschatzes, den Bayern, besitzt, aufbewahrt. Der Grund zu der Sammlung wurde durch Herzog Albrecht V. gelegt. Alle nachfolgenden Herzoge und Kurfürsten haben dieselbe bereichert; ihren grössten Zuwachs erhielt sie durch König Maximilian Joseph, der ihr die Galerien von Mannheim, Zweibrücken und Düsseldorf einverleibte. Höchst werthvolle Schätze fügte König Ludwig hinzu. [1] Director ist *Clemens v. Zimmermann.*

[1] Der ausführliche Katalog vom verst. Hrn. Central-Galerie-Director Ritter G. von Dillis ist in der Pinakothek für 1 fl. 54 kr. zu haben. Ein Verzeichniss der Art ist hier nicht beabsichtigt; vielmehr nur eine Angabe dessen, was nach meinem Urtheil, theils historisch, theils ästhetisch, besonders bemerkenswerth sein dürfte. Meine Ansichten über Ursprung, Zeit und Werth verschiedener Gemälde, namentlich der ältern Schulen, weichen von denen des Katalogs ab; man wird desshalb hier manche unter einem andern Namen als dort, mehre noch, die dort unter Giotto's, Masaccio's, Leonardo's, Tizian's, Palma's des Ae., Luini's, Rafaels, Michel-Angelo's, Correggio's u. A. Namen aufgeführt sind, gar nicht verzeichnet finden.

Digitized by Google

Der nachfolgende Plan vergegenwärtigt die Eintheilung des oberen Stockwerkes.



a. Eingangsseite gegen die Barerstrasse. b. Stiegenhaus. c. Vorplatz. d. d. Loggien. e. Eingangssaal. f. Zimmer des Inspectors. g. Zimmer des Directors; h. Aufgang zu ihm vom Erdgeschoss. A—I Bildersääle. 1—23 Cabinette.

Im Eingangssaal (e) sind die Bildnisse der Stifter und Vermehrer der Galerie, und eine Reihenfolge von Darstellungen aus der bayrischen Geschichte, Reliefs in Gyps von *E. Mayer*, nach *L. v. Schwanthalers* Entwürfen. Die Bildnisse sind: Kurfürst *Maximilian* I. von N. Prugger, Stifter der Münchener Galerie, Kurfürst *Karl Theodor* von Battoni, Stifter der Mannheimer, Herzog *Wilhelm*, von Richter nach Van der Werff, Stifter der Düsseldorfer, Kurfürst *Max Emanuel* von Maingaud, König *Maximilian* I. und König *Ludwig* von Stieler, Mehrer der Münchener Galerie.

Folgendes sind die Darstellungen der 14 Reliefs:

1. Herzog Garibald I. und seine Gemahlin nehmen die christliche Religion an, im Jahr 555.

2. Garibald II. gibt seinem Volk Gesetze, im Jahr 630.

3. Arnulf weist die anmassenden Forderungen der Hunnen zurück, im Jahr 918.

Digitized by Google

4. Schlacht gegen die Hunnen, 955.

5. Heinrich der Löwe gründet die Stadt München, im Jahr 1158.

6. Otto I. von Wittelsbach wird mit dem Herzogthum Bayern belehnt, 1180.

7. Ludwig der Bayer vertraut seinem gefangenen Gegner, Friedrich dem Schönen von Oesterreich, Gemahlin und Kinder an, und zieht in die Schlacht, 1325.

8. Ludwig der Reiche nach der Schlacht bei Giengen, im Jahr 1460.

9. Albrecht V. als Beschützer der Künste und Wissenschaften, im Jahr 1570.

10. Wilhelm V., Wohlthäter der Armen, 1593.

11. Maximilian I. empfängt die Kurwürde, 1623.

12. Max Emanuel nach der Eroberung Belgrads, 1687.

13. Maximilian Joseph setzt sich selbst die Königskrone aufs Haupt, im Jahr 1806.

14. Ludwig I. legt den Grundstein zur Walhalla, 1830.

Aus diesem Saal tritt man in die Bildersääle. Die Ordnung der Gemälde ist durch die Schulen und die Zeitfolge bestimmt, die Beleuchtung derselben kommt von oben durch über dem Dach angebrachte Laternen. Neben den Säälen gegen Norden befindet sich eine Folgereihe von Cabinetten, in die man durch jene eintreten kann, und von denen je drei oder vier zu einem Saal gehören. Bestimmt die Gemälde von kleinerem Umfang derselben Schule aufzunehmen, deren grössere in den Sälen hängen, sollte man sie auch mit diesen in Verbindung betrachten und nicht, wie man gewöhnlich

Digitized by Google

thut, in einer Tour rückwärts vom achten Saale an. Desshalb findet man sie hier stets bei den Säälen, zu denen sie gehören, verzeichnet. [1]

Der erste Saal A enthält mit wenigen Ausnahmen oberdeutsche Werke aus dem 15. und 16. Jahrhundert, und zwar sowohl der schwäbischen, als der fränkischen Schulen. Die Hauptsitze der ersteren waren Augsburg mit ***Burgkmaier*** und den ***Holbeinen,*** Ulm mit ***(Herle, Zeitbloom) M. Schaffner;*** der Mittelpunkt der letzern war Nürnberg mit ***M. Wohlgemuth, Dürer, Kulmbach, Schäufele, Beham.*** Ausser diesen beiden Schulen ist auch die sächsische durch ***Luc. Cranach,*** die niederdeutsche durch Coxcie'sche Copien nach ***Van Eyk,*** durch ***Quintin Messys*** etc. einigermassen vertreten. Ja sogar ein Gemälde von altflorentinischem Charakter (Nr. 49) hängt in diesem Zimmer. 5. 6. 8. 9. 14. 15. 19. 20. 41. 42. 47. 48. 53. 54. 59. 60. eine Reihenfolge von Darstellungen aus der Lebensgeschichte Christi (mit vergoldeten architektonischen Zierrathen auf den Tafeln selbst) vom ältern ***H. Holbein.*** 2. Die Erprobung des Kreuzes Christi an einer Sterbenden von ***Barth. Beham.*** 1. und 3 zwei Ritter aus der Nürnbergischen Familie Paumgärtner (Seitenflügel des an der Wand links von ihnen aufgehängten Bildes der Geburt Christi Nr. 72) von ***A. Dürer*** (früher fälschlich für Ulrich v. Hutten und Franz v. Sickingen gehalten). 7. Die Verkündigung. 18. Simeon im Tempel. 25. Ausgiessung des

[1] Leider sind die Thüren, die aus den Sälen in die Cabinette führen, dem Publicum bisher noch nicht geöffnet, und man ist noch immer auf drei Zugänge zu denselben aus dem I., IV. und VIII. Saal beschränkt.

Digitized by Google

heil. Geistes und 36. der Tod Mariä, alle vier von *Martin Schaffner* (17. irrig für Dürer gehalten). 16. und 21. zwei Heilige von *H. Kulmbach*. 22. Gebet am Oelberg. 27. Die Kreuzigung Christi. 34. Die Kreuzabnahme. 39. Die Auferstehung, alle vier von Dürers Lehrer *M. Wohlgemuth*. 45. Anbetung der Könige von einem niederdeutschen Meister um 1500 (nach Passavants Vermuthung Lieven de Witte aus Gent), irrig für Van Eyk gehalten. 40. St. Barbara. 46. St. Elisabeth, von *Holbein* d. Jüngern. (Der Katalog sagt H. d. ältere, ich glaube mit Unrecht.)[1] 43. 58. Fragmente eines Altarwerks von *H. v. Kulmbach*, die Anbetung der Könige, die Ausgiessung des Geistes, die Auferstehung Christi und die Krönung Mariä vorstellend. 44. Ein Geldmäkler von *Quintin Messys*. (Derartige Gemälde werden neuerdings dem Johann Messys zugeschrieben. Jedenfalls stimmen sie nicht zu den grossartigen Werken des Quintin in Antwerpen und Löwen.) 55. Maria und 61. Johannes der Täufer nach dem grossen Genter Altarbild des *Van Eyk*, von *M. Coxcie*. 56. Die Ehebrecherin vor Christo von *L. Cranach*. 62. und 67. Patricier Rehling und seine Kinder von *H. Holbein dem Jüngern* 1517 in Hainhofen im Schmutterthal bei Augsburg gemalt, von wo aus sie durch die dritte Hand in die königliche Sammlung gekommen. 63. 68. 69. 70. 75. Grosses Altarwerk von *Matth. Grünewald*, das mittlere die Bekehrung des Mauritius durch S. Erasmus. Letzer ist das Bildniss des Bestellers, Erzbischof Albert von Brandenburg, Kurfürst

[1] Das dazu gehörige Mittelbild mit dem heil. Sebastian befindet sich in der Augsburger Galerie.

Digitized by Google

von Mainz, die Magdalena in Nr. 63 das seiner Geliebten, Magdalene Rüdinger, einer Bäckerstochter aus Mainz. Die übrigen Figuren sind Lazarus, Martha und Chrysostomus. 65. Johannes auf Pathmos, von *H. Burgkmaier.* 66. Eine Pietas; bei der Versetzung aus der alten Galerie in die Pinakothek ist dieses schöne Bild im Katalog von dem Namen des *Dan. da Volterra* auf den des *L. Sustermann* übergesprungen; es deutet auf die Schule des *Qu. Messys.* 71. Johannes und Petrus von *A. Dürer.* 76. Marcus und Paulus von *demselben,* als Charakterbilder der vier Temperamente aufgefasst. — Vier Reliefs an der Decke mit Darstellungen aus der Geschichte der alten niederländischen Schule sind von *Schaller* jun. aus Wien, und stellen vor, wie Johann Van Eyk seinen Bruder Hubert als Lucas vor der Madonna malt; wie Van Eyks Gemälde den König von Neapel in Erstaunen setzen; wie Van Eyk den König René im Malen unterrichtet, und wie er die Stiftung des Ordens des goldenen Vliesses durch Philipp den Guten von Burgund malt.

Cabinet 1. mit Gemälden der Kölnischen Schule vom 14. und vom Anfang des 15. Jahrhunderts, die hier ziemlich vollständig ist. Der älteste namhafte Meister ist *Wilhelm* um 1380; ihm gehören wahrscheinlich die beiden Bilder: 13. die heil. Veronica und 16. Maria in tr. mit Katharina und Barbara, Agnes und Agathe. Aus seiner Schule sind 1. 2. acht Heilige auf Goldgrund; dessgl. 4. 5. 9. Der zweite bedeutende Meister ist *Stephan,* der das berühmte Kölner Dombild gemalt, um 1410 (1426?). Ihm gehören 10. St. Antonius der Einsiedler, der Papst Cornelius und St. Magdalena, und 14.

Digitized by Google

die Heiligen Katharina, Hubertus und Quirinus, die dazu gehörigen Bilder sind das Martyrthum der 12 Apostel im Städel'schen Institut zu Frankfurt a. M. und das jüngste Gericht im Kölner Museum). Aus seiner Schule sind 3. 6. 7. 8. 11. 12. 15.

Cabinet 2. In diesem und in den nächstfolgenden Cabinetten sind ausser den Werken der spätern kölnischen noch diejenigen der niederdeutschen oder Van Eykischen Schule enthalten, Werke, die der Sammlung der Pinakothek ihr eigenthümlichstes Gepräge und ihren besondern Vorzug vor andern Sammlungen sichern. Von *Van Eyk* selbst ist leider nichts hier, und man muss sich lediglich an die beiden alten ziemlich guten Copien (Saal I. 55 und 61) halten. Die Geschichte seiner Schüler und Nachfolger ist noch nicht vollständig aufgeklärt. Der bedeutendste derselben ist *Roger von der Weyde* der ältere, von Brügge um 1450, und ihm gehören die mehrsten der bisher dem Van Eyk zugeschriebenen Gemälde nach Passavants sehr wahrscheinlicher Annahme an. Dessen Schüler war *Memling*,[1] und dieser scheint eine ausgebreitete Schule gehabt zu haben. Unabhängig von dieser bildete sich *Quentin Messys* aus Antwerpen; beide aber scheinen gesonderten Einfluss auf die Schule von Köln ausgeübt zu haben. Aus der erstern ging ein Maler hervor, der früher Israel von Meckenem, sodann der *Meister der Lievers-bergischen Passion* genannt wurde: nach den neuesten Forschungen gehört er der *Westphälischen* Malerschule

[1] Von Mander nennt ihn Memmelingk, ältere italienische Schriftsteller Memelino; erst ein neuerer Franzos, Descamps, und offenbar aus Missverstand, Hemmeling.

Digitized by Google

an und heisst der *Meister von Werden* nach seinem Hauptwerk, das in der Abtei Werden war. Aus der zweiten dagegen kam ein Maler, den man früher Schoorel nannte, der indess mit diesem Maler nichts gemein hat und nun der *Meister vom Tode der Maria* (nach dem hiesigen Bilde) heisst. Diesem folgten *Mehlem, Barth. de Bruyn* und *Hemskerk;* gleichzeitig aber blühte, unabhängig von dieser Schule, in Köln noch ein andrer bedeutender Meister, vielleicht in einiger Beziehung zu Lucas von Leyden, mit dem man ihn früher verwechselt, für den gleichfalls noch kein Name vorhanden, und der von einem Bilde in Köln der *Meister des Thomas* heisst. Die in den Cabinetten 2—6 aufgestellten Gemälde geben nun eine ziemlich klare Einsicht in die Leistungen der genannten Schulen.

Nr. 17 gehört eigentlich noch ins 1. Cabinet zu 15. Nr. 18. 21. und 22. Altarwerk mit Aposteln und dem Täufer von einem *Schüler Memlings.* — Nr. 19. 20. 23. 27. 28. 29. 31. 32. die Geschichte der Maria (wahrscheinlich unvollständig und in verkehrter Ordnung) von dem *Meister von Werden.* (24. die Heiligen Liborius und Eustachius von *H. Burgkmaier,* gehört zu den Oberdeutschen.) 26. Anbetung der Könige von einem kölnischen Meister, der in den Uebergang zum Tode der Maria (5. Cab. 70.) fällt. 30. Krönung Mariä von einem Schüler *Van Eyks* (um 1450.)

Cabinet 3. 35. 36. 37. Verkündigung, Anbetung der Könige und Darstellung im Tempel von einem Schüler des *Van Eyk,* nach Passavant dem *Roger von der Weyde,* dem Aeltern. 38. 39. 40. Die Heiligen Christina, Jakobus minor, Agnes, Bartholomäus,

Digitized by Google

Johannes Evang. und Margaretha von dem *Meister des Thomas* (um 1512). 41. Danaë von *Mabuse*. 42. St. Lucas malt die Madonna, von einem Schüler des Van Eyk (*Roger* von der Weyde, d. Ae.?) 43. Verkündigung von einem *Schüler Rogers*.

Zweiter Saal B. meist mit Gemälden aus der spätern ober- und niederdeutschen Schule, grösstentheils aus der Zeit des Verfalls der Kunst. Man findet hier Gemälde von *Ulrich und Karl Loth*, *Asam*, *Sandrart*, *Chr. Schwarz*, viele Thierstücke von *Heinrich Roos* etc. Ausserdem sind beachtenswerth: 77. Männliches Bildniss von *H. Holbein*. Nr. 80. Geldwechsler von *Quintin* oder *Johann Messys*. 83. *Lucretia*, von *Lucas Cranach*. 97. Bildniss des Calvin von *Holbein* (?). 93. Lucretia von *Dürer*. 94. *Albrecht Dürer* (?) Grablegung. 98. Die Vaterlandsliebe des Marcus Curtius von *B. Beham*. 99. S. Michael mit dem Donatar des Bildes, das offenbar nur ein Fragment ist, *niederrheinische Schule*. 108. 109. 111. Stillleben von *Mignon*. 113. Ein Wolf und ein Fuchs von *Christ. Paudiss*. 120. Bildniss eines Mathematikers und seines Sohnes, von *Lucidell* von Neuenburg (*Novo Castello*.) 123. Bildniss von *K. Roos*. 107. 112. 121. 124. 126. 130. 132. 134. 147. Thierstücke von demselben. 125. Bildniss von *F. v. Pay*. 131. Dessgleichen von *Prucker*. 133. Ein alter Zitherspieler von *Chr. Paudiss*. Nr. 152. *Angelica Kaufmann*. 153. *R. Mengs*. 154. *Oefele*. 156. *Graff*, alle vier Selbstbildnisse. 146. Stillleben von *Hamilton*. 151. 168. 170. Landschaften von *Dietrich*. 149. Der Reiche im Fegfeuer von demselben. 150. Die Kreuztragung von *Chr. Schwarz*. 157. *Andreas Wolff*, sein Bildniss.

Digitized by Google

158. *D'Ouffet*: die Kreuzerhöhung, und 110. der Besuch von Papst Nicolaus V. in Assisi. Die Decke ist mit vier Reliefs in Gyps von *L. Schaller* junior geschmückt: 1. Hans Holbein in der Familie von Thomas Morus, und 2. die Anna Bullen malend; 3. A. Dürer mit Maximilians Triumphzug, und 4. das ihm zu Ehren veranstaltete Künstlerfest in Antwerpen.

Cabinet 4. 44. Das Mannasammeln; 55. Abraham und Melchisedech, und 58. die Gefangennehmung Christi; diese drei vorzüglichen Gemälde gehören einem Zeitgenossen des Roger van der Weyde d. Ae. 49. Die Geburt Christi mit den Seitenbildern. 48. St. Johannes der Täufer und 54. St. Christophorus mit dem Jesuskinde; diese drei unvergleichlichen Bilder werden fast allgemein dem *Memling* zugeschrieben; ich bekenne, dass es mir nicht gelingen will, die Uebereinstimmung mit dem gegenüber befindlichen Gemälde Nr. 63. noch mit den bekannten grossen Arbeiten Memlings in Brügge herauszufinden, und dass sie mir der Anbetung der Könige (III. 35—37) viel näher zu stehen scheinen. 50. Christuskopf, alte Copie nach *Van Eyk*. 51. Desgleichen von *Quintin Messys*, dasselbe Bild befindet sich im Museum zu Antwerpen; und mit zwei Nebenfiguren in der Sammlung des Pal. reale zu Venedig (der Katalog führt beide 50 und 51 unter Memlings Namen auf). Madonna in der Landschaft aus der spätern *Eyk'schen Schule*. 59. Der heil. Norbert im Streit mit dem Ketzer Teuchlin von *Bernhard von Orley* (?). 62. 68. Zwei Heilige aus der niederrheinischen Schule. 65. Christus mit der Dornenkrone, unbekannt, von etwa 1500. 63. Die sieben Freuden der Maria von *H.*

Digitized by Google

Memling. 64. Madonna in der Landschaft, niederdeutsch von 1480 ca.

Cabinet 5. 69. 70. 71. Der Tod Mariä mit Donatoren und Heiligen auf den Seitenbildern von einem Kölnischen Meister um 1500. 88. Bildniss des Malers *Mehlem* von ihm selbst. 74. 82. St. Johannes und St. Agnes. 73. 77. 78. 81. 85. Altarwerk von einem niederrheinischen Meister. 72. (75.) 76. 80. (83.) 84. Heilige von *Barth. de Bruyn.* 92. Männliches Bildniss von *Hemskerk.* 89. Verkündigung von *H. Bles.* 91. Anbetung der Könige von demselben. 94. Kreuzigung in der Weise von *Schoorel.*

Cabinet 6. 95. 97. Altargemälde mit Heiligen (namentlich Kaiser Heinrich der Heilige mit dem Modell des Bamberger Doms und Donatoren) von *Hemskerk.* 96. Die Kreuzigung von *Mabuse.* 98. Christus in der Glorie von *Mabuse.* 101. Der heil. Bernhard auf dem Reichstag zu Speyer, niederrheinisch. 102. Madonna von *Quintin Messys* (?). 103. 104. Zwei Heilige von *M. Coxie* (?). 105. Johannes in der Wüste von *Hugo von der Goes.* 109. 110. 111. Kreuzabnahme mit Heiligen und Donatoren von *Walter v. Assen.* 119. Madonna unter einem Tabernakel, niederdeutsch von 1490 ca. 112. 113. 114. Altarwerk von *B. de Bruyn.* 115. Madonna von *Mabuse.*

Cabinet 7. mit Gemälden aus den oberdeutschen Schulen. 120. Männliches Bildniss von *A. Dürer.* Zwei Heilige von *Barth. Zeitbloom.* 123. 127. Vier Heilige von demselben. 124. Sein eignes Bildniss von ihm. 128. Sein Vater, von ihm. 121. 129. Dreieinigkeit und Madonna von *Christ. Amberger.* 139. Sein Meister

Digitized by Google

Michael Wohlgemuth, von ihm. 130. 132. Die beiden Johannes von *H. Burgkmaier*. 131. Männliches Bildniss von *Walch*. 134. 140. Bildnisse von *H. Aldegraever*. 137. Adam und Eva von *Lucas Cranach*. 138. Die keusche Susanna von *Altdorfer*. 141. Luther und Melanchthon von *Lucas Cranach*. 142. Madonna von demselben. 143. Männliches Bildniss von *H. Holbein*. 145. David mit dem Haupt des Goliath, aus der Augsburger Schule von 1512 ca. (der Katalog sagt Martin Schongauer, dessen Anfangsbuchstaben ins Bild gekratzt sind!). 146. Bildniss M. Schongauers von 1453.[1] 147. Dessgleichen von *Dürer*. 149. Dessgleichen von *H. Holbein*. 151. Madonna mit Heiligen von *Lucas v. Leyden*. 148. Bildniss des Markgrafen Philipp von Baden von *Baldung Grien*.

Dritter Saal C mit Gemälden späterer Niederländer: Nr. 173. Landschaft von *Swanefeld*. 174. Bildniss von *Ph. Champagne*. 175. Mercur und Argus von *Johann* und *Andreas Both*. 176. Bildniss von *Van Dyk*. 178. Heilige Familie von *Van Dyk*. 179. Das Opfer Abrahams von *Ferdinand Bol*. 180. Thierstück von *Johann Fyt*. 188. Landschaft von *Andreas van der Velde*. 189. Landschaft von *Joh. Both*. 190. 191. Bildnisse von *Nic. Maes*. 192. Architekturstück von *de Lorme*. 193. Bildniss von *Van Dyk*. 185. 195. 196. Bildnisse von *Rembrandt*. 194. Wirthsstube von *Terburg*. 197. Abraham und die drei Engel von *Diepenbeck*. 202. Thierstück von *Snyders*. 206. 207. 209. Bildnisse von

[1] Dasselbe Bild befindet sich in der öffentlichen Sammlung zu Siena. Das gegenwärtige war im Besitz seines Schülers H. Burgkmaier.

Digitized by Google

Van Dyk. 208. Eine Hirschjagd von *Ph. Wouwermans.* 210. Landschaft von *Waterloo.* 212. Landschaft von *Millet.* 211. Die Segnung Jakobs von *Govaert Flink.* 219. Hühner von *Hondekoeter.* 213. Pietà von *Van Dyk.* 215. Das Opfer Abrahams von *Jac. Duwett.* 223. Thierstück von *N. Berghem.* 225. Landschaft von *Everdingen.* 226. Männliches Bildniss von *D'Ouffet.* 227. Viehstück von *Weenix.* 228. Landschaft von *N. Berghem.* 229. Eine Kreuztragung von *Vinckenbooms.* 231. v. Hutten'sches Familienbild von *V. d. Helst.* 234. 235. 236. Jagdstücke von *Weenix.* 239. Der Engel nimmt Abschied von Tobias, von *Victoors.* 242. Idylle von *Dujardin.* 241. Ein Garten von *Blumen-Breughel,* die Figuren von *Rubens.* 243. Seesturm von *Joh. Peters.*

Cabinet 8. 153. Madonna aus Dürers Schule 161. Tod Mariä nach einer Zeichnung Dürers. 155. Porsenna belagert Rom von *Melch. Feselen.* 164. Madonna von *Lucas Cranach.* 169. Alexanders Sieg über Darius von *Altdorfer.* 175. 187. Bildnisse von *Denner.* 185. Conversationsbild von *Caspar Netscher.* 179. Genrebild von *J. Dorner.* 180. Der Sieg des Christenthums über das Heidenthum von *Ad. Elzheimer.* 186. Nachtstück von *Elzheimer.* 188. Die Dame mit dem Papagai von *Fr. Mieris.*

Cabinet 9. mit Gemälden von Niederländern und Holländern. 191. 193. 194. 195. 210. 211. 212. Bilder von *D. Teniers.* 192. 209. von *Peter Breughel* d. Aeltern. 227. 228. von *Peter Breughel* dem Jüngern. 198. 202. 205. 206. 208. 226. etc. von *Joh. Breughel.* 196. Landschaft von *N. Berghem.* 197. 204. Desgleichen von *Zachtleeven.* 199. Bauernstube von *Ad. Brower.* 207. 219. 221. desgleichen.

Digitized by Google

Cabinet 10. 235—240. Allegorische Vorstellung der Bedeutung der katholischen Kirche von *Otto Veenius.* 243. Stillleben von *Adr. Ostade.* 248. 249. 252. Bilder von *D. Teniers.* 250. Schlägerei von *Jan Steen.* 251. Winterlandschaft von *Isaak van Ostade.*

Cabinet 11. 255—260. Bilder aus der Geschichte Christi von *Rembrandt.* 262. Der Landarzt von *A. Brower.* 263. Der Stadtarzt von *Jan Steen.* 261. 265. 266. 271. 272. 277. 280. 281. 283. 284. 288. 289. Bilder von *Gerard Dow.* 268. Landschaft von *Rembrandt.* 273. Eine Schlägerei von *Adr. Brower.* 274. 276. Bilder von *Franz Mieris.* 275. Zwei spielende Knaben von *Wilhelm Mieris.* 282. Schlägerei von *Adr. van Ostade.* 286. Eine Dorfschenke von demselben. 287. Eine Dame in Ohnmacht von *Franz Mieris.*

Vierter Saal D mit den Gemälden von *Peter Paul Rubens.* Die Verehrer dieses Meisters finden in diesem Saal und dem anstossenden Cabinet fünfundneunzig Bilder aufgestellt, die alle seinen Namen tragen. Unter andern sind beachtenswerth: Nr. 245. Eine Löwenjagd. 249. Der Kampf der Römer und Sabiner durch die zwischentretenden Frauen beendigt. 250. Höllensturz der Weiber. 253. Latona und die in Frösche verwandelten Bauern. 254. *Simson und Delila.* 255. *Rubens* und *seiner ersten Frauen Bildniss.* 256. Der Tod des Seneca. 257. Das jüngste Gericht. Ueber den Werth dieses Bildes sind die Ansichten verschieden. Ich meines Theils kann mich nicht überzeugen, dass Rubens an der Ausführung Theil hat.[1] 259. Seine

[1] Die sehr schöne Skizze dazu ist in der Dresdner Galerie.

Digitized by Google

zweite Frau, Helene Formann. 260. ***Christus und Magdalena.*** 261. Christus am Kreuz. 262. ***Spielende Kinder.*** 264. Ein Bacchanal. 266 und 267. König Philipp IV. von Spanien und seine Gemahlin. 268. 269. Männliche Bildnisse. 270. Der ***bethlehemitische Kindermord.*** 274. Eine Wilde-Schweinsjagd. 275. Seine zweite Frau Helena Formann. 277. ***Bildniss eines Mönchs.*** 278. Susanna im Bade. 279. Des Künstlers zweite Frau mit ihrem Söhnchen. 281. Sturz des Lucifer. 283. Bildniss des Cardinals Don Ferdinand von Spanien. 286. Rubens und seine zweite Frau in zärtlicher Umarmung. 289. Schlafende Jagdnymphen und Satyrn. 291. Castor und Pollux entführen die Töchter des Leucippus. 287. Rubens Familie im Garten. 284. Landschaft.

Die Decke ist mit mehreren Reliefs von ***E. Mayer*** geschmückt, welche die drei Grazien, die vier Elemente und die vier Welttheile vorstellen.

Cabinet 12. mit Gemälden von ***Peter Paul Rubens.*** Ausser den Skizzen zu den für die Königin Maria Medicis von Frankreich ausgeführten grossen Allegorien: 292. Ein Satyr. 297. Das (kleine) jüngste Gericht. 306. Rubens mit seiner Familie in seinem Garten. 309. Die Flucht des Königs Sennacherib. 316. Die Amazonenschlacht. 317. Bekehrung Pauli. 325. Die Auferstehung der Gerechten.

Fünfter Saal E ist als Fortsetzung des dritten zu betrachten, und enthält fast lauter ausgezeichnete Kunstwerke, u. a. 293 eine Landschaft von ***N. Berghem.*** 297. 305 und 339. Thierstücke von ***Snyders.*** 298. 304. 327. 340. 341. Dergl. von ***Weenix.*** 306. 323. 329. Bildnisse von ***Rembrandt.*** 299. Jahrmarkt von ***Teniers.***

Digitized by Google

307. Landschaft von *J. Both*, Staffage von *Wouwermans*. 308. Ein Gemäldesaal, von verschiedenen Händen gemalt. 310. Befreiung Petri von *Honthorst*. 311. Ein Familiengemälde von *Franz Hals*. 309 und 319. Landschaften von *Wynants*. 313. 315. 321. 331. 333. 335. 345. 347. Bildnissfiguren von *A. Van Dyk* 314. Die Mutter Maria, umgeben von Heiligen und Donatoren, von *Caspar de Crayer*. 316. Madonna mit dem schlafenden Kind von *Van Dyk*. 322. Landschaft von *Jac. Ruysdael*. 324. Ein Satyr in einer Bauernfamilie von Jordaens. 334. Landschaft von *Both*. 338. Cimon im Gefängniss und seine Tochter Pera, von *Honthorst*. 348. Der verlorene Sohn, von demselben. 349. Weibliches Bildniss von *Rembrandt*. 350. Blumenstück von *de Heem*. 353. *Franz Mieris* von ihm selbst. 354. 375. Landschaften von *Wynants*. 352. Landschaft von *Millet*.

Cabinet 13. mit vielen Skizzen *Van Dyks*. 361. Landschaft von *Wouwermans*. 362. Landschaft von *Pynaker*. 363. Crucifix von *A. van Dyk*. 369. Ein Knabe mit der Pfeife von *C. Netscher*. 370. Die Hochzeit des Peleus von *Vytenwael*. 374. Landschaft von *Van der Kabel*. 376. 382. Landschaften von *Adr. v. d. Velde*. 377. Landschaft von *Berghem*. 387. Desgleichen von *J. Both*. 382. Nachtstück von *Adr. v. d. Werff*. 380. Brodspende von *Abr. v. Diepenbeck*.

Cabinet 14. 392. 393. 397. 398. 403. 404. 405. 406. 407. 419. 427. 428. 441. 442. sämmtlich von *Wouwermans*. 394. Das Abendessen von *Gerard Dow*. 395. Bauernstube von *Adr. van Ostade*. 396. Der Stiefel von *Franz Mieris*. 399. Der Bohnenkönig von *Rykaert*. 400. Die klugen und die thörichten Jungfrauen von

Digitized by Google

Schalken. 401. Nachtstück von *Gerard Dow.* 402. 413. Bauernstuben von *Adr. van Ostade.* 409. 424. Fruchtstücke und Blumen von *Rachel Ruysch.* 414. 415. 417. 422. 423. Gemälde von *Franz Mieris.* 418. Genrebild (Bildnisse) von *Keyser.* 429. 436. Blumen- und Fruchtstücke von *De Heem.* 430. Ein Esel von *Isaak Ostade.* 435. Landschaft von *Nic. Berghem.* 437. Ein Knabe mit seinem Hund von *Terburg.* 438. Landschaft von *Nic. Berghem.*

Cabinet 15. 444. Landschaft von *Hobbema.* 446. 453. 355. 458. 474. Landschaften von *Jac. Ruysdael.* 448. Ein Austernfrühstück von *Franz Mieris.* 451. Seesturm von *Wilhelm van de Velde.* 454. Landschaft von *Kuyp.* 459. Landschaft von *Zachtleeven.* 460. Idylle von *A. van de Velde.* 461. Seestück von *Wilhelm van de Velde.* 462. Landschaft von *Everdingen.* 464. 471. Frucht- und Blumenstücke von *Huysum.* 465. *Adr. Brower,* der Landchirurg. 468. *Weenix*, Musikanten. 469. Landschaft von *Salomon Ruysdael.* 470. Conversationsbild von *Terburg.* 472. Thierstück von *A. van de Velde.* 473. Architekturbild von *P. Neef.*

Cabinet 16. enthält nur Bilder von *Adr. v. d. Werff.*

Cabinet 17. 501. Landschaft von *Everdingen.* 505. Idylle von *Dujardin.* 511. Desgleichen von *Paul Potter.* 510. Genrebild von *Franz Mieris.* 516. Reiterstück von oder nach *Wouwermans.* 517. Ein Einsiedler von *G. Dow.* 518. Idylle von *W. Romeyn.* 522. Bildniss von *Franz Pourbus.* 524. Landschaft von *Zachtleeven.* 525. 532. Blumenstücke von *Van der Myn.* 526. Landschaft von *Wynants.* 527. Die Barbierstube von *A. Brower.* 528. Ein Scheerenschleifer von *Weenix.*

Digitized by Google

529. Bauernstube von *Metzü.* 530. Ein lesendes Frauenzimmer von *Peter de Hooghe.* 531. Landschaft von *Jacob Ruysdael.* 533. Bauernstube von *David Teniers.*

Sechster Saal F mit Gemälden der Spanier und Franzosen. Vor allen Nr. 348. 349. 357. 358. 368. 376. Bettelbuben u. dgl., von *Murillo.* 351. Maria und Johannes von *Franc. Zurbaran.* 354. Seneca's Tod von *Spagnoletto.* 384. Männliches Bildniss von *Pereda.* 382. Genrebild von demselben. 363. Kreuzabnahme des heil. Andreas von *Spagnoletto.* 366. 367. 375. Bildnisse von *Velasquez.* 371. *Murillo,* St. Franciscus heilt einen Lahmen. 373. Ein Alter mit dem Todtenkopf von *Zurbaran.* 380. 401. Schlachtstücke von *Bourguignon.* 398. Bildniss Fenelons, von *Vivien.* Von *N. Poussin* sind 415. Geburt Christi, 417. die Grablegung (413. Christus bei Martha und Maria scheint an die Stelle von 417. gekommen zu seyn) und 408 Midas vor Bacchus. 391. 399. 407. und 416. Landschaften von *Claude le Lorrain;* daneben 414 und 419. Seestücke von *Vernet.* 420. St. Johannes auf Pathmos von *Le Brün.*

Siebenter Saal G mit Gemälden aus den italienischen Schulen des 16ten, 17ten und 18ten Jahrhunderts. Nr. 421. Die Dornenkrönung Christi, von *Guercino.* 433. Rinaldo und Armide von *Tiarini.* 435. Der heil. Franciscus von *Lod. Caracci.* 437. Die Geburt Christi von *Tintoretto.* 438. Hercules und Omphale von *Domenichino.* 440. Susanna im Bade von *Ann. Caracci.* 447. Der rasende Hercules von *Domenichino.* 448. Pietà von *Palma giovine.* 449. *J. Puntormo,* heilige Familie

Digitized by Google

450. Eine heilige Familie, von *Tizian* (?) 451. Genrebild von *Rotari*. 452. Männliches Bildniss von *Moroni*. 453. Madonna von *C. Dolci*. 466. Die Unschuld von *demselben*. 467. Männliches Bildniss von *Tizian*. Nach dem Katalog der Dichter Pietro Aretino; doch stimmt dies Bildniss mit dem authentischen in der Florentiner Gallerie, und mit dem Bildniss, das man im Kupferstichkabinet nachsehen kann, durchaus nicht überein. 468. Genrebild von *Rotari*. (469. schreibt der Katalog dem Correggio zu!) 470. Weibliches Bildniss von *Giorgione*. 471. Die büssende Magdalena von *C. Dolci*. 476. Eine Ansicht von München von *Canaletto*. 480. Venus und Mars von *Albani*. 481. Die Fusswaschung Christi von *Tintoretto*. 483. Bildniss unter dem Namen von Paris *Bordone* (eine neue Copie!) 484. Heilige Familie von *Vasari*.

Cabinet 18. enthält im Katalog die Namen *Masaccio, Correggio* und *Rafael*.

Cabinet 19. mit Bildern aus der ältern toscanischen Schule. Leider ist diese nicht in gleicher Weise wie die altdeutschen Maler-Schulen vertreten. Man würde sehr irren, wenn man ihren Werth, der ohnehin am meisten aus ihren Wandgemälden erhellt, nach den hier aufgestellten Proben ihrer Kunst schätzen wollte. 550. 553. Heilige, aus der florent. Schule vom Ende des 14. Jahrhunderts (in der Weise des *Spinello*). 551. Die Himmelfahrt Mariä, noch unvollendet: von *Taddeo Bartoli* aus Siena. 556. Das Abendmahl von *Giotto*. 560. Christus am Kreuz von demselben. 564. Christus, in der Weise des *Andrea di Cione*, genannt *Orcagna*. 577. Madonna von *Fra Filippo*. (Dass 559 nicht

Digitized by Google

hieher gehört, am wenigsten dem *Masaccio*, wie der Katalog angibt, ist leicht zu sehen.)

Cabinet 20. 580. Madonna von *Garofalo*. 581. Die Taufe Christi und 593. die Auferstehung Christi, Jugendarbeiten *Rafaels*. 582. 583. 589. 594. Scenen aus dem Leben des Täufers, von *Andr. del Sarto*, Skizzen zu dessen Fresken in der Madonna dello Scalzo zu Florenz. (586. 587. 588. schreibt der Katalog dem *Rafael* zu.) 590. Madonna unbekannt von wem. 595. Amor nach *Correggio*. (Aus dem Gemälde „die Erziehung des Amor" in der Nationalgalerie zu London.) 596. Weibliches Bildniss von *Giulio Romano*. 600. Das Jesuskind von *Carlo Dolci*. 601. Heilige von *Palma Vecchio*. 602. Heilige Familie von *Sodoma*. 603. Bildniss von *Garofalo*. 607. Der heilige Franz, von *Cigoli*. 608. Madonna mit Heiligen von *Cima da Conegliano*.

Cabinet 21. Hier hängt zwischen mehren kleinen Bildern von *Fiesole* 614. die Madonna del Tempi von *Rafael*. 619. Bildniss von *Tizian*. (626. wird dem *Correggio* zugeschrieben.) 623. Flucht nach Aegypten von *Schedone*. 627. Die büssende Magdalena von demselben. 628. Ecce homo von *Carlo Dolci*. 617. 618. 621. 622. Ansichten Venedigs von *Canaletto*.

Cabinet 22. 632. Die heiligen drei Könige von *Paul Veronese*. 633. St. Hieronymus von *Giac. Bassano*. 636. Madonna von *Sassoferrato*. 646. Jupiter und Antiope von *Tizian*.

Cabinet 23. 654. *Nic. Poussin* von ihm selbst. 657. Ecce homo von *Ann. Caracci*. 659. St. Franciscus von *Lod. Caracci*. 667. 668. Landschaften von *Casp. Poussin*. 670. Dessgleichen von *Salvator Rosa*. 674. Ein flöten-

Digitized by Google

blasender Faun, ein vorzüglich feines Bildchen, vielleicht von *Correggio*. 678. Räuber von *Salvator Rosa*.

Achter Saal H enthält die Fortsetzung des vorigen. 492. 489. Bildnisse von *Tizian*. 496. Karl V. von demselben. 500. Anbetung des Christkinds von *Caravaggio*. 502. Der heil. Franz von *Lod. Caracci*. 513. Die Ehebrecherin vor Christus von *P. Veronese*. 514. Die Himmelfahrt der Madonna von *Cignani*. 522. Susanna, von *Domenichino*. 527. Die Himmelfahrt der Madonna von *Guido Reni*. 532. Die Dornenkrönung Christi von *M. A. da Caravaggio*.

Neunter Saal I grösstentheils Privateigenthum des Königs Ludwig, enthält: Nr. 534. Heil. Familie von *Rafael* (ehedem in der Düsseldorfer Galerie). 539. Bildnisse von *Tintoretto*. 541. Madonna auf dem Thron und Heilige, von *Marco Palmegiano*. 548. Heilige Familie von *A. del Sarto*. 545. Die Verkündigung von *Mariotto Albertinelli*. 546. St. Cäcilia, von *Luini*. 549. Madonna mit dem Kinde von *Perugino*. 544. Eine heil. Familie von *A. d. Sarto*. 552. Anbetung des Kindes von *Lorenzo Credi*. 557. Madonna erscheint dem heil. Bernhard, von *Perugino*. (567. Dieses unglaublich mittelmässige Bild schreibt der Katalog dem *Leonardo da Vinci* zu, ein Unrecht, das hoffentlich bald wieder gut gemacht werden wird.) 573. Weibliches Bildniss von *Moroni*. 575. Maria vor dem Kind in Rosen von *Fr. Francia*. 576. Der heil. Hieronymus. Dieses Bild wurde ehedem dem *Rafael* zugeschrieben; der jetzige Katalog nennt *Palma Vecchio*, offenbar mit gleichem Unrecht. An der Decke von St. Andrea delle Fratte in Rom ist eine Copie al fresco. 577. *Seb. del*

Digitized by Google

Piombo drei Heilige. 580. Die heilige Katharina aus der Mailänder Schule. 582. Bildniss von *Giorgione.*[1] 578. Madonna von Heiligen umgeben, von *Correggio* (?) 579. Derselbe Gegenstand, von *Innocenzo da Imola.* 581. Bildniss des Bindo Altoviti, fälschlich für das Rafaels gehalten, von *Rafael.* 583. Madonna mit dem Kinde von *Franc. Francia.* 584. Madonna della Tenda von *Rafael* (?). (Wiederholung desselben Bildes in der Turiner Galerie.) 588. Heilige Familie von *Paris Bordone.* 587. Eine gleiche von *Tizian.* 589. Madonna und Heilige von *Giacomo Bassano.* 590. Anbetung des Kindes von *Perugino.* 592. Johannes in der Wüste, von *Giulio Romano* nach Rafael.

Es liegt im Plane des Gebäudes, dass man aus jedem Saal sowohl in die anstossenden Cabinette, als auch dass man in jeden Saal gelangen kann, ohne die andern berühren zu müssen. Hohe, leider bis jetzt verschlossene Thüren führen aus jeder Abtheilung hinaus auf einen Corridor von 25 Logen, dessen hohe Fenster eine schöne Aussicht über die Stadt eröffnen. Vorläufig wendet man sich um Einlass an den Diener im Eingangssaal. Dieser

Corridor enthält die Frescobilder, in denen die Geschichte der Malerei im Mittelalter dargestellt ist, nach den Entwürfen von *P. v. Cornelius,* ausgeführt von *Cl. Zimmermann, W. Gassen* u. A. Von den 25 Loggien sind die ersten dreizehn der italienischen Kunst bis zu

[1] Ist es wirklich von ihm, so ist es seine vorzüglichste Arbeit. Nach einer Stelle bei Vasari im Leben des Palma Vecchio scheint es das Selbstbildniss dieses Künstlers zu seyn. (Siehe Vasari, deutsche Ausgabe III., b. p. 175.)

Digitized by Google

Rafael, die andern zwölf der deutschen und niederländischen Kunst (mit Einschluss der französischen des Poussin und Le Sueur) bis auf Rubens gewidmet. Die Reihenfolge der erstern beginnt am östlichen, die der letztern am westlichen Ende des Ganges, so dass beide in Rafael als dem Mittel- und Höhenpunkt der neuern Kunst zusammentreffen. Mit der Wiederholung der architektonisch-ornamentalen Eintheilung der Loggien ist auf eine allerdings oft schwer nachzuweisende Verwandtschaft der Erscheinungen in der italienischen und deutschen Kunst aufmerksam gemacht.

Oestliche Reihenfolge.

Erste Loggia. Kuppel. ***Bund der Kirche mit den Künsten;*** die Kirche mit Kreuz und Dornenkrone umgeben von den vier Künsten, Musik und Malerei, Baukunst und Bildhauerei. Weiter unten König ***David*** als Repräsentant der religiösen Dichtkunst. König ***Salomo,*** als der der kirchlichen Baukunst, ***St. Lucas,*** der Patron der Maler, ***St. Cäcilia,*** die Patronin der Kirchenmusik. — In den Bogenwinkeln die vier evangelischen Zeichen.

Lunette. Der königliche Gründer des Gebäudes wird von seinem Genius zu den Dichtern und Künstlern der Vor- und Neuzeit geführt. Zu seiner Rechten: Homer und Virgil; am Boden Dante mit Beatrice, dahinter Boccaccio und Petrarca; Sappho, Laura und andere Frauen. Zu seiner Linken: Rafael, Leonardo und Michelangelo; ferner von Klenze, v. Cornelius und Zimmermann.

Zweite Loggia. Kuppel. ***Die Muse der Geschichte,*** Clio, umgeben mit Zeichen von Krieg und Frieden, das

Digitized by Google

Rad der Zeit in seinem Laufe aufhaltend. Darunter zwei Bilder aus den Kreuzzügen, als der Periode des Wiedererwachens der Kunst: 1. Bernhard von Clairvaux predigt das Kreuz 1142. Habe, Gut und Leben bringen die Frommen zu dem heiligen Zweck. 2. Friedrich Barbarossa's Sieg bei Iconium. Die Namen in der Kuppel sind die der Kreuzfahrer: Boemund, Tancred, Friedrich von Schwaben, Johann von Brienne, Welf von Bayern, Leopold von Oesterreich, Conrad von Montferrat, Friedrich II., ferner des Papstes Urban II. und Bernhards v. Clairvaux. — Der Knabe mit der Fackel ist der Morgenstern, den Anbruch des neuen Tags verkündigend; die Centauren, Symbole des Kriegs, üben Jünglinge in Waffen und Künsten. — In den Bogenwinkeln die Bildnisse von Gottfried von Bouillon, Richard Löwenherz, Friedrich Barbarossa, und Ludwig dem Heiligen.

Lunette. ***Gründung des Campo Santo von Pisa.*** Giovanni Pisano empfängt von den Vorstehern der Stadt den Auftrag zu diesem Gebäude, welches nachmals die grossen Meister der alten Malerschule mit Gemälden schmückten. Die Mutter mit dem Kinde, das gehen lernt, und die gegenüber mit dem, das entlaufen will, deuten auf das Verhältniss der schnell wachsenden Kunst.

Dritte Loggia, oder Loggia des ***Cimabue,*** des angeblich ältesten florentinischen Malers, mit welchem die italienischen Geschichtschreiber, namentlich Vasari, die Kunstentwicklung beginnen lassen. Er war geb. 1240, und starb nach 1300.

Kuppel. Cimabue besucht als Knabe die byzantini-

Digitized by Google

schen Maler, die eine florentinische Kirche ausmalen. Er wird sodann von seinem Vater zu einem derselben in die Lehre gegeben.

Lunette. Das grosse Altarbild Cimabue's für die florentinische Kirche St. Maria Novella wird im Triumph in dieselbe getragen. Die mythologischen Seitenbilder, das Verschwinden der Nacht und das Erwachen der Aurora, sind auf das Untersinken der alten Rohheit in der Kunst und auf den Anfang neuer Bestrebungen zu deuten. — In den Bogenwinkeln die Bildnisse von A. Tafi, Duccio, Margeritone und G. Gaddi.[1]

Vierte Loggia. Giotto de Bondone. Geb. 1276, gest. 1336. Kuppel. 1. Cimabue findet den Giotto, Sohn eines Hirten aus Vespignano bei Florenz, wie er ein Schaf nach der Natur auf einen Stein zeichnet und erkennt das Talent des Knaben. — 2. Giotto legt seine Malereien für die (alte) Peterskirche dem Papst Benedict XI. (oder n. A. Bonifacius VIII.) vor. — Ausserdem die Bildnisse von Giotto, Dante, Niccola und Giovanni Pisano.

Lunette. Die fast erstorbene Kunst wird unter Giotto wieder erweckt. — Glaube, Liebe und Hoffnung in der Mitte bezeichnen den religiösen Inhalt der Kunstwerke Giotto's. — Die beiden Seitenbilder: 1. Giotto begleitet den Papst Clemens V. nach Avignon. 2. König Robert von Neapel besucht Giotto, als er in seinem Auftrag die Kirche Sa. Chiara daselbst ausmalt. — In den Bogenwinkeln die Bildnisse von Taddeo Gaddi, Stefano

[1] Dieser nehmlich sollte es sein; durch eine Verwechslung steht bis jetzt hier noch Taddeo Gaddi und in der folgenden Loggia Gaddo Gaddi.

Digitized by Google

Fiorentino, Pietro Cavallini und Simon Martini (Memmi genannt).

Fünfte Loggia. Fra Beato Angelico da Fiesole, geb. 1387, gest. 1455. Kuppel. Die Beatification des frommen Künstlers, seine Aufnahme unter die Seligen, in der Mitte der Kuppel. Darunter die vier evangelischen Zeichen und die vier Kirchenväter, und unter diesen die acht Seligpreisungen aus der Bergpredigt Christi: unter dem Zeichen des Matthäus die Seligpreisung der Friedfertigen und derer, die um Gerechtigkeit willen verfolgt werden; unter dem Zeichen des Marcus die der Sanftmüthigen und die der Barmherzigen; unter dem Zeichen des Lucas die Seligpreisung der Geistig-Armen und der Leidtragenden; unter dem Zeichen des Johannes die der nach Gerechtigkeit Dürstenden und derer, die reines Herzens sind. — Dazwischen kommen vier Darstellungen aus dem Leben Fiesole's: 1. Er wird als Dominicanermönch eingekleidet. 2. Er schmückt die Zellen seiner geistlichen Brüder mit heiligen Bildern. 3. Er empfängt, als er für den Papst Martin V. eine Capelle des Vaticans ausmalt, von diesem den Segen. 4. Er legt dem Herzog von Florenz, Cosmus Medicis, die Bauplane des Marcusklosters vor.

Lunette. Fiesole schlägt die ihm, wegen seines frommen Lebenswandels, vom Papst angebotene Erzbischofswürde von Florenz aus, und empfiehlt seinen Mitbruder im Kloster, Antonin, dafür. Ausserdem Christus, als Anfang und Ende alles künstlerischen Wirkens von Fiesole, und Engel, die den Garten seiner Kunst pflegen. — In den Bogenwinkeln: Benozzo Gozzoli, Gentile da Fabriano, Zanobi Strozzi und Domenico di Michelino.

Digitized by Google

Sechste Loggia. Masaccio di San Giovanni, geb. 1401, gest. 1443. Kuppel. Leonardo da Vinci, Rafael und Michel Angelo in der Mitte der Kuppel, anzudeuten, dass in ihnen die Bestrebungen Masaccio's ihre Vollendung gefunden. Weiter unten legt Masaccio seine Entwürfe zu den Fresken in S. Clemente zu Rom dem Cardinal von St. Clemente vor, und malt (dem gegenüber) bei den Carmeliten in Florenz. Die Darstellungen von Tag und Nacht beziehen sich auf Masaccio's Verdienst um die Kunst, die Gesetze der Beleuchtung, des Gegensatzes von Licht und Schatten ergründet zu haben.

Lunette. Ahnung und Anschauung ist durch die beiden Bilder ausgedrückt: Ahnung durch die Träume des Künstlers; Anschauung, indem die Kunst vom Genius gen Himmel getragen wird. Hiemit ist gesagt, dass in der wahren Kunst beides wirke, das Unbewusste und das was ins Bewusstseyn des Künstlers getreten.

In den Bogenwinkeln die Bildnisse von Fra Filippo, Alessio Baldovinetti, Andrea del Castagno und Antonio Pollajuolo.

Siebente Loggia. Pietro Vanucci della Pieve, gen. il Perugino, geb. 1446, gest. 1524. Kuppel. In der Mitte das Bildniss des Meisters; tiefer auf vier Lotossäulen seine Schüler Pinturicchio, Sinibaldo, Lo Spagna und Bonfiglio. Dabei die vornehmsten Eigenschaften von Pietro's Kunst in allegorischen Gestalten, die Frömmigkeit (pietas), die Keuschheit (castitas), die Wahrhaftigkeit (veritas), die Sinnigkeit (contemplatio).

Lunette. In der Lunette ist Perugino als Meister des jungen Rafael abgebildet; Friede und Liebe (Pax und Caritas) schützen diesen edlen Bund. In den

Digitized by Google

Bogenwinkeln die Bildnisse von Rafaelino del Garbo, Benvenuto Garofalo, Andr. Verrocchio und Dom. Beccafumi.

Achte Loggia. Vorgänger und Zeitgenossen Rafaels. Kuppel. *Andrea Mategna* (Paduaner von 1430—1506), *Domenico Ghirlandajo* (Florentiner von 1451—1495), *Luca Signorelli* (aus Cortona von 1440—1521), *Andrea del Sarto* (Florentiner von 1488—1530). Zwischen diesen Gestalten ist die Geburt der Venus, als der Göttin der Schönheit, und die der Minerva, als der des göttlichen Verstandes, ohne welche beide die Kunst ihre Vollendung nicht erreichen kann, abgebildet, was weiter in den beiden andern Bildern ausgesprochen ist, wo Minerva die von Prometheus gebildeten Menschen, und Venus die von Pygmalion gemeisselte Galathea mit der Psyche (Seele) beleben.

Lunette. *Luca Signorelli,* von dem das jüngste Gericht im Dom von Orvieto ist, sieht im Geist die Gestalt der Seligen vom letzten Tag.

In den Bogenwinkeln die Bildnisse von Tomaso Papacello, Lazaro Vasari, Giorgio Vasari und Pietro del Borgo.

Neunte Loggia. Leonardo da Vinci, geb. 1452, gest. 1519. Kuppel. In der Mitte der Sonnengott über dem Oceanus, zur Andeutung, dass der lichte Geist Leonardo's alles überschaute, was die Erde birgt. Darum der Thierkreis; denn auch den Himmel kannte der gelehrte Künstler genau. Die vier mythologischen Bilder, als Symbole der vier Temperamente, bezeichnen sein Studium der menschlichen Seele: Bacchus mit Ariadne ist das sanguinische, Jupiter mit Semele das

Digitized by Google

cholerische, die durch Latona in Frösche verwandelten Bauern sind das phlegmatische, und Pluto mit Proserpina das melancholische Temperament. — Weiter die Bildnisse der beiden bedeutendsten Schüler Leonardo's: Bernardino Luini und Marco d'Oggione; und zwei Bilder 1. Leonardo als Bildnissmaler, wobei er den Sitzenden durch Musik erheitern liess. 2. Als Lehrer unter seinen Schülern, die er zum Studium alles Wissenschaftlichen in der Kunst anhielt.

Lunette. Geburt und Sterbestunde Leonardo's in zwei Bildern. Minerva und die Grazien beschenken mit Weisheit und Anmuth das neugeborne Kind; rechts stirbt der edle Greis (nach einer freilich ungegründeten Anekdote) in den Armen des französischen Königs Franz I. zu St. Cloud. — In den Bogenwinkeln die Bildnisse von Giacamo da Puntormo, Fra Bartolommeo, Lorenzo di Credi und Andrea del Sarto.

Zehnte Loggia. Antonio Allegri, gen. il Correggio, geb. 1494, gest. 1534. Kuppel. In der Mitte der Kuppel Correggio unter seinen Schülern. Tiefer vier Amoretten mit den Symbolen der vier Elemente, dem Adler als Feuer, dem Delphin als Wasser, dem Löwen als Erde, dem Pfau als Luft, anzudeuten wie Correggio über alle Mittel der Kunst frei gebot.

Lunette. Der Künstler in Träumen versunken, umgeben von dem Genius lyrischer Begeisterung und dem Genius des Scherzes, der hinter der grossen komischen Maske herankriecht. Darüber die heilige Cäcilia als Sinnbild der Harmonie, und die Befreiung der Psyche, d. i. die Befreiung des Geistes von den Fesseln des Herkommens, über das sich Correggio in seiner Kunst

Digitized by Google

hob. — In den Bogenwinkeln die Bildnisse von Francesco Mazzuoli, Francesco Francia, Girolamo da Carpi und Taddeo Zuccheri.

Eilfte Loggia. Venezianische Schule. Kuppel. In der Mitte *Venezia* auf einem geflügelten Löwen, dem Wappenthiere Venedigs. Ferner: die Geburt der Venus, bezüglich auf die Gründung genannter Stadt mitten im Meer, und der Argonautenzug nach dem goldenen Vliess, auf den Welthandel Venedigs zu deuten. Weiter: Albrecht Dürer in der Werkstatt des venezianischen Meisters Giovanni Bellini; und Gentile Bellini malt zu Konstantinopel den Sultan und seine Favoritin.

Lunette. Das Sinnbild der Natur, Diana von Ephesus; denn die Natur in ihrer höchsten, alle Sinne ergreifenden Erscheinung zu erfassen war das Bestreben der venezianischen Schule, die sich in *Tiziano Vecellio* vollendete, der von 1477 bis 1576 lebte. Die beiden Seitenbilder zeigen uns diesen Meister in zwei Beziehungen: einmal besucht und geehrt von seinen Kunstgenossen Giulio Romano, Vasari etc., auf der andern Seite von Kaiser Karl V., der, als er sich von ihm malen lies, zum Erstaunen seiner Hofleute sich bückte, dem Tizian einen Pinsel aufzuheben. — In den Bogenwinkeln die Bildnisse von Francesco da Ponte, Giacomo Palma, Giorgione da Castelfranco und Paul Veronese.

Zwölfte Loggia. Michel Angelo Buonarroti, geb. 1474, gest. 1563. Kuppel. Die drei verschwisterten Künste Malerei, Bildhauerei, und beide umarmend die Baukunst; Michael Angelo war Maler, Bildhauer und Baumeister.

Digitized by Google

— Als Maler sehen wir ihn an der Decke der Sixtinischen Capelle malen und den Papst Julius II. zu ihm auf das Gerüst steigen; als Bildhauer arbeitet er bei Nacht mit Hülfe einer von ihm erfundenen Lampe an seinem grossen Moses. Die beiden andern Bilder: die weibliche Gestalt mit Sternenkranz, Lyra und Fackel von der Sphinx, dem Symbole göttlichen Verstandes, getragen, begleitet von einem Genius mit dem Orangenzweig, bezeichnet die geistige Stärke und die Erhabenheit der Gedanken Michel Angelo's; die andere, gegenüber auf dem Löwen ruhende, mit der Säule und den Genien mit Keule und Eichenzweig, bezeichnet seine sinnliche Stärke, das Gewaltige und Grossartige seiner Formengebung.

Lunette. M. Angelo als Baumeister: neben ihm das Modell der von ihm erbauten Kuppel der Peterskirche zu Rom. Zu beiden Seiten 1) rechts die christliche Dichtkunst; 2) links die griechische Dichtkunst, von denen beiden sein Geist erwärmt und erleuchtet war. In den Bogenwinkeln die Bildnisse von Bastiano d'Aristotele, Sebastiano del Piombo, Giuliano Bugiardini und Francesco Granacci.

Dreizehnte Loggia. Rafael Sanzio, geb. 1483, gest. 1520. Kuppel. In der Mitte Madonna mit dem Kinde, vor Rafael knieend, und der Engel Rafael als Schutzgeist des Künstlers. Weiter unten vier Bilder aus Rafaels Leben: 1) Rafael als Knabe in seines Vaters Werkstatt. 2) Seine Aufnahme in die Schule des Pietro Perugino. 3) Papst Julius II lässt sich von ihm seine Zeichnungen und Entwürfe vorlegen. 4) Rafael malt, umgeben von Schülern und Gehülfen, die Stanzen des Vaticans.

Digitized by Google

Lunette. Rafaels Tod: der edle Todte liegt auf dem Paradebett, über welchem das letzte Werk des grossen Künstlers, die Transfiguration, aufgestellt ist; seine Schüler umgeben trauernd das Bett; der Papst Leo X. und Cardinal Bembo nahen sich tief bewegt demselben; Volk drängt sich die Stufen herauf und sieht durch die Fenster; die Geliebte Rafaels wirft sich mit ausgebreiteten Armen über den theuern Leichnam. In den Bogenwinkeln: Giulio Romano, Francesco il Fattore, Vincenzio di S. Gemignano und Giovanni da Udine.

Westliche Reihenfolge.

Erste Loggia. Es wiederholt sich die erste Kuppel der östlichen Reihenfolge, anzudeuten, dass Religion überall die Grundlage der Kunstentwicklung ist.

Lunette. Der Genius der Menschheit trägt die Kunst, die die Flamme des Opferaltars in seiner Hand unterhält, zu den Göttern des Olympus. Die Göttinnen der Anmuth (die Grazien) zügeln und schmücken den Pegasus, das Sinnbild dichterischer Phantasie.

Zweite Loggia. Kuppel. Als für die Entwicklung der Kunst bei den germanischen Völkern bedeutende Ereignisse sind abgebildet: 1) Karl Martell schlägt die Mauren bei Tours 732. 2) Bonifacius verbreitet das Christenthum in Deutschland um die gleiche Zeit. — In den Bogenwinkeln: Wolfram von Eschenbach, Reimar der Alte, Walter von der Vogelweide und Heinrich von Ofterdingen, Dichter des 13ten Jahrhunderts.

Lunette. Karl der Grosse versammelt um sich Gelehrte und Sänger und begründet damit die Bildung in unserm Vaterlande. Altdeutsche Sagen werden aus

Digitized by Google

dem Munde der Barden niedergeschrieben, Manuscripte griechischer Autoren, die Werke der Kirchenväter beigebracht und auch auf die Wissenschaft der Araber die Aufmerksamkeit gerichtet.

Dritte Loggia. Kuppel. Die Grundlage der Kunstentwicklung beruhte, vornehmlich in Deutschland, auf der der Architektur, sowohl der bürgerlichen, als besonders der monumentalen. Dies das Motiv der beiden Bilder: der Städtegründung durch Heinrich I., den Vogelsteller, und der Uebergabe des Modells vom Kölner Dom durch dessen Baumeister ***Gebhart*** (?) an den Bischof Conrad von Köln.

Lunette. Links der Martyrtod der h. Ursula, rechts der des h. Geryon, der Schutzpatrone von Köln, dem Sitz einer der ältesten deutschen Malerschulen. In der Mitte feierlicher Einzug der Reliquien der heil. drei Könige in Köln, die erste Veranlassung zum Dombau. — In den Bogenwinkeln: Johann Hültz von Köln, Erwin von Steinbach, Gerard von Köln und Meister Pilgram.

Vierte Loggia. Kuppel. Erinnerung an die Kölner Malerschule, als deren Häupter man ***Meister Wilhelm*** um 1380 und seinen Schüler ***Meister Stephan*** um 1410 nennt. 1) Letzterem, als dem Maler des grossen Kölner Dombildes, erscheint die Mutter Gottes. 2) Er stirbt in dürftigen Umständen.

Lunette. Erinnerungen an die schwäbische Malerschule. 1) die Vorfahren Christi, von den Gefangenen zu Babylon zu König Josia, der das Gesetz vorsucht, bis zu Salomon und David; in Beziehung auf ein ähnliches grosses Werk des ***Barthel Zeitbloom.*** 2) Die

Digitized by Google

Kreuztragung Christi in Beziehung auf die Passion des ältern *H. Holbein;* beide um 1490. — Die Mittelbilder wiederholen sich. — In den Bogenwinkeln: Meister Stephan, Wurmser von Prag, Theodorich von Prag, Wilhelm von Köln.

Fünfte Loggia. Die Gebrüder Hubert und Johann van Eyk. 1366—1426 und 1400—1445. Kuppel. In der Mitte: ein Engel umschliesst die in brüderlicher Liebe und zu gemeinschaftlicher Kunstthätigkeit verbundenen Brüder. Unter den evangelischen Zeichen und neben den Seligpreisungen: 1) Hubert erfindet die Oelmalerei. 2) Er unterrichtet seinen Bruder Johann und seine Schwester Margareth in der Kunst. 3) Er zeigt seine Gemälde dem Herzog Philipp dem Guten von Burgund. 4) Antonello von Messina lernt bei Johann die Oelmalerei.

Lunette. Die Anbetung des Lammes, in Beziehung auf das hauptsächlichste Bild der Brüder Van Eyk gleichen Inhalts. Geistliche und weltliche Mächte bringen Opfer dar; der Künstler im Vorgrund sieht sich nach dem Ganzen wie nach einer Erscheinung um. Engel pflegen den Garten seiner Kunst, wie bei Fiesole. — In den Bogenwinkeln: Lucas Gassel, Lucas von Leyden, Joh. Schoorel und Cornel. Engelbert.

Sechste Loggia. Hans Memling um 1479. Kuppel. In der Mitte die drei Könige, welche den Stern des Heils erblicken; Anspielung auf das Bild vom Zuge der Könige in der Pinakothek. Weiter unten: Memling sieht die Erscheinungen der Offenbarung Johannis; und malt (dem gegenüber) in dem Kloster St. Johann zu den Ursulinerinnen, in welchem er als kranker Soldat Aufnahme und Pflege gefunden.

Digitized by Google

Lunette. Das Bild der Lunette ist dasselbe, wie in der italienischen Folgereihe. — In den Bogenwinkeln: Joh. Mabuse, Joach. Patenier, Bernhard von Brüssel und Heinrich Bles.

Siebente Loggia. Joh. Schoorel um 1520 und Lucas von Leyden 1494—1533. Kuppel. In der Mitte das Bildniss *Schoorels.* Tiefer auf vier Lotossäulen seine Zeitgenossen Quintin Messys, Martin Hemskerk, Joh. Mabuse und Lucas Cranach.

Die Allegorien wie in der italienischen Folgereihe.

Lunette. *Lucas von Leyden*, auf dem Krankenlager, hat sich, um in seiner Kunstthätigkeit nicht unterbrochen zu werden, einen Carton über sein Bett spannen lassen, woran er arbeitet. — In den Bogenwinkeln: Joh. Melem, Ant. Moro, Lambert Lombardus und Mart. Hemskerk.

Achte Loggia. Hans Holbein der Jüngere 1498—1554. Kuppel. 1) die Madonna erscheint dem Künstler in der Glorie von Engeln (deutet auf Holbeins göttliche Madonna in der Dresdener Galerie). 2) Erasmus von Rotterdam gibt Holbein bei dessen Abreise nach England ein Empfehlungsschreiben an Thomas Morus. 3) Holbein malt die Familie des letztern. 4) Dieser macht den König Heinrich von England mit den Werken Holbeins bekannt.

Lunette. Holbein entwirft den Todtentanz. — In den Bogenwinkeln: Barth. Zeitbloom, Friedr. Herle; Mart. Schaffner und Hans Schäufelin.

Neunte Loggia. Albrecht Dürer 1471—1528. Kuppel. In der Mitte Christus, der Hauptinhalt von Dürers Kunstwerken. Die vier allegorischen Bilder bedeuten

Digitized by Google

Malerei, Kupferstecherei, Bildhauerei und höhere Mechanik; die zwei geschichtlichen Bilder: 1) A. Dürers Eintritt in die Lehre bei Meister Wohlgemuth. 2) Dürer mit seinem Freunde Wilibald Pirkheimer und seiner Frau Käthe.

Lunette. Die Auszeichnung, welche Dürer von Fürsten und von seines Gleichen zu Theil wurde: links Kaiser Maximilian I. hält ihm die Leiter zum Malen; rechts die Künstler in Antwerpen bereiten ihm einen festlichen Empfang. — In den Bogenwinkeln: Johann Burgkmaier, Joh. Dürer, Luc. Cranach und Georg Pens.

Zehnte Loggia. Claudius der Lothringer 1600—1682 und Paul Rembrandt van Ryn 1606—1674. Kuppel. In der Mitte Claude le Lorrain, in den Sonnenuntergang sehend; Amor rührt die Saiten der Lyra, Psyche naht mit der Doppelflöte, Zephyr weht ihm Kühlung zu. — Tiefer die vier Elemente.

Lunette. Rembrandt, vor ihm Phantasus auf der Chimära mit dem grellen Licht der Blendlaterne; hinter ihm die nordische Nacht, die beiden Gegensätze in seinen Gemälden zu bezeichnen. Darüber der Genius mit dem Senkblei deutet auf die Gründlichkeit und Tiefe, die weibliche Figur auf dem Phönix auf die neue durchaus originelle Weise seiner Kunst, die mit der ältern fast keinen Zusammenhang hat. — In den Bogenwinkeln: Gerard Dow, Leonhard Bramer, Govaert Flinck und Ferdinand Bol.

Eilfte Loggia. Nicolas Poussin 1594—1665. Eustache Le Sueur 1617—1655. Kuppel. In der Mitte Amor auf einem Schwan, den lyrisch erhabenen Charakter in Poussins Landschaften zu bezeichnen. Der Argonautenzug und

Digitized by Google

die Geburt der Venus sind auf seine Vorliebe für das Alterthum zu deuten. Weiter 1) Apoll und Minerva (Wahrheit und Kunst) beschützen Poussin vor den Furien (Neid und Verleumdung, die er in Paris erfuhr); 2) Poussin errichtet in Rom eine ausgedehnte Schule.

Lunette. 1) Eustache Le Sueur arbeitet bei nächtlicher Weile. Mond und Sterne und Psyche leuchten ihm. 2) Er malt bei den Karthäusern in Paris die Geschichten des heil. Bruno. — In den Bogenwinkeln: Charles le Brun, Simon Vouet, Jean Millet und Jean Jouvenet.

Zwölfte Loggia. Peter Paul Rubens 1577—1640. Kuppel. In der Mitte: der Genius Rubens'scher Kunst entreisst der Göttin zu Sais (der Natur) den sie verhüllenden Schleier. Die beiden Flussgottheiten sind der Rhein und die Schelde: in Köln ist Rubens geboren, in Antwerpen gestorben.

Die beiden Allegorien aus der Kuppel Michel Angelo's kehren hier wieder. Ausserdem: 1) Rubens vor der Staffelei wird von der Abundantia (dem Ueberfluss) mit Gaben überschüttet, wodurch die Fülle seiner künstlerischen Productionen angedeutet wird. Zu seinen Füssen schläft Amor, und hinter ihm eine Bacchantin, verschiedene Richtungen seiner Phantasie zu bezeichnen. — 2) Rubens zeigt der Königin Maria Medicis die Entwürfe zu den Gemälden im Palais Luxembourg.

Lunette. Im Mittelbilde Rubens als Maler und zugleich als Gesandter am Hof von England. Links: Prometheus stiehlt das Feuer vom Himmel, d. h. in Rubens Werken lebt der göttliche Funken. Rechts ein Bacchanal, d. h. überwiegend ist bei ihm sinnliche

Digitized by Google

Heiterkeit und Genuss. — In den Bogenwinkeln: Jac. Jordaens, Abr. v. Diepenbeck, Franz Snyders und Ant. Van Dyk.

* **Das Kupferstich-Cabinet** im Erdgeschoss der Pinakothek, dem Publicum geöffnet Dienstag und Freitag von 9—1 Uhr. Der Eingang durch das Zimmer des Portiers, unten rechts.

Diese Sammlung enthält über 300,000 Blätter, und ist von dem verstorbenen Inspector ***Brulliot*** nach Malerschulen, und zwar in Bezug auf italienische Kunst nach des Lanzi storia della pittura geordnet. Hier findet man nicht nur alle vorzüglichen Galerie-Werke des In- und Auslandes, die Hauptwerke aller grossen Maler im Kupferstich, sondern auch ausgezeichnete Kupferstichwerke von ältern und neuern Kupferstechern, sowie alte Blätter in geschrotener Manier und Holzschnitte etc.[1] Für die Bequemlichkeit der Beschauung ist wie für Erhaltung und Aufbewahrung gleich gut gesorgt.

Hier wird auch eine ***Sammlung von Handzeichnungen*** an 9000 Blätter bedeutender älterer und neuerer Meister aufbewahrt. Die vorzüglichsten von ***A. Mantegna, M. Angelo, Rafael, Fra Bartolommeo, Holbein, A. Dürer, Burgkmaier*** etc. findet man unter Glas und Rahmen aufgehängt. Sehr reich ist die Sammlung an Zeichnungen ***Rembrandt's.*** Hier sind auch die Handzeichnungen von ***Cornelius,*** nach denen die Loggien der Pinakothek gemalt worden sind; ferner die höchst werthvolle Sammlung Handzeichnungen, Aquarelle und

[1] Eine Reihenfolge der interessantesten Blätter photographisch vervielfältigt von Löcherer.

Digitized by Google

Oelskizzen (an 3000 Studien in 20 Mappen) von ***Moriz Rugendas***, gesammelt auf seinen vieljährigen Reisen in Südamerika. Sie ist zugänglich Montags und Mittwochs von 11—1 Uhr.

** **Vasen-Sammlung des Königs Ludwig** [1] im Erdgeschoss des westlichen Flügels der Pinakothek, eine der ausgezeichnetsten Sammlungen der Art, in fünf mit Copien der Grabgemälde zu Corneto und altgriechischen Ornamenten geschmückten Sälen aufgestellt. Diese Wandgemälde, die sich auf den Tod und die Beerdigung, auf die Leichenfeier, sowie auf die Thaten und Schicksale des Verstorbenen beziehen, sind polychromatisch in Enkaustik ausgeführt.

Die hier aufgestellten antiken, grossentheils mit Figuren oder Arabesken verzierten Gefässe von gebrannter Erde sind in Grabkammern altitalischer und griechischer Städte gefunden worden, namentlich zu Vulci, Canosa, Basilicata, Girgenti etc., und haben als Denkmale antiker Form und Zeichenkunst, desgleichen wegen des Inhalts ihrer auf Religion und Sitten bezüglichen Bilder vielfaches Interesse. Dem täglichen Leben und seinen Bedürfnissen haben sie nur zum Theil gedient; bei den Leichenfeierlichkeiten werden einige derselben benutzt worden seyn; denn man hat in den Ecken der Grabkammern immer eine Anzahl Scherben gefunden [2], aus denen

[1] Geöffnet Sonntag, Dienstag und Donnerstag von 10—1 Uhr gegen Einlasskarte, die beim Inspector über 1 Stiege zu haben ist. Vollständiger Katalog von Prof. Jahn. 1854. Ganz vorzüglich!

[2] Viele sehr schöne Schalen und Kannen sind aus Scherben zusammengesetzt, die sich in den Winkeln der Grabkammern vorgefunden und bei dem Ankauf der Vasen als Zugabe galten.

Digitized by Google

man schliesst, dass die Gefässe, die sich daraus zusammensetzen lassen, bei den Libationen (Todtenopfern) gebraucht und nach dem Gebrauch in der Grabkammer zertrümmert worden. Vornehmlich waren es Weih- und Festgeschenke, und dienten zum Schmuck der Wohnungen. Doch sieht man an einigen Vasenbildern, in denen Frauen mit solchen Gefässen zum Brunnen gehen, die Bestimmung für den Gebrauch ausgedrückt. Da der griechische Ursprung der meisten dieser Gefässe, zum Theil schon durch die Inschriften, erwiesen ist, so haben Einige geglaubt, griechische Künstler haben sich in Italien niedergelassen und daselbst sie gefertigt; nach Andern stammen sie unmittelbar aus Griechenland, aus Korinth, und vornehmlich aus Athen, wo in Kerameikos eine grosse Töpferfabrik war. Die neuesten Ausgrabungen, namentlich die reichen Funde auf den Inseln Aegina, Salamis, Melos etc. bestätigen diese Annahme Die Zeit ihrer Entstehung lässt sich nicht ganz genau bestimmen; doch weist die Form der Buchstaben in den Inschriften bis auf 600 Jahre vor Chr. Geb. hinauf, und geht vielleicht nicht viel über Alexander d. Gr. herab. Die Archäologen haben sich viel Mühe gegeben, diese Gefässe zu classificiren, und haben 50 und mehre verschiedene Arten festzustellen gesucht. Die natürlichste Eintheilung dürfte ***Fr. Thiersch***[1] nach Grundformen (mit Unterordnung

Dieser verdienstlichen Arbeit hat sich Professor M. v. Wagner in Rom unterzogen. Alle Gefässe sind nach den Fundorten aufgestellt, theils in Wandschränken auf Spiegelboden, theils auf Marmortischen in der Mitte der Säle.

[1] Ueber die hellenischen bemalten Vasen etc. von Fr. Thiersch. Mit 6 lith. Tafeln. München, Abhandl. der I. Cl. der A. d. W.

Digitized by Google

von Mittelformen) getroffen haben, indem er sich an die bekannten und gebräuchlichen Benennungen *Schalen, Becher, Kannen, Krüge, Flaschen, Töpfe, Büchsen* und *Eimer* hält.

Sodann lassen sich sämmtliche Prunk-Gefässe ihrer ursprünglichen muthmasslichen Bestimmung nach in drei Classen theilen, nämlich in *Grabgefässe,* die nur für die Leichenfeier und das Grab bestimmt waren; in *Kampfgefässe,* die als Preise bei öffentlichen Spielen gewonnen, und in *Hochzeitgefässe,* welche bei Vermählungen als Geschenke dargebracht wurden. Die letzteren beiden, bei Lebzeiten der Besitzer als Festhausrath aufbewahrt, wurden denselben mit ins Grab gegeben.

Die bildlichen Darstellungen lassen sich grossentheils nach diesen drei Beziehungen deuten. Sie schildern theils wirkliche Gebräuche oder Scenen, oder Personen, theils geben sie in mythologischen Bildern die symbolische Andeutung gewisser Lebensverhältnisse der Besitzer, sey es in einem Kampfe der Heroen, oder einer Liebessage, oder einem Todesfall. Inzwischen bleiben hier noch viele Räthsel zu lösen, wie denn u. A. das offne Auge an so vielen Schalen ein solches Fragezeichen ist.

Endlich unterscheiden sich diese Gefässe nach dem Styl sowohl der Gefässformen als der Bilder darauf. Im Allgemeinen unterscheidet man die Gefässe des *phönikischen, dorischen* und die des *ionischen* Styls, und rechnet zu den erstern alle Gefässe mit wenig

IV. Bd. Abth. I. Vgl. auch Ed. Gerhard, über die k. Vasensammlung zu München. Archäol. Zeitung, Jahrg. X.

Digitized by Google

entwickelter Form des Kruges, des Topfes und der Flasche mit schmutzig gelbem und bräunlichem Grunde, Zweigen und phantastischen Thiergestalten (Greifen, Sphinxen, Löwen, Leoparden etc.) und höchst steifen und alterthümlichen Figuren in brauner, rother, gelber Farbe, zu den zweiten sehr verwandte mit vorzugsweis figürlichen Darstellungen und dorischen Inschriften. (No. 123—127. 150. 151. 155. 156. 173—177 etc. Auf den Gefässen des ionischen Styls fehlen die phantastischen Thiergestalten, ihr Grund ist schon bei den ältesten Werken röther als der dorische, die Figuren sind meist schwarz; die Form der Schalen, Krüge, Flaschen ist zierlicher, der Blätterschmuck mannichfaltiger. Von dieser Gattung hat man die meisten und schönsten in Vulci ausgegraben und gehören hieher die Oelkrüge mit der Inschrift: τῶν Ἀθήνηθεν ἄθλων. Als zweite, willkommnere Gattung stellen sich in dieser Reihe diejenigen heraus, bei denen statt der schwarzen Figuren auf rothem Grunde, rothe Figuren auf schwarzem Grund erscheinen. (Auch kommen einzelne Gefässe vor, wo beide Arten vereinigt sind.) Aus den Schriftzeichen geht hervor, dass diese Werke des vollkommensten Styls nicht später als ungefähr 400 v. Chr. gefertigt worden sind. Eine dritte Gattung hat blassrothe Figuren auf schwarzem Grunde; die Zeichnung ist weniger ernst und streng, ja sogar ausgeartet leichtfertig; die Verzierungen sind reicher, die Vasen selbst viel grösser als die älteren. Von diesen nimmt man an, dass sie bis in die Zeit der macedonischen Herrschaft reichen, und vornehmlich aus Apulien stammen.

Um das Auge auf einige besonders bemerkenswerthe

Digitized by Google

Gegenstände dieser reichen und kostbaren Sammlung zu lenken, nenne ich im

Ersten Saal. 2. Eine bekränzte Frau, die auf einer Schildkrötenleier spielt. 6. Saitenspiel von einem bärtigen Alten und einem Jüngling, denen ein Jüngling und ein Alter zuhören, alle bekränzt. 8. Ein ähnlicher Gegenstand. 9. Ein Jüngling mit dem Discus. 44. Ein Brautpaar auf dem Reisewagen von den Hochzeitgöttern geleitet. 51. Jünglinge mit Amphora und Votivtäfelchen. 52. Leier spielende Satyrn. 54. Perseus mit dem Haupt der Medusa von ihrer Schwester verfolgt. 101. Das Urtheil des Paris. 116. 118. Frauen, welche Wasser am Brunnen schöpfen. 120. Abschied eines Kriegers. 128. Hercules im Kampf mit Amazonen.

Zweiter Saal. 211. Das Dodwellsche Gefäss mit der calydonischen Eberjagd auf dem Deckel, berühmt wegen des hohen Alters der darauf vorkommenden Schriftzeichen. Auf dem ganzen Tisch stehen fast nur sehr alterthümliche, in Griechenland ausgegrabene Gefässe. 209. Charon, Mercur und eine Verstorbene. 233. Eine Wasser holende Frau vor einem Brunnen, schwarzer Umriss auf weissem Grunde. 273. Bacchus, eine Mänade und innen eine Amazone. 299. Triptolemus und Ceres.

Dritter Saal mit Gefässen, grösstentheils aus der Sammlung der Fürstin von Piombino. 332. Bacchus mit Satyrn und Mänaden. 340. Triptolemus zwischen Ceres und Proserpina. 342. Hercules im Kampf mit dem Aegypterkönig Busiris. 345. Tellus übergibt der Minerva den Erichthonius. 354. Gastmahl. 370. Achilles und Penthesilea. 371. Hercules schlägt seinen

Digitized by Google

Lehrer Linos. 376. Boreas entführt die Orithyia. 377. Ein Gymnasium. 378. Hector rüstet sich zum Kampf. 382. Heimkehr eines Kriegers. 402. Apollo schlägt den Tityos, der seine Mutter Latona anzutasten gewagt hatte. 408. Bacchanal. 418. Amazonenschlacht. 421. Achilles und Hector im Zweikampf, Minerva zwischen ihnen.

Vierter Saal. 731. Merkwürdig durch die darauf abgebildete Töpferwerkstatt. 745. Kampf des Hercules und Apollo um die Hirschkuh, wobei Diana ihrem Bruder beisteht; Zeichnung reinsten Styles. 753. Kühlgefäss mit Sappho und Alcäus. 805. Medea und Jason. 810. Grabvase mit Medea und Jason, der verstorbene Jüngling mit seinem Lieblingsross; spätester Styl. 849. Die Unterwelt mit Orpheus; diese beiden Vasen kommen aus Canosa.

Fünfter Saal. 919—966. Vasen ältester Gattung. 982—1019. Alte Nachahmungen des ältesten Styls.

Der Fussboden enthält eine antike Mosaik, Helios im Thierkreis, dabei die Erde mit den Jahreszeiten, Geschenk des Herzogs Eugen v. Leuchtenberg, auf dessen Gütern in Italien es gefunden worden. Auch findet man in dieser Sammlung einige Wandgemälde aus Pompeji.

*** **Die Sammlung von Porzellangemälden,** [1] bewunderungswürdig vollkommene Nachbildungen nach den vorzüglichsten Kunstschätzen der Pinakothek, ausgeführt von *Auer, Adler, Lefeubüre, Heinzmann* etc.,

[1] Geöffnet Montag, Mittwoch und Freitag von 10—1 Uhr gegen Eintrittskarte, welche der Inspector [über eine Stiege] ertheilt.

Digitized by Google

ist gleichfalls im Erdgeschoss der Pinakothek aufgestellt.

****Die neue Pinakothek** [1] in der Barerstrasse neben der alten, von König Ludwig gegründet und den Meistern der Malerei des 19ten Jahrhunderts gewidmet. Dieser Bau, dem Oberbaurath *A. v. Voit* übertragen und im Spätherbst 1846 begonnen, ist 368 Fuss lang, 101 Fuss breit, 90 Fuss hoch mit überhöhtem Mittelbau und mit Oberlicht, ausgenommen an der Nordseite, und enthält in zwei Stockwerken 52 Räume. Die Aussenseiten des Gebäudes sind von *Nilson* in Fresco gemalt nach Compositionen und Farbenskizzen von *W. v. Kaulbach*. Der Gegenstand dieser Darstellungen ist das Kunstwirken des Königs Ludwig.

An der Ostseite sind in allegorischen weiblichen Figuren verschiedene Künste dargestellt, denen der König ein weites Feld der Thätigkeit eröffnet hat: rechts die Architektur, in der Mitte zu ihrer linken Seite die Erzgiesserei, zu ihrer rechten die Bildhauerei, im Hintergrund ein dorischer Tempel, anzudeuten dass sie besonders auf der antiken Kunst fussen; dann links vor einem gothischen Giebelfeld, um an ihren romantischen Ursprung zu erinnern, die Historienmalerei in der Mitte, zu ihrer Rechten die Glas-, zu ihrer Linken die Porzellanmalerei.

Südseite. Die drei ersten Bilder beziehen sich mehr auf neuere deutsche Kunstbestrebungen im allgemeinen als der nothwendigen Voraussetzung für die Unternehmungen des Königs; das vierte, mittlere,

[1] Geöffnet Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag von 9—12 und 2—4 Uhr.

Digitized by Google

stellt König Ludwig als Kunstprotector und Sammler dar; die drei letzten haben die durch ihn angeregte Kunstthätigkeit zum Gegenstand.

Erstes Bild. Der Kampf der neuen Kunst mit dem schlechten Geschmack der Perückenzeit. Die Grazien werden in einem Verliess gefangen gehalten; vor ihrer Kerkerthür liegt in Schlaf versunken ein ehemaliger Akademie-Director mit einer Gliederpuppe im Arm, zum Zeichen dass er weder Phantasie noch Natur zur Verfügung hat. Ein dreiköpfiges Ungethüm, jeden Kopf mit einer dicken Perücke beschwert, macht den Hofhund oder Cerberus an dem Kerker der Grazien, welche zu erlösen von zwei Seiten der Anlauf genommen wird. Von links kommen die Classischen unter dem Schutze der Minerva, oder der antiken Kunst, Winckelmann, der Gründer der Kunstwissenschaft, der dem Ungeheuer sein Tintenfass an den Kopf wirft, Thorwaldsen der Bildhauer mit dem Hammer, Carstens der Maler mit dem Schwert, dahinter Schinkel, der Baumeister mit dem Winkelmass; von rechts kommen die Romantiker auf einem Pegasus (der allerdings keine Schuld an der Hippokrene trägt); darauf sitzen zu dritt P. Cornelius mit dem Schwert der Nibelungen, F. Overbeck mit der kirchlichen Processionsfahne, und Ph. Veit, welcher dienstbereit ist einem vierten Kunstgenossen beizustehen, der vergebliche Anstrengungen macht, auch mit auf den romantischen Pegasus zu kommen. Zufällig verdeckt der aufgehobene linke Arm das Gesicht, so dass er gewissermassen unter dem Schutze der Maskenfreiheit steht.

Zweites Bild. Deutsche Künstler kommen nach

Digitized by Google

Rom und studiren das dortige Volk und Volksleben. An den etwas ausgelassenen Tanzgruppen ergötzen sich zwei Künstler, davon der eine der Schöpfer der ganzen Bilderfolge W. Kaulbach selbst, der andere sein (verstorbener) Freund Eberle ist. In der mittlern Gruppe neben den Winzern stehen Hiltensperger, Echter und Murr; vorn sitzt Nilson, der die Bilder nach Kaulbachs Entwürfen in Fresco ausgeführt, und malt nach einem weiblichen Modell; daneben sitzt ein Capuciner, vor dem, weil er ein Crucifix emporhebt, ein Künstler ins Knie gesunken, der die Züge von F. Overbeck trägt, eine Anspielung auf den übertriebenen Religionseifer der sogenannten Nazarener unter den deutschen Künstlern in Rom um 1816. Ein junger Mensch sieht das Thor Roms offen, und tritt mit freudiger Hutschwenkung in die ewige Stadt.

Drittes Bild. Die deutschen Künstler in Rom studiren nach alten Kunstwerken, und empfangen die Botschaft von den beabsichtigten Kunstunternehmungen des Kronprinzen, nachmaligen Königs Ludwig von Bayern. Zunächst dem vorhergehenden Bild stehen ein paar römische Pifferari zu beliebiger Deutung. Im Hintergrunde sieht man den capitolinischen Jupiter, den Moses des Michel Angelo, die Rafaelischen Tapeten; Künstler und Kunstforscher (ohne Portraitbezeichnung) haben sich in das Studium derselben vertieft; einer von ihnen hat daraus seine vollkommene Nichtigkeit, wenigstens das Vergebliche seiner Kunstbestrebungen erkannt, und versinkt in Schwermuth; ein anderer — und das ist Ludwig Schwanthaler — wird in seinem Studium unterbrochen durch das was hinter

Digitized by Google

ihm vorgeht und wornach er sich lebhaft umwendet. Ein Page ist durch eine Pforte eingetreten, und hält einen langen Papierstreifen empor, auf welchem die Werke verzeichnet sind, die in Bayern durch deutsche Künstler ausgeführt werden sollen. Vor demselben stehen mehr oder minder aufrecht die Künstler, denen die Arbeit übertragen wurde: Peter Cornelius, auf welchen Julius Schnorr sich stützt; dahinter Leo v. Klenze; zwischen ihnen und gebückt: Heinrich Hess und Friedrich Gärtner. Bavaria in der Ferne deutet auf das Ziel der fürstlichen Berufungen.

Viertes Bild. König Ludwig als Sammler von classischen Kunstwerken. Der König im Ornat des Hubertus-Ordens steigt vom Throne herab, um die dargebrachten Kunstwerke zu empfangen: links sieht man die Werke griechischer und römischer Sculptur, die Schätze der Glyptothek; der Mann der sie darbringt, ist Johann Winckelmann, nicht als ob er sie wirklich gebracht, sondern um anzudeuten dass der König durch das Studium von Winckelmanns Schriften in seiner Liebe zum classischen Alterthum bestärkt worden. Rechts vorn kniet der Galeriedirector Dillis mit einem altdeutschen Gemälde, Sulpice Boisserée zeigt ein altes Glasgemälde, Martin Wagner und ein Namenloser bringen etrurische Vasen, und Brulliot nimmt aus einer Mappe einen Kupferstich. Im Hintergrunde erkennt man die Glyptothek, die Pinakothek und die Bibliothek.

Fünftes Bild. Die von König Ludwig beschäftigten *Maler.* Rechts an der Wand sitzt Cornelius vor seinem Fresco-Bilde von Gott Vater, neben ihm Carl Hermann;

Digitized by Google

im Vorgrund (schwarz gekleidet) Johann Schraudolph vor der Staffelei und einem weiblichen Modell, das zu einem Madonnenbild benutzt wird. Clemens Zimmermann und Amsler, der Kupferstecher, stehen daneben. Eine Trophäe von Waffen scheidet diese Abtheilung von der linken Seite, wo H. Hess an einem Frescobild von Christus malt. Im Vordergrund steht C. Rottmann, die Schönheit eines Bildes erklärend, neben ihm (der vorderste) A. Adam, C. Monten, Bürkel, Peter Hess und Petzl (?). Links oben sitzt Graf Raczynski, der Verfasser der Geschichte der neuen deutschen Kunst. Ganz rechts sieht man noch durch die geöffnete Thür in Begleitung eines königl. Pagen den Confectmeister des Königs, Herrn Hillary-Bolgiano, eintreten mit Ordenszeichen für die hier beschäftigten Künstler.

Sechstes Bild. Die von König Ludwig beschäftigten *Architekten.* Die ganze rechte Seite ist von Gärtner eingenommen, dessen Maurer und Steinmetzen an der Ausführung des Siegesthors arbeiten. Ganz links unter einem Zelt, mit architektonischen Studien in grossen Kupferwerken beschäftigt, sitzt Leo v. Klenze, und vor ihm stehen in Betrachtung eines Planes Ohlmüller, Ziebland und Voit. Im Hintergrunde die Walhalla von Klenze und die Befreiungshalle von Gärtner.

Siebentes Bild. Die von König Ludwig beschäftigten *Bildhauer.* Den Hintergrund bildet das Walhalla-Giebelfeld mit der Arminiusschlacht von Schwanthaler, mit Münchener Kellnerinnen besetzt zu beliebiger Deutung. Davor sitzt, neben einem mittelalterlichen Waffenschmuck, zeichnend Ludwig v. Schwanthaler. Zu

Digitized by Google

ihm wendet sich Brugger mit einer Statuette, und neben diesen arbeitet Widnmann an der Statue des Bischofs Julius. Vor diesem tritt in seinen Mantel geschlagen Thorwaldsen vor, hinter sich das Modell des Kurfürsten Maximilian, neben sich den Altmeister der Münchener Künstler, Konrad Eberhard; dazu Rudolph Schadow und L. Schaller. Im Vorgrund sieht man Halbig beschäftigt mit der Büste des Ministers von der Pfordten; sein Germania-Pokal steht zur Seite. Rauch (im gelben Ueberrock) modellirt an der Statue des Königs Maximilian, neben welcher noch sein Dürer und eine Walhalla-Victoria sichtbar sind; Gottfried Schadow tritt in halbgebückter Stellung zu ihm (er hat die ersten Büsten für die Walhalla gemacht). Dahinter erkennt man noch Rietschel und Wichmann.

Die drei Bilder der *Westseite* stellen die Thätigkeit der Porzellanmanufactur unter *Eugen Neureuther*, der Erzgiesserei unter *Stiglmaier* und *Miller;* der Glasmalerei unter *Ainmüller* dar.

Nordseite. Am Westende: König Ludwig empfängt bei der fünfundzwanzigjährigen Erinnerung an seinen Regierungs-Antritt von den vereinigten Künstlern und Handwerkern ein Album und einen Prachtschrank. A. Teichlein bringt dem König ein Lebehoch aus.

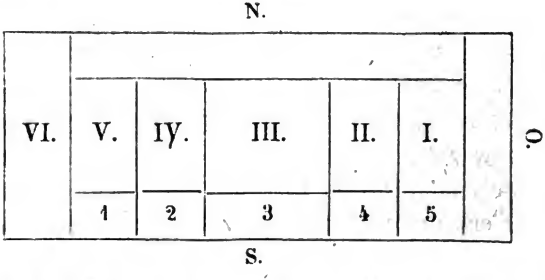
Zwischen den Fenstern stehen die Bildniss-Figuren der vierzehn vom König besonders ausgezeichneten Künstler: J. Schraudolph, W. v. Kaulbach, C. Schorn, L. v. Schwanthaler, Ziebland, C. Rottmann, H. v. Hess, J. v. Schnorr, F. v. Gärtner, Peter Hess, Ohlmüller, P. v. Cornelius, L. v. Klenze, B. Thorwaldsen.

Am Ostende: ein Künstlerfest, wobei die Statue

Digitized by Google

des Königs von Frauen bekränzt wird, Frescomalerei und Oelmalerei um den Vorrang kämpfen und Kaiser Maximilian, Albrecht Dürer und andere Männer aus alter Zeit als Gäste erscheinen.

Der Eingang ist über eine offne Stiege an der Ostseite. Der nachfolgende Plan vergegenwärtigt die Eintheilung des obern Stockwerks.



Saal I. Bildniss des Königs Ludwig von *W. v. Kaulbach.*

Saal II. Sündflut von *C. Schorn*, unvollendet. Dummheit und Abgötterei, Wollust, Geiz, Hass, Selbstsucht, Tyrannei und Knechtssinn sind die hier geschilderten Laster, welche die Menschheit dem Zorne Gottes überliefert haben. — Die Grablegung Christi von *J. A. Fischer.*

Saal III. Die Zerstörung Jerusalems von *W. v. Kaulbach.* Titus zieht siegreich mit seinen Römern über die Trümmer der Stadt ein; die Adler der Legionen werden auf dem Altar vor dem Tempel aufgestellt; der Hohepriester gibt sich und den Seinen den Tod; sterbend mit zerbrochenen Harfen liegen die Leviten am Boden. Angst und Verzweiflung ergreift die

Digitized by Google

Frauen, Wuth die Führer des Volks; Dämonen stossen und treiben den ewigen Juden zu unstätem und flüchtigem Wandel in die Welt hinaus, Engel geleiten die auflebende christliche Gemeinde aus der Gefahr des allgemeinen Unterganges. Dass dieser eine von Gott verhängte Strafe sey, sehen wir aus den Engeln, die mit Flammenschwertern niederfahren; die Propheten über ihnen sind die vier grossen des A. T., Jesaias, Jeremias, Hesekiel und Daniel, welche das Schicksal Jerusalems vorausverkündet. — Das Bildniss der Maler H. Heinlein und D. Monten in der Tracht des Künstlerfestes von 1842 von *W. v. Kaulbach*. Gegend um Pieve di Cadore, die Heimath Tizians, von H. Heinlein.

Saal IV. Der Einzug des K. Otto in Nauplia von *Peter Hess*. — Seni, der Astrolog, vor der Leiche des ermordeten Wallenstein von *C. Piloty*. — Ein Seesturm von *Achenbach*. Grosse historische Landschaft von *J. Koch*.

Saal V. H. v. Hess, Erinnerungsbild an die unter K. Ludwig in München ausgeführten Kirchen, wobei die Mariahilfkirche in der Au durch die Madonna auf dem Throne vertreten ist, die Allerheiligen-Hofkirche durch den Stephanus, die Basilica durch den heil. Bonifacius und die Ludwigskirche durch den heil. Ludwig. Den Thron umgeben Ambrosius, Augustinus, Hieronymus und Gregorius als Repräsentanten der Kirche überhaupt. — Die Himmelfahrt Christi von *Joh. Schraudolph*.

Saal VI. ausschliesslich den griechischen Landschaften von C. Rottmann gewidmet.[1] Diese Landschaften

[1] Ausführliche Beschreibung von L. Lange, Prof. 1854.

Digitized by Google

haben nicht die Bestimmung, ein landschaftliches Bild, sondern eine Reihenfolge historisch bedeutsamer Orte und Gegenden von Griechenland zu geben. Rottmann hat sie auf mannichfache Weise, vornehmlich durch atmosphärische Erscheinungen besonders zu beleben und zu charakterisiren gewusst. Dem Eingang gegenüber Delos, Aulis und Epidaurus — Morgen, Mittag und Abend! Die Insel ***Delos*** war dem Apollo heilig; seines Tempels Reste sind sichtbar; der werdende Tag verkündet die Nähe des Gottes. ***Aulis*** sah Hellas in seinem höchsten Glanze, als seine Helden sich hier unter den Atriden, Agamemnon und Menelaos versammelten zum Krieg gegen Troja. — ***Epidaurus*** sah im 5. Jahrhundert bei dem Einfall slavischer Horden den Untergang eines der edelsten Griechenstämme. — Das Schlachtfeld von ***Marathon***, auf welchem Miltiades mit seinen tapfern von Vaterlandsliebe durchglühten Schaaren, gleich einem verheerenden Ungewitter die Perser zu Boden schlug. ***Paros***, die Heimath grosser Künstler und froher Feste, der Fundort des berühmten Marmors, daraus die herrlichsten Statuen gefertigt wurden. — Die Insel ***Aegina*** mit den Trümmern des Tempels des Zeus, der einst zum Gedächtniss des Siegs von Salamis und der beiden Aeaciden, Ajas und Telamon, aufgerichtet worden. — ***Chalcis*** hat als neuere Handelsstadt mehr Bedeutung in der Gegenwart, als in der Geschichte. — ***Naxos*** ist die Insel, nach welcher des Minos Tochter, Ariadne, dem Theseus folgte, der sie dort heimlich verliess. Wieder eine frühe Morgenstunde im Bilde, aber eine süsse Liebe ohne bösliches Verlassen. Der See ***Kopais***

Digitized by Google

in Böotien, von jeher wegen seiner fetten Aale berühmt, hatte einst an seinem Ufer die Stadt Topalia, die Heimath des Pindar und des Pausanias. Die Stadt ist ein kleiner Steinhaufe geworden, aber die Aale ziehen noch immer ihre Furchen durch den Schlamm des Sees. — Das Dorf *Brunia* hinter Nauplia, Grabstätte der im Kampf für K. Otto gefallenen bayrischen Krieger. — 3. *Korinth*, von den Römern unter Mummius und von wiederholten Erdbeben zerstört. — Die Atridenburg von *Mykene*, mit dem Löwenthor, durch welches vor mehr als 3000 Jahren Agamemnon ein- und ausgegangen. — *Nemea*, einst der Schauplatz grosser Volksfeste, mit einem berühmten Tempel des Zeus, sieht auf diesem Bilde als gefeierten Gast den König Ludwig von Bayern. — *Athen* ist zu reich an historischen Erinnerungen, als dass auf eine einzelne ein besonderer Nachdruck zu legen oder ein Charakterzug für das Bild zu nehmen gewesen wäre. Es erscheint als reizendes Reiseziel. — *Eleusis* war ein hochgefeierter Wallfahrtsort des Alterthums und ist nun ziemlich öde. — Das Bild von *Theben* erinnert zugleich an seinen Schutzgott Bacchus und an jenen schrecklichen Bruderkrieg zwischen Eteokles und Polyneikes, in welchem das Königshaus des Oedipus zu Grunde ging. — Die Ruinen von *Tirynth* haben die Auszeichnung, die ältesten in Griechenland zu seyn, da sie schon Homer in der gleichen Verfassung gesehen. — *Sikyon*, davon zwei Ansichten aufgestellt sind, war berühmt als die Pflanzstätte jener grossen griechischen Bildhauerschule, welche sich von der athenischen durch eine mehr naturalistische

Digitized by Google

Richtung auszeichnete. — Die Insel *Salamis* galt bei den Alten als der Gemüsegarten Athens, was man ihr nicht mehr ansieht. — 16. Das Thal von *Olympia*, welches einst alle Griechenstämme zu heitern und grossen Nationalfesten und Wettspielen vereinigte. — *Sparta* ist in zwei Bildern zu sehen, davon das eine die fruchtbare gesegnete Ebene zeigt, das andere die nahen, rauhen Gebirge, die an das rauhe und wetterfeste Geschlecht der alten Spartaner erinnern.

Die kleineren Säle der Südseite.

V. 59. *Th. Weller*, italienische Bauern. 68. *Eug. Verboekhoven*, ein Schafstall. 61. *W. Schadow*, heil. Familie. 69. *Kirner*, die Kartenschlägerin. IV. 52. *Gallait*, ein Klosterbruder speist und tränkt Arme. 54. *Riedel*, eine Römerin mit ihrem Kind im Schoos. 42. *L. v. Klenze*, Athen zur Zeit des Perikles. 44. *A. Adam*, die Erstürmung der Düppler Schanzen. — III. Hier sind die Skizzen von *W. v. Kaulbach* zu den Fresken an der Aussenseite des Gebäudes. — II. 31. *Rottmann*, die Akropolis von Sikyon. 28. *C. Jacquand*, Kirchenräuber im Verhör. 24. *J. Koch*, der Schmadribach in der Schweiz. 22. *A. Adam*, die Schlacht bei Custozza. 20. Derselbe, die Schlacht bei Novara. 18. *C. Rottmann*, der Eibsee. — I. 15. *Riedel*, Judith. 14. 16. Derselbe, zwei römische Modelle. 12. *J. Jakobs*, Sonnenaufgang im Archipel. 10. *Achenbach*, aus den Pontinischen Sümpfen. 9. *Geyer*, ein medicinisches Colloquium. 8. *Marko*, Landschaft. 7. *F. Overbeck*, Italia und Germania. 2. *A. Kaufmann*, K. Ludwig als Kronprinz 1805.

Digitized by Google

Die Cabinette an der Nordseite.

I. 5. *Schendel*, nächtliche Marktscene. 6. *A. v. Bayer*, ein Klosterhof. 7. *C. Rottmann*, Monreale. 9. *P. Hess*, ein wallachischer Pferdefang. 11. *E. Fries*, Wasserfall des Liris bei Isola di Sora. 13. *Schleissner*, ein Kupferschmied. 14. *C. Rottmann*, der hohe Göhl. — II. 20. *Overbeck*, Vittoria Caldoni aus Albano. 21. *Dreibholz*, Seestück. 24. *D. Wilkie*, die Testaments-Eröffnung. 30. *Reinhold*, Kapuzinergarten bei Sorrent. 31. *Robert*, eine Procidanerin. — III. 39. *J. Schraudolph*, die heil. Agnes. 44. 48. *M. Kunz*, Viehstücke. 45. *P. Hess*, der Räuber Barbone. — IV. 55. 57. *C. Rottmann*, der Aetna und das Grab des Archimedes bei Syrakus. 60. *Chr. Reinhardt*, Landschaft. 64. *de Keyser*, ein Mönch. — V. 72. *L. v. Kuyk*, ein Pferdstall. 69. 73. *M. Kunz*, Viehstücke. 78. *Hasenclever*, Hieronymus Jobst im Examen. — VI. 85. *Bürkel*, Dorfscene bei Regen. 90. *Schleissner*, ein Geflügelhändler. 92. *P. Hess*, Römische Scene. 100. *Becker*, Gewitterscene. 102. *M. Wagenbauer*, Landschaft mit Vieh. — VII. 108. *Marr*, ein Kapuziner zu Esel. 110. *Achenbach*, Seestück. 112. *P. Hess*, ein Griechenzug. 121. *Rebell* das Ufer von Capri. — VIII. 122. *M. Ainmüller*, [illegible] r Dom zu Rheims. 128. *J. Schraudolph*, Madonna. 129. *Migliara*, ein Klosterhof. 135. *Kirner*, Badische Freischärler. 141. *J. Schnorr*, Hagen und Volker. 144. *H. v. Hess*, Pilger vor Rom. — IX. 145. *Bürkel*, aus der römischen Campagna. 152. *Breyer*, Stillleben. 160—164. *P. Hess*, Skizzen zu den Bildern aus dem griechischen Befreiungskampfe, die im Hofgarten gemalt sind. — X. und XI. Ansichten von München.

Digitized by Google

****Die bayrische Ruhmeshalle[1] mit der Bavaria,** in Auftrag des Königs Ludwig erbaut von *Leo v. Klenze* im altdorischen Tempelstyl von beachtenswerther, schöner Durchbildung der einzelnen Formen, namentlich der Säulen; begonnen 1843. Dieses dem Ruhme Bayerns in seinen in Krieg und Frieden hervorragendsten Männern gewidmete Ehrendenkmal ist eine in s. g. Hufeisenform auf einem 15 F. hohen Sockel aufgeführte offene Säulenhalle aus Marmor vom Untersberg, deren Langseite 230 F. misst, während jeder Flügel nur 105 F. hat. Sie ist (ohne Sockel) 45 F. hoch und ihre 48 Säulen sind so vertheilt, dass jede schmale Vorderseite deren 4, die mittlere 14, jede Aussenseite 9, jede Innenseite 7 (die Ecksäulen doppelt gerechnet) zählt. Schaft und Capitäl der Säulen sind 24 F. hoch. Die Höhe des Gebälkes beträgt 9 F., die des Giebels 6 F. Die Zwischenweite der Säulen $1^1/_2$ untere Durchmesser. Auf den Giebeln stehen Akroterien, am Dach Stirn- und Firstziegel. In den Giebelfeldern sind in je zwei liegenden weiblichen Gestalten von *L. v. Schwanthaler* die vier Hauptstämme Bayerns: Bayern und Pfalz, Franken und Schwaben, an besondern Attributen kenntlich, vorgestellt. Der Fries hat 92 Metopen, davon 44 mit Victorien, 48 mit Darstellungen der Culturgeschichte Bayerns nach Zeichnungen *L. v. Schwanthalers* in Relief (in Marmor) geschmückt sind. Die in diesen Metopenreliefs behandelten Gegenstände sind von der Mitte aus rechts: Speculative Philosophie, Astronomie,

[1] Eintrittskarten zur Ruhmeshalle und zur Bavaria erhält man bei Hrn. Geh. Rath v. Klenze, Ludwigstrasse 2. Abbildungen bei G. Franz, bei Mey und Widmayr etc.

Digitized by Google

Mathematik und Mechanik, Physik, Medicin, Geographie, richtende Justiz, strafende Justiz, Geschichte, Heerführung, Reiterei, Fussvolk, Landwehr, Kriegsschule, Forstwissenschaft und Jagd, Bergwesen, Handel, Dampfmaschinen, Ackerbau, Viehzucht, Hopfenbau, Weinbau, Moosscultur, Oel- und Obstbau, Leinbau und Seidenzucht; ferner von der Mitte aus links: Lehre der Kirche, Verwaltung, höhere Bildungsanstalten, Schulen, Armenpflege, Krankenpflege, religiöse Ceremonie und religiöse Poesie, geistliche Musik, Epik, Lyrik, Tragödie, Komödie, weltliche Musik, Civilarchitektur, Kriegsbaukunst, höhere Sculptur, Volkssculptur, Erzguss, Historienmalerei, Zeichenkunst, Glasmalerei, Münzwesen und constructive Baukunst. — Inwendig zeigt die Halle die offene, aber mit Löwen, Sphinxen etc. reich verzierte Dachrüstung, die Felder zwischen den Dachsparren mit grossen Sternen bedeckt. Die Wand ist durch senkrechte Streifen in 10 F. breite Felder getheilt und hat einen Sockel von grauem Marmor. Hierauf und auf Consolen stehen die überlebensgrossen Marmorbüsten der Männer, an deren Andenken in den Augen des königlichen Gründers dieses Denkmals der Ruhm Bayerns geknüpft ist.

Es ist eine Anzahl Marmorbüsten von berühmten Männern, die innerhalb des *heutigen* Bayerns gelebt haben. Sie sind in geschichtlicher Reihenfolge aufgestellt und beginnen mit dem Ende des fünfzehnten Jahrhunderts. ***Rudolph Agricola,*** geb. 1442 zu Baflon bei Gröningen, ausgezeichneter Philolog, Prof. in Heidelberg, st. 1485. — ***Martin Schongauer,*** geb. 1420 zu Colmar, Maler und Kupferstecher,

Digitized by Google

gest. 1499. — ***Mart. Behaim v. Schwarzbach,*** geb. um 1430 zu Nürnberg, berühmter Reisender und Geograph, st. 1506 zu Lissabon. — ***Ad. Krafft,*** geb. 1430 zu Nürnberg, Bildhauer, st. 1507 zu Schwabach. — ***Conrad Celtes***, geb. 1459 zu Wipfeld bei Schweinfurt, erster poeta laureatus und kaiserlicher Dichter, st. zu Wien 1508. — ***Joh. Tritheim,*** eigentlich J. v. Heidenberg, geb. 1462 zu Trittenheim an der Mosel, Geschichtsforscher, Abt zu Sponheim, später zu Würzburg, wo er 1516 starb. — ***Mich. Wolgemut,*** geb. 1434 zu Nürnberg, Maler, Bildschnitzer, Formschneider und Kupferstecher, st. 1519. — ***Joh. v. Reuchlin***, geb. 1454 zu Pforzheim, berühmter Sprachgelehrter, war Professor in Heidelberg, Ingolstadt, Tübingen und starb 1522 in Stuttgart. — ***Franz v. Sickingen,*** geb. 1481, ein tapfrer und edelsinniger schwäbischer Ritter, st. 1552 auf seiner Burg Landstuhl bei Creuznach. — ***Albr. Dürer***, geb. 1471 zu Nürnberg, der grösste deutsche Künstler, gest. daselbst 1528. — ***Georg v. Frundsberg,*** geb. zu Mindelheim, Feldherr Kaiser Maximilian I., starb 1528 zu Mindelheim. — ***Peter Vischer*** von Nürnberg, Erzgiesser und Bildhauer, st. 1530. — ***Wilibald Pirkheimer***, geb. 1440 zu Eichstädt, Literat und Staatsmann, Freund A. Dürers, st. zu Nürnberg 1530. — ***Joh. Turmayer,*** gen. ***Aventinus,*** geb. zu Abensberg in Bayern 1477, Prinzenerzieher und Geschichtschreiber, st. 1534. — ***Albr. Altdorffer,*** geb. zu Altdorf bei Landshut 1488, Maler, Formschneider, Kupferstecher und Baumeister, st. zu Regensburg 1538. — ***Hans Burgkmaier,*** geb. zu Augsburg 1472, Maler, Kupferstecher und Formschneider, st. 1550. — ***Joh. Eck,*** eig. Mayer, geb. in

Digitized by Google

Schwaben 1486, Prof. der Theologie und Vicecanzler der Universität Ingolstadt, der erbitterte Gegner Luthers und der Reformation, st. 1543. — *Conrad Peutinger,* geb. zu Augsburg 1465, Rechtsgelehrter, st. 1547. — *Leonhard v. Eck,* Canzler.

Peter Apianus, eigentl. Bienewitz, geb. 1495 zu Leisnig, Mathematiker, gest. 1552 zu Ingolstadt. — *Lucas Cranach* (eig. Müller oder n. A. Sunder), geb. 1472 zu Kronach in Franken, Maler, gest. 1553 zu Weimar. — *H. Holbein* der Jüngere, geb. 1498 zu Augsburg, Historien- und Bildnissmaler, st. 1554 in London. — *Christoph Amberger,* geb. um 1500 zu Amberg, Maler, Sterbejahr und Ort sind unbekannt. — *H. J. Fugger*, geb. in Augsburg, Kaufmann, Gründer der Fuggerei. — *Hans Sachs,* geb. zu Nürnberg 1494, Meistersänger, gest. 1576. — *Orlando di Lasso,* geb. zu Mons im Hennegau, einer der grössten Tonsetzer, starb als Capellmeister Herzog Wilhelms in München 1599. — *Christ. Schwarz,* geb. zu Ingolstadt 1550, Maler, gest. zu München 1594. — *Peter Canisius,* geb. zu Nymwegen 1524, der erste deutsche Jesuit, Prof. der Theologie in Ingolstadt, starb zu Freiburg in der Schweiz 1597. — *H. Holbein* der Aelt., geb. zu Augsburg 1450, gest. zu Basel? ungewiss wann. — *Veit Stoss,* geb. zu Krakau 1447, Bildhauer und Kupferstecher, st. in Nürnberg 1542. — *Wolfgang Müller,* geb. zu München 1533, Steinmetz und Maurermeister, der als solcher den Bau der Michaeliskirche nach den Plänen von Fr. Zustris ausgeführt. — *Alexander Haslang,* Feldherr. — *J. G. Herwart*, Staatsmann. — *Peter de Witte,* gen. Candid, geb. zu Brügge

Digitized by Google

1548, Maler, Bildhauer und Baumeister, gest. zu München 1628. — *G. H. Graf zu Pappenheim*, geb. 1594 zu Pappenheim, Feldherr, fiel in der Lützner Schlacht 1632. — *Joh. Tzerclas v. Tilly*, geb. 1559 auf dem Schloss Tilly bei Gembloux in Flandern, Feldmarschall der katholischen Liga im 30jährigen Krieg, starb bei Rain an der Donau 1632, von einer Kanonenkugel verwundet. — *J. Chr. Frh. v. Preysing*, Staatsmann. — *Elias Holl*, geb. zu Augsburg 1573, Baumeister, gest. daselbst 1636. — *Franz Frh. v. Mercy*, geb. zu Longwy in Lothringen, Feldherr, blieb 1646 in der Nördlinger Schlacht. — *Barth. Holzhauser*, Priester. — *J. v. Mandl*, Staatsmann. — *Jacob Balde*, geb. 1603 zu Ensisheim im Elsass, lat. Dichter, Jesuit, Hofprediger in München, st. 1668 zu Neuburg in der Oberpfalz. — *Joach. v. Sandrart*, geb. 1606 zu Frankfurt a. M., Maler, st. 1688 in Nürnberg. — *Samuel Frh. v. Pufendorf*, geb. zu Flöhe im sächs. Erzgebirge 1632, war 1661—69 Prof. des Natur- und Völkerrechts in Heidelberg, st. 1694 in Berlin. — *Caspar v. Schmidt*, Staatsmann. — *H. C. Graf v. Thüngen*, geb. in Franken 1648, Feldherr, st. 1709 bei Speier. — *A. Wolf*, geb. 1652 zu München, Maler, st. 1716. — *Adriaen van der Werff*, geb. 1659 zu Kralinger-ambacht bei Rotterdam, Maler, st. zu Düsseldorf 1722. — *J. G. Homann*, geb. 1664 in Kambach bei Mindelheim, Landkartenstecher und Händler, st. 1724 in Nürnberg. — *N. H. Gundling*, geb. 1671 zu Kirchen-Sittenbach bei Nürnberg, Prof. der Philosophie und Beredsamkeit in Halle, gest. um 1750. — *Franz Beich*, geb. 1665 zu München, Schlachtenmaler, gest. 1748. — *Balthasar Neumann*,

Digitized by Google

geb. zu Eger 1687, Baumeister, Wiedererbauer des Doms zu Speier, st. 1753 zu Würzburg. — *J. F. Graf v. Törring,* Staatsmann und Feldmarschall. — *J. Cl. v. Gluck,* geb. 1714 zu Weidenwangen in der Oberpfalz, einer der grössten Tonkünstler, st. in Wien 1787. — *A. W. v. Kreitmayr,* geb. zu München 1705, Minister und Verfasser des bayr. Gesetzbuchs, gest. 1790. — *Sigmund Graf v. Haimhausen,* Präsident der Akademie der Wissenschaften. — *M. J. Schmidt,* geb. zu Arnstein im Würzburgischen 1736, Geschichtsschreiber, st. in Wien 1794. — *J. Chr. Gatterer*, geb. 1727 zu Lichtenau bei Nürnberg, Geschichtsschreiber, st. zu Göttingen 1799. — *Benjamin Thomsen Graf v. Rumfort,* geb. 1752 auf der Insel Rumfort in America, Menschenfreund, st. zu Auteuil bei Paris 1814. — *G. J. Vogler*, geb. 1749 zu Würzburg, Abt und Tonkünstler, st. in Darmstadt 1814. — *Jean Paul Friedrich Richter,* geb. 1763 zu Wunsiedel, gest. zu Bayreuth 1825. — *J. v. Fraunhofer*, geb. 1787 zu Straubing, Optiker, Verfertiger der trefflichsten astronomischen Instrumente, st. 1826 zu München. — *G. v. Reichenbach,* geb. zu Mannheim 1772, Mechaniker, Verfertiger der trefflichsten mechanischen Instrumente, st. 1826 zu München. — *Lorenz v. Westenrieder,* geb. 1754 zu München, Schriftsteller, st. 1829. — *J. M. Sailer*, geb. 1751 zu Artsing an der Isar, theologischer Schriftsteller, starb als Bischof zu Regensburg 1832. — *Alois Sennefelder,* geb. 1771 zu Prag, Erfinder der Lithographie, gest. 1834 zu München. — *Aug. Graf v. Platen-Hallermünde*, geb. 1795 zu Ansbach, Dichter, gest. 1835 zu Syrakus. — *F. v. Schrank*, geb. 1747

Digitized by Google

zu Varnbach, Botaniker, st. 1835 zu München. — *Fürst Karl Wrede*, geb. 1764 zu Heidelberg, Feldmarschall, gest. 1838 zu Ellingen. — *Daniel Ohlmüller*, geb. zu Bamberg 1791, Baumeister, gest. zu München 1839. — *Simon Schmid*, geistlicher Rath, Miterfinder der Lithographie. — *Ed. v. Schenk*, geb. 1789 zu Düsseldorf, Dichter und Minister, st. zu München 1841. — *Fr. v. Gärtner*, geb. zu Coblenz 1792, Baumeister, gest. zu München 1847. — *Ludw. v. Schwanthaler*, geb. zu München 1802, Bildhauer, gest. daselbst 1848. — *Carl Rottmann*, geb. 1798 zu Handschuheim bei Heidelberg, Landschaftsmaler, st. zu München 1851.

In der Mitte des von der Halle eingeschlossenen Hofraumes (aus dessen beiden Winkeln Treppen zur Halle führen) steht der Koloss der **Bavaria**, nach *Ludwig v. Schwanthalers* Modell in Erz gegossen von *Ferd. Miller* in der Königl. Erzgiesserei. Drei grosse Marmorstufen zur Unterlage, erhebt sich das Fussgestell aus grauem Granitmarmor, ein nach oben verjüngter Würfel mit Basis, Gesims und Eckkanten, 30 F. hoch, unten 30 F. breit und 25 F. tief, als feste Unterlage für den Koloss, der mit der Plinthe 56 F. und bis zur Spitze des erhobenen Kranzes 66 F. hoch ist. Die Gestalt ist gedacht, als des Landes Schutzgottheit, mit deren Hüter: dem Leu; das Schwert in der Rechten zur Wehr, den Siegeskranz hoch erhoben in der Linken zur Ehr dem an Kräften und Tugenden reichen Volke der Bayern!

Der Vertrag zur Herstellung des Standbildes ist 1837 mit Schwanthaler geschlossen worden; das erste ungefähr 11 F. hohe Modell war 1838 fertig. Den

Digitized by Google

Kopf mit der Brust in kolossaler Grösse modellirte unter Schwanthalers Leitung der Bildhauer Lazarini 1840. Am 11. Sept. 1844 wurde der Kopf in Erz gegossen; am 11. Oct. 1845 führte Miller, ungeachtet der Dachstuhl der Giesserei über ihm brannte, den Guss des Bruststückes aus, zu welchem er 380 Centner Erz auf einmal in den Ofen hatte werfen müssen. Im Ganzen sind 1560 Centner Erz auf die Statue verwendet; sie ist unten $^3/_4$ Zoll, oben $^1/_2$ Zoll stark. Am 22. Juni 1850 wurde das Fussstück der Bavaria in Gegenwart des Königs Ludwig auf das Piedestal gebracht, am 7. Aug. d. J. ebenfalls in Gegenwart des Königs der Figur der Kopf aufgesetzt, bei welcher Gelegenheit *einunddreissig Personen* vor Aller Augen in den Kopf stiegen, ehe er aufgezogen wurde. — An der Rückseite des Piedestals ist eine bronzene, durchbrochene Thüre angebracht, durch die man in das Innere des Monumentes gelangt. Das Piedestal ist ausgemauert und mit Luftcanälen versehen; die Figur gleichfalls bis zur Höhe des halben Unterbeins. Dahin führen 66 steinerne Stufen. Der weite, dunkle Raum, in den man von dieser Treppe aus tritt, ist wie eine unterirdische Grotte oder ein Bergwerk, aus welchem eine feine, feste, gusseiserne Treppe von 58 F. in den Kopf geleitet, wo zwei Ruhebänke angebracht sind und Oeffnungen im Kranze und im Haar, durch die man eine weite herrliche Aussicht hat. An der höchsten Stelle des Kopfes steht die Inschrift:

> Dieser Koloss, von Ludwig I. von Bayern errichtet, ist erfunden und modellirt von Ludwig v. Schwanthaler und wurde in den Jahren 1844

Digitized by Google

bis 1850 in Erz gegossen und aufgestellt von Ferdinand Miller.

Die Gesammtkosten für die Herstellung der Statue (ohne Piedestal) belaufen sich auf 233,000 fl. Davon wurden für die Arbeiten in der Erzgiesserei binnen sechs Jahren 41,500 fl. gezahlt, Schwanthaler erhielt 23,300 fl. Das Metall (türkische und norwegische Kanonen) kostete 93,600 fl., die Hülle, in der das Modell gefertigt worden und die nöthigen Hebemaschinen 6300 fl., die Werkzeuge, von Münchner Bürgern geliefert, 3000 fl., der Anbau an die Giesserei zur Herstellung des Gusses 9000 fl. Für sämmtliches Material bei den Gussarbeiten, das von verschiedenen Orten in Bayern geliefert wurde, wie z. B. Holz und Kohlen aus dem bayrischen Gebirge, Gyps von Oberau, Steine von München, Sand von Donauwörth, Eisen von Bergen, Schmelztiegelerde von Hofmannszell etc. wurden verausgabt 53,000 fl. Das Gerüst zur Aufstellung kostete 1500 fl., der Transport aller einzelnen Theile von der Giesserei zum Platz 300 fl., der Brettermantel zur Enthüllung 500 fl. und die eiserne Treppe im Innern des Kolosses 1000 fl.

** **Das Museum Ludwig v. Schwanthalers** in der Schwanthalerstrasse bietet einen überraschend herrlichen Anblick dar. Der Künstler hat die eine seiner grossen Werkstätten mit allen vorhandenen Modellen seiner ausgeführten Werke der Akademie testamentarisch vermacht und damit das genannte Museum gestiftet. Es gehört somit zu den öffentlichen stets zugänglichen Kunstsammlungen Münchens. Hier sind aufgestellt im I. Saal: das nördliche Giebelfeld der

Digitized by Google

Walhalla mit der Arminiusschlacht; ferner die Statuen von St. Wenzel, Kaiser Max II., v. Lobkowitz, Ziska, Huss, v. Sternberg, Bischof Bardubiz und Rudolph II. (für die böhmische Ruhmeshalle in Liboch gefertigt); die Giebelfelder der Ruhmeshalle. Im II. mittlern Saal: der Kopf der Bavaria; der Nibelungen-Tafelaufsatz des Königs Max; Herzog Albrecht V.; König Ludwig; die Büsten von v. Maurer, v. Wenzel, Kaulbach, König Ludwig, Königin Caroline, Sulp. Boisserée, Jean Paul etc. Statuen der Maler von der Pinakothek. Ahnenstatuen des bayr. Königshauses. Liszt, Medaillon. Das Herculesschild. Skizze zum Denkmal des Matthias Corvinus etc. — Im III. Saal: Statue von Goethe nebst Reliefs (vom Denkmal in Frankfurt), Jean Paul (in Bayreuth), Mozart (in Salzburg). Zwei Tänzerinnen (in Wiesbaden), Ceres und Proserpina (in Berlin), Mercur und Flora, eine weibliche Statue zu einem Grabmal, die Donaunixe; Melusine (in Hohenschwangau); eine sitzende Nymphe. Elisabeth von Böhmen, Podiebrad, Ottokar II., Libussa, Premislaw (für die böhmische Ruhmeshalle). Der Herzog Ernst von Koburg, Madonna (für die Auer Kirche), Carl Friedrich von Baden mit den 4 Provinzen (in Carlsruhe). Die Statuen des Wiener Brunnens, Kaiser Franz, Markgraf Friedr. Alexander (in Erlangen); Carl Johann (in Schweden); Donau-Main-Kanal-Denkmal; Carl XII., Tilly, Wrede, Kreitmayr (in München), Rudolph v. Habsburg (im Dom zu Speier). Die Metopen für die Ruhmeshalle, das Denkmal des Frauenlob in Mainz etc. etc.

* **Die königl. Porzellanfabrik** in Nymphenburg

Digitized by Google

mit sehenswerthen Vorrichtungen. Technischer Vorstand: Prof. Dr. *Knapp.*

* **Die königl. Glasmalerei-Anstalt** in der Luisenstrasse hinter der Glyptothek, wo die grossen Glasfenster für den Kölner Dom etc. gefertigt worden sind. Ausser den chemischen und Malerzimmern ist besonders der Ausstellungssaal zu beachten. Vorstand: *Max Ainmüller.*

Das Museum der königl. Erzgiesserei, in welchem die Gypsmodelle zu den grossen hier in Erz gegossenen Denkmalen aus den Werkstätten von Thorwaldsen, Rauch, Rietschel, Schaller, Fogelberg, Quarenström, Tenerani, Tadolini, Gibson etc. aufgestellt sind. Errichtet im Jahr 1858.

** **Die königl. Erzgiesserei** auf dem Wege nach Nymphenburg, wegen ihrer auf grösste wie auf kleinste Erzgüsse berechneten ganz vortrefflichen Einrichtung, und wegen mancher in Ausführung begriffenen Arbeiten sehenswerth. Inspektor der Anstalt ist ***Ferd. v. Miller,*** Neffe des verdienstvollen Gründers dieser Anstalt ***J. B. Stigelmayer,*** der am 2. März 1844 verschied, nachdem er noch das Gelingen des an diesem Tage ausgeführten Gusses der Statue Goethe's erlebt hatte. Aus dieser Anstalt sind hervorgegangen: das Denkmal des Königs Maximilian, der ehrne Obelisk, die Reiterstatue Kurfürst Maximilians, die zwölf im Feuer vergoldeten Fürstenstatuen des Thronsaales, die Statuen Schillers in Stuttgart, Goethe's in Frankfurt, Jean Pauls in Bayreuth, Herders in Weimar, Mozarts in Salzburg, Tilly's, Wrede's, Kreitmayrs und Westenrieders in München, das Denkmal des Grossherzogs

Digitized by Google

von Baden in Carlsruhe (5 Fig.), die Kolossalstatue des Grossherzogs von Hessen in Darmstadt, die gleiche des Königs von Neapel in Messina, des Befreiers Bolivar in Bolivia, Austria und die Ströme Oesterreichs, Brunnenfiguren für Wien, die Statue des englischen Ministers Huskisson für London, die Statuen des Denkmals vom König von Württemberg für Stuttgart, des Königs Carl Johann von Schweden für Schweden, des Herzogs von Zähringen für Bern, des Kaisers Franz für Prag und eine andere für Franzensbrunn, des Herzogs Ernst von Koburg für Koburg, der Tonkünstler Gluck und Orlando di Lasso, der Koloss der Bavaria, die Statuen von Gustav Adolph und vom Abt Tegner, dessgl. die kolossale Reiterstatue des Königs Carl Johann für Schweden, die vier kolossalen Löwen und die Bavaria für das Siegesthor, die Statuen der Libussa, des Podiebrad und anderer böhmischer Berühmtheiten für Böhmen, die Kolossalstatuen für das Washington-Denkmal in Nordamerika, und viele andere grössere und kleinere Werke, wobei auf die Fortschritte der Technik aufmerksam gemacht wird, denen zufolge mehrere Kolossalstatuen mit einem Male gegossen werden können.

* * Die vereinigten Sammlungen [1]

im königlichen Hofgarten.

Nordseite. Erster Eingang vom Bazar aus.

Die vereinigten Sammlungen, in ihrem jetzigen

[1] Die vereinigten Sammlungen, für deren Besuch man die Zeit ja nicht knapp bemesse, sind geöffnet von Anfang April

Digitized by Google

Locale seit 1844 aufgestellt und zugänglich, enthalten eine grosse Anzahl sehenswerther Anticaglien, Elfenbein-Schnitzwerke, Waffen, phelloplastische Arbeiten und ethnographische Merkwürdigkeiten. Director H. v. Hess. Conservator Dr. Jac. Heinrich v. Hefner-Alteneck.

Vorsaal. Eine Sammlung sehr schöner antiker Terracotten. Ich mache vornehmlich auf die im ersten und im letzten Schranke aufmerksam.

Erster Saal. Terracotten verschiedener Zeiten und Völker, Waffen, Gläser und andere Anticaglien aus Pompeji. Modell (aus Kork geschnitzt) eines *Theiles von Pompeji*, mit dem Hause des Sallustius. Man erkennt die breite Consularstrasse und am Scheidewege einen Brunnen nebst Wasserbehälter; gegenüber eine Bäckerei mit mehreren Handmühlen, einen Kaufladen für Getränke. Daneben ist der Eingang in das Haus des Sallustius, und man kann die ganze innere Einrichtung wahrnehmen, das Atrium mit dem Regenwasserablauf, die anstossenden sehr kleinen Gemächer der Sklaven, die Garten-Säulenhalle mit dem Garten, endlich eine zweite, gegen aussen ganz abgeschlossene Abtheilung des Hauses (wie denn überhaupt keine Fenster nach der Strasse führen) mit eigener Halle für den Hausherrn; ferner die verschiedenartigen Wandgemälde. — Daneben steht das Korkmodell vom grossen *Neptunus-Tempel zu Pästum* in altdorischem

bis Ende October Montags, Mittwochs und Freitags von 9 bis 1 Uhr Vormittags. Fremde thun wohl, die am Eingang in den ersten Saal angeschlagenen Gesetze zu lesen. Katalog von Prof. v. Hefner.

Digitized by Google

Styl. — In den Schränken und an den Wänden Alabastersachen, steinerne, irdene Gefässe, Votivsteine, Köpfe und andere Sculpturen; Waffen und Geschirre aus Eisen und Bronze, Schmucksachen, kleine Figuren; Körbe, Handklingeln, Gläser etc.

Zweiter Saal. An der Wand zu beiden Seiten des Eingangs Nachbildungen der antiken Wandgemälde aus der Villa Pamfili. Aegyptische Mumiensärge. In der Mitte des Saales Modelle des *Vestatempels in Tivoli,* eines Monopteros im römisch-korinthischen Styl; des *Vestatempels in Rom,* dessgleichen, und vom *Triumphbogen des Titus* in Rom, dessen Einzelnheiten bis selbst auf die Reliefs im Innern und am Fries mit grösster Treue nachgebildet sind.

Nun folgt ein achteckiges *Pult* mit verschiedenen Schmucksachen. In der ersten Abtheilung: ein antiker goldner Todtenkranz in einem griechischen Grab bei Armente gefunden, welcher zu den antiken Gegenständen gehört, die Ludwig I. König von Bayern von der Gräfin Lipona, vormaligen Königin von Napoli, Gemahlin von König Joachim Murat, kaufte im Jahre 1826 oder 1827. [1] Man bemerkt eine geflügelte Nike in der Spitze des Eichenkranzes und mehre Genien.

2. Abth. Antiker Goldschmuck aus Durands Nachlass in Rom erworben, feinste Filigranarbeit. Ringe, Halsketten, Broches etc.

3. Abth. Sehr schöne antike Elfenbeinreliefs aus Pompeji von Professor Zahn, aus Aegina von Herrn

[1] Die bei dem Kranze liegende Notiz ist von des Königs Ludwig eigener Hand geschrieben, und wird man derselben Handschrift in dieser Sammlung öfter begegnen.

Digitized by Google

v. Haller, etrurische aus Vulci, altchristliche u. a. m. aus Dodwells Sammlung.

4. Abth. Aegyptische Schildringe und Halsketten von Gold, gefunden in einer Pyramide bei Meroë, und aus Aegypten mitgebracht von Dr. Ferlini.

5. Abth. Schmucksachen von Gold, namentlich zwei goldene mit Edelsteinen besetzte Ohrringe von der Insel Anaphi, am 11. Februar 1836 von König Ludwig an Ort und Stelle erhalten. Münzen aus Athen.

6. Abth. Mit Gold verzierte orientalische Figuren und dergleichen goldener Schmuck.

7. Abth. Kostbarer antiker Goldschmuck aller Art, vorzüglich schöne Halsketten.

8. Abth. Antike goldene Ringe, Spangen und Bracelets.

Im Schranke darüber:

1. Abth. Eine silberne Vase mit einem Centaur und Lapithen in getriebener Arbeit, aus Pompeji, andere Gefässe und Relieffiguren aus Silber aus der Sammlung der Gräfin Lipona.

2. und 3. Abth. Mehre dergleichen Gefässe.

4. Abth. Kleine Bronzegefässe aus Aegypten. Aegyptische goldene Armspangen, Löffel, Schalen von Silber.

5. Abth. Weibliche Gewandfigur von gebrannter Erde aus einem Felsengrabe bei Athen, mit lichtem Farbenüberzug, von ausserordentlicher Schönheit.

6. Abth. Ein antiker Trinkbecher, in Form eines fratzenartigen Kopfes mit Gold- und Edelsteinschmuck in Nase und Ohren.

Digitized by Google

7. Abth. Silbernes Kästchen, gefunden bei Grabung der Fundamente des Königspalastes zu Athen.

8. Abth. Silberne Schalen.

Dann folgen die *Korkmodelle* vom *Tempel der Fortuna virilis*, jetzt S. Maria Egiziaca in Rom, ein Pseudoperipteros, ferner vom *Tempel des Bacchus* vor Porta S. Sebastiano in Rom, jetzt eine Einsiedlerwohnung, und vom *Grabmal der Familie Plautia* auf dem Wege nach Tivoli.

In zwei Reihen *Schränken* zur Rechten und Linken viel sehenswerthe Anticaglien.

Schrank 1. Alterthümer aus Herculanum und Pompeji, verkohlte Früchte etc. Stücke von dem Schiff des Tiberius, das auf dem Grunde des Sees von Nemi liegt; antike Bleigüsse aus Griechenland; Zapfen und Kapsel von Holz, welche als Stifte zur Befestigung der Säulen am Parthenon in Athen gefunden worden, ursprünglich mit Bleiblech überzogen. Bruchstückchen vom Bucentaur in Venedig. Mehre Reise-Andenken, grossentheils von Sr. Maj. dem König Ludwig selbst gesammelt und bezeichnet, z. B. ein Stückchen Porphyr aus Tusculum etc.

Schrank 2. Bemalte antike Mauerstücke aus Pompeji, Athen etc. aus Dodwells Sammlung. Eine Hand und das Kniegelenk eines Pferdefusses vom Parthenon. Kalksteinformen zu Münzenguss. Fragmente kleiner Marmorfiguren aus Dodwells Sammlung. Mosaikbodenfragmente aus Aegina, vom Parthenon, vom Berge Alfano bei Tivoli, aus dem Goethe-Haus in Pompeji. Architektonische Fragmente aus dem Erechtheum und aus dem Tempel der Minerva Polias, aus Mykene etc.

Digitized by Google

Schrank 3. Irdene Gefässe aus Dodwells Sammlung. Andere aus Chiusi, und noch andere sehr merkwürdige aus dem Latiner-Gebirge, nahe dem Albanersee.

Schrank 4. Irdene Gefässe von der Insel Tenedos (vom König Ludwig selbst an Ort und Stelle erworben 1836); andere von rothem Thon, namentlich eine Formschüssel mit eingedrückten Figuren aus Dodwells Sammlung. Thränengefässe von der Insel Tenedos und kleine Büchsen aus Athen.

Schrank 5. Antike Lampen aus Dodwells Sammlung. Alte Geschirre aus Pompeji.

Schrank 6. Antike Terracotta-Figuren, unter denen die Enthusiasten für das antike Ideal eine Venus wahrnehmen werden, die in Shakespeare's Macbeth als Hurly-Burly grosse Wirkung machen würde. Abraxen oder gnostisch mystische Ideale.

Schrank 7. Noch eine Sammlung solcher Abraxesbilder.

Schrank 8. Architektonische Fragmente und antike Werke von gebrannter Erde aus Dodwells Sammlung.

Schrank 9. Antike Köpfe aus gebrannter Erde. Kleine Terracotten aus Tenedos und aus Vulci. Fragmente von griechischen Ornamenten von Hrn. v. Maler.

Schrank 10. Kleine Terracotten-Figuren aus Tenedos; andere aus dem Nachlass des Frhrn. v. Haller; namentlich eine geflügelte Victoria, von diesem für Se. Majestät in Griechenland gefunden. Gestempelte Backsteine mit schöner Schrift. (Wie nahe lagen da schon die Erfindungen des 15. Jahrhunderts von Holzschneidekunst und Buchdruck!) Sonstige Anticaglien aus Dodwells Sammlung.

Digitized by Google

Schrank 11. Verschiedene Instrumente aus Knochen, gefunden in den Gräbern zu Vulci, und aus Dodwells Sammlung. Pfeilspitzen.

Schrank 12. Antike Gefässe aus Alabaster, zum Theil in den Gräbern von Vulci gefunden, zum Theil aus Dodwells Sammlung.

Schrank 13. Aegyptische Bildwerke. Kleine Stelen mit Hieroglyphen, und Figuren aus Sandstein, gebrannter Erde und Holz, auch Instrumente aus Dodwells Sammlung.

Schrank 14. Aegyptische Bildwerke aus Bronze und Stein. Eigenthümliche Augen in Bronzedraht (vielleicht Weihgeschenke von Augenkranken), Petschafte, Mumienkasten eines Kindes, umstellt mit Körben, darin Honigkuchen, Früchte, ein gebratenes Huhn — sowie es im Grabe gefunden worden.

An der *Wand* zu beiden Seiten der Thüre, über den ägyptischen Mumienkästen einige Wandgemälde aus Pompeji, und ägyptische Hieroglyphen.

Schrank 15. Aegyptische Bildwerke aus Smalte.

Schrank 16. Dergleichen Schmucksachen aus Dodwells Sammlung.

Schrank 17. Antike Glasschmelzarbeiten; darunter eine Abbildung von Petrus und Paulus in Gold unter Glas, aus der frühesten christlichen Zeit.

Schrank 18. Antike Gläser aus Dodwells Sammlung und von der Insel Santorin.

Schrank 19. Antike Gläser (Balsamari), und zwar eine ganze Niederlage, aus Pompeji.

Schrank 20. Etrurische Bronzen; Stücke eines grossen bei Perugia gefundenen Prachtwagens.

Digitized by Google

Schrank 21. Kleine etrurische Thier- und Menschenfiguren aus Bronze.

Schrank 22. Griechische Bronzen, zum Theil von Frhrn. von Haller.

Schrank 23. Griechische und römische Bronzen aus der Sammlung der Gräfin Lipona. Antike Ringe, Armringe, Striegel, Halfter, Henkel- und Handhaben aus Dodwells Sammlung und aus Vulci.

Schrank 24. Pateren und Spiegel aus der Sammlung der Gräfin Lipona. Oboli aus griechischen Gräbern aus der Sammlung des Hrn. v. Haller. Zierrathen aus etrurischen Gräbern.

Schrank 25. Antike Bronze-Instrumente zum häuslichen Gebrauch. Chirurgische und andere Instrumente.

Schrank 26. Bronzegefässe aus Vulci.

Schrank 27. Bronzegefässe aus Corneto (dem alten Tarquinii). Schalen von Bronze aus der Sammlung Lipona.

Schrank 28. Bronzener Helm aus einem Grabe in Grossgriechenland. Brustharnische, Beinschienen und andre Waffenstücke.

Dritter Saal, enthält nur chinesische Arbeiten. Im mittlern Pult sind Kästchen, Gefässe, Gewichte, Münzen, bewegliche Lettern von Holz, Tuschkasten, musikalische Instrumente, Körbchen aus Elfenbein, Opiumpfeifen, Zirkel etc. Flacons, Ringe und andrer Schmuck.

An den Wänden neben den Thüren verschiedene grössere Aquarellbilder zum Aufrollen, ferner eine Anzahl weiblicher Bildnisse; über den Schränken rechts chinesische Gegenden, über denen links eine ganze Reihenfolge chinesischer Lebensbilder, häusliche und

Digitized by Google

ländliche Scenen, die einen Blick in Sitten und Gewohnheiten des Volkes thun lassen.

Schrank 1. 2. 3. und 4. Gefässe und Geräthschaften aus Erzguss.

Schrank 5. Spiegel, Leuchter, Räucheranstalten etc.

Schrank 6. und 7. Mannichfaltige Figuren aus Bronze, meist aus dem Leben genommen.

Schrank 8. Musikalische Instrumente.

Schrank 9. Modelle von Häusern und Thürmen, Schirme etc.

Schrank 10. Schuhe, vornehmlich der Kürze und der Sohlen wegen bemerkenswerth; Mützen, Masken. Ein Rhinocerosschädel mit einigen Nasenhörnern.

Schrank 11. Tassen und Weinschalen.

Schrank 12. Holzschnitzwerke, Becher etc.

Schrank 13. Figuren aus Lapis Lazuli.

Schrank 14. Dergleichen mehr und andere aus Alabaster.

Schrank 15. Dergleichen aus Malachit, Chalcedon, und andern edeln Steinen, auch aus Perlenmuschel.

Schrank 16. Verzierte Lichtschirme u. dergl.

Vierter Saal. In der Mitte mehrere indische Sculpturen, vornehmlich Buddhabilder aus Holz, Alabaster, Lava und andern Steinen; zum Theil sehr feine Arbeit und mit wohlerhaltenen Farbenresten alter Bemalung. Eine grosse indische Glocke. Ein Nachen.

Die Schränke 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, enthalten indische Figuren aus Holz, Alabaster und Bronze, vornehmlich Götzenbilder, zum Theil auch aus bemaltem Thon.

Schrank 8. Kleine indische Gefässe verschiedener Form und Masse.

Digitized by Google

Schrank 9. Andere dergleichen von Bronze; Bilder mit religiösen Vorstellungen; äusserst roh.

Schrank 10. Mehrere dergleichen. Im untersten Fach: Puppenartige Figuren als Abbildungen der verschiedenen indischen Kasten: 489 und 490. Tschaukidar, Soldaten im Dienste der Raiah. 491 und 493. Fakiren. 492. Djoigui, ein Mensch von der Religion des Brahma. 494. Boschtrom ein Bettelmönch.

Schrank 11. Noch mehre solcher indischer Figuren. 496 wie 492. 497. Ein Fakir, der sich Pein anthut zur Busse für Verbrechen, deren er sich schuldig hält. Er hält einen Arm mit eingekniffenem Daumen in die Höhe, lässt einen Nagel wachsen und hat ein Kreuz auf die nackte Brust gerissen; auch führt er den Rosenkranz zur Abzählung der Gebete. 498. Ein mohammedanischer Mönch, Doually, dessen Geschäft ist, das Lob des Propheten zu singen. Sobald es Nacht wird, verlässt er seine Zelle und läuft mit brennender Lampe durch die Strassen und Bazars. 499. 501. und 502. Fakiren. 500. Ein Hindu, der sich peinigt. 503. Ein Mönch vom Brahmacultus mit dem Rosenkranz. 504. Ein muselmännischer Derwisch. 505. 508. Dhobi oder Wäscher. 511. Houria, eine Art Paria; Lastträger. 512. Beben. Eine indische Frau von Distinction, die vom Ganges kommt, wo sie ihre religiösen Ceremonien verrichtet hat. 513. Eine Brahminenfrau erster Classe. 514. Stia, Amme oder Magd. 515—20. Hindufrauen, die nach dem Ganges gehen ihr Gebet zu verrichten.

Schrank 12. 521. Brahminenfrau. 523—26. Brahminen, erste Priesterkaste, mit dem Dsandhern, einer

Digitized by Google

geweihten offenen Schnur. 527—29. Hindu-Athleten. 530. 34. 36. Khane oder wandernde Sänger. 531—33. Barguire oder Musikanten. 537. 38. Houria, eine Art Paria von Bengalen. 539. Zemidhar, vornehmer Hindu. 540. Eine dergleichen Frau.

Schrank 13. Waffen und musikalische Instrumente.

Schrank 14. Fächer, Schuh, Schmuck und Gefässe.

Schrank 15. Geräthschaften, Waffen, ein Stachelgürtel.

Schrank 16. Waffen und Geräthschaften der Insulaner von Chiloë.

An der Wand Waffen mit Fischzähnen. 217. Merkwürdiger (Götzen-) Kopf, wegen der einer Bischofsmütze ähnlichen Kopfbedeckung.

Schrank 17. Modelle von Kähnen und Schlitten, desgl. Kleidungsstücke von den Aleutischen Inseln und Kamtschatka.

Schrank 18. Trachten, Geräthschaften, Pfeifenköpfe, Waffen, ein geschriebenes Buch aus Neuseeland, von Cooks Reise.

Schrank 19. Putz und Manufacturen aus Tahiti. Kleider aus Neuseeland und von den Aleutischen Inseln.

Schrank 20. Waffen und Götzenbilder aus Neuseeland, von Cooks Reise.

Schrank 21. Waffen und Ruder von Chilse.

Schrank 22. Schmucktaschen und ein (musikalisches) Instrument von afrikanischen Völkern. Modelle zu Kähnen von der Insel Madagaskar.

Schrank 23. Hottentotten. Manufacturen und Trachten aus Madagaskar.

Digitized by Google

Schrank 24. Waffen aus dem Canal von Mosambique. Dolche der Insulaner aus Sumatra. Metallspiegel von der Insel Java.

Schrank 25. Schilde, Köcher und Pfeile, Bogen und Wurfspiesse von den Bewohnern des östlichen und südlichen Afrika's.

Schrank 26. Bilder und Schnitzwerke aus China und Japan. Schalen.

Schrank 27. Manufacturen ebendaher.

Schrank 28. Verschiedene Figuren aus dem gewöhnlichen Leben, ebendaher. Bogen und Pfeile.

Schrank 29. Porzellan- und Specksteinfiguren, namentlich aus den vornehmen Ständen, ebendaher.

Schrank 30. Figuren und Schnitzwerke; namentlich landschaftliche Gegenstände, ebendaher.

Schrank 31. Figuren aus Porzellan, Holz, Speckstein, Erz; Büchsen und Kästchen, ebendaher.

Schrank 32. Gräuliche Thier- und Menschengestalten aus verschiedenem Stoff. Ebendaher.

Fünfter Saal. In der Mitte Modell vom ***Triumphbogen des Constantin*** in Rom; vom Friedenstempel oder der ***Basilica Constantins*** ebendaselbst, von G. May; vom ***Grabmal der Horatier und Curiatier*** (jetzt Grabmal des Aruns, des Sohnes von Porsenna, genannt) in Albano; von der ***Pyramide des Cestius.***

In den Schränken 1—13 sind Kleider, Schmuck, Waffen, Geräthschaften, Götzenfratzen aus Brasilien von der Reise der HH. Spix und v. Martius.

Schrank 14. Terracottaköpfchen und andere Bildwerke aus Mexico und Tampico. Waffen und Utensilien von den Aleutischen Inseln und von Kamtschatka.

Digitized by Google

Schrank 15 und 16. Dergleichen. Die Palmblätter sind aus Italien.

Sechster Saal. Elfenbeincabinet. In der Mitte Pulte. Im ersten eine liegende weibliche Figur aus Bernstein. Im Kasten gegenüber: kunstreiche Fächer; Kapseldeckel mit den vier Elementen und vier Jahreszeiten in Carneol, dazu Sonne und Mond, Apoll und Diana, letztere auf einem Wagen von zwei Einhornen gezogen, in der Weise des *Benvenuto Cellini.*

Im zweiten Pulte Crucifixe (besonders schön das im zweiten Kasten[1]) und Bischofsstäbe aus Elfenbein. Kleine Diptychen aus dem 14. und 15. Jahrhundert mit Darstellungen aus der Passion; zwei Weiber in Relief (nicht von A. Dürer). Verschiedene Medaillons mit Bildnissen. Auf der andern Seite: Ein Buchdeckel von Elfenbein (Theil eines Diptychons) mit einer merkwürdigen Darstellung der Kreuzigung, wobei Sonne und Mond, Erde und Meer durch mythologische Figuren ausgedrückt sind; die Arbeit stimmt mit einer ähnlichen aus Kaiser Heinrichs II. Zeit (1020) in dem Cimeliensaal der Bibliothek überein. — Ein anderer Buchdeckel, ebenfalls Theil eines, aber viel älteren Diptychons, vielleicht aus dem 6. Jahrhundert; Christus (?) mit zum Gebet ausgestreckten Armen, um ihn die vier evangelischen Zeichen und die zwölf Apostel; Arabesken ringsum. Ein florentinischer (oder pisanischer) Bischofsstab mit Christus am Kreuz; ein dergleichen deutscher mit der Verkündigung; beide aus dem 14. Jahrhundert. Ein byzantinisches Diptychon,

[1] Mit Unrecht werden die Namen A. Dürers und Michel-Angelo's mit diesen Werken in Verbindung gebracht.

Digitized by Google

Christus segnend mit Maria und Johannes. — Medaillons von Buchsbaum, dabei kleine Bildnisse, unter denen vorzüglich die beiden Doppelbildnisse von Carl V und Ferdinand I, und Ferdinand und Anna.

Dann die Modelle des *Heiligenstocks bei Erfurt* und der *Burg Gleichen* ebendort; sodann das *Kloster Paulinenzelle* bei Schwarzburg.

In den Schränken zu beiden Seiten befindet sich eine grosse Anzahl Elfenbein- und Holzschnitzwerke. Leider fällt die Blüthezeit der Elfenbeinschnitzkunst in die Zeiten des Verfalls (17. und 18. Jahrh.), und das Bewundernswürdige an ihren Werken beschränkt sich meist auf das Wunderbare, auch wohl Wunderliche. Merkwürdig sind die Kronleuchter auf den Schränken, zum Theil Arbeiten des bayerischen Kurfürsten Maximilian I. Ausserdem ziehen die Aufmerksamkeit vornehmlich auf sich Nr. 2. eine grosse Schüssel mit mannichfachen Darstellungen, den Raub der Sabinerinnen, Bathseba im Bade, Susanna im Bade, Thisbe am Brunnen, Diana und Aktäon u. m. a., die zu einem Gedanken-Ganzen zu verbinden nicht leicht seyn dürfte. 14. 15. Kindergruppen. 30. Das Gebet Christi am Oelberg, nach einer Zeichnung von A. Dürer. 34. Eine besonders künstliche heil. Familie. 68. Ein noch viel künstlicheres Jüngstes Gericht. 82. Ein Ecce homo. 85. Ein Crucifix. Sehr sehenswerthe Becher und Kannen. 109. 110. 135—142. Dabei Arbeiten des Kurfürsten Maximilian III. Dann ein sehr grosses Crucifix. Verschiedene Reliefs in Erz und Holz. 193. Ein alter Reliquienkasten, vielleicht aus dem 11. Jahrhundert. Sehr künstliche Arbeiten, Früchte, Körbe von Elfenbein;

Digitized by Google

viele ganz runde, meist unbekleidete Figuren. 293. Ein recht anmuthiges Idyll in Relief. Viele Kindergruppen u. s. w.

Siebenter Saal. Ruine des grossen *Schlosses zu Heidelberg.* Waffen aus dem 17. und 18. Jahrhundert. Hier befindet sich in einem an der Wand befestigten Glasschränkchen eine Schreibfeder mit folgender eigenhändiger Beischrift des Königs Ludwig: ***Mit dieser Feder unterzeichnete Ludwig I., König von Bayern, im Jahre** 1848 **am** 6. **März die Proklamation, am** 20. **des nämlichen Monats seine an die Bayern gerichteten dessen Kronentsagung begleitende Worte, und diese selbst, was derselbe hiermit schrieb.***

** **Der Kunstverein** hat sein Lokal im Bazar am Hofgarten. Hier sind fortwährende Ausstellungen von neuesten Kunstwerken, sowohl von solchen, die der Verein zum Behuf der Verloosung unter seine Mitglieder angekauft, als von solchen, die zum Verkauf angeboten werden, oder anderweitige Bestimmung haben. Der Verein besitzt auch eine Sammlung Handzeichnungen neuer Künstler und sonst manches beachtenswerthe Kunstwerk. Das Lokal ist mit Ausnahme des Samstags täglich von 10—6 (im Sommer bis 7) Uhr geöffnet. Der Eintritt ist nur Mitgliedern und eingeführten Fremden gestattet, welche Eintrittskarten für einen Monat erhalten können. Man wendet sich, im Fall dass man mit keinem Mitglied bekannt ist, an den Conservator des Vereins im Lokal selbst, bei welchem man auch die Sammlungen des Vereins besichtigen, sowie die Statuten und die Bedingungen der Aufnahme einsehen kann.

Digitized by Google

** **Der Verein zu Ausbildung der Gewerke** unter dem Protectorat des Königs Maximilian II., gegründet im Herbst 1850 bei Gelegenheit des grossen von Künstlern und Handwerkern veranstalteten Dankfestes für König Ludwig, zu dem Zweck, die Gewerke durch eine geordnete und thätige Verbindung mit den bildenden Künsten und zwar auf volksthümliche Weise zu fördern und zu heben. Der Verein liefert seinen Mitgliedern auf Verlangen Zeichnungen und Modelle für Gewerbsgegenstände, veranstaltet Ausstellungen und Verloosungen und gibt eine Zeitschrift mit Abbildungen heraus. Alle Arbeiten und Zeichnungen unterliegen dem Urtheil eines Schiedsgerichts. Das Arbeits- und Ausstellungslokal ist im Hofgarten.

Privat-Kunstsammlungen.

Es ist der Natur der Sache gemäss, dass diese nicht jederzeit und Jedermann offen stehen; inzwischen kann sich der Kunstfreund bei den resp. Besitzern einer gastfreundlichen Aufnahme vollkommen versichert halten.

Fräulein Linder am Carlsplatz Nr. 25. Eine ausgesuchte Sammlung von Zeichnungen und Gemälden neuerer Künstler, vornehmlich des historischen Faches, von *Overbeck*, *Eberhard*, *Eberle* etc., ferner Landschaften von *Koch* und *Ahlborn*, eine wundervolle Aquarellzeichnung *A. Dürers* etc.

General v. Heideck. Viele und ausgezeichnete Gemälde neuerer Künstler.

Digitized by Google

Herr Geheimerath v. Thiersch. Eine auserlesene kleine Sammlung von antiken Münzen, Gemmen, Gläsern etc. (mit Beschreibung von der Hand des berühmten Heine); eine Sammlung von ägyptischen, griechischen und etrurischen Bronzen, Geräthen, kleinen Figuren; darunter eine Gruppe von Hercules und Antäus, und der Kopf eines an Stirn und Nacken bekränzten Maulthiers mit eingesetzten Augen; ein Apis mit dem Zeichen des Mondes auf der rechten Hüfte; ebenso eine kleine Sammlung von Figuren aus gebrannter Erde, darunter eine Gruppe von Venus und Adonis; von griechischen Gefässen und von kleinen Marmorwerken. — Unter den übrigen Anticaglien ist ein architektonisches Stück vom Grabmal des Agamemnon und sind Fragmente von antiken Gefässen aus blauem Glasfluss mit aufgesetzten weissen Figuren. — Ausserdem besitzt Herr Geh.-Rath v. Thiersch mehre werthvolle ältere Gemälde.

* **Herr Graf v. Schönborn** (Ottostrasse Nr. 9) hat mehre Zimmer seines Hauses von *Ph. Foltz* mit Gemälden schmücken lassen, die Decke des grossen Salons mit den Jahres- und Tageszeiten, die Wände des kleinen mit den Rheinischen Sagen: Eginhart und Emma, die Jungfrau vom Drachenfels, der Ritter vom Rheinstein, Ritter Bayer von Boppard, Lorley, Siegfried und Krimhild. Ausserdem besitzt der Hr. Graf eine durch zwei Stockwerke vertheilte höchst werthvolle Gemäldesammlung mit Werken von *Rebell, Geirnaert, Kobell, Dorner, H. Hess* (Thorwaldsens Bildniss!), *Regnault, Granet, Eckhout, Verheyen, Verbookhoven, Catel, Bouton, Heideck, P. Hess, Migliara,*

Digitized by Google

Reinhard, Rottmann, Schotel, D. Wilkie (die Ueberraschung), *C. Kuntz, Overbeck* (heilige Familie), *Klein* etc.

Herr Graf Louis v. Arco (neben der Theatinerkirche). Eine reiche Sammlung Oelgemälde von deutschen Künstlern der neuesten Zeit, vornehmlich Landschaften von *Fearnley, Chr. Morgenstern, Crola;* Genrebilder von *Riedel, Foltz, Petzl* u. A.

Der königlich preussische Commissionsrath, Herr Maler Waagen (Elisenstrasse Nr. 1). Eine Sammlung vortrefflicher Gemälde von den bedeutendsten Meistern italienischer und niederländischer, selbst englischer Schulen, dabei auch Werke lebender Künstler.

Der Kunsthändler Herr Bolgiano hat immer eine Auswahl vortrefflicher, meist neuer Oelgemälde in seiner Wohnung aufgestellt. Galeriestrasse Nr. 1 (in der Regel zu jeder Stunde zugänglich).

Herr Baron v. Rettberg (Landwehrstrasse Nr. 5) hat eine ausgewählte Sammlung kleiner Gemälde und Handzeichnungen von Münchener Künstlern, auch sonstige Kunstwerke und Naturalien.

Herr Advocat Dr. Dessauer hat mehre Zimmer seiner Wohnung (im englischen Garten) durch die Herren *Heinlein, Morgenstern, W. Kaulbach* und *E. Neureuther* mit Landschaften, Arabesken und historischen Darstellungen in enkaustischer Malerei schmücken lassen. Das Haus hat jetzt einen andern Besitzer.

* **Herr Advocat Hirneiss.** Eine Sammlung Dosenbilder.

Digitized by Google

* **Im Pfarrhaus am Gottesacker** befindet sich ein Deckengemälde al fresco von *C. Hermann*, Christus als Kinderfreund.

Privathäuser, welche sich durch Schönheit oder Eigenthümlichkeit der Bauart auszeichnen, sind die des Hrn. *Generals v. Heideck* in der Glückstrasse von *Ed. Metzger*, in welchem die innere Einrichtung nicht minder beachtenswerth; des Hrn. *v. Bernhard* in der Barerstrasse von *Braunmühl;* des Hrn. Malers *Schwarzmann* in der Fürstenstrasse von *Bürklein* (Decorationen im Innern von *Schwarzmann*, Madonna aussen von *J. Schnorr*); des *Directors v. Kaulbach* in der obern Gartenstrasse, des Hrn. *Grafen v. Dürkheim* in der Türkenstrasse, des Hrn. *Grafen v. Schönborn* in der Ottostrasse von *Kreuter*, das Haus in der Canalstrasse Nr. 16 von *Moninger*, des Malers *Herwegen* in der Heustrasse (auch wegen der innern Einrichtung sehenswerth), und viele Gebäude in der Müllerstrasse, der Gasthof zur blauen Traube u. a. m.

** **Künstlerwerkstätten.**[1] Von denen der *Bildhauer* sind von allgemeinem Interesse die Werkstätten der HH. Prof. *Conrad Eberhard*, des würdigen und all-

[1] Es braucht wohl nicht weitläufig gesagt zu werden, dass Künstlerwerkstätten dem Fremden nicht unbedingt und jederzeit offen stehen können. Man thut daher gut, sich im voraus um Erlaubniss und Bestimmung der Besuchzeit zu erkundigen, und darf sodann der zuvorkommendsten Aufnahme versichert seyn. Im Allgemeinen darf man annehmen, dass man in späten Nachmittagsstunden am wenigsten stört. Ein Adressbuch für sämmtliche hier wohnende Künstler findet man im Local des Kunstvereins; auch gibt das Adressbuch von München und der Vorstadt Au von M. Siebert darüber Auskunft.

Digitized by Google

gemein verehrten Veteranen hiesiger Künstler, mit vielen Modellen, Zeichnungen, Gemälden, Alabaster- und Marmorwerken, meist christlich-religiösen Inhalts.

Xaver Schwanthalers Erben; Schwanthalerstrasse Nr. 2. Man sieht hier u. A. die Figuren zu den Giebelfeldern der Propyläen. — Professor *Max Widnmann,* Augustenstrasse Nr. 4. ist stets mit schönen und bedeutenden Arbeiten beschäftigt. (Vgl. Akademie der Künste.)

In *L. Schallers* Werkstatt, Arcisstrasse 8, sieht man u. A. eine Reihenfolge sehr schöner Statuetten neuerer Dichter: Shakspeare, Calderon, Dante, Goethe, Schiller, Jean Paul, Herder, Petrarca. Ariosto, Tasso etc.

Bei *J. Halbig* (Damenstift in der Eisenmannsgasse) eine grosse Anzahl sehr naturtreuer Bildnisse, u. A. Modelle; vornehmlich ein deutscher Reichs-Pokal.

Auch die Werkstätten der HH. *Brugger, Fortner, Gröbmer, Lossow, Entres, Sanguinetti, Schönlaub* etc. werden mit Interesse besucht werden. Des Hofmedailleurs *Voigt* Werkstätte gehört zu den bedeutendsten dieser Art. *Sickinger* arbeitet vornehmlich kirchlich ornamentale Werke im gothischen Styl. *Habenschaden* ist in Thieren ausgezeichnet.

Bei der sehr grossen Anzahl *Maler,* die sich gegenwärtig in München befinden, ist es kaum möglich die Ateliers vollständig aufzuführen.

In der Akademie sind die Werkstätten von Dir. *W. v. Kaulbach, J. Schraudolph, M. v. Schwind, Ph. Foltz, C. Piloty, G. Hiltensperger, J. Schlotthauer, Anschütz.* In dem Local der vereinigten Sammlungen

Digitized by Google

ist diejenige des Directors *H. v. Hess;* in der Pinakothek die des Directors *Clemens v. Zimmermann.*

Namhafte Künstler im **Historienfach** sind ferner: *Dietz, Echter, Endres, A. Fischer, Genelli, Halbreiter, Herwegen, G. König, Moralt, Bapt. Müller, Muttenthaler, Eug. Neureuther, Nilson, Palme, Seibertz, Stanley, Strähuber, Vogel v. Vogelstein* etc.

Schlachten- und Genremaler: *Albr. Adam, Eugen* und *Franz Adam, Altmann, Bach, Bischoff, Bürkel, Dietz, Emmele, Enhuber, Flüggen, Eug. Hess, Peter Hess, Kaltenmoser, Klein, Marr, Martin, H. v. Mayr, M. Müller, Pecht, J. Petzl, v. Ramberg, Hanno, Rhomberg, Schön, Reinhard Zimmermann.*

Thiermaler: *Benno Adam, Eberle, Habenschaden, Voltz.*

Landschaftsmaler: *Baade, Bamberger, Beckmann, Fried, Geist, v. Hagen, Heinlein: Horschelt, Kaiser, Köbel, Langko, Löffler, Metz, Chr. Morgenstern, Ott, Rosenthal, Schertel, Scheuchzer, Schiess, Ed. Schleich, Aug.* und *Franz Seidel, Stademann, Stange, Steffan, Robert, Max* und *Richard Zimmermann.*

Bildnissmaler: *Bernhardt, Correns, Dürk, Gräfle, Heigel, Therese Voigt* etc.

Architekturmaler: *Ainmüller, Dyk, Fr. Gärtner, Gail, Gerhard, Kirchner, Mecklenburg, M. Neher, S. Quaglio, F. Petzl* etc.

Porzellanmaler: *Erdmannsdörfer, Lefeubure, Wustlich* etc.

Architekten: *Berger, Braunmühl, Bürklein, Denzinger, Eichheim, L. Foltz, Jodl, L. v. Klenze, Klumpp,*

Digitized by Google

L. Lange, *Leimbach*, *Metzger*, *Moninger*, *G. Neureuther*, *Reuter*, *Riedel*, *Rüber*, *Voit*, *Ziebland*, *Zenetti* etc.

Unter den *Kupferstechern* sind die Herren *J. Thäter*, *Merz*, *Gonzenbach*, *Schütz*, *Schleich* u. A.; unter den *Lithographen Hohe*, *Schreiner*, *Hanfstängl*, *Wölfle*, *Fleischmann*, *Herwegen* u. A. zu nennen, dessgleichen das *xylographische Institut* der Herren *Braun* und *Schneider*. Besondere Beachtung verdienen die *photographischen Anstalten* des Hrn. *Hanfstängl* (Schützenstrasse Nr. 4), *Löcherer* (Carlsplatz Nr. 14), *Bodo Winsel* (Ottostr.) wo Lichtbildnisse auf Papier nach der Natur in vollkommenster Weise zu sehr billigen Preisen gefertigt werden.

II. Für Schauspiel und Musik.

** **Das königl. Hof- und Nationaltheater,**[1] nach dem Brand von 1823 grösstentheils nach dem alten Plan des Oberbauraths *Fischer* wieder aufgebaut und 1825 vollendet. Die Vorhalle wird von acht korinthischen Säulen getragen. Das Ganze ist 195 F. breit, 335 F. tief und 150 F. hoch. — Neuerer Zeit hat man das Ganze nach der Angabe des Hrn. Geh. Ober-Bauraths *v. Klenze* mit bunten Farben angemalt; dazu dem obern Giebel ein Fresco-Gemälde, Pegasus und die Horen, und dem untern ein gleiches, Apollo

[1] Ausführliche Beschreibung desselben, seiner innern Einrichtung, Maschinerie und Feuersicherheitsmassregeln von Meiser mit Kupfern bei G. Franz. Ansicht in Stahlstich für 12 kr. bei G. Franz.

Digitized by Google

und die Musen (nach Schwanthalers Zeichnungen von *Hiltensperger* und *Nilson*) gegeben. 1853 ist das Innere restaurirt und in glänzender Weise neu ausgestattet worden. — Sechs Logenreihen erheben sich über dem Parterre. Um die Einrichtungen im Innern zu sehen, wendet man sich an den königl. Theaterinspector (Eingang am untern Ende des Gebäudes). Die gewöhnlichen Spieltage sind Sonntag, Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag. Das Orchester steht in grossem Ansehen.

Das k. Residenztheater, 1857 neu hergestellt von *L. Foltz.*

** **Volkstheater** sind das eine in der Müllerstrasse, das andere in der Vorstadt Au und werden daselbst Komödien, Ritterstücke u. dgl. zuweilen im Volkstone aufgeführt; täglich zweimal, um 4 Uhr und um 8 Uhr.

** **Die königliche Hofcapelle,** unter der Leitung des Hrn. General-Musik-Directors *Franz Lachner*, geniesst eines allgemein anerkannten Ruhmes. In der Regel gibt sie im Winter acht grosse Concerte (4 vor Weihnachten, 4 in der Fastenzeit), für classische Musik, und führt die musikalischen Leistungen im königlichen Hoftheater aus. Die Herren Capellmeister *Stunz* und *Aiblinger* stehen der Kirchenmusik in der Hofcapelle vor.

Das königl. Conservatorium für Musik unter der Leitung des Hrn. Capellmeisters *Hausser* bildet junge Talente in allen Fächern der Tonkunst. Das Unterrichts- und Uebungslocal ist im königl. Odeon.

Digitized by Google

Im Sommer finden die Jahresprüfungen statt. Diese Anstalt hat bereits Treffliches geleistet und erfreut sich weitverbreiteter Anerkennung. Professoren sind: *Mittermaier, Wanner, Föckerer, Lenz, Wohlmuth, Herzog.*

* **Das königliche Odeon** auf Befehl des Königs *Ludwig* im Jahr 1826 gebaut von *Leo v. Klenze.* Es enthält eine Menge reich verzierter grösserer und kleinerer Zimmer; von den drei Sälen ist der grössere, mit einer Galerie und doppelt übereinander stehenden (unten toscanischen, oben jonischen) Säulenreihe geschmückte, zu allen grossen Concerten und Bällen, sowie zu andern Festen bestimmt. An der Decke dieses Saales sind drei grosse Frescobilder: Apoll unter den Musen, von *W. v. Kaulbach*, Apoll unter den Hirten, von *A. Eberle*, und das Urtheil des Midas, von *H. Anschütz.* — In diesem Saale gibt die königl. Hofcapelle ihre grossen Winterconcerte.

Musik- und Gesangvereine, s. unter Vereine und Gesellschaften p. 273.

Tonkünstler. *Componisten:* Franz Lachner. Stunz. Aiblinger. Pentenrieder. Kunz. Lenz. v. Perfall.

Violine: Mittermaier. Moralt.

Violoncello: Müller. Sigl.

Flöte: Böhm. Stettmeyer. Zink.

Oboe: Vitzthum.

Clarinette: Bärmann. Faubel.

Horn: Sendelbeck. Strauss.

Fagott: Brand.

Orgel: Herzog.

Digitized by Google

Clavier: Wanner. Schönchen. Niest. Föckerer.
Zither: Petzmaier.
Sänger und *Sängerinnen:* Grill, Heinrich (Tenor); Kindermann, Sigl und Lindemann (Bass und Bariton). — Frau Diez, Maximilien, Hefner, Schwarzbach (Sopran); Frl. Seehofer (Alt).

III. Vereine und Gesellschaften.

Die Zahl der unter Statuten vereinigten und gesetzlich anerkannten Vereine und Gesellschaften in München beläuft sich weit über 200. Die Mehrzahl derselben gilt dem geselligen Vergnügen; denn hier, wo man zwischen nordischer Häuslichkeit und südlicher Oeffentlichkeit mitten inne steht, sind sie die natürliche Form der Geselligkeit. Zu bemerken ist, dass in München die Stände nicht in der Schärfe gesondert sind wie im Norden, und dass es hier keine Gesellschaft, ja keine Schenk- oder Wirthsstube gibt, wohin nicht jeder gesittete Mensch ungefährdet und ohne Anstoss gehen könnte. Zu allen geschlossenen Gesellschaften hat übrigens der Fremde unter leicht zu erfüllenden Bedingungen Zutritt.

Der literarische Verein im Odeon ist lediglich eine Lesegesellschaft. Man findet da die interessantesten Zeitungen, politischen und wissenschaftlichen Zeitschriften des In- und Auslandes. Der Fremde kann durch ein Mitglied für die Dauer von drei Tagen ein-

Digitized by Google

geführt, ausserdem aber als solches (um die Einlage von 1 fl. monatlich) aufgenommen werden.

Der historische Verein für Oberbayern hat die bayerische Geschichte zur Aufgabe sich gestellt, und versammelt sich allmonatlich im Wilhelminum zu wissenschaftlichen Vorträgen, die gesammelt und gedruckt werden. Versammlungen: am ersten jedes Monats.

Es bestehen ferner: *Der Verein für deutsche Dichtkunst* (Vorstand: Medicus; Versammlungsort: Cafetier Schön) hat bereits einen Band Gedichte veröffentlicht. — Die *zwanglose Gesellschaft*, eine Vereinigung von Literaten und Künstlern, versammelt sich im Winter Mittwochs Abends im Museum. — Der *Stenographenverein* (Versammlungsort Café Fink). — Der *Verein für Naturkunde* (Vorstand: Prof. Hirl). — Der *Kreisverein der Aerzte* (Vorstand: Dr. Schneider). — *Centralverein für bayerische Militärärzte* (Vorstand: Dr. Heyser). — Der *ärztliche Verein* (Vorstand: Dr. Oettinger; Versammlungsort: Burggasse Nr. 11) etc.

* * **Die Künstlergesellschaft im Schaffroth**, in einem zwar engen, aber gemüthlichen, ganz mittelalterlich ausgeschmückten Local in der Dinersgasse, nimmt sich vornehmlich der allgemeinen Künstlerangelegenheiten, der Feste etc. an. — Der *Künstler-Gesangverein* ebendaselbst. — Der *Architekten-Verein* (Vorstand: Arch. Berger; Versammlungsort: Neue Stadt München). — Der *technische Verein* (Versammlungsort: bei Scheidel). — Der *polytechnische Verein*.

* * **Der Oratorien-Verein** für vierstimmigen classischen Gesang unter der Leitung von K. v. Perfall.

Digitized by Google

* * **Die Münchner Liedertafel** (Vorstand: Dr. X. Buchner; musikalischer Dirigent: K. v. Perfall; Versammlungsort: Museum) gibt jährlich mehre Productionen (im Prater) und begeht im Sommer die „Sunwendfeier" im Freien. — * Der *philharmonische Verein* (Vorstand: Schönchen) gibt sonntäglich Mittag 12 Uhr Productionen im Odeon. — *Münchner Liederkranz* (Vorstand: Claviermacher Pfeifer; Versammlungsort: Drei Rosen). — *Bürgersängerzunft* (Vorstand: Schuhmacher Stöhr). — *Münchner Musikkränzchen* (Vorstand: Dr. Barège). — *Privat-Musikverein* (Versammlungsort: *Zwcibrückensaal*) etc.

Der Landwirthschaftliche Verein (Vorstand: König Maximilian II.; Stellvertreter: Oberappellrath v. Hofstetter; Versammlungsort: Türkenstrasse Nr. 2) entwickelt eine grosse Thätigkeit in Förderung des Landbaues, und hat seine Ausstellungen auf dem jährlichen Octoberfest.

Der allgemeine Gewerbverein (Vorstand: Drechsler Edel). — Der Verein für *Seidenzucht;* — für *Kunstgärtnerei.* — Das *Handelsgremium* (Vorstand: Faulstich). — Der *Verein der Buchdrucker.*

Für *Religion, religiöse Gebräuche* und *Andachtübungen* bestehen in München 37 **katholische Vereine** und Bruderschaften, ein *evangelischer Handwerkerverein* und ein Zweigverein der *Gustav-Adolph-Stiftung* (Vorstand: Decan Burger).

Für *Humanität* und *Wohlthätigkeit* haben wir 20 und einige Vereine, darunter der von König Max gestiftete *St. Johannes-Verein,* mit einem protestantischen

Digitized by Google

Zweigverein; der *St. Vincenzverein* (Vorstand: Graf Arco-Valley) mit vielen Zweigvereinen in den einzelnen Stadtvierteln; — der Verein für *Unterstützung armer Studenten* (Vorstand: Dr. Pötzl); — ein Frauenverein *für weibliche Dienstboten;* — ein Verein für *unverschuldet in Noth gekommene Künstler* und deren Angehörige; — ein Frauenverein für *arme Schulkinder*; — für *arme Wöchnerinnen;* — ein *Waisenverein*; — mehre Vereine für *Kleinkinderbewahranstalten;* — ein Verein zur Vorsorge für entlassene Sträflinge (Versammlungsort: im Polizeigebäude Nr. 75); ein Verein *gegen Thierquälerei* (Vorstand: Prinz Adalbert); — der *Elisabethenverein* für Kranke; — der *Unterstützungsverein für Oberbayern;* — Verein für *Beförderung des Heilverfahrens ohne Arznei* (Vorstand: Dr. Gleich); — ein Verein *für Wittwen und Waisen der Schullehrer;* — die *mildthätige Gesellschaft*; — der Verein für *Malergehülfen* etc. Hierher gehören auch die *Gesellenvereine* in fast allen Handwerken.

* * **Das Museum** in der Promenadegasse im eignen Hause. Hier werden Bälle, Concerte und Abendunterhaltungen veranstaltet und Vorlesungen gehalten. Es ist für Zeitungen, Zeit- und Flugschriften etc. reichlich gesorgt, so wie für gesonderte Räume zur Conversation und Erquickung. Auch besitzt das Museum eine nicht unbeträchtliche Bibliothek. Fremde können durch Mitglieder eingeführt werden und erhalten Eintrittskarten. Die Bedingungen der Aufnahme erfährt man beim Secretär im Locale selbst.

Der Bürgerverein (im Augsburger Hof), das *Kaufmanns-Casino* (im Scheidel'schen Kaffeehaus); — das

Digitized by Google

Casino (in der neuen goldnen Ente); — *Concordia* (Promenadeplatz Nr. 1.); — *Ressource* (goldne Ente); — *Thalia* (Glasgarten und Zweibrückensaal); — *Erholung* (im Stahlschützengarten); — der *kleine Frohsinn* (im Glasgarten); — die *Gemüthlichkeit* (im Frühlingsgarten); — die *Alliance* (bei Fink); — die *Einheit* (im Geiergarten) etc. — Dazu kommen 22 *Studentenverbindungen* und ein *Schweizerverein* (im Knorr-Garten). Der *Schachclub* bei Schaffroth. Der *Jockeyclub* (Vorstand: Herzog Maximilian). *Altengland* (im englischen Kaffeehaus).

Schützengesellschaften bestehen 10: die *Ballesterschützen* (im Augsburger Hof); — die *Bolzenschützen zur bayerischen Treue* (bei Cafetier Rottmüller); desgleichen *zur Eintracht* (im Bauhof); desgleichen *zur Freundschaft* (im kleinen Rosengarten); desgleichen beim *Lettinger;* — das *Schützenkränzchen* (im Stahlschützengarten); — die *Hauptschützengesellschaft* etc.

Civil-Anstalten.

Das Rathhaus, am Schrannenplatz, dessen Erbauzeit ungewiss, hat seine gegenwärtige Gestalt bei Zurückkunft des Kurfürsten *Karl Theodor* aus Mannheim im J. 1779 erhalten. Bemerkenswerth im Innern ist der grosse gewölbte Saal mit den Wappen bayerischer Geschlechter, den verschiedenen Wappen Münchens und mehren, jedoch nicht bedeutenden Gemälden, vornehmlich mit den Statuen der Ahnen des bayerischen Königshauses von *L. v. Schwanthaler.*

Digitized by Google

Das Münzgebäude auf dem sog. Hofgraben, 1573 als Turnierplatz, zur alten Veste gehörig, erbaut und 1809 restaurirt, interessant wegen der zweckmässigen Einrichtungen zum Prägen. Auch kann man hier die auf König Ludwigs Befehl geprägten *bayerischen Geschichtsthaler* und selbst neugriechische Münzen eintauschen.

Das Ständehaus in der Prannersgasse bietet ausser seiner geschichtlichen Bedeutung dem Fremden nur zu den Zeiten der Ständeversammlungen, zu denen der Zutritt gegen eine Karte, die man beim Präsidialsecretär im Ständehaus erhält, Interesse dar.

* **Das neue Postgebäude** auf dem Maximilian-Josephs-Platz, zum Theil aus dem ehemal. Törring'schen Palast entstanden, erbaut von *Leo v. Klenze* 1835—1836. Die bunt angestrichene Façade ist 300 F. breit und 66 F. hoch, und hat eine offene Vorhalle mit toscanischen Säulen, in welcher *G. Hiltensberger* eine Folge von Bildern im Herculanischen Styl, Rossebändiger mit ihren Rossen al fresco gemalt hat.

* **Das Bergwerk- und Salinen-Administrations-Gebäude** in der Ludwigsstrasse, erbaut von *Fr. v. Gärtner* 1840—1843 mit einer Façadenbekleidung von rothen und gelben Ziegeln, und schönen architektonischen Einzelnheiten.

Die grosse Getreidehalle, oder das neue Schrannenhaus in der Blumenstrasse ist 1477 F. lang und umfasst einen Hauptmittelbau, zwei offene eiserne Hallen mit vier Säulenreihen und zwei Endpavillons; dazu die Schrannenschreiberei an der Klostermauer. Der

Digitized by Google

Hauptmittelbau 233 F. lang und 95 bis 105 F. tief hat drei Stockwerke, davon das untere zur Aufbewahrung des Getreides, das mittlere zum Hopfen, das obere zum Tuchmarkt bestimmt ist. Die anschliessenden offenen Hallen haben vier Säulenreihen in einem Zwischenraum von 20 F. 10 Z. zwischen den beiden äussern, und 41 F. 8 Z. zwischen den beiden innern Reihen. Alle 33 F. wiederholen sich dieselben und zwar 18 mal in jeder der beiden Hallen, deren jede 562 F. lang und 86 F. tief ist. Die anstossenden Pavillons 60 F. lang und 95 F. tief sind zur Fasseiche bestimmt. Unter dem ganzen Hauptbau läuft ein Isarcanal durch. Der Bau steht auf 6000 Pfählen und hat über 600,000 fl. gekostet.

* **Die neue Schiessstatt** oberhalb der Theresienwiese nach den Zeichnungen von ***F. Bürklein***, im J. 1852 erbaut.

Der öffentliche Schwurgerichtshof hat seine Sitzungen (bis jetzt) im Gebäude der königl. Akademie der Künste.

Der Eisenbahnhof vor dem Karlsthor, erbaut 1847—1849 von ***Bürklein***, mit einer sehenswerthen halbkreisförmigen Holzconstruction der Einfahrt, und einer Façade im romanischen Baustyl.

* **Die königliche Reitbahn** auf einem freien Platze, östlich hinter der Residenz, erbaut 1822 von ***Leo v. Klenze,*** 300 Fuss lang, 85 breit; die Façade geschmückt mit den Dioscuren, kämpfenden Centauren und Pferdeköpfen von ***Wagner*** in Rom.

* **Die Fronfeste** auf dem Anger, von Oberbaurath

Digitized by Google

Pertsch in den Jahren 1820—1826 erbaut und wegen des eigenthümlichen festen Styls, sowie der innern zweckmässigen Einrichtung halber sehenswerth.

Das städtische Zeughaus am untern Anger bewahrt eine grosse Menge alterthümlicher Waffen und Rüstungen, eroberte Fahnen u. dgl., und ist besonders an Armaturen aus dem dreissigjährigen Kriege reich. Unter den Reliquien neuerer Zeit zeigt man die Waffen *Max Emanuels* und die Uniform und den Degen König Maximilians I., auch die Fahnen der Freicorps von 1848.

* **Das Strafarbeitshaus** in der Au wird wegen seiner Einrichtungen und Gefangenen-Behandlung sehr gerühmt. Vorstand: Regierungsrath *Obermaier*.

Heil-Anstalten.

* **Das allgemeine Krankenhaus** vor dem Sendlinger Thor, unter der Regierung des Königs Maximilian 1813 erbaut, wegen seiner höchst zweckmässigen Einrichtung des Besuches würdig. Die Krankenpflege besorgen *barmherzige Schwestern*. Im Garten des Krankenhauses sind den verstorbenen höchst verdienstvollen Aerzten *v. Häberl* und *v. Grossi* Denkmale gesetzt. In der Kapelle ein Altargemälde: Christus Blinde heilend von *Robert v. Langer*. — Vorstand: Medicinalrath Dr. *Pfeuffer*. Director Dr. *Gietl*.

Das Irrenhaus im nahegelegenen Dorfe Giesing,

Digitized by Google

vom Bauintendanten *Thurn* nach dem Muster des Ludwigsburger eingerichtet, wird von Sachverständigen sehr gerühmt.

Das neue Gebärhaus in der Sonnenstrasse, nach den Plänen von *Fr. Bürklein* erbaut 1854 von *v. Zenetti* in einem gothisirenden Styl, 186 F. breit, 100 F. tief, 63 F. hoch bis zum Hauptgesims.

Die *Augen- und Kinderkrankheits-Heilanstalt*, Victualienmarkt Nr. 11. Die *Kinderheilanstalt*, Jägerstr. Die *homöopathische Anstalt*, Fürstenfeldergasse 13. Das *Joseph-Spital*, Jos. Spitalgasse 11. *Spital für Unheilbare*, Wienerstr. 3. Die *Privat-Augenheilanstalt* des Dr. Schlagintweit. — **Sprachheilanstalt** von *Strobl*, Windenmachergasse Nr. 3.

Militär-Anstalten.

Das Kriegsministerium in der Ludwigs- und der Schönfeldstrasse von dem königl. Ingenieur Häring und Geh. Ober-Baurath *v. Klenze* vom J. 1824—1830 aufgeführt, mit einer Vorhalle nach der Ludwigsstrasse. Im Innern das topographische Bureau des kgl. Generalquartiermeisterstabes, das Hauptconservatorium der Armee, dessen Bibliothek und Kartensammlung u. dgl.

Die Stadtcommandantschaft befindet sich in der Theatinerstrasse.

Das Zeughaus hinter dem Theater, von Kurfürst Maximilian I. gegründet, hat der neuen Maximilianstrasse weichen müssen und ist grossentheils in ein

Digitized by Google

Gebäude nahe der Reichenbachbrücke, theils in ein anderes bei der schmerzhaften Kapelle verlegt. Es enthielt eine Menge alter und neuer Waffen, Geschütz von allerlei Kaliber, Degen von ungemeiner Länge: z. B. Herzog Christophs grosses Schwert etc.

Die Gewehrkammer am Zeughausplatze, täglich zugänglich (nur nicht in der Mittagsstunde), und **die Sattelkammer** ebendaselbst, täglich zugänglich (nur nicht in der Mittagsstunde) eine reiche Sammlung vorzüglich älterer Reiterei-Geschirre.

Das königliche Cadettencorps hat seine Gebäude mit Garten und wohl eingerichtetem Turnplatz vor dem Karlsthor neben dem botanischen Garten.

Casernen hat München vier: im königl. Hofgarten für das Infanterie-Leibregiment, in der Türkenstrasse für die beiden Regimenter König und Kronprinz, eine Artilleriecaserne hinter dem Zeughaus, und eine Cavalleriecaserne für das Cuirassierregiment Prinz Karl vor dem Isarthor. Aus beiden erstern ziehen täglich die treffenden Abtheilungen auf die beiden **Wachen** am Schloss (die Residenzwache) und am Schrannenplatz (die Hauptwache) um 12 Uhr mit klingendem Spiele, und wird die Parade mit Aufführung mehrer Musikstücke beschlossen.

Andere Anstalten, das **Militär-Krankenhaus etc.** sind für Männer vom Fach nicht weniger beachtenswerth.

Digitized by Google

Vierte Abtheilung.

Oeffentliches Leben. Allgemein nützliche Anstalten zur Belehrung, zur Bequemlichkeit und zum Vergnügen, Spaziergänge, Vergnügungsorte, Ausflüge.

I. Feste und Volksgebräuche.

München ist reich an Festtagen, und immer bereit, sie angemessen zu feiern. Das **Neue Jahr** tritt man wie anderwärts in heiterer Gesellschaft, bei Tanzmusik und mit dem Punschglas an; doch ist auch für einen ernsten Uebergang gesorgt: in mitternächtiger Stunde wird in mehren Kirchen (Frauenkirche, Allerheiligenkirche) die heil. **Christmette**, ein feierliches Hochamt mit heiligen Gesängen und bei Beleuchtung der innern Räume unter grosser Theilnahme der Bevölkerung abgehalten. Am Morgen des 1. Jan. ist grosse Ceremonie des Handkusses bei Hofe.

Der **Carneval** ist mit seinen Lustbarkeiten neuerdings fast ganz auf die umschlossenen Räume der Paläste und Wohnungen beschränkt, wo er indess den

Digitized by Google

ihm eigenthümlichen Glanz der Heiterkeit mannichfach entfaltet. Weniger indess sind es die grossen Bälle im Schauspielhaus, als die des Museums und der verschiedenen Hôtels, vor allen aber die (nur nicht in jedem Jahre wiederkehrenden) grossen ***Künstlerfeste*** mit dramatisch-musikalischen Darstellungen und Festzügen, denen man den Vorzug gibt. Sehr besucht sind auch die Bälle im Odeon, welche von einzelnen Corporationen oder Ständen veranstaltet werden. Zu den Festen bei Hofe werden nur hoffähige Personen eingeladen.

Nach dem Carneval folgt die **Fastenzeit** mit ihren grossen Concerten im Odeon, und die **Charwoche** mit den grossen religiösen Tonwerken alter Meister, Orlando di Lasso, Palestrina, Pergolesi etc., welche vornehmlich in der Michaelis-Hofkirche und in der Allerheiligen-Hofcapelle nach einem eigens erscheinenden Programm ausgeführt werden; der Charfreitag bringt die Aufstellung des Grabes Christi in allen katholischen Kirchen und in der Michaelis-Hofkirche die Kreuzerleuchtung; bei Hofe die Fusswaschung von zwölf armen Greisen.

Am 24. April und am 8. December wird bei Hofe das **Fest der Ritter St. Georgs** unter Vortritt ihres Grossmeisters, des Königs, mit feierlicher Procession in altburgundischem Costüm, in der Hofcapelle gefeiert. In der Regel kommt dabei die Ceremonie des Ritterschlages vor.

Der **Frühling** wird an wenig Orten so heiter begrüsst als in München; nicht allein dass an allen benachbarten Orten am 1. Mai (oder an einem der ersten Maitage) unter froher Theilnahme aller Stände Mai-

Digitized by Google

bäume aufgerichtet werden, oder dass die Künstler mit ihren Familien mit Sang und Klang nach einem benachbarten Wald ziehen, um dort die Wiedergeburt ihrer Schutzgöttin Natur zu feiern, so sind es vornehmlich die ***Kinderfeste,*** mit denen hier die ersten Maitage auf eine eigenthümliche und schöne Weise begangen werden. Festlich geschmückt in langen Zügen ziehen die Kinder, die in den Volkschulen unterrichtet werden, nach einem nahegelegenen Ort (meist ist es Tivoli am englischen Garten) unter Aufsicht ihrer Lehrer und Lehrerinnen, mit Spiel und Lustbarkeit den Tag zu vollbringen.

Am zweiten Donnerstag nach Pfingsten wird, wenn nicht die Witterung es verhindert, das **Fronleichnamsfest** gefeiert. Alle Stände und Alter katholischer Confession, der König unter ihnen, alle Beamten, die Professoren der Universität in ihren Talaren, die Innungen mit ihren Fahnen, die Brüderschaften in Pilgertracht, die Schuljugend etc. ziehen mit der Geistlichkeit in langer Procession betend und singend durch die geschmückten Strassen, in denen an verschiedenen Orten öffentliches Amt gehalten wird, von der Theatiner- zur Michaeliskirche.

Im **Sommer** sind es vornehmlich die Festtage des ***Heil. Benno,*** als des Stadtpatrons, der Apostel ***Paulus*** und ***Petrus*** etc., welche mit allgemeiner froher Theilnahme gefeiert werden. Zu Johannis begeht die ***Liedertafel*** ihr Stiftungsfest und die ***„Sunwendfeier"*** mit Musik und Gesängen in einem benachbarten Walde. Auch fehlt es nicht an Bällen, die von Studenten etc. an benachbarten Orten veranstaltet werden. Anfangs

Digitized by Google

September fällt der durch Derbheiten aller Art berühmte *Markt von Keferlohe.*

Unter den **Herbstfesten** steht das grosse ** **Octoberfest** auf der *Theresienwiese,* am ersten Sonntag des Octobers jeden Jahres, zur Feier der Vermählung des Königs *Ludwig* und der Königin *Therese* gestiftet, oben an. Mit diesem Feste, zu welchem die Gäste aus allen Gauen des Königreichs strömen, ist Ausstellung bayrischen Viehes (schöner Pferde, Kühe, Stiere, Schafe etc.), ausgezeichneter Feld- und Gartenfrüchte, neuer Agricultur-Instrumente etc., Pferde-Wettrennen, Wett- und Kampfspiele aller Art, Scheiben-, Vogel- und Hirschschiessen und Preisvertheilung verbunden. Nie im Jahr kann man München belebter und glänzender sehen. Das Pferderennen wiederholt sich am Schlusse der Festwoche, d. i. am Sonntag nach dem Beginn.

Am 2. November, als am **Allerseelentag,** sind die Gräber des allgemeinen Friedhofs geschmückt. Tausende vereinigen sich dort in stiller Andacht, das Gedächtniss ihrer verstorbenen Anverwandten und Freunde zu feiern, und die Stätte des Todes gewährt ein erfreuliches Bild.

Der **Winter** bringt das **Weihnachtsfest** und vorher die *Christdult* oder den *Christmarkt.* Zugleich ist hier der aus dem Hochland herstammenden Sitte zu gedenken, um die Weihnachtszeit bis zu Ostern s. g. ***Krippen*** aufzubauen, d. h. mit Hülfe von hölzernen und andern Figuren, Laub- und Steinwerk, Moos, Thieren, fliesendem und springendem Wasser, und allem erdenklichen Material, Scenen aus der biblischen Geschichte bildlich darzustellen. Viele hiesige Einwohner machen

Digitized by Google

sich und Andern dieses fromme Vergnügen, und entwickeln dabei manchen sinnreichen und hübschen Gedanken. Auch in vielen Kirchen findet man um gedachte Zeit dergleichen Krippen, nebst aufgestelltem Opferstock.

Der Jahresschluss bringt eine *religiöse Abendfeier* bei erleuchteter Kirche in der *protestantischen Gemeinde.*

Zu den Lieblingslustbarkeiten der Münchner gehört *Tanzen* und *Schiessen.* Letzteres wird auf der sogenannten *Schiessstatt* oberhalb der Theresienwiese und beim Octoberfest mit Leidenschaft und Virtuosität, ersteres in den vielen Schenkwirthschaften und Lustörtern in und bei der Stadt, im Sommer an vielen Orten im Freien unter einer Art Zelt, mit nicht minderer Leidenschaft ausgeübt. Bei dieser Gelegenheit wird man öfter in den an den Strassenecken befestigten Einladungen das Wort „Freinacht" finden, womit die Befreiung vom Einhalten der festgesetzten Polizeistunde (12 Uhr Nachts) gemeint ist. Ausserdem ist das *Kegelschieben* und im Winter das *Eisschieben* mit einer Art Discus für die Münchener eine schöne und vorzüglich letzteres auch für die Zuschauer interessante Belustigung.

Von den alten Volksgebräuchen, daran München sehr reich war, haben sich nur zwei erhalten:

* **Der Metzgersprung und der Schäfflertanz.** Der Ursprung dieser Gebräuche ist unbekannt; wahrscheinlich sind sie eine Auszeichnung der beiden betreffenden Gewerke für irgend eine zur Zeit der Noth, vielleicht einer pestartigen Krankheit geleistete Hülfe. Wie die Juden in Rom um ihren Wohnsitz, so müssen die

Digitized by Google

Metzger alljährlich um die Erneuerung ihres Privilegiums einkommen. Nach der erhaltenen Erlaubniss versammeln sich die Metzgermeister vierzehn Tage vor dem Faschingsonntage in der Herberge, berathen sich über die Anordnung des Festes, und wem die Ehre gebühre, den silbernen Becher und die Kanne zu tragen. Die dazu Ausgewählten, mehrentheils Meistersöhne nach ausgestandener Lehrzeit — Hochzeitbitter genannt — nehmen nach dem Büscheltanz — dem Tanz, den die Metzgerknechte, von ihren Mädchen mit Blumensträussen (Büscheln) geschmückt, am Abend vor dem Feste halten — Kanne und Becher mit nach Hause, und schmücken sie mit Blumen und Bändern, Schnüren und Troddeln. Am Fastnachtmontag, nach vorherigem Gottesdienst in der St. Peterskirche, geht der Zug der Metzger schön und seltsam geschmückt, Spielleute und kleine geputzte Knaben und freigesprochene Lehrlinge auf geputzten Pferden voran, durch mehre Strassen der Stadt in die Residenz, um den Willkomm auszubringen, und kehrt nach dem Marktplatz zurück. Hier kleiden sich die Lehrlinge um, in weisse mit Kälberschweifen besetzte Hosen und Jacken, der Altgesell erscheint mit ihnen am Fischbrunnen. Nach einigen Toasts werden die Lehrlinge freigesprochen, springen hierauf in den Brunnen, werfen Nüsse heraus, und begiessen die danach haschenden Knaben mit Wasser. Nach diesem kalten Bade werden die Lehrlinge mit weissen Binden und blauen Bändern, an denen silberne Münzen befestigt sind, geschmückt, und sind nun freie Metzgersknechte.

Der *Schäfflertanz*, der nur alle sieben Jahre gefeiert

Digitized by Google

wird, fällt auch in die Faschingzeit. Vierzehn Tage vor Fastnacht geht unter Begleitung von Musik der Festzug, der aus dem Umfrager, dem Vortänzer, Nachtänzer, Reifenschwinger, Spassmacher und sechzehn bis zwanzig Gesellen besteht, welche Reifen tragen und grüne Sammtbaretts aufhaben, ausserdem zierlich geschmückt sind, in die Residenz. Hier tanzen die Gesellen den vielfach verschlungenen Reifentanz, Achter genannt, bringen dem Regentenhause Lebehochs, und wiederholen die Festlichkeit sodann vor den Häusern der angeschensten Familien der Stadt. — Nach dem Aufhören der Cholera in München 1837 begann der Carneval mit dem auf dieses Jahr fallenden Schäfflertanz.

Getreide-Schranne, oder Getreide-Markt wird alle Samstage in der neuen Getreidehalle (s. p. 278) gehalten. Fällt ein Feiertag auf den Samstag, so rückt die Schranne auf den Freitag.

Wollmarkt wird in der alten Getreidehalle im Thal am 26—28. Juni und am 26. Juli abgehalten.

Pferdemärkte fallen auf Aschermittwoch und die folgenden zwei Mittwoche und werden am Maximiliansplatz abgehalten.

Dulten oder Jahrmärkte feiert die Stadt München zwei: auf dem grossen Maximiliansplatz zu drei König im Winter, zu Jacobi im Sommer; dazu in der Vorstadt Au zwei: am ersten Sonntag im Mai und am dritten Sonntag im October; jede der ersten Dulten dauert 14, der letzten drei Tage. Ihr Name soll (gleich der Messe) eine kirchliche Beziehung, nehmlich auf einen ehedem um diese Zeiten ertheilten Ablass

Digitized by Google

(Indultum) haben. Wie überall, so gibt es alsdann auch hier allerhand wandernde Sehenswürdigkeiten.

II. Spaziergänge. Vergnügungsorte. Ausflüge.

* * **Der Hofgarten und seine Arcaden.** Um zu wissen, wie der am Nordende der königl. Residenz gelegene, mit Linden und wilden Castanien bepflanzte Kiesplatz zu seinem freundlichen Namen gekommen, muss man sich seine ehemalige Gestalt vor die Seele führen. Kurfürst Maximilian I. legte 1614 neben seinem neuen Prachtgebäude, jenseits des Grabens, der dieses von zwei Seiten umgab, auf den dasigen Krautäckern den Garten in dem damals herrschenden Geschmack römischer Villen an. Breite Gänge durchschnitten den Plan in vier grosse Theile, die wiederum in zierliche Rabatten verfielen; Umfriedungen von Bux und niedern Bäumen fassten sie ein; vergoldete Erzstatuen glänzten unter Blumen und Laub, Springbrunnen bildeten ihre krystallenen Säulen und belebten mit ihrem lustigen Plätschern die Scene. In der Mitte erhob sich ein Brunnentempel, auf dessen Kuppel die Erzstatue der Bavaria im Sonnenlicht ihre goldnen Strahlen warf. Am untern Ende glänzte ein grosser Weiher, ein wohlgefriedeter Brückendamm führte zu einer kleinen Insel, auf der man in einer geräumigen Laube mit zwei Pavillons erquicklicher Ruhe pflegen konnte. Auf dem Weiher schwammen Schwäne; um eine Gruppe von Erzstatuen prangten im frischen Grün Orangen, Lorbeer und Aloën, und 128 Fontänen ergossen sich in lustigen Bogensprüngen in den Weiher.

Digitized by Google

Schon im Jahre 1776 warf man Kies über die Blumenbeete und pflanzte Linden und wilde Castanien hin; im J. 1803 liess man den Weiher ab, und baute eine Caserne in die Tiefe. So ist der „Hofgarten“ auf uns gekommen; noch steht der Brunnentempel, aber seine Bavaria verbirgt sich zwischen den wuchernden Aesten der Rosscastanie; noch springen vier dünne Fontänen, aber kaum bemerkt, und keinem Blumenbeet, keinem Rasenplatz führt die bewegte Luft ihren Staubregen zu. Noch aber wählt wie ehedem die schöne Welt Münchens den Hofgarten zum Ergehen in der Mittagsstunde, und in den Sommermonaten führen die Musikchöre der königl. Regimenter mit ihren Blechinstrumenten hier schöne Concerte auf in den Abendstunden des Mittwochs. Seine Hauptzierde bilden indess gegenwärtig ausser der bronzenen Brunnennymphe von F. v. Miller nach L. v. Schwanthaler die Arkaden, die König Ludwig mit Frescomalereien geschmückt hat. Der Inhalt der letzteren ist theils ein geschichtlicher, theils ein landschaftlicher. Wir betrachten zuerst **die geschichtlichen Fresken in den Arkaden des Hofgartens.**[1] Acht Jahrhunderte sind verflossen, seit das Haus Wittelsbach im Besitz von Bayern ist. Diess und der Umstand, dass in den Arkaden zu beiden Seiten des Eingangs in den Hofgarten sechzehn architektonische, zu Bildern geeignete Felder sich befinden, motivirte den Auftrag des Königs, ***Kriegs- und Friedensthaten bayerischer Fürsten aus dem Hause Wittelsbach, aus jedem Jahr-***

[1] Beschreibung der Frescogemälde aus der Geschichte Bayerns etc. von W. Röckel. München bei Fleischmann, Residenzstr. 33. — Abbildungen davon in allen Buchhandlungen.

Digitized by Google

hundert zwei, zu schildern. Die Auswahl der darzustellenden Begebenheiten traf der König selbst, die Ausführung ward grösstentheils jüngeren Künstlern anvertraut, die Leitung dem Director der Kunstakademie, Peter v. Cornelius, übergeben; das Ganze vom Frühling 1827 bis Herbst 1829 vollendet.

Die zwölf grösseren Räume nehmen die Bilder aus den sechs ersten Jahrhunderten ein, die vier kleineren die aus den zwei letzten. Den Bildern gegenüber in der Bogenstellung der offenen Halle sind allegorische Gestalten, auf Leben oder Charakter der in jenen gefeierten Fürsten bezüglich, angebracht; die Decke schmücken Kränze mit Denksprüchen derselben. Die Folgereihe beginnt am Südende der Arkaden, wo sie an die königliche Residenz anstossen.

Erstes Bild. Befreiung des deutschen Heeres im Engpasse von Chiusa durch Otto den Grossen von Wittelsbach 1155, gemalt von *E. Förster.* Meuterische Italiener, an ihrer Spitze Graf Alberich, hatten den Engpass an der Etsch, die Veroneser Clause genannt, besetzt und versperrten dem Kaiser Barbarossa und dem deutschen Heere den Rückzug. Otto von Wittelsbach mit wenigen Kühnen erstieg heimlich den Felsen, auf dem die Feinde lagen, und überfiel sie von oben herab im Rücken. Im Moment des mit Erfolg gekrönten Unternehmens entrollte er des Reiches Banner, das er beim Zuge trug, zum Zeichen für den Kaiser im Thal. Alberich ergibt sich, ein in seinem Dienst befindlicher französischer Ritter erfleht und erhält Barmherzigkeit, die übrigen fliehen und werden erschlagen. — Dem Bild gegenüber das Sinnbild der *Stärke,* von *E.*

Digitized by Google

Förster. — An der Decke die Aufforderung des Kaisers an Otto: *„An Euch, Pfalzgraf, ist es, diese Schmach zu rächen!“*

Zweites Bild. Pfalzgraf Otto von Wittelsbach wird mit dem Herzogthum Bayern belehnt 1175, gemalt von *Cl. v. Zimmermann.* — Zu den Füssen des Kaisers Rothbart kniet der schon alternde Held mit der Fahne Bayerns, den Lehnseid schwörend, auf das Herzogthum, dessen Heinrich der Löwe, wegen Abfalls vom Kaiser, verlustig gegangen war. Helm und Schild des Herzogs trägt sein jüngerer Bruder Otto VII., die Lanze Heinrich, Burggraf zu Nürnberg. Ueber Herzog Otto vor der Schranke sieht man den Marschall v. Pappenheim mit dem Propst Reimar; der Ritter im Vorgrunde links ist Bertold, Markgraf von Cham und Vohburg. Rechts im Gespräch die Grafen von Andechs und Dachau; darüber Erzbischof Conrad von Salzburg, Bruder Otto's, Bischof Albert von Freising und der Kurfürst Philipp von Köln. — Dem Bild gegenüber das Sinnbild der *Treue*, gemalt von *Cl. v. Zimmermann.* An der Decke des Kaisers Worte: *Ich meine Euers Treumuths zu gedenken.*

Drittes Bild. Vermählung Otto's des Erlauchten mit Agnes, Pfalzgräfin bei Rhein 1225, gemalt von *Wilhelm Röckel* aus Schleissheim. Das fürstliche Paar kniet vor dem Erzbischof von Salzburg, der in der Burg von Straubing die feierliche Handlung vollzieht. Die Eltern Otto's, Ludwig und Ludmilla, stehen auf den Stufen des Altars; hinter der Mutter als Brautführer König Heinrich, Kaiser Friedrichs II. Sohn. Weltliche Zeugen sind Herzog Friedrich der Streitbare

Digitized by Google

von Oesterreich; links hinter ihm Herzog Bernhard von Kärnthen, und rechts Herzog Otto von Meran; Geistliche sind der Beichtvater der Braut, Ottelin; die Pröpste von Chiemsee, Seecov und Lavant etc.; links im Vorgrund der Geheimschreiber Heinrich Pappo mit der kaiserlichen Urkunde über die Vereinigung von Bayern und der Rheinpfalz. Dem Bilde gegenüber das Sinnbild des *Glücks*, gemalt von *Sittmann* nach dem Entwurf von *Cl. v. Zimmermann*. An der Decke der Wahlspruch: *Bayern und Pfalz, Gott erhalt's!*

Viertes Bild. Einsturz der Innbrücke bei Mühldorf mit den darüber fliehenden Böhmen 1258, gemalt von *C. Stürmer* aus Berlin. Ottokar, der Böhmen König, links auf schwarzem Rosse, flieht mit seinen Schaaren. Ludwig der Strenge, der Herzog von Oberbayern auf einem Schimmel, neben ihm sein Bruder Heinrich, werden durch den Einsturz der Brücke am Vordringen gehindert. Mit ihnen kämpfen Meinhart von Tyrol, der Bischof von Würzburg und der Graf von Hirschberg. Der Ritter, der gewappnet durch den Fluss schwimmt, heisst Zinilo von Leuchtenburg. — Dem Bilde gegenüber das Sinnbild des *Kriegs* von *E. Förster*, daneben das Sinnbild der *Strenge* von *Hiltensperger* nach *Eberle's* Zeichnung. An der Decke das Motto: *Tritt mich nit, ich leid's fein nit!*

Fünftes Bild. Sieg Kaiser Ludwigs des Bayern bei Ampfing 1322, gemalt von *Karl Hermann* aus Dresden. In dieser Schlacht wurde der Gegenkönig Ludwigs, Friedrich der Schöne von Oesterreich, besiegt, und Ludwigs Recht auf die Kaiserkrone gesichert. Der Moment ist nach der Schlacht. Der Sieger, in

Digitized by Google

der Tracht eines gewöhnlichen Ritters, empfängt den besiegten in Gold gekleideten Friedrich und seinen Bruder Heinrich, die der Ritter Rindsmaul, der jenen in der Schlacht gefangen genommen, geleitet. Hinter diesem sieht man den österreichischen Bannerführer Dietrich Pilichsdorf und den Astrologen, der vor der Schlacht, obschon vergeblich, gewarnt, und gefangene Ungarn und Tartaren. In der Mitte des Bildes steht Burggraf Friedrich von Nürnberg mit dem Schwert des gefangenen Gegenkönigs, und weiter rückwärts Ludwigs rathgebender Freund Balduin, Kurfürst von Trier; hinter Ludwig: Heinrich, Herzog in Niederbayern, und Johannes, König von Böhmen. Auf einem abgehauenen Baumstamm sitzt der greise Feldherr der Schlacht, Schweppermann, neben drei Kriegern aus Bayern, Franken und dem Rheinland, die sich über den Gang der Schlacht unterhalten; andere nehmen Stärkung und Labung, oder waschen sich ihre Wunden aus, wobei vornehmlich an die Bäckerknechte von München zu denken, deren Tapferkeit in dieser Schlacht besonders gerühmt wird. Die Gruppe Todter links im Vorgrund deutet auf die tapfern, der Sache Friedrichs treu ergebenen Trautmannsdorfer, Vater und Söhne. Dem Bilde gegenüber das Sinnbild der *Mässigung*, nach *Eberle's* Zeichnung gemalt von *Ph. Foltz*. An der Decke Ludwigs Gruss an Friedrich nach der Schlacht: *Willkommen, Vetter, ich freue mich, Euch zu sehen.*

Sechstes Bild. Ludwigs des Bayern Kaiser-Krönung zu Rom 1328, gemalt von *Hermann Stilke* aus Berlin. Die Bischöfe von Castello und Alexia verrichten die feierliche Handlung an des Papstes Statt, der Ludwig

Digitized by Google

nicht anerkannte; des Kaisers Gemahlin Margaretha wird mitgekrönt. Hinter Ludwig mit dem Reichsschwert Marschall Pappenheim; im Vorgrund links der Kaiserin Bruder, Wilhelm von Holland; hinter ihm deutsche Fürsten, auch Castruccio Castracani, des Kaisers Feldhauptmann in Italien, kenntlich am Helm mit dem Adler, und andere italienische Ghibellinen. — Dem Bilde gegenüber das Sinnbild des *Ueberflusses*, von *C. Schorn*. An der Decke der Spruch: *Mein Volk zu schirmen, trag' ich Schwert und Scepter, es zu beglücken, meine Krone!*

Siebentes Bild. Bayerns Herzog Albrecht III. schlägt Böhmens Krone aus 1440, gemalt von *G. Hiltensperger* aus dem Algäu. Vor dem Fürsten kniet Ulrich von Rosen mit der böhmischen Königskrone. Hinter diesem der Knabe Meinhardt, des Grafen von Neuhaus Sohn, mit dem Scepter, Georg Podiebrad, nachheriger König, mit dem böhmischen Banner, und der erste Bürgermeister von Prag mit den Schlüsseln der Hauptstadt; dahinter Graf Heinrich von Brozeck mit dem böhmischen Gesetzbuch. Vier böhmische Ritter rechts im Vorgrund; ihnen gegenüber die bayerischen Edlen von Sandizell und Törring-Seefeld, und des Herzogs Rath, der Abt vom Kloster Andechs. Dem Bilde gegenüber das Sinnbild der *Frömmigkeit*, von *Chr. Ruben*. An der Decke des Herzogs Antwort an die Böhmen: *Man muss Waisen schützen, nicht berauben.*

Achtes Bild. Herzog Ludwigs des Reichen Sieg bei Giengen 1462, gemalt von *W. Lindenschmit* aus Mainz. Das Reichsheer unter Albrecht Achilles von Brandenburg, der sich noch mit dem blutigen Beile drohend

Digitized by Google

umwendet, ergreift die Flucht; die Augsburgischen Hauptleute Wilhelm von Wallenfels (kennbar am weissen Schild mit blauem Grunde) und Hilpolt von Knöringen in schwarzer Rüstung, die am längsten widerstanden, werden überrannt. Neben Ludwig dem Reichen, in goldener Rüstung, fechten Heinrich von Gumppenberg und der alte Pinzenau mit dem Schlachtbeil. — Dem Bild gegenüber das Sinnbild des *Reichthums*, von *Ph. Foltz* nach *W. Kaulbachs* Zeichnung. An der Decke des Herzogs Wahlspruch am Schlachttag: *Heut' lebendig oder todt bleib' ich bei meinem Volk!*

Neuntes Bild. Herzog Albrecht IV. gründet das Recht der Erstgeburt zu der Regentenfolge Bayerns 1506, gemalt von *Ph. Schilgen* aus Osnabrück. Der Herzog auf dem Thron hat seinen erstgebornen Prinzen, den 13jährigen Wilhelm, an der Hand; ihm überreicht sein Oheim, des Herzogs Bruder, Wolfgang, Krone und Scepter, seine Verzichtleistung auf die Thronfolge ihm zu Gunsten auszusprechen. Hinter Wilhelm dessen jüngere Brüder Ernst und Ludwig, rechts im Vorgrund Propst Joh. Neuhauser und Domherr Peter Baumgartner, Räthe des Herzogs. In der Mitte des Bildes verliest Johann Pöringer, öffentlicher Richter und Ausfertiger, die Urkunde des Stiftungsgesetzes. — Dem Bilde gegenüber das Sinnbild der *Weisheit*, nach der Zeichnung *W. Kaulbachs*, gemalt von *Ph. Foltz*. — An der Decke der Spruch: *Gottes Wille geleitet zu Rath und That.*

Zehntes Bild. Der Kölnischen Burg Godesberg Erstürmung durch die Bayern 1583, nach *Stilke's* Entwurf gemalt von *G. Gassen* aus Coblenz. Prinz

Digitized by Google

Ferdinand, an goldner Rüstung kenntlich, leitet die Unternehmung zu Gunsten seines Bruders Ernst, der an die Stelle des geächteten Erzbischofs Gebhard von Köln das Erzbisthum erhalten. Dem Bild gegenüber zuerst die *Friedensgöttin* von *E. Förster;* ferner das Sinnbild der *Schutzwehr* von *C. Schorn.* An der Decke der Spruch: *Wenn Gott mit uns — wer ist dann wider uns?*

Eilftes Bild. Maximilian I., Herzogs von Bayern Erhebung zum Kurfürsten 1623, gemalt von *A. Eberle* aus Düsseldorf. Der Fürst schwört knieend dem Kaiser Ferdinand II. den Lehenseid; hinter ihm knieen Graf Lodron, Erzbischof von Salzburg, und Herzog Albrecht, Maximilians Bruder. Im Vorgrunde links auf ihren Stühlen die geistlichen Kurfürsten von Trier, Schweikart von Mainz und Ferdinand von Köln, auch ein Bruder Maximilians. Ueber ihnen die Bischöfe von Würzburg und Regensburg, und hinter dem Reichsmarschall von Pappenheim, der das Reichsschwert trägt, der Graf von Leiningen. Zur Linken des Kaisers der Prokanzler von Ulm, der päpstliche Legat Caraffa; die Gesandten von Sachsen und von Brandenburg; ferner der Niederblickende ist der junge Christian von Anhalt, neben ihm die Gesandten von Spanien und Frankreich; im Vordergrunde rechts die Brüder Landgrafen von Hessen-Darmstadt. — Dem Bild gegenüber das Sinnbild der *Religion*, von *C. Stürmer.* An der Decke des Kaisers Worte:

Der die Krone eines andern ehrt,
Ist auch der seinen werth.

Zwölftes Bild. Kurfürst Maximilian Emanuel

Digitized by Google

erstürmt Belgrad 1688, gemalt von *C. Stürmer*. Der Fürst als Oberbefehlshaber des deutschen Heeres ist der erste, der mit dem Degen in der Faust die Mauern ersteigt. Dem Bilde gegenüber das Sinnbild des *Heldenmuthes* von *C. Stürmer*. An der Decke das Motto: *Bayern, mir nach!*

Nun sind noch die vier kleineren Bilder über den vier Eingängen zu bemerken:

Dreizehntes Bild über dem südlichsten Eingang: *Bayern erstürmen, die Ersten, eine türkische Verschanzung* 1717 vor Belgrad unter Anführung des Generals Maffei; der bayerische Prinz Karl Albrecht (nachmals Kaiser) nimmt, noch als Cadett, einen Pascha mit eigner Hand gefangen. Gemalt von *D. Monten*. An der Decke das Motto: *Reize den Löwen nicht!*

Vierzehntes Bild. Maximilian Joseph III. stiftet die Akademie der Wissenschaften 1759, gemalt von *Ph. Foltz*. Der Geh. Rath Graf v. Törring überreicht dem Kurfürsten die Stiftungsurkunde zur Unterschrift; ihm folgen der Geh. Staatskanzler v. Kreittmayr und der Hofrath Stubenrauch. Rechts im Vorgrund die Geschichtschreiber v. Lori und Anton Lipowsky, der Geh. Rath v. Osterwald, der Bergrath v. Limbrunn etc. Im Hintergrunde der Mathematiker Kenedy mit dem Hofgerichts-Advocaten M. Bergmann. An der Seite des Kurfürsten der Präsident S. Graf v. Haimhausen. An der Decke das Motto: *Ohne Geschichte des Vaterlandes gibt es keine Vaterlandsliebe!*

Fünfzehntes Bild über dem nördlichsten Eingang: *Bayern schlagen die Entscheidungsschlacht bei Arcis sur Aube mit,* 1814, gemalt von *D. Monten*. Das Chevaux-

Digitized by Google

legers-Regiment greift an, Arcis brennt, im Vorgrunde Feldmarschall Wrede, die Fürsten von Löwenstein und Taxis, General Rechberg, Major Besserer etc. An der Decke Schlussworte eines Körner'schen Schlachtliedes:

Hört ihr's, schon jauchzt es uns donnernd entgegen,
Brüder hinein in den blitzenden Regen.

Sechzehntes Bild. König Maximilian Joseph I. gibt seinem Volke die Verfassungsurkunde, 1818, gemalt von *Monten.* An der Decke des Königs Worte: *Die Liebe meines Volkes ist das Glück meines Herzens und soll der Ruhm meines Thrones seyn.*

Ueber den Durchgängen der Hallen sieht man die Kolossalfiguren bayerischer Ströme, südlich *Donau* und *Rhein*, nördlich *Isar* und *Main*, und über dem Eingang zur Residenz die *Bavaria* abgebildet, Werke des Malers *W. v. Kaulbach.* Die Waffen zu Seiten der Eingänge sind von *Eugen Neureuther,* die Blumen und Fruchtstücke von *Sippmann.*

* * **Die landschaftlichen Fresken.** In der Fortsetzung der Arkaden nächst dem Bazar folgt eine Reihe Landschaften, Gegenden Italiens und Siciliens al fresco gemalt von *C. Rottmann.*[1] *Die glückliche Wirkung dieser Gemälde wird bedeutend erhöht, wenn sich der Beschauer ausserhalb der Arkaden in den Garten stellt,* was freilich auch bei den vorgenannten historischen Bildern wünschenswerth wäre; dazu sind die Nachmittagsstunden, wegen des ruhigeren Lichtes, der Betrachtung

[1] Begleiter zu den landschaftlichen Fresken in den Arkaden des königl. Hofgartens zu München, von G. H. bei G. Franz 1834. Leider ist nur die Reihenfolge verwirrt, und die Ueberschriften passen nicht alle.

Digitized by Google

günstiger. — Jede Landschaft ist mit einem Distichon von König Ludwig[1] überschrieben. Von der Linken zur Rechten folgen sich:

I. Trient.

Anders Natur und Gebräuche auch, wo italienisch die Sprache.
Schöner wird Alles, es spricht Alles erheiternd uns an.

II. Die Veroneser Clause.

Wittelsbachs Otto der Grosse, erhabener Kämpfer für Deutschland,
Diese Alpen, sie sind ewiges Denkmal von dir.

III. Florenz.

Florenz, dir fehlet das was Rom hat, und diesem just was du besitzest,
Wenn ihr beide vereint, wär's für die Erde zu schön.

IV. Perugia.

Herrliches ist in dir, Perugia, enthalten, du reichest
Malern und Dichtern zugleich den unerschöpflichsten Stoff.

V. Aqua acetosa.

Flieh aus den Mauern von Rom, um Rom, das alte, zu fühlen;
Flieh in die Einsamkeit her, wo es sich lebet dem Geist.

VI. Rom.

Auf dir weilet der friedliche Schimmer des Mondes, auf welcher
Lange die Zeit schon ruht; ruhe, ermüdete Stadt!

VII. Roms Ruinen.

Stumm nur stehet ihr da für die Menge; jedoch den Geweihten
Redet ihr laut, so dass Alles darüber verstummt.

VIII. Campagna di Roma.

Oede immer dem Blick, am bevölkertsten aber dem Geiste
Bist du, stilles Gefild, denn die Vergangenheit lebt.

IX. Monte Cavo.

Steine warfst du Berg aus, einstens Erobrer die Gegend,
Beide ruhet ihr nun, ruhet für ewig nunmehr.

X. Lago di Nemi.

Spiegel Diana's genannt wirst du See, jungfräuliche Ruhe
Von der jungfräul'chen Natur gibst du zurücke das Bild.

[1] Man findet dieselben im 3. Bande der ***Gedichte des Königs Ludwig von Bayern.*** Lit.-art. Anstalt. 1838.

Digitized by Google

XI. Tivoli.

Zwei Jahrtausende fast verschwanden, seit Properz gestorben;
Liebe, die ihn durchdrang, lebet beständig im Thal.

XII. Monte Serone.

Gränzlos dehnt vor dem Berg sich das reichlich geschmückte Gefilde,
Es verliert sich in ihm schweifend der trunkene Blick.

XIII. Terracina.

In Hesperiens Gärten geht man hier ein, es ergreifet
Jubel den Geist, die Natur jubelt entzücket mit ihm.

XIV. Lago d'Averno.

Wo der Unterwelt düstern Eingang das Alterthum setzet,
Wandeln in lichter Natur jetzo die Menschen vorbei!

XV. Golf von Bajä.

Schönes Gestad, beseelt von früher Vergangenheit Grösse,
Reizend durch das was du bist, reizend durch das was du warst.

XVI. Insel Ischia.

Hin nach Ischia flüchte du aus dem Gewirre des Lebens,
Ruhe findest du da, welche dir längstens entfloh.

XVII. Palermo.

Glühend verklärt sind die Lüfte, es glühet das Meer, das Gefilde,
Ueber welches entzückt liebend der Himmel sich wölbt.

XVIII. Selinunt.

Schaudernd wich Poseidon für immer, für immer Demeter,
Kypris nur blieb hier; ewig die Liebe besteht.

XIX. Der Tempel der Juno Lucina.

Alles vergeht, doch die Kunst erfreut und erhebet den Menschen:
Wenn er längstens nicht mehr, zeugt sie noch rühmlich von ihm.

XX. Girgenti.

Still ist es in dir nun, Akrogentinon, es wirket
Kunst nichts und Wissenschaft mehr, bloss die Natur noch in dir.

XXI. Syrakus.

Warest auf Felsen gegründet, doch stürztest du darum nicht minder,
Einstmals herrliche Stadt, grösste der griechischen Welt.

XXII. Der Aetna.

Alles veränderte sich, es verschwanden die blühendsten Völker,
Aber der alte Kyklop schmiedet beständig doch fort.

Digitized by Google

XXIII. Die Kyklopenfelsen.

Die der Kyklopen, so heisen die Felsen noch, wie du sie nanntest,
Unerreichter Homer; fester als sie noch dein Ruhm.

XXIV. Das Theater von Taormina.

Wo einst mächtig ergriffen die Tausend und Tausende sassen,
Fliehet die eilende Zeit langsam beständig vorbei.

XXV. Messina.

Um als Siciliens Hauptstadt zu glänzen, würdest, Messina,
Du die würdigste seyn, hätte Palermo es nicht.

XXVI. Reggio.

Näher der Heimath nicht als in Sicilien ist Reggio dem Deutschen,
Doch weil dazwischen kein Meer, glaubt er halbweges sich heim.

XXVII. Scylla und Charybdis.

Nahe Messina erhebet die Scylla sich und die Charybdis.
Einer Gefahr sich befreit, stürzt in die andre der Mensch.

XXVIII. Cephalu.

Du heisst das Haupt, Cephalu, von dem paradiesischen Lande,
Ragst voll Sehnsucht hinaus in das unendliche Meer.

* **Die Bilder aus dem griechischen Befreiungskriege.**[1]

Im Verfolg der Arkaden, an der Wand der nördlichen Abtheilung ist in einer Reihenfolge von neununddreissig kleinen Bildern in Wachsfarbe, nach den Compositionen von ***Peter Hess*** ausgeführt von ***Nilson***, der griechische Befreiungskrieg dargestellt, welcher für Bayern eine so beziehungsreiche Folge gehabt hat.

1. Rhigas entflammt durch seine Gesänge das griechische Volk zum Freiheitsbund der Hetärie.

2. Alexander Ypsilanti überschreitet mit den Hetäristen den Pruth.

3. Der Metropolit Germanos erhebt in Kalavrita die Fahne der Unabhängigkeit.

[1] In lithographischen Nachbildungen von Kohler, Atzinger etc. in allen Kunsthandlungen.

Digitized by Google

4. Der Pope Dikas regt die Dervonochoriaten auf.

5. Der Leichnam des Patriarchen Gregorios wird von fanatischen Türken ins Meer geschleift.

6. Oekonomos erklärt in Hydra die Unabhängigkeit.

7. Mauromichalis stellt sich an die Spitze der Mainoten.

8. Die Seeheldin Bobolina blokirt den Hafen von Nauplia.

9. Anagnostaras schlägt die Türken bei Valtezza.

10. Tombasis verbrennt ein türkisches Linienschiff.

11. Heldentod der (400) Hierolochiten bei Dragaschan.

12. Sieg des Metaxas über die Türken bei Lalla.

13. Agrapha vertheidigt sich am Pruth mit 500 Mann gegen 12,000 Türken.

14. Kantakuzenos gewinnt Monembasia durch Capitulation.

15. Tibaldo beschützt nach der Einnahme von Navarin die türkischen Gefangenen.

16. Georgaki sprengt sich mit vier Gefährten in die Luft.

17. Odysseus und Gouras schlagen die Türken bei den Thermopylen in die Flucht.

18. Kephalos pflanzt die Fahne der Unabhängigkeit auf die Trümmer von Tripolizza.

19. Thomas Kanakaris erobert Patras mit Sturm.

20. Maurokordatos vertheidigt Missolunghi gegen türkische Uebermacht.

21. Akrokorinth wird durch Panurias zur Uebergabe gezwungen.

22. Die Brander des Kanaris zünden drei türkische Linienschiffe, darunter das Admiralschiff, an.

Digitized by Google

23. Plaputas vertheidigt die Höhen der Derevenen.

24. Demetrius Ypsilanti vertheidigt Larissa bei Argos.

25. Kolokotronis in der Verschanzung bei Lerna.

26. Nikitas vernichtet in den Derevenen die Reiterei des Dram Ali.

27. Heldentod des Konstantin Petmezos.

28. Staikopulos überrumpelt den Palamides, die obere Veste von Nauplia.

29. Londos zwingt die Türken durch Hunger zur Unterwerfung.

30. Tod des Marko Bozzaris.

31. Sieg des Gouras bei Marathon.

32. Seesieg des G. Sachturis bei Samos.

33. Seesieg des Miaulis bei Kos.

34. Die Mainoten schlagen das Heer des Ibrahim Pascha in die Flucht.

35. Sieg des Karaiskakis bei Arachora.

36. Makrijannis vertheidigt sich am Piräeus.

37. Kolettis proclamirt die Wahl des Königs Otto.

38. Die Griechen huldigen dem König Otto.

39. Ankunft des Königs und der Regentschaft in Nauplia.

* * **Der englische Garten,** nordöstlich von dem Hofgarten an der Residenz, ehedem eine öde, sumpfige Waldgegend, wurde unter der Regierung des Kurfürsten ***Karl Theodor*** vom Grafen ***Rumford*** angelegt 1789. Breite, von Armen der Isar durchströmte Wiesen, schöne Baumgruppen und Waldungen machen die Anlage, die nach allen Seiten mit Wegen und Strassen zugänglich ist, zu einem angenehmen Aufenthaltsort.

Digitized by Google

Mehre Monumente, wie das dem Gründer Rumford, dem Vollender Skell gewidmete, Hütten und Tempel, unter diesen der von *Leo v. Klenze* neu erbaute *Monopteros* auf einem zu diesem Zwecke aufgeworfenen Hügel, gewähren manche Abwechslung, und Wirthschaften, wie die am *chinesischen Thurm* (wo alle Samstag Abend in den Sommermonaten die Musikchöre der königl. Regimenter Concerte aufführen, und von dessen oberster Galerie man ehedem eine freie Aussicht nach den Alpen hatte), der *Paradiesgarten, Dianenbad, Klein-Hesselohe, das Milchhäuschen* etc., Labung durch Speise und Trank. Weiter nordöstlich breitet sich ein See aus, auf dem Kähne und Gondeln zu Wasserfahrten bereit stehen. Der ganze Garten ist $1^1/_2$ Stunden lang und hat einen Flächeninhalt von 695 Tagwerk. Hört man in Bezug auf den englischen Garten von einem „Harmlos" sprechen, so ist darunter die Statue aus weissem Marmor, die Arbeit *Schwanthalers* d. Aelt., zu verstehen, welche am Eingang aus dem Hof in den englischen Garten steht, und deren zum Naturgenuss einladende Unterschrift mit dem Wort „harmlos" beginnt. Diess zur Erklärung für den Fremden, dem die „Bestellung zum Harmlos," „das Wiedersehen beim Harmlos" unverständlich seyn sollte. Aus dem englischen Garten gelangt man nach den nahe liegenden Lustorten Schwabing, Tivoli, Bad und Dorf Bogenhausen, Neuberghausen etc.

Bierkeller befinden sich vor dem Thor, sind jedoch nur vom Anfang Junius bis Ende September, und viele nur an gewissen Tagen in der Woche geöffnet. Die vorzüglichsten sind: der *Löwenbräukeller*, Nymphen-

Digitized by Google

burgerstr. 5. *Maderbräu*, Rosenheimerstr. 7. 8. und 20. *Stubenvollbräu*, auf dem Lilienberg in der Au. *Kapplerbräu*, Rosenheimerstr. 25. *Knorrbräu*, Herbststrasse 12. *Wagnerbräu*, an der Theresienwiese. *Hirschbräu*, Herbststr. 9. *Pschorrbräu* (Bierfestung) Bayerstr. 39, *Oberkandlerbräu*, Salzstr. 18. *Spatenbräu*, Bayerstrasse 38. *Augustinerbräu*, Rosenheimerstr. 23. 24. *Kreuzbräu*, Bayerstr. 40. Der *Bockkeller* wird am 1. Mai geöffnet und gewöhnlich vor Ablauf des Monats geschlossen.

Das *Salvatorbier* wird in den ersten acht Tagen des April geschenkt, in der Au, Tegernseestr. 211. beim Zacherl.

II. Ausflüge.

I. Nächste Umgebung. Die besuchtesten nächsten Orte sind: Des *Schiesshaus* oberhalb der Theresienwiese, der *Prater* auf einer Isarinsel, der *grüne Baum* an der Isar unterhalb, *Lettinger* oberhalb der Brücke. Der *Aumeister*, am Ende des englischen Gartens, *Neubergh*ausen, das Bad *Brunnthal* bei *Bogenhausen*, *Tivoli* (dabei die neu erbaute *englisch-amerikanische Walzmühle* des Hrn. Erich), *Haidhausen* mit der neuerbauten gothischen Kirche von *Berger*, *Schwabing*, *Föhring* und an der entgegengesetzten Seite *Nymphenburg*, der *Hirschgarten*, mit vielen Hirschen, *Sendling*, *Mittelsendling*, *Maria-Einsiedeln*, ferner *Giesing* mit seinem

Digitized by Google

„Weinbauer“, *Harlaching*, *Menterschwaig*, *Hesselohe*[1] (nahebei *Schwaneck*, die Burg Schwanthalers, neu in alterthümlichem Style mit manchen alten Waffen und Kunstwerken), *Blutenburg* mit einer wohl erhaltenen Kirche und deren Glasmalereien aus dem 15. Jahrh., *Maria-Aich*, mit besuchter Wallfahrtkirche.[2]

II. Nähere oder entferntere Ausflüge[3] auf einen Tag oder mehrere macht man nach *Ebenhausen*, wo von der Höhe, darauf das Schlösschen steht, eine überraschend schöne Aussicht auf das Gebirge ist, und dem Bad *Schäftlarn* an der Isar (Stellwagen täglich früh 6 Uhr vom Filserbräu, Weinstrasse 8. zu 36 kr. und vom Frauenplatz 8. zu 30 kr., Fahrt 2½ St., Abends zurück). Nach *Starenberg* und seinem See[4] fährt täglich viermal die Eisenbahn, und viermal von dort zurück. Zwei der Züge stehen mit dem Dampfschiff in Verbindung, so dass man in Einem, ja in einem halben Tage, leicht Starenberg und den See besuchen kann. *Gasthäuser.* Neue Post. Tutzinger Hof. Schielein. — Spaziergang zu den *sieben Quellen.* Der See wird von einem Dampfboot befahren, und zwar in zwei Fahrten täglich Montag, Mittwoch und Freitag an der Westseite hinauf und an der Ostseite zurück;

[1] Nach Hesselohe fährt die Eisenbahn in ¼ St. Nahe dabei am andern Isarufer ist die Menterschwaig mit sehr guter Wirthschaft.

[2] Man fährt auf der Eisenbahn bis Planeck, ¼ Stunde von Maria-Aich.

[3] Stellwagen nach allen Richtungen, siehe den Artikel Stellwagen.

[4] Der Starenberger See (mit einer Karte). München, literarisch-artistische Anstalt.

Digitized by Google

Sonntag, Dienstag, Donnerstag und Samstag an der Ostseite hinauf und an der Westseite zurück. Zu den besuchtesten Orten am westlichen Ufer des Sees gehören *Possenhofen* mit Schloss und Park des Herzogs Maximilian in Bayern; *Garatshausen* mit einem alterthümlichen Schlosse, das demselben Fürsten gehört; *Tutzing*, mit dem Schloss des Grafen v. Vieregg, gutem Wirthshaus und besonders schönen Aussichten auf den See und das Gebirge; an der Ostseite liegen das königl. Lustschloss *Berg* mit einem schönen Park; das Gasthaus *Leoni* mit guter Wirthschaft; nahebei das Landhaus des Oberbauraths Himbsel mit Gemälden von W. v. Kaulbach, Cl. Zimmermann, Dürk, Rottmann etc.; *Allmannshausen* mit schönen Parkanlagen; *Amerland*, mit dem Schloss des Grafen v. Pocci. — Nach dem *Peissenberg*, zwei Stunden jenseits *Weilheim*, auf dem man ein herrliches Rundbild der ganzen Gegend, der Ebene sowohl als des Tyroler Hochgebirgs hat und gute Bewirthung im dortigen Pfarrhaus findet. Man benutzt die Eisenbahn nach Starenberg und das Dampfschiff über den See bis Tutzing, von wo man in $2^1/_2$ St. bis Weilheim gehen kann. Stellwagen gehen von Starenberg dahin.

Nach *Tegernsee* und dem überaus reizenden See und zu wohleingerichteten Seebädern. Eisenbahn bis Holzkirchen, täglich viermal. In Holzkirchen Stellwagen nach Tegernsee und Kreuth. Von *Tegernsee* sind die schönsten Spaziergänge: nach dem *Parapluc* oberhalb des Lerchenhains; über den See nach *Kaltenbrunn*, wo eine Musterwirthschaft und die schönste Ansicht des Sees; nach dem Rottacher *Wasserfall;*

Digitized by Google

zum *Bauer in der Au* (über den See); endlich auf die *Neureut*, wo man nach einer Stunde nicht ganz mühelosen Steigens bei hellem Himmel die herrlichste Ansicht der Hochalpen bis zum Venediger Horn hat; nach *Schliersee* auf dem Prinzenweg (2 St.); nach *Kreuth* jenseits Tegernsee und seinen Heilbädern; von da nach der *Königsalpe*, wo eine herrliche Alpenwirthschaft ($1^1/_2$ St. zu steigen, man kann auch reiten); nach dem *Schinder*, einer Bergspitze mit der belohnendsten Aussicht auf die Alpen, den Grossglockner, die Tauern, den Venediger etc. (3 St. Man thut gut einen Wagen zu nehmen bis an den Fuss des Berges, und im Dorf Kreuth einen Führer).

Nach *Schliersee* und seinem kleinen romantischen See Eisenbahn bis Holzkirchen. Von da an Stellwagen. — Nach *Murnau* am Staffelsee, 6 Stunden diesseits Partenkirchen. (Eisenbahn bis Starenberg; dann (Stellwagen.) — Nach *Audorf* im Innthal, wo der Weber an der Wand (Eisenbahn bis Rosenheim. Von da Stellwagen). — Nach *Rosenheim* in der Nähe des *Chiemsees* (Eisenbahn täglich viermal hin und zurück). — Nach *Tölz* im Isarthal (Eisenbahn bis Holzkirchen; dann Stellwagen. — Nach *Freising* und dem alten Dom der Hohenstaufen (Eisenbahn). — Nach dem berühmten Wallfahrtsort *Altötting* (Stellwagen Samstag, Mittwoch 4 Uhr früh vom Bögner im Thal zu 2 fl. 24 kr.).

Auf dem Gute des Hrn. v. Lotzbeck in *Weyhern* findet man eine ausgewählte Sammlung neuerer Sculpturen und Malereien, namentlich die schlafende Unschuld in Marmor von *Troschel*, Genrebilder von *Peter Hess*, *Heideck*, *Catel*, *Bürkel* etc., Landschaften von

Digitized by Google

Rottmann etc., endlich die berühmte Sacontala von *Riedel*. Um nach Weyhern zu kommen, fährt man auf der Eisenbahn nach Nannhofen, wo im Wirthshaus leicht ein Fuhrwerk nach dem 1 Stunde entfernten Weyhern zu erhalten ist. Besuchzeit während des Sommers: an Sonn- und Feiertagen.

Hohenschwangau. [1] Dieses in der Nähe der Stadt Füssen, zwischen hohen Bergen und tiefen Seen höchst romantisch gelegene alte Ritterschloss hat Se. königl. Maj. *Maximilian I.* als Kronprinz 1832 käuflich an sich gebracht, und im Sinn und Geist des Mittelalters wieder herstellen, ausschmücken und wohnlich einrichten lassen. Die Gesammtleitung dieser künstlerischen Arbeiten war dem berühmten Architekturmaler *Domenico Quaglio*, die malerische Ausschmückung im Innern den Herren *Ruben, v. Schwind, Lorenz Quaglio, Glinck, A. Adam* (welcher in die meisten Bilder die Pferde gemalt), *M. Neher* uud *Lindenschmit, L. Schwanthaler*

[1] Ausführliche Nachweisung gibt die „Beschreibung und Geschichte des Schlosses und der ehemaligen Reichsherrschaft Hohenschwangau, von C. A. Muffat, München 1837"; ferner ein ähnliches Werk von Vogt. — Man legt den Weg (27 Säulen) mit Postpferden bequem in 11 Stunden zurück. Täglicher Eilwagencurs zwischen München und Füssen (von München ab 6 U. M., von Füssen 8½ U. M.) Ausserdem Stellwagen von Weilheim alle Mittwoch halb sechs Uhr; geht Donnerstag 12 U. M. von Füssen wieder ab. Am besten übrigens geht man auf der Eisenbahn bis Kaufbeuern, von da nach Füssen. In Hohenschwangau findet man gute Bewirthung im Bräuhaus. Freunde der Baukunst mögen nicht versäumen auf dem Weg dahin die wohlerhaltene Kirche in *Altenstadt* bei Schongau aus dem eilften und zwölften Jahrhundert zu besuchen. Dessgleichen die Kirche nebst dem Kreuzgang zu *Steingaden*.

Digitized by Google

u. A. übertragen worden. 1850 und 1851 erfuhr der Bau bedeutende Vergrösserungen nach den Plänen und unter der Leitung von *Ziebland*.

Die beiden Ritter über dem Burgthor, bayerische und Schongauer Wappenhalter, sind von *L. Schwanthaler*. Der Burghof und die daranstossenden reizenden Gartenanlagen, aus denen man auf benachbarte Seen und die sie einschliessenden Hochgebirge, in die Lechgegend und nach den fernen Vorgebirgen der Alpen ins Schwabenland sieht, sind mit hohen Linden und anderen Wald- und Zierbäumen bepflanzt; drei Brunnen beleben sie mit sprudelnden Quellen; der eine ist mit einem Madonnenbild von *Glinck* geschmückt, der andere wird durch einen Schwan von Gusseisen (von *Schaller*) gebildet; der dritte wirft seinen 36 Fuss hohen Wasserstrahl in ein Becken, das von vier Löwen aus Gusseisen (von *L. Schwanthaler*) getragen wird. — Die Säulenvorhalle, durch bunte Fenster erleuchtet, ist ganz mit mittelalterlichen Waffen und Jagdgeräth ausgestattet. Im ersten Stockwerk tritt man zuerst in den *Schwanrittersaal*, der mit Darstellungen aus der Legende vom Schwanritter nach den Entwürfen von Ruben ausgemalt ist. 1) Des Schwanritters Abschied vom Königshause, gemalt von *M. Neher*. 2) Der Kaiser über die falsch angeklagte Herzogin von Bouillon betrübt, hört das Horn des Schwanritters, gemalt von *Lor. Quaglio*. 3) Der Schwanritter beweist im Kampfe die Unschuld der Herzogin, von demselben. 4) Des Schwanritters Hochzeit mit der Tochter der Herzogin, gemalt von *M. Neher*. Die Glasgemälde sind theils aus dem 17. Jahrhundert,

Digitized by Google

theils von *Keller* aus Nürnberg; unter letztern S. Sebald, und Kaiser Maximilian, wie er dem Albrecht Dürer die Leiter hält. — Das nächste Zimmer ist geschmückt mit den

Geschichten der Schyren, von *W. Lindenschmit.* 1) Herzog Luitpold in dem Sturm auf das Lager der Normannen an der Dyle bei Löwen, 892. 2) Wettkampf Herzog Christophs mit dem polnischen Ritter Lubin, 1475. 3) Joh. Aventin, bayerischer Geschichtschreiber, 1534. 4) Herzog Ludwig rettet in der Wassersnoth vor Kairo das Heer der Kreuzfahrer, 1221. 5) Herzog Ludwig gelobt der Gräfin Ludmilla von Bogen vor gemalten Rittern die Ehe, 1204. 6) Versöhnung Ludwigs des Bayern und Friedrichs des Schönen, 1325. 7) Siegesmahl nach der Kaiserschlacht von Mühldorf, 1322. 8) Otto von Wittelsbach schützt Kaiser Friedrich I. in dem Aufruhr zu Rom, 1155. In diesem Zimmer ist ein grosser runder Tisch aus Kelheimer Marmor mit den Himmelszeichen, Aposteln, Wappen, Inschriften etc. in ganz flachem Relief vom J. 1591. Neben diesem das

Orientalische Zimmer mit Erinnerungen an die Reise Sr. Majestät nach dem Orient. Die Landschaften von *Scheuchzer* stellen vor: Smyrna, Troja, Mitylene, die Dardanellen, Konstantinopel und Bujukdere; ferner von *D. Monten:* die Einfahrt in Beglerbeg, den Besuch Sr. Majestät beim verstorbenen Grosssultan, und den Einzug desselben mit dem König, seinem Bruder, in Athen. Die Ausstattung dieses Zimmers besteht aus Geschenken des Grosssultans und ächt orientalischen Möbeln.

Digitized by Google

Rechts vom Schwanritter-Saal ist das Zimmer geschmückt mit Darstellungen aus den

Ortsgeschichten von Hohenschwangau und der Umgegend von *W. Lindenschmit.* 1) Bestürmung des Klosters Rottenbuch durch Georg von Schwangau, 1280. 2) Conradins von Schwaben Abschied von seiner Mutter in Hohenschwangau, 1263. 3) Der Minnesänger Hilpolt von Schwangau. 4) Kaiser Lothar übergibt die Krone an den Welfen, Herzog Heinrich den Stolzen in Breitenwang, 1137. 5) Conrad von Schwangau wird verwundet nach Steingaden gebracht, 1316. 6) Luther wird unter Ritter Langenmantels Schutz auf Hohenschwangau gastlich aufgenommen, 1518. 7) Kaiser Maximilian I. Unterredung mit Gailer von Kaisersberg zu Füssen, 1519.

Aus diesem Cabinet tritt man in das den Geschichten

von der Geburt Karls des Grossen gewidmete, von *Glinck* nach *v. Schwinds* Entwürfen ausgemalte Zimmer. Die Gemälde sind: 1) Bertha's Aufnahme in der Reismühle; 2) Pipin findet die Bertha; 3) Pipin wird von dem Jagdgefolge vermisst; 4) Bertha am Webstuhl; 5) Pipin und Bertha ziehen mit Karl nach Freising.

Das folgende Zimmer ist mit Teppichen behangen, auf welchen eine Folge von

Scenen aus dem Leben der Burgfrauen, und zwar vom Kindesalter bis zum Wittwenstande, nach der Geschichte von Agnes, des Pfalzgrafen Ottos von Wittelsbach Gemahlin, durch *Glinck*, *Neher* und *Schneider* gemalt ist.

Digitized by Google

Die ganze Länge des obern Stockwerks nimmt **der Heldensaal** ein, mit Darstellungen aus der Wilkynasage, nach *v. Schwinds* Compositionen ausgeführt von *A. Adam, Giessmann, Glinck, Neher, Nilson, Schimon* und *Schneider.* 1) Siegfrieds Tochter besucht ihren Geliebten Dietlieb, um ihm den Siegerstein zu bringen. 2) Sisilie verbirgt ihren neugebornen Siegfried, den Schnellen, im Schilfe. 3) Herbart als Brautwerber an König Artus Hofe für seinen Herrn, Dietrich von Bern, zeichnet dessen Bildniss mit hässlichen Zügen an die Wand, um Hilda abzuschrecken und für sich zu gewinnen. 4) König Osantrix von Wilkynenland schmückt seine Braut mit dem goldenen Schuh. 5) Dietrich von Bern und Hildebrand nehmen den Riesen Grimm und Hilda ihre Schätze ab. 6) Dietrichs und Wittichs Zweikampf und Versöhnung. 7) Ein Elfe überrascht die im Garten schlafende Königin von Nibelungenland und erzeugt mit ihr den grimmen Hagen. 8) Rüdiger und Osid entführen des Königs Osantrix Töchter, Erka für Attila und Bertha für Rüdiger. 9) Dietrich und Dietlieb an König Ermanrichs Fest in Rom. 10) Sintram, im Schlaf von einem Drachen überfallen. 11) Dietrich weicht der Uebermacht des Königs Ermanrich. 12) Bolfriana mit dem Zauberring, der in den Geber verliebt macht. 13) Die Königstochter Herburg wirft ihrem Geliebten Apollonius einen Apfel mit ihrer Liebeserklärung zu. 14) Die Hunnenkönigin Erka rüstet ihre Söhne zum Kampf mit Dietrich. 15) Der Schmied Wieland entflieht dem König Nidung. 16) Dietrichs Sieg bei Gaesport über Ermanrich, wodurch er sein Reich wieder gewinnt.

Digitized by Google

Links von diesem Saal ist das Zimmer mit den

Geschichten der Hohenstaufen von *Lindenschmit.* 1. Friedrichs I. Sieg bei Iconium, 1190. 2. König Conradin, auf der Flucht von Frangipani eingeholt, 1268. 3. König Enzio in der Gefangenschaft zu Bologna, 1270. 4. Friedrich II. empfängt die Schlüssel Jerusalems, 1229. 5. Friedrich Barbarossa demüthigt die empörten Mailänder, 1162. 6. Tod des Barbarossa im Flusse Seleph, 1190.

Von hier aus gelangt man in das

Tassozimmer, mit Gemälden zu Tasso's befreitem Jerusalem von *Glinck,* die Episode von Rinaldo und Armide vorstellend.

Rechts vom Heldensaal tritt man in das Zimmer mit den

Geschichten der Welfen von *Lindenschmit.* 1. Heinrich der Löwe besiegt und bekehrt die Slaven, 1170. 2. Derselbe gründet München, 1156. 3. Derselbe wird von dem Sultan von Iconium gastlich empfangen, 1175. 4. Derselbe gegenüber dem Kaiser Barbarossa, der ihn um Hülfe und Treue anfleht, 1177. 5. Desselben Einzug mit seinen gefangenen Gegnern in Braunschweig, 1180. 6. Derselbe auf dem Sterbebette, 1195.

Im folgenden Zimmer

Die Geschichte von Autharis und Theudelinde nach *v. Schwinds* Composition gemalt von *Glinck.* 1. Der Longobardenkönig Autharis wirbt in der Maske seines eigenen Abgesandten um die bayrische Prinzessin Theudelinde, Herzog Garibalds Tochter. 2. Autharis gibt sich beim Abschied den ihn geleitenden Bayern durch einen kräftigen Hieb mit der Streitaxt in eine

Digitized by Google

Eiche zu erkennen. 3. und 4. Theudelindens Klage über das Benehmen des vermeintlichen Gesandten, und Erwartung bestimmter Auskunft über ihn.

Das an dieses stossende Zimmer enthält:

Scenen aus dem Ritterleben nach *v. Schwinds* Composition ausgeführt von *Glinck*, *Neher* und *Nilson*. 1. Unterricht im Reiten. 2. Erste Waffenwache. 3. Ritterschlag. 4. Preisvertheilung nach dem Turnier. 5. Falkenjagd. 6. Erste Liebe. 7. Abschied vor dem Kreuzzug. 8. Waffenthat im Orient. 9. Rückkehr. Unter den mancherlei schönen und interessanten Glasgemälden, die in die Fenster eingesetzt worden, verdient das mit der Aufschrift Benedictus Oxenstierna etc. wohl Beachtung. Ebenso wird man mit Aufmerksamkeit die geschmackvollen Meubels, Lustres, Tischplatten etc. betrachten.

In der *Umgegend* sind die schönsten Punkte: die Jugend, besonders am Morgen reizend; der Pöllatfall, nahe dabei, der Schwansee, und das Thal von Pinzwang und Reute, wohin eine neue schöne Strasse angelegt worden.

Die Eisenbahn von München nach Augsburg.[1] Von einer Actiengesellschaft unter dem Schutze der Regierung erbaut, angefangen im Jahr 1836, vollendet im Herbst 1840, und seit 1. Oct. 1844 käuflich an den Staat übergegangen, verbindet sie nicht nur eine der bedeutendsten Städte des Königreichs mit der Haupt-

[1] Der Eisenbahnhof, erbaut von dem Architekt *Bürklein*, ist vor dem Karlsthor. Die Abfahrtfristen findet man in öffentlichen Maueranschlägen überall in der Stadt. Omnibus fahren zu festgesetzten Stunden dahin (der Platz zu 6 kr., mit Gepäck 12 kr.)

Digitized by Google

stadt, sondern gibt auch zu besonderen Excursionen Veranlassung.

Nahe bei *Pasing*, wo eine angenehme Bierwirthschaft, nördlich, liegt das durch die Schlacht gegen Ludwig von Landshut 1422 berühmte oder vielleicht nach ihr benannte *Blutenburg* mit seiner schönen Kirche und vortrefflichen Glasmalereien aus dem 15. Jahrhundert: südlich im Würmthal das freundliche *Planeck* mit dem besuchten Wallfahrtsort *Maria-Aich.* Bei Gauting durchkreuzt man die alte Römerstrasse von Salzburg nach Augsburg, und gelangt auf einem anmuthigen Wege durchs *Würmthal* an der *Reismühle*, wohin die Sage Karls des Grossen Geburt verlegt, und an der nach ihm genannten *Karlsburg* vorbei nach dem Mineralbad *Petersbrunn* (wobei das Schloss *Leutstetten* mit schöner Aussicht) und nach *Starenberg.* S. 306. — Nach dem *Ammersee* führt von Gauting ein angenehmer Weg über *Seefeld*, woselbst eine Burg mit einer Waffensammlung, eine schöne englische Gartenanlage (der Badgarten) und zwei fischreiche Seen, der Pilsen- und in einiger Entfernung der Wörthsee, mit der Insel gleichen Namens. Hier allein in der ganzen Münchner Umgegend nistet die Nachtigall. — *Andechs*, Schloss und Wallfahrtsort, ehedem Benedictinerkloster (2415 F. über dem Meer), bietet nach allen Seiten eine weite Aussicht dar. Hier hausten die Grafen von Andechs bis 1208, wo Herzog Ludwig von Bayern die Burg zerstörte, um die Theilnahme des Grafen an dem an Philipp von Schwaben verübten Kaisermord zu rächen. — Der *Ammersee* ist $4^1/_2$ Stunden lang und $1^1/_2$ Stunden breit. Nicht so bebaut als der Würm- oder Staren-

Digitized by Google

bergersee, ist er doch zu Wasserfahrten sehr einladend, die man gerne von dem Flecken *Diessen* aus macht. Auch hat er einen besonders guten Fisch, das Amaul.

Von *Olching*, der dritten Station der Eisenbahn, nordöstlich das schöne Amber- (Ammer-) Thal entlang, kommt man nach *Dachau*, dem Stammsitz der Grafen von Dachau. Im Jahr 1183 kaufte es Otto von Wittelsbach von der Wittwe des letzten Grafen um 10 Mark Goldes und 800 Pfund Pfennige. Nur wenige Reste alter Zeit sind noch vorhanden. Anziehend ist der Garten mit der Aussicht auf München und das Gebirge. — Zwei Stunden nordöstlich liegt das Bad *Maria-Brunn* (gen. das Brünnl), heilsam gegen Rheumatismen, Geschwüre und Schleimflüsse.

Von *Maisach*, der vierten Station der Eisenbahn, 1¼ Stunde südlich im Ammergrunde liegt das Kloster *Fürstenfeldbruck*,[1] das einst Herzog Ludwig der Strenge sich zur Grabstätte und als Sühne erbaut für die übereilte Ermordung seiner edlen Gattin, Maria von Brabant, und anderer im blinden Zorn ergriffener Personen, im Jahre 1256 am 18. Januar, und das ein Lieblingsaufenthalt Ludwigs des Bayern war. Der jetzige Bau ist vom Jahre 1640—1744; von Alterthümern keine Spur. Das Kloster wurde 1803 aufgehoben, die Kirche aber 1816 zur Landhofkirche erhoben, in die Oekonomiegebäude aber ein königl. Militär-Fohlenhof verlegt. Die Kirche ist der Maria geweiht, 282 F. lang, 98 F. 6 Z. breit, 93 F. 6 Z. hoch. Die Stuccaturen und Fresken der Gewölbe und Wände sind

[1] Beschreibung des ehemaligen Klosters Fürstenfeldbruck von *K. A. Röckl*, München 1840 bei G. Franz.

Digitized by Google

von den Gebrüdern *Asam*, die im Chor von *F. Appiani;* die Altarbilder von *Nepom. Schöpf*, *Baldauf*, *A. Wolf;* die Statuen Ludwigs des Strengen und Ludwigs des Bayern von *Roman Boos;* das Grab des Stifters ist an der Stelle des jetzigen Kreuzaltars. In der Sommersacristei sind einige Bilder, namentlich die Ermordung der Gattin Ludwigs. — Unweit Fürstenfeld liegt das Dörfchen *Puech*, wo an dem sog. *Kaiseranger* ein von König Maximilian errichtetes Denkmal die Stelle bezeichnet, wo Kaiser Ludwig am 11. Oct. 1347 auf der Bärenjagd todt vom Pferde gefallen. — Durch abwechselnde Wald-, Feld- und Wiesengegenden führt der Weg über *Schöngeising*, *Wildenroth*, *Grafrath* und *Inning* (wo ein gutes Wirthshaus) an den *Ammersee* (in *Utting* ein sehr gutes Wirthshaus), und über das freundlich gelegene *Pähl*, das durch seine schönen Partien im Ammergrunde vorzugsweise Landschaftsmaler fesselt, und *Weilheim* (in der Stadtkirche Gemälde von *Ulrich Loth*), wo man beim Bräu-Wastel gut bedient wird, oder — freilich auf ziemlich ungebahnten, ohne Führer unräthlichen Wegen über das höchst interessante, jetzt grossentheils zerstörte Kloster *Wessobrunn* nach dem *Ober-Peissenberg* (s. S. 307). Am Fuss des Berges das Mineralbad *Sulz*.

Von *Nannhofen*, der fünften Station der Eisenbahn, lässt sich ausser dem Besuch von *Weyhern* (s. Ausflüge S. 308) eine Excursion über *Grünertshofen* und *Purk*, wo ein römisches Castell, *Morrenreis*, *Geldendorf*, *Schwabhausen*, *Penzing* nach *Landsberg* am Lech machen. Diese alterthümliche Stadt von 2600 Einwohnern, am Abhange des hohen Flussufers

Digitized by Google

gelegen, mit Mauern und Thürmen des Mittelalters umgeben, bietet manches Interessante dar: die Hauptkirche im germanischen Styl von 1498. Am Portal ein Grabstein mit werthvollen Sculpturen von 1510, im Innern mehre gute Gemälde. Vom alten Schlosse sieht man noch die Trümmer. Von Gewerben sind bemerkenswerth die Glockengiesserei, Wachsbleiche etc. Lechaufwärts eine schöne Gartenanlage. — Von Landsberg kann mag über das öde *Lechfeld*, berühmt durch die Schlacht 910, in der die Ungarn über die Deutschen unter Ludwig dem Kinde siegten, und durch die andere 955, in der sie von König Otto I. so geschlagen wurden, dass sie keine weitern Einfälle in Deutschland wagten, nach *Augsburg* gehen.

Eine selbst kurzgefassteste Beschreibung dieser Stadt würde die vorgestreckten Gränzen dieses Buchs überschreiten. Nur im allgemeinen wollen wir die Gegenstände andeuten, die zu einem Besuch derselben auffordern. Noch immer fehlt es dort nicht an Erinnerungen daran, dass hier einst die bedeutendste, nach Augustus benannte Römercolonie in Süddeutschland stand; ein *römisches Antiquarium* enthält viele bedeutende Denkmäler jener Zeit. Unter den katholischen Kirchen zeichnen sich der Dom vom J. 994 (mit Veränderungen durch alle spätern Jahrhunderte) mit merkwürdigen alten Bronzethüren (von 1080), vielen Sculpturen am Aeussern und schönen Gemälden im Innern, und die Kirche *St. Ulrich* und *Afra;* unter den protestantischen die zu den *Barfüssern* aus. — Zu den geschichtlichen Denkwürdigkeiten gehört der Stadttheil, die *Fuggerei* genannt, der *Perlachthurm* etc.; zu den bedeutenden

Digitized by Google

Gebäuden das *Rathhaus* vom Jahr 1617 mit dem goldenen Saal. — Sehr beachtenswerth ist die unter der Obhut des Hrn. Inspectors *Eigner* sehr wohl gehaltene königl. *Gemäldegalerie*, vornehmlich um der Meisterwerke der noch nicht allgemein gekannten schwäbischen Malerschule willen, die man schwerlich an einem andern Orte so vollständig wiederfindet. — In Augsburg sind grosse *Kattunfabriken*, viele *Spinnereien*, *Webereien* und das umfassende Institut der *Allgemeinen Zeitung*.

III. In das bayrische Gebirge.[1] Zu den wesentlichen Vorzügen von München gehört die Nähe des bayrischen Gebirges und die Leichtigkeit, binnen wenigen Stunden in der herrlichsten Gegend zu seyn. Für ganz kurze Ausflüge habe ich oben bereits Anleitung gegeben. Ich füge nun einige weitere hinzu:

I. In das Illerthal und die Algäuer Alpen, 4—6 Tage. Man fährt auf der Eisenbahn über Augsburg bis *Immenstadt*. Der nahe Grünten (5364') gewährt eine herrliche Alpenrundschau. Ueber *Seyfriedsberg* (die Spiesswände) und *Sonthofen* (der Calvarienberg mit prachtvoller Aussicht) geht man nach *Oberstdorf*, von wo man das *Oexthal* mit seinem Stuiben (Staubbach)

[1] Ein ausführlicher Wegweiser ist von *Hartwig*. Führer durch die südbayrischen Hochlande. München bei Lindauer. Es gibt mehre kleine Karten vom bayrischen Gebirge; doch empfehle ich vornehmlich die in der liter.-artist. Anstalt erschienene Karte der bayerischen und Salzburger Alpen. Preis 1 fl. — Ferner *G. Mayrs* Reise- und Gebirgskarte von Tyrol und den angränzenden Ländern. Preis 4 fl. 48 kr.

Digitized by Google

und das *Trettachthal* (Mädelergabel, Schwarzmiltzgletscher, Sperrtobel) besucht. Will man über *Tiefenbach* und *Obermeiselstein* zurück, so kann man die „Judenkirche“ und den „Hirschensprung“ (mit seinem schönen Echo), dessgleichen die „Felsenbrücke“ besuchen.

Von Sonthofen führt eine Strasse über *Tannheim, Weissenbach* und *Reutte* (alle drei im österreichischen *Tyrol*) nach *Füssen*, von wo man *Hohenschwangau* (s. 309) besuchen und nach München zurückkehren kann. Kürzer natürlich ist der Rückweg über Kempten und Augsburg.

II. Nach Partenkirchen; über Starenberg und Murnau. 24 St (*Gasth.* Post. Stern. Kanitzer Bad.) Hier hat man den Anblick des Wettersteingebirges mit der 9069′ hohen Zugspitze. Man besucht den 2¼ St. entfernten hochgelegenen Eibsee und das Höllenthal; ferner das Rainthal mit seinen Abgründen und Klammen, die blaue Gumpe, wo man den Rainthaler Ferner, die Eisbrücke und die Almspitze sieht. Auf der „Schmelz“ (einem Galmeywerk) hat man eine köstliche Aussicht auf das Hochgebirge. — Den Rückweg nimmt man über *Mittenwald, Walchensee*, über den Kesselberg (schöner Wasserfall) nach dem *Kochelsee;* über *Benedictbeuern, Wolfrathshausen* nach *München*. — Dieser Ausflug kostet 4—6 Tage.

III. Nach der Jachenau. Man geht über *Starenberg* und von da im Dampfschiff über den Starenberger See nach *Seeshaupt*. Von da zu Fuss nach Schlehdorf am Kochelsee, was in 3—5 Stunden leicht zu erreichen ist, fährt über den See, geht über den Kesselberg (schöner Wasserfall) nach dem *Wallersee*, wo man die Nacht

Digitized by Google

bleibt, wenn man nicht vorzieht in Schlehdorf zu übernachten; am zweiten Tag geht man in die *Jachenau* und nach *Länggries* und *Tölz;* im Ganzen 7— 8 Stunden. In Tölz schöne Aussicht beim obern Bräu. Am dritten Tage fährt man leicht mit einem Floss auf der Isar nach München zurück.

IV. Tegernsee. Der Ausflug nach Tegernsee ist einer der lohnendsten und verlangt verhältnissmässig am wenigsten Zeit (zwei Tage). (Gasth. die Post. Guggumos. Besser in Egern bei Barthelmé). Von da aus aber lassen sich vortreffliche Wege machen nach *Schliersee* und über den Wendelstein nach *Oberaudorf;* zurück über Rosenheim. Oder nach dem *Achenthal* und dem wunderbaren *Achensee* etc. S. p. 307.

V. Der bedeutendste, aber am meisten Zeit verlangende Weg führt in die *Prien-, Traun-* und *Königseer Gebirge.* Die Hauptstandorte sind *Traunstein* (im April 1851 ganz abgebrannt), *Reichenhall* und *Berchtesgaden.* Man geht (auf der Eisenbahn) nach *Rosenheim*, von da (im Stellwagen) nach *Prien* am Chiemsee und nach der Insel *Frauen-Chiemsee,* wo man sehr gute Aufnahme findet; Tags darauf (mit dem Dampfschiff) über den See und (im Stellwagen) nach *Traunstein* (Gasth.: Wispauer. Schwarzenbeck. Stanglbräu). Nahe bei Traunstein ist der *Hochberg* mit herrlicher Alpenüberschau; etwas ferner das *Miesenbachthal* mit dem *Staub-Fall,* dem Ursprung der weissen Traun, die verstäubend über ein Felsenthor in die Tiefe stürzt. Von *Reichenhall* (Post), wo das *Brunnenhaus,* die *Siedhäuser* und der *Grabenbach,* ein merkwürdiger Canalbau, sehenswerth sind, macht man einen lohnenden

Digitized by Google

Ausflug nach *Unken* (Post) und der 3 St. davon entfernten *Schwarzberg-Klamm*, wo sich ein Bergbach durch eine wunderbare Felsenspalte drängt, und nach dem *Sonnberg* (mit herrlicher Aussicht). Auch die Herrlichkeiten von *Salzburg* und seiner Umgegend lassen sich von Reichenhall aus auf das leichteste erreichen.

Der schönste Punkt im ganzen bayrischen Gebirge ist *Berchtesgaden* (Gasth. *Watzmann*. Leuthaus. Neuhaus). Der an Aussichten reichste (aber weitere) Weg ist über *Ramsau*. Von Berchtesgaden geht man nach dem *Königsee*. (Kesselfall. St. Bartholomä, und nach dem Obersee.) Unmittelbar bei Berchtesgaden ist die schönste Aussicht auf dem Hügel, wo das Böllerhäuschen steht. — Durch überaus herrliche Landschaften führt der Weg nach dem *Hintersee* und nach dem *Windbachthal* mit der Klamm. In $1^1/_2$ Tagen ist auch die Besteigung des s. g. kleinen *Watzmanns* auszuführen.

Digitized by Google

Fünfte Abtheilung.

Gewerbliches Leben. Bemerkungen über und für den Aufenthalt in München.

Gewerke und Gewerbe. München ist nicht durch grosse Gewerb- oder gar Fabrikthätigkeit ausgezeichnet, was sich hinreichend durch seine politisch-geographische Lage erklärt, so dass eine unschätzbar grosse Menge Triebkraft in der mit starkem Gefäll vorüberrauschenden Isar ungenutzt verrinnt. Allein was hier gefertigt wird, zeichnet sich fast ohne Unterschied durch Solidität aus, und viele Erzeugnisse hiesiger Industrie haben einen Ruf, der die Gränzen von Deutschland, ja von Europa längst überschritten. Hier sind vor allen zwei Institute zu nennen, die ihres Gleichen nirgend haben.

Das optische Institut, gegründet von *Utzschneider* und *Fraunhofer*, jetzt im Besitz von *Merz* und Söhne, Müllerstr. 11. Hier werden optische Instrumente von den grossen astronomischen Refractoren an bis zu den gewöhnlichen Operngluckern und Augengläsern auf das

Digitized by Google

vollkommenste ausgeführt. Hier ist der grosse achromatische Refractor von 21 Fuss Brennweite und 14 Zoll Oeffnung für die Sternwarte in Petersburg um 42,000 fl., ein anderer von 15 Fuss Brennweite und $10^1/_2$ Zoll Oeffnung für die Münchener Sternwarte um 22,000 fl., andre von $13^1/_3$ Fuss Brennweite und 9 Zoll Oeffnung für Berlin, Kasan, Kiew und Dorpat um 15,000 fl., kleinere von 8 Fuss Brennweite und 6 Zoll Oeffnung für Leyden, Philadelphia und Wilna um 4800 fl.; ferner der grosse Heliometer von $9^2/_3$ Fuss Brennweite und 7 Zoll Oeffnung für Petersburg um 15,000 fl., andere von 8 Fuss Brennweite und 6 Zoll Oeffnung für Bonn und Königsberg um 12,600 fl. gefertigt worden. Der grösste der Refractoren hat 9 Oculare mit 148- bis 2000maliger Vergrösserung, der kleinste (im Preis zu 750 fl.) von 54- bis 126maliger Vergrösserung. Von allgemeinem Interesse sind noch die Kometensucher von 700 bis zu 80 fl.; die Tubus mit Pyramidalstativ von 1500 bis 870 fl., dessgleichen mit messingenem Stativ bis zu 117 fl. Fernröhre von 4′ 8″ Länge ohne Stativ, mit irdischem Ocular von 62, und drei astronomischen von 64-, 96- und 144maliger Vergrösserung zu 197 fl., bis 1′ 6″ Länge und 18maliger Vergrösserung zu 26 fl. Mikroskope mit vollständigem Apparat, um die Durchmesser der Gegenstände in irgend einem bestimmten Masse auf 0,00001 Zolle genau messen zu können; schwächste Linearvergrösserung 19, der Flächen 361; stärkste Linear 380, Flächen 144400-mal: Preis 572 fl. Kleinere mit Flächenvergrösserung von 13225mal zu 66 fl. Reisemikroskope sehr vollständig zu 52 fl. Loupen von 5 fl. bis 1 fl. 48 kr.

Digitized by Google

Der Apparat zur Beobachtung der neuen physisch-optischen Entdeckungen Fraunhofers über Lichtbeugung, Lichtbrechung, Farbe etc. zu 350 fl. Auch werden achromatische Objective einzeln in Ringe gefasst verkauft, und zwar von 12 Linien Oeffnung und zu 14 fl., bis zu 48 Linien Oeffnung und zu 400 fl. Von mehren der hauptsächlichsten Gegenständen werden Zeichnungen abgegeben.

Das mathematisch-mechanische Institut von *Ertl* und *Sohn*, Luisenstr. Nr. 5, verfertigt alle Arten astronomischer, mathematischer, physikalischer etc. Instrumente, wobei zu bemerken, dass die optischen Gläser sämmtlich aus dem o. g. optischen Institut genommen sind. Der aus allen Theilen der bewohnten Erde eingehenden Bestellungen sind so viele, dass daraus schon der festgegründete Ruhm der Anstalt zu ersehen ist. Von dem grossen Meridiankreis von 3′ 4″ Dm. mit Fernrohr etc. zu 8000 fl. wurden Exemplare für Irland, Petersburg, Glasgow gearbeitet, ein anderer von 3′ Dm. zu 5400 fl. kam nach Upsala, ein anderer von 2′ Dm. zu 3000 fl. nach Washington, wieder ein anderer von 20″ Dm. zu 2400 fl. nach Philadelphia; zwei grosse Passage-Instrumente zu 3800 fl. und 2500 fl. kamen nach Washington, eines nach Westpoint. Ferner werden hier gefertigt tragbare Passage-Instrumente mit gebrochenem Fernrohre zu 655, 550 und 400 fl., ein grosser Verticalkreis von 3′ 4″ Dm. von 2 zu 2 Minuten getheilt mit Mikroskopen zum Ablesen etc. für 9000 fl.; andre, repetirende tragbare Verticalkreise um 4400, 1600, 1200, 855 und 500 fl. Aequatorialinstrumente mit einem Stunden- und Declinationskreise auf

Digitized by Google

silbernen Limbus zu 27″ Dm. für 4000, und für 900 fl. Universalinstrumente mit einem Horizontalkreise von 1, einem Höhen- und Aufsuchungskreise von 10 und einem Azimuthalkreise von 6″ Dm. auf silbernem Limbus zu 1000 fl., andere dergleichen zu 1000, 750, 525, 400 fl.; astronomische Multiplicationstheodolite zu 800 und 600 fl., dergl. terrestrische zu 750, 690, 533, 480, 450, 400, 225 fl. Heliotrop zum Behuf geodätischer Messungen zu 450 fl. Nivellirinstrumente zu 325, 250, 230, 190, 160, 130, 120, 112 fl. Prismenkreise (von Steinheil und Ertl) nach neuer Construction zur Messung aller Winkel bis 185° zu 523 fl. Spiegelkreise zu 180 fl. Spiegelsextanten ohne Fernrohr zur Messung aller Winkel bis 180° für 30 fl. Distanzenmesser zu 140 fl. und zu 110 fl. Kippregel, Messstichstative, Transporteurs etc., Boussolen um 25 bis 8 fl. Maasstäbe um 40 fl. bis 1 fl. 6 kr., Stangenzirkel, Lineale, Winkel, Heberbarometer, Thermometer, Copirmaschinen, Pantographen, Messketten, Stromgeschwindigkeitsmesser, Canalwagen, Reisszeuge etc., Luftpumpen, hydraulische Pressen, Flaschenzüge etc.

* * **Das optische Institut** von Prof. ***Steinheil*** in Schwabing.

Ausserdem findet man gute optische Instrumente, namentlich Augengläser bei ***Wertheimer,*** Briennerstr. 1; physikalische Instrumente bei ***Ungerer,*** Rindermarkt 8. ***Vaccano*** (Barometer), Theatinerstr. 10.

* * **Die grosse Maschinenfabrik**[1] des Hrn. ***v. Maffei*** mit ausgedehnten Werkstätten zum Eisenguss, Eisen-Schmieden und Eisenwalzen, liefert alle Arten Maschi-

[1] Am Ausgang des englischen Gartens. In der Anstalt wendet man sich an den Inspector Mr. Hall.

Digitized by Google

nen, namentlich Locomotiven für Eisenbahnen, stehende Dampfmaschinen, Dampfschiffe etc. Sie bedient sich zur Bewegung ihrer Maschinen der Wasserkraft der Isar. Hier sind die Locomotiven für die bayerische Süd-Nordbahn, sowie diejenigen für die Rheinische Eisenbahn gefertigt worden. Dessgleichen eine Dampfmaschine von 120 Pferdekraft für eine Spinnfabrik in Augsburg, ein Dampfschiff für die Donau, und eines für den Starenberger See. Aus dieser Anstalt ist 1851 die mit dem Preis gekrönte Locomotive „Bavaria" hervorgegangen, mit welcher der Bahnzug über den Semmering befördert werden sollte.

Bankiers. *Rob. v. Fröhlich u. Comp.*, Theatinerstrasse Nr. 16/1. *J. L. Feuchtwanger*, Theatinerstrasse Nr. 9. *v. Maffei*, Promenadepl. 18. *v. Schaezler*, Perusagasse. *v. Hirsch*, Promenadeplatz 17. *Negrioli*, ebendas. 16. — Geldwechsler *Neustätter*, Promenadestrasse 14. *Oberndörfer*, Theatinerstrasse 15.

Bronze-Abgüsse bei *Hörner* in der Kaufingerg. *Röckl*, Schönfeldstr. 9. Siegelabgüsse in Erz, historisch geordnet. — *Breul* im Bazar.

Bücher-Antiquare. *Geschwendner*, Eisenmannsg. 1. *Nagler*, Dinersg. 10. *Zipperer*, Hofgraben 1. *Steyrer*, Max-Josephsplatz. *Oberdorfer*, Promenadeplatz 1.

Büchsenmacher. *F. X. Baader*, Luisenstr. 3. *Greis*, Rosenheimerstr. 4.

Bürstenmacher, vorzüglich für Zahn- und Haarbürsten zu empfehlen *Pruckner*, Schrannenplatz 27.

Buchhandlungen. *Literarisch-artistische Anstalt* der J. G. Cotta'schen Buchhandlung, Promenadestr. 10.

Digitized by Google

Finsterlin, Salvatorstr. 21. *Fleischmann*, Kaufingerstr. 21. *Franz*, Perusagasse 4. *Kaiser*, Residenzstr. 18. *Palm*, Theatinerstr. 19. *Lindauer'sche Buchh.* Kaufingerstr. 29. *Lentner'sche Buchh.* Kaufingerstr. 18. *M. Rieger'sche Buchh.* in der Residenzstrasse.

Chirurgische Instrumente verfertigt in grosser Vollkommenheit *M. J. Schnetter*, Prannerstrasse 26.

Dosenfabrikant (von Wasserburger Dosen): *Milbaur*, Zweibrückerstrasse 18.

Futteral- und Etuisfabrikanten, Buchbinder: *Escherich*, Residenzstr. 22. *Schreibmaier*, Theatinerstr. 10. *Sauer*, Färbergraben 35. *Schlegel*, Rochusg. 5. *Beer*, Lederergasse 25.

Friseure. *Ferrari* im Bazar, *Kester*, Pfandhaustr. *Winter*, Salvatorstrasse 8.

Glaswaaren-Niederlage von *Steigerwald* im Bazar mit einer Auswahl der kostbarsten und geschmackvollsten Gläser, Schalen, Teller, Vasen, Flaschen, Lustres, Lampen etc. *Hildebrand* an der Löwengrube 23. *Hildebrandt* an der Peterskirche 23. *Böhm* in der Kaufingerg. *Hirschvogel*, Theatinerstrasse 46.

Goldarbeiter und Juweliere. *Keyhl*, Theatinerstr. 13. *W. Scheuer*, Weinstrasse. *Quellhorst*, Windmachergasse. *G. Merk*, Hofjuwelier, im Bazar. *Trautmann*, Hofjuwelier, Dultpl. 2. *Wollenweber*, Theaterpl. 14. *Kampers* im Bazar. *B. Merk*, Theatinerstr. 15. *Neustätter*, Rindermarkt 20. *Hausinger* an der Frauenkirche. *Kronenbitter*, Kreuzg. 29.

Gyps-Abgüsse nach Schwanthalers Werken bei *X. Schwanthaler*, Schwanthalerstr. 1. Der Dichterstatuetten von *L. Schaller*, bei diesem, Arcisstr. 3. — Gyps-

Digitized by Google

formatoren: *Keim*, Carlsplatz 29. *Rettinger* am Dultplatz. *Mark*, Carlspl. 16. Abgüsse in Stearinmasse: *Biehl*, Sonnenstr. 2. *Nanni*, Türkenstr. 37. hat viele Abgüsse nach französischen Sculpturen.

Handschuhfabriken. *Bendele*, Perusagasse. *Röckel*, Kaufingerstr. 19. *Barthelmes*, Theresienstr. 25.

Hutmacher. *Bauer*, Theatinerstr. 17. *Rieder*, Kaufingerstr. 36. *Simbeck*, Theatinerstrasse 46. *Peinert*, Perusagasse 1.

Kleiderhändler. *Riehle*, am Theaterplatz. *Braun*, Weinstr. 5. *Koch*, Fürstenfelderg. 13. *Lechner*, Brienerstr. 6. *Neustätter*, Promenadestr. 15 und *Obermayer* daselbst 14.

Kleiderreiniger. *Alban*, Sendlingerstr. 11. *Saueracker*, Karlsplatz 15. *Stadler*, Burggasse 11. *Schab*, Dultgasse 3.

Kunst-Antiquare. *Kunst-Antiquitäten-Handlung* von *Otto Entres*, Salvatorstr. 7, hat eine reiche Auswahl besonders mittelalterlicher Sculpturen, Malereien, Waffen und Geräthschaften. Dazu eine sehr grosse Abtheilung neuer Kunstwerke. *Oberndörfer*, grad gegenüber. Das *Depot von Gemälden, Zeichnungen und Kupferstichen* aller Zeiten und Schulen von *Montmorillon*, Karlsstr. 10.

Kunsthandlungen. *Literarisch-artistische Anstalt* (s. o.) *Mey und Widmayer* (mit grosser Auswahl von Landkarten), Residenzstrasse 12. *Wimmer* (Hermann), Promenadestr. 12. Die *Rieger'sche Buch- und Kunsthandlung* in der Residenzstrasse. *Schreiner und Winter*, Schwabingerstr. 35. *Aumüller*, Eisenmannsgasse. — In allen diesen Kunsthandlungen findet man

Digitized by Google

Lithographien und Kupferstiche, die Bezug auf München haben.

In der literarisch-artistischen Anstalt: Sammlung ausgezeichneter *Gemälde der Pinakothek*, Lith. — Auswahl der vorzüglichsten *Bilder der Leuchtenbergischen Galerie*, Lith. — *Leo v. Klenze*, Sammlung architektonischer Entwürfe (grossentheils Münchener Bauten). Ausgeführte Gebäude von *Fr. v. Gärtner* (Ludwigskirche und Bibliothek). — Die *Frescogemälde* des Hofgartens, Lith. — *München und seine Umgebungen*, Lith. — Sammlung von Contouren nach Gemälden von *Cornelius, Kaulbach, Schnorr* u. A. in München ausgeführt. — Randzeichnungen von *E. Neureuther*. — Umrisse zum Homer und zum Dante von *Genelli*. — Die *Bibel* mit Zeichnungen von *Schnorr, Jäger* etc. — Das Nibelungenlied mit Zeichnungen von *Schnorr* und *Neureuther* etc. — Das Narrenhaus, von *Kaulbach*, Kupf. — Bildnisse verschiedener hiesiger Künstler und Gelehrten.

Bei Georg Franz: *Bayerisches Album*, 100 Stahlstiche. — Souvenir de Munic. 20 desgl. *Umgebungen* Münchens, 4 Stahlstiche mit 51 Ansichten. Die *Allerheiligen-Hofkirche*, 5 Blätter in Stahl gest. — Eine grosse Anzahl Ansichten von München, *ältere und neuere Gebäude*, in Stahl gest., jedes Blatt einzeln zu haben.

Lindauer'sche Buchh. *Neue Ansichten von Münchens vorzüglichsten Gebäuden, Strassen, Brücken* und *öffentlichen Plätzen*, quer 4. Lith. (sind auch colorirt zu haben). — *Münchener Vergissmeinnicht*, 20 in Stahl gestochene Ansichten von München. — Alpenblumen, Ansichten aus dem bayerischen Hochlande, Lith. (auch

Digitized by Google

colorirt). *Monumente* des Königs Max, des Herzogs von Leuchtenberg, des Kaisers Ludwig, des Kurfürsten Maximilian, Stahlstich. — *Mey und Widmayer,* der Glaspalast, Aussen-Ansicht. Innere perspectivische Ansicht. — *Ansicht der Stadt München. Neue Malerwerke in München,* von Hohe, grosses lithogr. Prachtwerk. (Ganz und einzelne Blätter.)

Schreiner und Winter. Die Gemälde der Allerheiligen-Capelle, grosses lith. Prachtwerk. (Ganz und einzelne Blätter.) Die Fenstergemälde der Aukirche. Die Stationen der Ludwigskirche u. a. m.

Piloty und Löhle, Brienner- und Luisenstr. Ecke. *Die königl. bayer. Gemälde-Galerien älterer Meister: Pinakothek, und neuerer Meister: königl. Privatsammlung zu München;* lithogr., kl. Folio. *Das Künstler-Album des Königs Ludwig,* Bildnisse von *König* und *Königin* nach Correns u. a. m.

Von *Schwanthalers Werken* sind zu haben: die beiden *Giebel der Walhalla,* gest. von A. Schleich. Die Denkmale von *Goethe* und von *Mozart,* gest. von Amsler. Das Venusfries aus dem neuen Königsbau, das Barbarossafries aus dem Saalbau, gest. von Amsler. Die 25 Künstlerstatuen von dems. — Das Denkmal *Jean Pauls,* lith. von Hellmuth. *Der Schild des Hercules* von dems. Die *Theogonie des Hesiodus,* lith. von F. Wolff. Die *Bavaria.*

Von *Cornelius* Werken: Geburt und Kreuzigung Christi, und das jüngste Gericht, gest. von Merz. — Von *Schnorrs* Werken: 4 kleine Bilder aus den Nibelungen, gest. von H. Schütz. Barbarossa's Einzug in Mailand, Versöhnung mit dem Papst, und die Ein-

Digitized by Google

setzung des Landfriedens, alle drei aus den Kaisersäälen, gest. von Thäter. — Von *Kaulbachs* Werken: die Zerstörung Jerusalems, grosses Prachtblatt, gest. von Merz, Reineke Fuchs. Der babylonische Thurmbau, gest. von Thäter.

Kurze Waaren. (engl. franz.) *Breul* im Bazar. *Hornschuh*, Theatinerstr. *Gutleben* gegenüber.

Leihbibliotheken (sind Sonntags geschlossen). *Giel*, Löwengrube, 20. *Sauer (Lindauer)*, Frauenplatz 8. *Wildmoser*, Rindermarkt 4.

Modewaaren. *Gustav Schulze* im Bazar. *Schneider* und *Diss*, Theatinerstr. 43. *W. Mayr*, Briennerstr. 8. *L. E. Rolland*, Kaufingerstr. *Prestele*, Odeonsplatz 1. *Roman Mayer* (Weisszeug) Kaufingerg. 2. *G. Arnhard*, Theatinerstr. 9. *Arnhard*, Kaufingerg. 31. (Bänder). *Lindauer*. Dinersg. 22.

Musikalische Instrumente verfertigen und verleihen *Biber* (ganz vorzügliche Flügel und Tafelinstrumente), Barerstr. 24. *Klüh*, Briennerstr. 40. *Behringer*, Karlsstrasse 36. *Baumgartner*, Fürstenstr. 4. *Schmidt*, Schwanthalerstr. 23. *Walbinger*, Dinersg. 13. *J. Mayer*, Karlsplatz 3. — *Clavierstimmer: Kalzer*, Fürstenstrasse 4. Majerhofer, Althammereck 7. *Mittermayr*, Burgg. 9. *Deprosse*, Maximilianspl. 22. Blasinstrumente verfertigen *Saurle*, Millerstr. 22. *Böhm* und *Greve*, Landwehrstr. 8. (Flöten), *Pentenrieder*, Zweibrückenstr. 15. *Saiteninstrumente: Tiefenbrunner*, Sendlingerstr. 23. *Engleder*, Burggasse 13.

Musikalienhandlungen. *Falter u. Sohn*, am Theaterplatz. *Aibl*, Kaufingerstr. 26. In beiden werden auch Musikalien ausgeliehen.

Digitized by Google

Photographen. *Hanfstängl,* Schützenstr. 4. *Löcherer,* Carlsplatz 14.

Porzellanmaler. *Hannes u. Wieninger,* Schwanthalerstr. 12, *Prager,* Theatinerstr. 48.

Regen- und Sonnenschirmfabrikanten. *Denzel,* Perusag., *Bassy,* Theatinerstr.

Saiten. *Kremm,* Sendlingerg. 24. *Hofbauer,* Rosengasse 9.

Schneider. *Gampenrieder,* Ludwigsstr. 3. *Armannsberg,* Promenadeplatz 7. *Müller,* Ledererg. 24. Tuchhandlung des Kleidermachers *Martin Wetzel,* Briennerstrasse 9. *Blössner,* Hofschneider am Odeonsplatz. *Hilbert,* Briennerstr. 47. — **Frauenschneider.** *Schwerer,* Knödelg. 1. *Hauff,* Rindermarkt 6.

Schuhmacher. *Bayer,* Theatinerstr. 47. *Bruckner,* Karlsplatz 6. *Karmann,* neben dem Gasthaus zur Traube. *Riederer,* Sendlingerstr. 60. *Stöhr,* Fingerg. 8. *Stöhr,* Prannersg. 23. — Americanische Ueberschuhe bei *Feldmann,* Neuhausergasse.

Silberarbeiter. *Weishaupt,* Dinersgasse 14. *Wöstermaier,* Frauenfriedhof. *Weishaupt,* Roseng. 5. *Wollenweber,* Theatinerstr. 36. *S. Johannser,* Dienersgasse 5. *Wimmer,* Rindermarkt 18.

Spielwaarenhändler. *Obermaier,* Kaufingerstrasse 5. *Edel,* Weinstrasse. *Mey* und *Widmayer* am Max-Josephsplatz.

Strohhutfabrik. *Schneider* in der Fürstenfeldergasse 9. *Ebert,* Weinstrasse 17. *Fellheimer,* Rindermarkt 14. *Peter* am Sendlingerthor. *Brunner,* Residenzstr. 11.

Tabakhandlungen. *Gross,* am Theaterplatz. *Schuller,* Schrannenplatz 11. (Cigarren). *Prantl* desgl. Bazar.

Digitized by Google

Heine, Salvatorstr. 19. *Feldmann*, Neuhauserg. 6. *Reschreiter*, Neuhauserg. *Würzburger*, Kaufingerg. *Meier*, Theatinerstrasse.

Tapizerien u. a. weibliche Arbeiten, *Grossjean*, Perusagasse 2.

Tischler. *Glinck*, Herzogspitalgasse 9. *Fortner*, Canalstrasse 17. mit besonders kunstreichen Arbeiten. *Pössenbacher*, Herzogspitalg. 10. *Wirbser*, Schulgasse 1. *Murland*, Canalstr. *Kronenbitter*, Kreuzg. 38. *Wulfsheimer*, Sendlingerg. 71. — Die meisten *Möbelmagazine* sind in der Prannersstrasse.

Tuch- und Schnittwaarenhändler *Lorcy und Krempelhuber* (Tuch), Dinersg. 15. *C. M. Rosipal*, Rindermarkt. *J. B. Schubart*, Weinstr. *Schreibmaier* (Paramente und Seidenwaaren), Schrannenplatz 7. *C. Schulze* im Bazar.

Uhrmacher. *Biergans*, im Bazar 14. *Patsch*, Weinstrasse 8. *J. Minutti* am Schrannenplatz 26. *Sterringer*, Althammereck. *Fischer*, Kaufingerstr. 34. (Schwarzwälderuhren). *Mannhardt*, Amalienstr. 11. *F. Minutti*, Windenmachergasse 7.

Zeichnen-, Maler- und Schreibmaterialien. *Kaut*, Kaufingerstr. 10. *Prantl*, Bazar. *Zeller*, Roseng. 11. *Brugger*, Weinstr. 18. *Forsteneichner*, Neuhauserg. 23 (Pinsel). *Meunier*, Müllerstr. 24. (desgl.) *Butta*, Kaufingerstr. 16 (desgl.). *Aumüller*, Eisenmannsg. (Tusch und Farben). Oelfarben und Leinwand bei *Cigoni*, Schwanthalerstr. 19. *Frisch*, Salzstrasse 12. *Wörlein*, Carlsplatz (Rahmen) 50.

Digitized by Google

Bemerkungen über und für den Aufenthalt in München.

Gasthäuser. *Hotel zu den 4 Jahreszeiten*, Maximiliansstrasse (ganz neu). *Zum bayerischen Hof* am Promenadeplatz (Logis täglich 48 kr. bis 5 fl. Table d'hôte um 1 Uhr zu 1 fl. 12 kr., um 5 Uhr zu 1 fl. 48 kr. Bedienung täglich 18—24 kr.). *Goldener Hirsch*, Schwabingerstrasse. *Hôtel Maulick*, Kaufingerstrasse. *Goldener Hahn*, Pfandhausstr. *Goldenes Kreuz*, Kaufingerstrasse. *Goldener Bär*, Fürstenstr. *Blaue Traube*, nahe beim Theater. *Stachusgarten*, nahe dem Bahnhofe (Logis 24 kr. Speisen nach der Karte). *Augsburger Hof*, vor dem Karlsthor, nahe dem Bahnhof. *Ober-Pollinger*, in der Neuhausergasse, nahe dem Karlsthor. *Goldener Stern*, im Thal. *Zur Krone* am Karlsplatz. *Hotel garni* von Leinfelder am Karlsplatz. *Schaffroth*, Dinersg. 30. *Marienbad*, Barerstr.

Lohnbediente findet oder erfrägt man in den Gasthöfen zu den Jahreszeiten, zum bayerischen Hof, Hirsch, Maulick, Kreuz, Hahn, zur Traube etc.

Möblirte Wohnungen erfrägt man im Polizeigebäude ebener Erde, im Polizei-Anzeiger und im Anfrag- und Adressbureau (in der Salvatorstr.), oder im Quartier-Vermiethungsbureau, Gruftgasse 5. Auch im Placat-Anzeiger und durch Maueranschläge.

Kaffee- und Speisehäuser sind sehr besucht, und wird daselbst fast überall nach der Karte gespeist; *Café London* hinter der Frauenkirche. *H. P. Probst*, Café- und Weingastgeber, Neuhauserg. 45. Das *englische Café* v. *Achaz* am Dultplatz. *Tambosi*, ital. Café, Bazar am

Digitized by Google

Hofgarten; *Boitel*, Restaurant français, Promenadestr. 4. *Stadt München* in der Kaufingerstr. 8. *Rottmanner* im Bazar 34. *Reubel*, Königinstr. 12. *Fries*, Roseng. 11. *Allgaier*, Thiereckgässchen. *Schaffroth*, Dinersg. 20. *Brey*, Kaufingerg. 19. *Dall' Armi*, Frauenplatz 6. *Tillmetz*, Roseng. 6. *Petz* vor dem Siegesthor. Auch gibt es verschiedene *Gärten*, die hieher zählen: der *Maigarten* am Rockerl, der *Frühlingsgarten* in der Frühlingsstr., der *Briennergarten* in der Briennerstrasse etc. An den meisten dieser Orte findet man auch Wein, Bier, Zeitungen, Billard, Schach, Domino, Karten und andere Spiele.

Mannheimer Köche: *Bauhofer* (Hôtel Leberwurst) Platzl 3. *Ettinger*, Theatinerstr. 52. *Leitner*, Neuhauserg. 33. *Pauer*, Fingerg. 4. *Schärges*, Dinersg. 8. *Kröner*, Residenzstr. 23.

Conditoreien: *Gampenrieder* im Bazar. *Barth. Teichlein*, Roseng. 4. *J. Teichlein*, Promenadeplatz 6. *Hof*, Dinersg. 11. *G. Podbertsky*, Carlsplatz 2. *Rottenhöfer*, Residenzstr. 26. *Holler* im Utzschneiderhaus am Dultplatz. Chocolade bei *Mayrhofer*, Salvatorstr. 18.

Feinbäcker: *Seidl:* Theatinerstr. 33. Der Briennerbäck am Odeonsplatz.

Gutes Obst am Eingang in den Hofgarten und bei Obstler *Dietl*, Residenzstr. 17.

Weinhäuser, in denen man gleichfalls zu jeder Stunde nach der Karte speisen kann. *Ott*, in der Ottostrasse 6. *Michel* (Fries) Rosenstr. 11. *Grodemange*, Residenzstr. 19. *Mittnacht*, Fürstenstr. 2. *Junemann*, Weinstr. 10. *Schimon*, Fürstenfelderg. 1.

Bierhäuser, in denen auch warme und kalte Speisen gegeben werden: *Pschorr*, Neuhauserstr. 11. *Knorr*.

Digitized by Google

Briennerstr. 7—12. *Augustinerbräu* in der Neuhauserstrasse 16. *Spatenbräu*, daselbst 4. *Klapperbräu*, Promenadestr. 13. *Hackerbräu*, Sendlingerstr. 75 etc. Im Ganzen zählt man 275 Bierbräuer und Bierwirthe in München und keinen einzigen mit schlechtem Getränk. Im Jahr 1847 bis 1848 wurden über 100,000 Scheffel Malz versotten und davon an Local-Malzaufschlag 257,000 fl. erhoben. Das Kennzeichen dieser Wirthschaften ist in der Regel ein grünes korbartiges Geflecht, das über der Thüre aufgehängt ist. Des *Bockkellers*, *Grünen Baumes* und des *Salvatorbieres* ist schon früher gedacht.

Klima. Gesundheitsregel. München steht im Rufe eines ungesunden Klima's; allein es darf sich rühmen, besser zu seyn als sein Ruf. Die beste Widerlegung des weitverbreiteten Gerüchtes gibt das kerngesunde Aussehen und die Körperstärke seiner Bevölkerung. Für Nervenschwache ist der Aufenthalt sogar heilsam. Brustkranken dagegen ist München wegen seiner hohen Lage und der dadurch gegebenen feineren Luft und wegen des oft raschen Wechsels der Temperatur nicht zum Aufenthalt anzurathen. Unter den Krankheiten sind vorherrschend Fieber, namentlich Schleimfieber, und der Fremde hat sich vor Digestionen und vor Erkältungen vorzüglich in Acht zu nehmen. Dass dem Ungewohnten, namentlich bei Vollblütigkeit, das hiesige starke Bier öfter Unannehmlichkeit (Kopfweh etc.) verursache, kann nicht überraschen.

Speise und Trank. Die Nahrungsmittel in München sind sehr gesund. Von vorzüglicher Güte ist das Brod, jedoch in der Regel mit der widerlich süssen

Digitized by Google

Zuthat von Anis versehen. Doch findet man bereits an den meisten Orten auch anisfreies Brod. Kalb- und Rindfleisch sind vortrefflich; Schaf- und Schweinefleisch weniger; das Geflügel ist von feinem, wenn auch nicht von feinstem Geschmack; an Wildpret aller Art (auch Wildschweinen) Ueberfluss, und an Fischen (Hechte, Karpfen, Forellen, Salmlinge, Renken, Waller, Hugh aus den nahen Gebirgsseen) kein Mangel. Unter den Mehlspeisen werden mit gegründetem Ruhme die „Dampfnudeln" genannt. *Wasser* hat München zweierlei; das gewöhnliche Brunnenwasser ist nicht sehr zu empfehlen, wohl aber das Quellwasser, das in Röhren fliessend durch die Stadt geleitet wird. — Von *Weinen* sind die gesuchtesten und besten die rheinbayrischen, für das *Bier* bedarf es weiter keiner Empfehlung.

Aerzte. Die Aerzte Münchens haben einen weitverbreiteten ehrenvollen Ruf, wie denn nur daran erinnert zu werden braucht, dass man hier zuerst der schreckenvollen Cholera Meister zu werden verstanden hat. Es sey gestattet, hier einige der bekanntesten Aerzte zum Besten der Fremden namentlich anzuführen: *Feder*, Oberstabsarzt, Briennerstrasse 40. *Gietl*, Leibarzt des Königs, kön. Residenz. *Graf*, Medicinalrath, Briennerstrasse 12. *Hastreiter*, Medicinalrath, Schönfelderstr. 11. *Kaltdorf*, Althammereck 19. *Martin*, Dr., Prannerstr. 15. *Mosthaff*, Dr., Karlsstr. 52. *Pfeufer*, Obermedicinalrath Prof. Dr., Briennerstr. 45. *v. Ringseis*, Geh.-Rath, Theatinerstr. 17. *Schanzenbach*, Dr., Schönfeldstr. 1. a. *Schleiss*, Hofstabsarzt, Barerstr. 7½. *Seitz*, Dultplatz 10. *Ullersberger*, Dr., Landwehrstr. 19. *v. Walther*, Dr., Ludwigsstrasse 9.

Digitized by Google

Weissbrod, Medicinalrath, Barerstr. 2. *Wolfsteiner*, Carlsplatz 30. *Ammann*, Dr. (Zahnarzt), Schwanthalerstr. 89. *Koch*, Dr., dessgleichen Odeonsplatz 2. *Senger*, *Dr.*, dessgleichen Kaufingerstr. 24. *Straub*, Dr., dessgleichen Residenzstr. 10. *Rothmund*, Professor der Chirurgie, Krankenhaus 2.

Bäder. Das *Marienbad* in der Barerstr. vorzüglich. Das *Lilienbad* in der Herrnstr. 8. Das *Hofbad* in der Annastrasse 4. *Kopp*, Arcisstr. 16. *Promoli*, Müllerstrasse 29. *Scherr*, obere Angerstr. 43. *Weber*, Sternstrasse 38. *Wirnhier*, Badstr. 15. Das *Dianenbad* im englischen Garten ganz vorzüglich für Flussbäder, das *Mineralbad* in der Au und das *Bad in Brunnthal* bei Bogenhausen. — Die *Militär-Schwimmschule* und das Bad der *Georgenschwaig* im Würmcanal.

Ministerien, des Innern, Theatinerstr. 21., — der Finanzen, Salvatorstr. 18., — des königl. Hauses und des Aeussern, Promenadepl. 25., — der Justiz, weite Gasse 1., — des Handels und der öffentlichen Arbeiten im Akademiegebäude.

Gesandtschaften. *Baden*, Briennerstr. 49. *Belgien* (ist in Frankfurt). *Frankreich*, Briennerstr. 3. *Griechenland*, Consulat, Kaufingerstr. 34. *Hannover* Maxstr. 3. *Neapel*, Ludwigsstr. 9. *Niederlande* (wird besorgt durch den Consul in Stuttgart). *Oesterreich*, Ludwigsstr. 9. *Preussen*, Türkenstr. 83. *Rom*, Ludwigsstr. 29. *Russland*, Theatinerstr. 11. *Sachsen*, Ottostr. 8 *Sardinien*, Promenadestr. 10. *Schweden* (nicht besetzt). *Württemberg*, Carlsstr. 51.

Lohnkutscher. *Krenkl*, Bayerstr. 11. *Grassl*, *Land-*

Digitized by Google

schaftsg. 11. *Ortner* neben dem Bahnhof. *Zechmeister*, Türkenstr. *Schweinmaier* am Rochusberg. — *Einspänner: Huber* am Dultplatz neben Achaz. *Niedermayer*, Bayerstr. 18. *Rosel*, Prannersstr. 4. — *Reitpferde* verleihen: *Dietrich* im Thal 74. *Ecker*, Salvatorstr. 10. *Hatzl*, Karlsstr. 46. Dieser gibt auch einspänniges Fuhrwerk her.

Fiaker stehen vor den meisten Thoren, im Bahnhof bei Ankunft der Züge, am Dult- und Schrannenplatz, am Hofgarten und Samstag an dem Theaterplatz; leider nur (im Sommer) von früh 7 bis Abends 9 Uhr, (im Winter) von 8 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends. Man kann sich derselben sowohl für Curse in der Stadt und den Vorstädten, als auch in die Umgegend bedienen. Die Viertelstunde kostet bei 1 und 2 Personen 18 kr., bei 3—4 P. 24 kr. Die Stunde im ersten Fall 1 fl., im letztern 1 fl. 12 kr. Behält man den Fiaker länger als 1 Stunde, so kostet sodann jede weitere Viertelstunde 12 kr. Abends bei angezündeten Laternen hat man 3 kr. für die Viertelstunde mehr zu zahlen. Für Fahrten in die Umgegend bestehen folgende Bestimmungen, wobei zu bemerken, dass die nächstgelegenen Fiakerstände zur Abfahrt angenommen sind.

	1 u. 2 Personen	3 u. 4 Personen
Aumeister	1 fl. 12 kr.	1 fl. 24 kr.
Biederstein	— fl. 36 kr.	— fl. 48 kr.
Bogenhausen	— fl. 36 kr.	— fl. 48 kr.
Brunnthal	— fl. 24 kr.	— fl. 36 kr.
Forstenried	1 fl. 24 kr.	1 fl. 36 kr.
Giesing	— fl. 36 kr.	— fl. 48 kr.
Harlaching	1 fl. — kr.	1 fl. 12 kr.
Hirschgarten	— fl. 48 kr.	1 fl. — kr.

Digitized by Google

	1 u. 2 Personen	3 u. 4 Personen
Maria Einsiedl	— fl. 48 kr.	— fl. 54 kr.
Menterschwaig	1 fl. 24 kr.	1 fl. 36 kr.
Mittelsendling	— fl. 36 kr.	— fl. 48 kr.
Neuburghausen	— fl. 36 kr.	— fl. 48 kr.
Nymphenburg	— fl. 48 kr.	1 fl. — kr.
Obersendling	— fl. 36 kr.	— fl. 48 kr.
Schleissheim	2 fl. — kr.	2 fl. 24 kr.
Schwabing	— fl. 24 kr.	— fl. 36 kr.
Schwimmschule	— fl. 36 kr.	— fl. 48 kr.
Thalkirchen	— fl. 36 kr.	— fl. 48 kr.
Theresienwiese	— fl. 24 kr.	— fl. 36 kr.
Tivoli	— fl. 24 kr.	— fl. 36 kr.
Untersendling	— fl. 24 kr.	— fl. 36 kr.

Anmerkung. Die Fiakerordnung muss zu Jedermanns Ansicht im Wagen vorhanden seyn.

Ausser den (zweispännigen) ***Fiakern*** sind auch noch (einspännige) ***Droschken*** eingeführt. Sie halten am Schrannenplatz, Odeonsplatz, Maxthor, Karlsthor, Sendlingerthor, Isarthor, Residenzplatz und zwar von früh 7 (im Winter 8) bis Abends 9 Uhr. Sie nehmen nur 2 Personen auf; 2 Kinder zählen für eine Person. Der Preis ist gleich für eine oder für zwei Personen: $^1/_4$ St. 12 kr., $^1/_2$ St. 24 kr., 1 St. 42 kr., $1^1/_2$ St. 1 fl. Auch besteht für eine ***Tour*** innerhalb der Stadt und der Vorstädte der Preis von 12 kr. In die umliegenden Ortschaften fahren die Droschken nach folgendem Tarif:

Digitized by Google

Bezeichnung der den Droschkenführern gestatteten Fahrten nach der Umgebung der Stadt.	Entfernung n. geometr. Berechnung	Zeit, welche der Droschkenführer verwenden darf.		Zahlung für 1 u. 2 Personen.	
	St.	St.	M.	fl.	kr.
I. Strasse nach Wolfrathshausen.					
1) Nach Untersendling	6/8	—	20		
a) Vom Sendlingerthore aus	—	—	—	—	12
b) Vom Hofgarten und Schrannenplatz aus	—	—	—	—	18
2) Nach Mittersendling	1	—	30	—	
a) Vom Sendlingerthor aus	—	—	—	—	24
b) Vom Hofgarten und Schrannenplatz aus	—	—	—	—	30
3) Obersendling und Neuhofen	1 2/8	—	45		
a) Vom Sendlingerthor aus	—	—	—	—	30
b) Vom Hofgarten und Schrannenplatz aus	—	—	—	—	36
4) Thalkirchen	1 1/8	—	35		
a) Vom Sendlingerthor aus	—	—	—	—	24
b) Vom Hofgarten und Schrannenplatz aus	—	—	—	—	30
5) Maria Einsiedl	1 1/8	—	45	—	30
6) Solln	2 3/8	1	10	—	48
7) Schloss Wamberg bei Solln	2 4/8	1	20	—	54
8) Bis zur dritten Stundensäule	3	1	30	1	—
II. Strasse nach Starnberg.					
1) Fürstenried	2 2/8	1	8		
a) Vom Sendlingerthore	—	—	—	—	42
b) Vom Hofgarten und Schrannenplatze	—	—	—	—	48
2) Forstenried	2 3/8	1	10		
a) Vom Sendlingerthore	—	—	—	—	42
b) Vom Hofgarten und Schrannenplatze	—	—	—	—	48
3) Maxhof	2 4/8	1	15		
a) Vom Sendlingerthore	—	—	—	—	48
b) Vom Hofgarten und Schrannenplatze	—	1	—	—	54
4) Neuried	2 5/8	1	20	—	54
5) Bis zur dritten Stundensäule	3	—	30	1	—
III. Strasse nach Pasing.					
1) Jägerhäuschen und Theresienwiese	5/8	—	20	—	12
2) Kaffeehaus zum goldnen Adler	7/8	—	30	—	18
3) Laim	1 4/8	—	45	—	30
4) Nymphenburg	1 5/8	—	45	—	30
5) Hirschgarten	1 3/8	—	45	—	30
6) Pasing	2 3/8	1	10	—	48
7) Bis zur dritten Stundensäule	3	1	30	1	—

Digitized by Google

Bezeichnung der den Droschkenführern gestatteten Fahrten nach der Umgebung der Stadt.	Entfernung n. geometr. Berechnung.	Zeit, welche der Droschkenführer verwenden darf.		Zahlung für 1 u. 2 Personen.	
	St.	St.	M.	fl.	kr.
IV. Strasse nach Nymphenburg.					
1) Neuhausen	1	—	30	—	24
2) Nymphenburg	1 1/2	—	45	—	30
3) Fasangarten (Hartmannshofen)	2 2/8	1	8	—	42
4) Blutenburg	2 5/8	1	20	—	54
5) Untermenzing	2 6/8	1	25	—	54
6) Allach	3 2/8	1	38	1	12
V. Strasse nach Dachau.					
1) Oberwiesenfeld	1/8	—	15	—	12
2) Militärschwimmschule	1 2/8	—	38	—	24
3) Mosach	1 6/8	—	45	—	30
4) Ludwigsfeld	2 4/8	1	10	—	48
5) Karlsfeld	3	1	30	1	—
VI. Strasse nach Pfaffenhofen.					
1) Serempusgarten vom Hofgarten	1/8	—	15	—	12
2) Schwabingerwirthshaus vom Hofgarten	2/8	—	20	—	12
3) Milbertshofen	1 6/8	—	45	—	30
4) Kalte Herberge	2 4/8	1	10	—	48
5) Schleissheim	3 3/8	1	45	1	18
6) Bis zur dritten Stundensäule	3	1	30	1	—
VII. Englischer Garten und Strasse nach Freising.					
1) Nach dem Kaffeehause zum Abt	6/8	—	25		
a) Vom Hofgarten	—	—	—	—	12
b) Vom Schrannenplatze und Karlsthore	—	—	—	—	18
2) Biederstein	7/8	—	30		
a) Vom Hofgarten	—	—	—	—	24
b) Vom Karlsthore und Schrannenplatze	—	—	—	—	30
3) Milchhäuschen, Kleinhesellohe und See überhaupt	7/8	—	30		
a) Vom Hofgarten	—	—	—	—	24
b) Vom Schrannenplatze und Karlsthore	—	—	—	—	30
4) Aumeister	1 5/8	—	45	—	30
5) Freimann durch den englischen Garten	1 7/8	1	—	—	42

Digitized by Google

Bezeichnung der den Droschkenführern gestatteten Fahrten nach der Umgebung der Stadt.	Entfernung n. geometr. Berechnung.	Zeit, welche der Droschkenführer verwenden darf.		Zahlung für 1 u. 2 Personen.	
	St.	St.	M.	fl.	kr.
6) Freimann über Schwabing	1⁶/₈	—	45	—	30
7) Lappen	2¹/₈	1	10	—	48
8) Frottmaning	2⁴/₈	1	15	—	48
9) Durnismaning	3	1	30	1	—
VIII. Strasse nach Ismaning.					
1) Tivoli und Brunnthal	⁶/₈	—	20		
a) Vom Hofgarten	—	—	—	—	12
a) Vom Schrannenplatze und Karlsthore	—	—	—	—	18
2) Bogenhausen und Neuberghausen	⁶/₈	—	20		
a) Vom Hofgarten	—	—	—	—	12
b) Vom Schrannenplatze und Karlsthore	—	—	—	—	18
3) Oberföhring	1⁴/₈	—	45		
a) Vom Hofgarten	—	—	—	—	30
b) Vom Schrannenplatze und Karlsthore	—	—	—	—	36
4) Unterföhring	2⁴/₈	1	15	—	48
5) St. Emeran	2	1	—	—	42
6) Jägershaus am Priel	1¹/₁₆	—	30	—	24
7) Ismaning	3	1	30	1	—
IX. Strasse nach Parsdorf und Ebersberg					
1) Steinhausen	⁷/₈	—	30	—	24
2) Zamdorf	1¹/₈	—	35	—	30
3) Berg am Laim, Baumkirchen, Josephsburg	1¹/₈	—	35	—	30
4) Trudering	2	1	—	—	42
5) Riem	2	1	—	—	42
6) Bis zur dritten Stundensäule	3	1	30	1	—
X. Strasse nach Rosenheim.					
1) Lüften	⁴/₈	—	20	—	12
2) Ramersdorf	1¹/₈	—	35	—	30
3) Perlach	1⁵/₈	—	50	—	36
4) Ottosäule	3¹/₈	1	30	1	—
XI. Strasse nach Tegernsee.					
1) Giesinger-Wirthshaus	1	—	30	—	24
2) Fasangarten bei Perlach	2	1	—	—	24
3) Unterhaching	3	1	30	1	—

Bezeichnung der den Droschkenführern gestatteten Fahrten nach der Umgebung der Stadt.	Entfernung n. geometr. Berechnung.	Zeit, welche der Droschkenführer verwenden darf.		Zahlung für 1 u. 2 Personen.	
	St.	St.	M.	fl.	kr.
XII. Strasse nach Grünwald.					
1) Irrenhaus in Giesing	6/8	—	25	—	18
2) Birkenleiten	1 1/8	—	35	—	24
3) Papiermühle	1 2/8	—	40	—	24
4) Harlaching	1 5/8	—	50	—	36
5) Menterschwaige	2 2/8	1	10	—	48
6) Geiselgasteig	2 5/8	1	20	—	54
7) Grünwald	3 4/8	1	45	1	18

Omnibus fahren regelmässig zu den festgesetzten Abfahrtsstunden von den Hauptgasthöfen nach dem Eisenbahnhof; dessgleichen nach Ankunft der Wagenzüge vom Bahnhof nach der Stadt. Doch ist diese Gelegenheit denen, die in einem entfernten Stadttheil wohnen, nicht sehr zu empfehlen, da man leicht zu einem grossen Umweg gezwungen werden kann.

Stellwagen gehen regelmässig nach allen Richtungen, und sind für die Ausflüge in die Umgegend von grossem Werth. Es gehen deren von München nach

Aibling (Bögner im Thal) Samstag Mittag in 7 Stunden für 1 fl. 30 kr.

Aichach (Augsburger Hof) Samst. 1 Nm. in 8—9 St. für 1 fl. 24 kr.

Alt- u. Neu-Otting (Bögner im Thal) Mittw. und Samst. 5 M. in 18 St. für 2 fl. 24 kr. (im Winter nur Samstag).

Benedictbeuern (Sendlingerstr. 83) Mittwoch 10, Samst. 12 M. in 7 St. für 1 fl. 30 kr.

Digitized by Google

Dachau (Neuhauserg. 26) täglich (ausg. Dienst., Freit.) 4 Nm. (Sonnt. 6) in 2 St. für 18 kr.

Ebenhausen (Frauenplatz 9) im Junius, Julius, August 6 M., April, Mai, Sept. 7 M. (doch nicht Mittw. und Samst.) in 3 St. für 30 kr.

Erding (im Thal 30) Mont. und Freit. 2 Nm. in 5 St. 54 kr.

Fürstenried (aus der Taube vor dem Sendlingerthor) 6 M., 2 Nm. in 1 St. für 9 kr.

Füssen (Hohenschwangau) (Taube und Sonne vor dem Sendlingerthor) Dienst. und Samst. 12 M. (Uebernachten in Weilheim) für 2 fl. 48 kr.

Georgenschwaig (vom Kletzengarten) im Sommer um 2 und 5 Nm. in $^1/_2$ St. für 6 kr.

Haag (Schlicker im Thal) Samst. 3 Nm. in 11 St. für 1 fl. 12 kr.

Hohenlinden (Ledererg. 18) Samst. 1 Nm. in 6 St. für 48 kr.

Indersdorf (Damenstiftsg. 13) Samst. 12 M. in 6 St. für 42 kr.

Ingolstadt (vom goldnen Hahn in der Weinstr.) fast täglich, und (Westenriederstr. 16) Mittw. 5 M. in 15 St. für 2 fl.

Kochel (Sendlingerstr. 57) Samst. 12 M. in 10 St. für 1 fl. 42 kr.

Landsberg (beim Oberpollinger in der Neuhausergasse) Mittw. 11 M. in 10 St. für 1 fl. 30 kr.

Maria-Brunn (Frauenpl. 9) Sonn- und Feiertags, auch Donnerst. 6 M. in $3^1/_2$ St. für 36 kr.

Moosburg (Bögner im Thal) tägl. $5^1/_2$ M. in 10 St. für 1 fl. 12 kr.

Digitized by Google

Mühldorf (Bögner im Thal) Mittw. u. Samst. 5 M. in 14 St. für 2 fl.

Neu-Oetting (Thal 74) Donnerst. Ab. in 1½ T. für 2 fl. 24 kr. — (Thal 72) Mont. 4 M. in 16 St.

Nymphenburg (Carlspl. 5) Sonn- und Feiert. 8 Vm., 2 Nm., 8 Ab.; in der Woche 11 Vm. und 2 Nm. für 9 kr.

Passau (Bögner im Thal) Samst. für 4 fl. 48 kr.

Regensburg (goldne Lamm) Mont., Dienst., Mittw. und Freit. 6 M. für 2 fl. 24 kr.

Schongau (Rindermarkt 5) Samst. 6 M. in 12 St. für 1 fl. 48 kr.

Wolfrathshausen (Roseng. 7) Mont., Mittw., Samst. 3 Nm. — (Sendlingerstr. 83) Dienst., Donnerst., Samst. 12 M. und 2 Nm. in 3 St. für 36 bis 48 kr.

Ausserdem bestehen tägliche

Post-Omnibus-Fahrten von München nach *Alt-Oetting* (10 Vm. in 11 St.), *Landsberg* (3 Nm. in 6½ St.), *Mittenwald* (mit Benutzung des Starenberger Dampfschiffs 7 M. in 14½ St.), *Passau* (10 M., Nachtquartier in Alt-Oetting), *Regensburg* (5 M. in 16 St.).

Postbericht. Die ununterbrochenen Veränderungen, welche in der Anordnung der Posten stattfinden, machen einen ausführlichen Postbericht für die Zwecke dieses Buches unmöglich. Für den Fremden reicht es auch wohl hin zu wissen, dass das Postbureau für Briefe (Residenzstr. 2) täglich von Früh 8 bis Abends 7½ Uhr dem Publikum zugänglich ist, dass unfrankirte oder mit Francomarken versehene Briefe, auch Briefe an Personen in der Stadt selbst in die Briefkästen, welche an verschiedenen Häusern der Stadt (einer an

Digitized by Google

Thor des Postgebäudes für Tag und Nacht) aushängen, eingelegt werden können, dass Briefe nach Italien, Griechenland, der Türkei, Spanien, Portugal, Belgien. Grossbritannien und nach einem andern Welttheil frankirt, und dass beschwerte Briefe wie Packete auf dem Bureau der Fahrpost (Eingang am Max-Josephspl.) aufgegeben werden müssen. Das letztere Bureau ist ebenfalls von 8 Uhr Früh bis 7 Uhr Abends geöffnet. Wer mit dem Eil- (oder Pack-) Wagen zu reisen gedenkt, muss sich spätestens 1 Stunde vor der Abreise einschreiben lassen und sein Gepäck 2 Stunden vorher nach dem Bureau besorgen.

Polizeiliche Vorschriften. Ueber das Passwesen gelten nachstehende Bestimmungen der königl. Polizeidirection:

1. Jeder Fremde, welcher in einem hiesigen öffentlichen Gasthause ankommt, hat ohne Unterschied des Standes alsbald nach seiner Ankunft an den Gastgeber oder das hiefür aufgestellte Individuum seine Reiselegitimation abzugeben und in das hiefür bereit gehaltene Fremdenbuch seinen Namen, Stand, sowie die übrigen durch die einschlägigen Rubriken bezeichneten Aufschlüsse einzutragen.

2. Längstens binnen 24 Stunden nach seiner Ankunft hat sich jeder Fremde bei der königl. Polizeidirection (Zimmer Nr. 76) zu melden oder melden zu lassen, alsdann den empfangenen Anzeigeschein entsprechend beantwortet zu übergeben und, unter gleichzeitiger Vorlage seiner Reiselegitimation, eine Aufenthaltsbewilligung zu erholen.

3. Nach Ablauf des Aufenthaltstermines ist jeder

Digitized by Google

Fremde verpflichtet, binnen 24 Stunden dessen Verlängerung im Fremdenbureau zu veranlassen oder nach vorgängiger Visirung seines Passes von hier abzureisen.

4. Eine natürliche Folge ist, dass kein Einwohner einen Fremden länger bei sich behalten darf, als der in der Aufenthaltsbewilligung bestimmte Termin ausspricht, ohne bei dem königlichen Bezirkscommissär Anzeige zu machen.

NB. Uebertretungen dieser Bestimmungen werden mit Geldstrafen von 1—20 Reichsthaler oder mit verhältnissmässigem Arreste bestraft.

Der Pass oder die Reisekarte bleibt auf der Polizei während der Dauer des Aufenthaltes deponirt und wird nur gegen Zurückgabe der Aufenthaltskarte abgegeben.

Die Polizeidirektion befindet sich in der Weinstrasse Nr. 13. Das Fremden- und das Passbureau über eine Stiege ist geöffnet von 8—12 Uhr und von 2—7 Uhr. Persönliches Erscheinen für die Pass- und Aufenthaltskarten-Angelegenheit wird in der Regel nicht gefordert.

Hunde ohne Polizeizeichen dürfen nicht frei herumlaufen; auch der Fremde muss ein solches lösen.

Um 12 Uhr Nachts werden alle Bier-, Wein- und Kaffeehäuser geschlossen.

Digitized by Google

Anhang.

Der Glaspalast.

Der Bau des Glaspalastes als Industrie-Ausstellungs-Gebäude ward beschlossen am 8. Juli 1853, nachdem am 2. Juli der König die Abhaltung der Ausstellung genehmigt. Zur Baustelle wurde ein Theil des botanischen Gartens bestimmt, dessen Pflanzenhaus ohnehin durch ein grösseres ersetzt werden sollte. Der Bauplan wurde dem k. Oberbaurath *A. v. Voit* übertragen und erhielt am 2. Sept. die königliche Genehmigung. Den Bau selbst übernahm Herr *Cramer-Klett* in Nürnberg mit der Bedingung seiner Vollendung bis zum 8. Junius; sämmtliche Constructionen sind das Verdienst des Herrn *Werder*, seines Werkführers. — Der Grundriss zeigt ein von Westen nach Osten gestelltes Kreuz mit einem 80 F. tiefen, rechtwinklich ausladenden und sich abstufenden Anbau an jedem Ende der Langseite, im Ganzen 800 F. lang, 160 F. breit, während die Querseite 280 F. Länge bei gleicher Breite hat, zusammen ein Flächenraum von 134,400 □ F. [1]

[1] Der Glaspalast in London war 1929 F. lang, 426 F. breit und hatte 836,193 □ F. Flächenraum.

Digitized by Google

Zwei Reihen Säulen an jeder Seite von 20 F. Säulenweite theilen diesen Raum (Langseite, wie Querbau) in fünf Schiffe, doch ist die doppelte Säulenreihe auch um die schmalen Seiten des Querbaues geführt. Im Aufriss zeigt das Gebäude verschiedene Abstufungen. Die niedrigste Stufe wird von der Umfassungswand gebildet, die durchaus 34 F. hoch ist, die zweite erhebt sich über der Säulenreihe zwischen äusserem und innerem Seitenschiff, umfasst das letztere und das Mittelschiff und ist 60 F. hoch; die dritte endlich gehört dem Querbau (Transsept), doch nur in der Flucht der Langseite, und ist 80 F. hoch.[1] Durch die vortretenden Theile an den Enden und in der Mitte, sowie durch die Ueberhöhung einzelner Abtheilungen gewinnt der Bau an Mannichfaltigkeit, durch die consequent durchgeführte Herrschaft der horizontalen Linie an Einheit und Kraft der Gesammtwirkung.

Das Material, aus welchem das Gebäude besteht, ist im Wesentlichen Gusseisen und Glas. Den Haupthalt hat es an viereckten, gusseisernen, hohlen Säulen, davon 124 in der Umfassungswand, 175 im Innern und zwar in gemauerten Säulenstühlen stehen. Sie tragen mittelst gusseiserner Sprengwerke, die sowohl das 80 F. breite Mittelschiff, als die 20 F. breiten Säulenweiten überspannen, die Bedachung, die grabenartig (um rascheren Abfluss der Tagwasser zu gewinnen) aus gusseisernen Rahmen zusammen gesetzt und mit mattem Glas eingedeckt ist, und die ihre kleinen niedrigen Giebel wie eine Mauerkrone auf das Haupt-

[1] Der Glaspalast in London war in den Seitenschiffen 43½ F., im Hauptschiff 68¼ F., im Transsept 112 F. hoch.

Digitized by Google

gesims legt. Die Tagwasser laufen durch die Säulen in Abzugskanäle ab. Zur Vermehrung des Ausstellungsraumes sind im Innern zwei Galerien angebracht; die eine im äussern Seitenschiff, auf gusseisernen Consolen und hölzernen Balken ruhend in einer Höhe von 18 F.; die zweite über dem innern Seitenschiff, von gusseisernen Spanngittern von der Construction der Sprengwerke getragen, in einer Höhe von 34 F. Treppen sind an beiden Enden des Haupt- und an beiden Enden des Querbaues; der Haupteingang ist an der Nordseite in der Flucht der Arcisstrasse; hier sind auch die Plätze zur Aufstellung der Wägen; die Ausgänge sind an der Südseite. Um das Aeussere des Gebäudes läuft in jeder Abstufung eine Galerie, so dass man ohne Zeitverlust und Gefahr zu jedem Punkt der Bedachung gelangen kann. Dem Eisen ist durchaus ein broncefarbener Anstrich gegeben.

Das Fundamentalmauerwerk wurde begonnen den 17. October 1853; die Säulenstühle wurden eingemauert den 31. December. Die ersten Gerüste wurden am 18. Januar 1854, die ersten eisernen Säulen am 27. Februar aufgerichtet. Vom 1. bis 7. Juni wurde noch die nachträglich projectirte zweite Galerie eingefügt und der ganze Bau am 8. Juni vollendet von dem Unternehmer übergeben.

Obschon nur für die Industrie-Ausstellung im Jahr 1854 erbaut und bestimmt, ist er doch noch vor dem von den Kammern beantragten Abbruch bewahrt geblieben und wird zeitweis zu grösseren Ausstellungen benützt. Im Frühjahr waren bisher alljährlich grosse Ausstellungen von Blumen und andern Gartengewäch-

Digitized by Google

sen, die sich durch Reichthum und Geschmack der Anordnung ausgezeichnet und die Gunst des Publicums in hohem Grade gewonnen haben. Im Sommer 1858 findet die *allgemeine deutsche Kunstausstellung* in diesen Räumen statt.

Das bayerische National-Museum (bis zur Vollendung des eigens dafür zu errichtenden Gebäudes) in der Maxburg; zugänglich gegen besondere Erlaubniss des Frh. v. Aretin, Arcisstr. $12^1/_2$ täglich von 11—1. Gegründet im Jahr 1853 mit unscheinbaren Anfängen als „Museum der Alterthümer des Wittelsbachischen Hauses" ist es unter der besondern Theilnahme des Königs, welcher die aufgehäuften oder vergrabenen Schätze der königlichen Schlösser zur Verfügung stellte, rasch zu einer überaus reichen, kultur- und kunsthistorisch sehr interessanten Sammlung herangewachsen, die den Namen, den es nun trägt, in Wahrheit verdient. Obschon die Aufstellung aus obengenanntem Grunde eine nur provisorische ist, so ist doch bereits eine bestimmte chronologische Ordnung eingehalten, so dass man die Geschichte von den frühern Jahrhunderten unsrer Zeitrechnung bis in die neueste Zeit in Denkmalen der Künste und Gewerke klar überschauen kann. Im Erdgeschoss befinden sich die Kunst- und Gewerk-Denkmale von den karolingischen Zeiten bis zu Ende des 15. Jahrhunderts; auch wohl noch ältere; wie denn später eine besondere Abtheilung der vorchristlichen Zeit gewidmet seyn wird. Es sind vorzugsweise kirchliche Gegenstände, Altäre, Altarbilder und Altarfiguren, architektonische Ornamente, Reliquiarien, Grabsteine und kirchliche Ge-

Digitized by Google

räthschaften; aber auch Votivsteine, Münzen, Medaillen, Siegel, Diptychen von Elfenbein (und in Abgüssen), Miniaturen, Schmuckkästchen und Schmuck, ein Runenstab, eine Runenschachtel u. s. w. Im obern Stockwerk sind die Kunst- und Gewerk-Denkmale vom Anfang des 16. bis Anfang des 19. Jahrhunderts aufgestellt und aufgehängt, höchst werthvolle Teppiche, Gemälde und Bildnereien aller Art, Waffen und Möbel, Münzen, Medaillen, Geräthschaften, Schmuck und Drechslerarbeiten u. s. w. ein vollständiges Bild von der Entstehung der Renaissance, dem Uebergang in den Perücken- und Zopfstyl, ins Roccocco bis zu der vollständigen Charakterlosigkeit unter Napoleon I., dessen Hochzeitsgeschenk an den Herzog von Leuchtenberg den Schluss der Sammlung macht.

Der königliche Wintergarten, zu welchem Eintritts-Erlaubniss auf dem königl. Hofmarschallamt zu erbitten ist, erbaut von Arch. *Kreuter* zwischen dem Neuen Königsbau und dem Theater; eine reizende Gartenanlage im Salon mit Brunnen und Vögeln und einer sorgfältig gepflegten Vegetation (Hofgärtner: Löbell).

Digitized by Google

BIBLIOTECA
REGIA
MONACENSIS

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google